



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Kurzer Jnnhalt Vom Leben/ Tugenden/ vnd  
Wunderwercken Deß seeligen Vatters B. Francisci Solani,  
Auß dem Seraphischen Orden der Münderen Brüder/  
Regularischer Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima/ als**

...

**Córdova Salinas, Diego de  
München**

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37223**







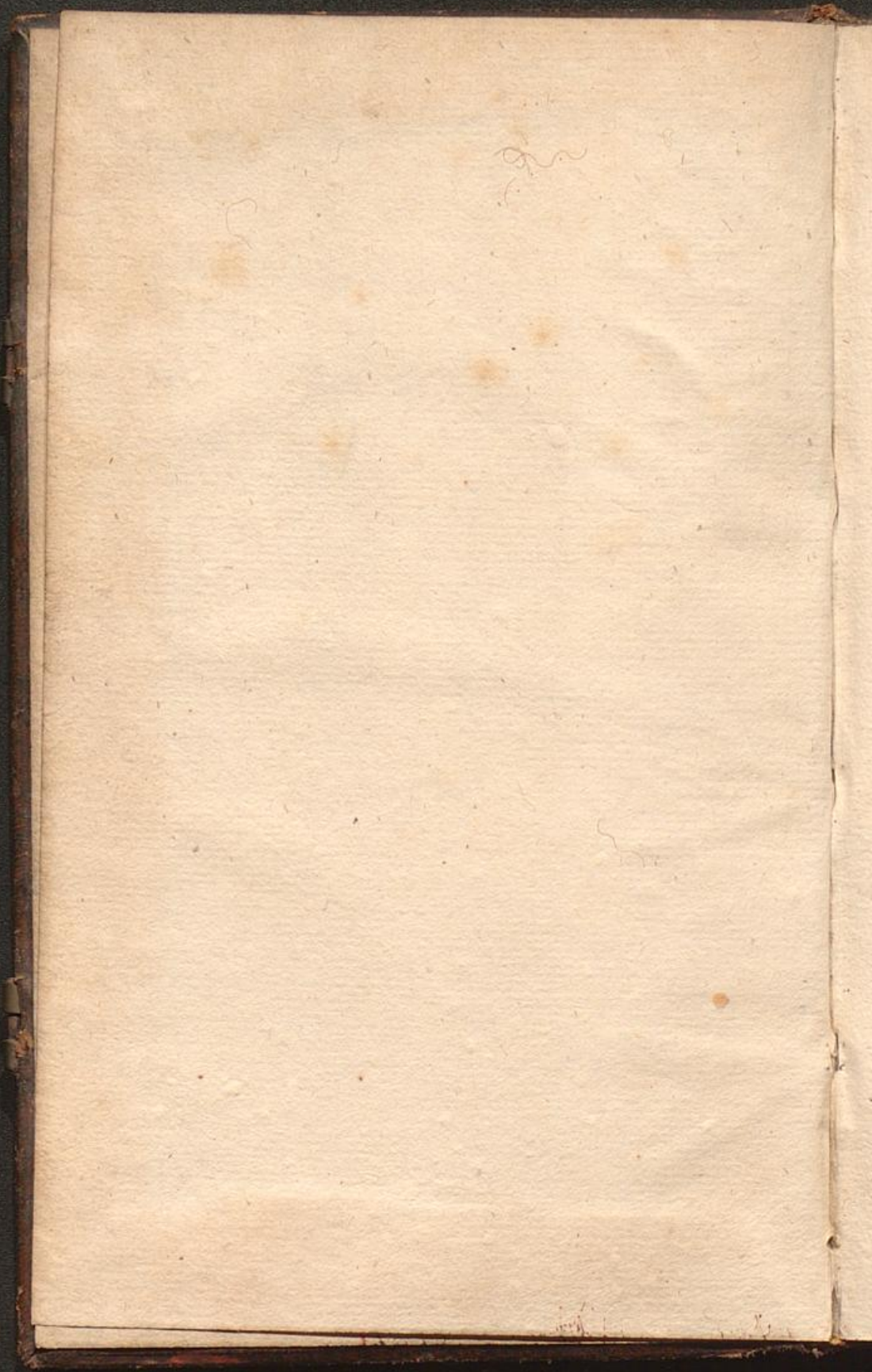
Th. 2469.

X<sup>III</sup>  
7















A. J. Fr.



Kurzer Inhalt  
Zum Leben/  
Tugenden/ vnd Wunderwerken  
Des seeligen Vatters  
**B. FRANCISCI**  
**SOLANI,**

Auß dem Seraphischen Orden  
der Minderen Brüder / Regularischer  
Observanz, erwöhlten Patrons zu Lima /  
als der Hauptstatt des ganzen Peru.

Auß jenem vortreflichen Buech / wel-  
ches durch den WolEdelgebohrnen Herrn Johann  
Georg von Werndle / zu Adelsriedt / rc. der Röm. Kayf.  
Mayst. Rath vnd Comitem Palatinum, wie auch der Churff.  
Durchl. in Bayern/rc. würcklichen Hoff Rath allhier /  
von der Spanischen in die Deutsche Sprach  
übersezt worden.

Zu Nutz vnd Lehr des gemeinen Volcks  
heraus gezogen.

Durch  
**P.F. ANACLETUM Reiffenstuel/**  
Ordens der Minderen Brüder S. Francisci, in  
der Reformierten Bayrischen Provinz Pries-  
stern vnd der h. Schrift Lectorn.  
Cum Licentia, & Privilegio Superiorum.

*Colly Sociis München / 1652 paderborn*  
Gedruckt vnd verlegt / durch Johann Jäcklin / Churff.  
Hof-Buchtrucker / vnd Handlern / Im Jahr 1676.  
*dono p. kloppenburg st.*









Dem S. Seraphischen Vatter  
FRANCISCO,

Wahrem Nachfolger Jesu Christi /  
Grossen Enferer des Hail der Seelen /  
Erweiterer des wahren Catholischen /  
vnd allein seligmachenden  
Glaubens

Durch die ganze Welt

Unserem allerheiligstem Patriar-  
chen / vnd Stifftern des Ordens der  
Münderen Brüder.

**W**It diessister Demuth / inbrünstiger Ans-  
dacht / vnd Kindlicher Zuversicht / kom-  
men wir zu dir / O Seraphischer Vatter /  
dieses gegenwärtige Büchlein auff-  
opferend: als welches wegen seiner Geringigkeit  
deinen



## DEDICATIO.

Deinen demüthigen Herzen nit zuwider; wegen ih-  
res Inhalts aber dir absonderlich schuldig / vnd  
zugehörig ist. Seitemalen in selbigen dasjenige  
begriffen / was du / O heiligster Vatter / in dei-  
nen Lebenszeiten über alles verlanget / mit höchstem  
Fleiß gesucht / vnnnd vor allen Schätzen der Welt  
geliebt hast / vnd annoch liebest; nemblich die Ver-  
mehrung der Liebe Gottes / vnnnd Hails der See-  
len. Dann der seelige Franciscus Solanus, dein  
gebenedeyter Sohn / vnd nunmehr im Himmel  
geliebtister Mitgenossen / darvon es handelt / je-  
ne eyffrigiste Begirden möglichst erfüllet hat / mit  
welchen dein Seraphisches / vnnnd von der Liebe  
Gottes vnnnd Hail der Seelen ganz brinnendes  
Herz / jederzeit ist geängstiget vnd gequellert wor-  
den.

Deine eyffrigiste Begirden / spriche ich / zur  
Seelen Hail: als welche also groß gewesen / das  
selbige so gar Gott der HErr starck gnueg zuseyn  
erkennt / sein heilige Kirch von dem bevorstehens-  
den Fall zuerretten; Zu dero steiffer Erhaltung  
(a) in der Figur der Lateranensischen Kirch / du  
deine heilige Achslen williglich hast dargebotten /  
vnd festiglich angespannet. Welche also groß gewes-  
sen / daß du gleich im Anfang deines heiligen Or-  
dens

(a) S Bonavent. in legenda S. Franc. c, 3. & Breu. Rom.







## DEDICATIO.

nen ersättiget werden in Beförderung der schuldigen Ehr vnd Liebe Gottes/so absonderlich entspringet auß Bekehrung der Seelen.

Es haben zwar deine eyfferige Nachfolger / vnd wahre Discipel/sich jederzeit zum höchsten beflissen / disen deinen so hitzigen Seelen-Durst zu erlöschten / vnd deine eyfferigste Begirden zu erfüllen: haben auch solches in etwas erhalten/jene fünff heilige erste Martyrer auß deinem heiligen Orden Berardus, Petrus, Accursius, Adjutus vnd Otto; welche auß deinem Befelch in Africam geschiffet/ alda denen Saraceneren / vnd König Miramolino, den allein selig machenden Glauben mit grosser Standhafftigkeit geprediget / Jesum Christum frey vnd öffentlich bekennet/vnd für ihme zu Maroco noch bey deinen Lebzeiten ihr Blut zuvergiessen/nit gezweifflet haben: wardurch sie nit allein vermöcht / in dir ein grosse Frewd zuerwecken / sondern auch den wütenden König/durch augenscheinliche Nach Gottes/nach ihrem Todt dahin zubewögen/das er denen Christen ihren Glauben öffentlich zubekennen / ein Kirch zerbauen / vnd einen Bischoff auß deinem heiligen Orden zuhaben / durch ein öffentliches Edict (d) vergonnet hat.

Es

(d) Chron. F. F. Min. p. 2. l. 4.



## DEDICATIO.

Es seynd ebenfalls in disem Gott so wolge-  
fälligen/auch dir so hoch erwünschten Werck/ mit  
hindansetzung ihres Lebens/ vnd biß in den Tode  
beschäftiget gewesen der H. Daniel sambt sechs  
Mitbrüdern/zu Cepta, einer Türckischen Statt  
in Africa: der seelige Petrus mit 22. Gesellen auß  
deinem Orden/in Japonien: der seelige Nicolaus  
neben 10. getrewen Mitgespanen/in Holland:  
vnd mehr/ als 1000. andere standhafftige Mar-  
tyrer auß deinem heiligen Orden/in vnderchiedli-  
chen Theilen der Welt: welche so gar mit Ver-  
giessung ihres Blutes/deinem Seraphischen Bes-  
ginnen genug zuthuen/ vnd brinnenden Seelen  
Durst zuersättigen/ sich vnderstanden.

Nit minder haben hierinn sich bearbeitet vil  
andere (e) deine geliebteste Söhn/ als nemblich  
der H. Antonius von Padua, der Seraphische  
Kirchenlehrer Bonaventura, jener tapfferer Ver-  
fechter deß süßisten Namens Jesu Bernardinus  
von Senis/ der seelige Jacobus von der March/  
vnd Johann von Capistran: welche sambt vnzal-  
baren anderen deinen warhafften Jüngern/ vnd  
eyfferigen Nachfolgeren/ mit ihrem tugend samen  
Leben/ fürtrefflicher Geschicklichkeit/eyfferigisten

( 5

Pres

(e) De sequentibus Chronica F. F. Min. & alij libri  
passim.



## DEDICATIO.

Predigen / vnd wunderbarer Befehrung der Seelen / dise deine so hitzige Verlangen ins Werck zustellen / mit allen Kräfften sich bemühet. Wie dann auch die von dir gepflanzte H. Religion deinen so entzündten Seelen-Durst / vnd eyfferigste Begirden zuersättigen / sich jederzeit zum höchsten beflissen; auch mit vnablässlicher Mühe vnd Arbeit so vil erhalten hat / daß vil tausent Sünder von ihrem lasterhafften Leben abgestanden / vil Ketzer / vnd schismatiche zum Catholischen Glauben / vnd Einigkeit der wahren Kirch widerkehret / die Griechische Kirch in dem Florentinischen Concilio mit der Lateinischen vereiniget / die H. Verther in Palestina erhalten / vnd nunmehr von deinen andächtigen Kindern mit Behaltung ihres gewöhnlichen Ordens-Kleid bewohnet werden.

Will nichts sagen von jenigen Früchten / so deine getrewe Jünger / vnd warhaffte Mindere Brüder / nit allein in allen Verthern der Christenheit / sondern auch bey den vnglaubigen / vnd in mitte der Türcken (von denen sie vor allen anderen Religiosen werden erduldet) theils mit dero Befehrung / theils mit Stärckung im wahren Glauben der gefangnen Slaven / vnd anderen vnder den vnglaubigen wohnenden Christlichen Seelen / haben bis auff jezige Zeit in Asia, Africa,  
vnd



## DEDICATIO.

vnd Europa geschafft / vnd annoch häufig herfür  
zubringen nit vnderlassen. Dann dise alle zumel-  
den gar zu lang / vnd dir / O Seraphischer Vatter/  
vorhero schon genugsamb bekant / auch sehr  
kräftig seynd / deinen vnauslöschlichen Seelens  
Durst in etwas zuerlaben.

Aber / O allerheiligster Vatter! weit nichts  
geliebt / was unbekant / wie solte es ergehen der  
newen Welt / das ist / America? solte dann sie deis-  
ner übermäßigen Liebe / vnd inbrünstigsten Bes-  
girden zur Seelen Nail gänzlich entrathen müs-  
sen / allweiln selbige von dir noch nit erkant ge-  
wesen? Mit nichten. Dann sihe! Die ewige  
Güte / vnd Weißheit Gottes / die du jederzeit als  
so gepriesen / hat dises keines weegs gestatten wol-  
len / sondern zu Erfüllung deiner so hitzigen Ver-  
langen / neben anderen / dir einen wahren Sohn  
mitgetheilet / dessen brinnendes Herz zu der Ehr  
Gottes / vnd vnausleschlicher Durst zum Heil  
der Seelen / dem deinigen also ähnlich gewesen /  
daß von ihme wol kan gesprochen werden jenes des  
weisen Manns / Eccl. 30. Mortuus est pater e-  
jus, & quasi non est mortuus: Similem enim  
reliquit post se in vita sua: Daß / ob zwar du dem  
Leib nach gestorben bist / so seye es doch / als ob du  
nit wärest gestorben; weiln du einen Sohn hin-  
derlaß



## DEDICATIO.

verlassen hast / der dir ganz gleich ist. Diser dir so  
 änlicher Sohn / O Seraphischer Vatter / ist der  
 seelige Franciscus Solanus, ein wahrer Sohn /  
 ein warhafftiges Conterfey deiner Tugenden / ein  
 vollkommnes Ebenbild deiner brinnenden Lieb zu  
 der Ehr Gottes / vnnnd Hail der Seelen. Diser  
 dann dein getreuer Sohn / vnd Erb nit allein deis-  
 ner Tugenden / sondern auch deines heiligen Na-  
 mens / ist von Gott verordnet worden / in deine  
 Fußstapffen vollkommentlich zutretten / deine  
 verlangen zur Seelen Hail zuerfüllen / jenen so  
 weit entlegnen / vnnnd dir noch unbekanntem Böl-  
 ckern in America, vnd absonderlich in dessen eisse-  
 risten Ländern / als da ist die Landschaft Tucuman,  
 den wahren Glauben zu predigen / die Ab-  
 göttery außzureißen / Christum Jesum zu ver-  
 künden / denen in der Finsternuß der Heyden-  
 schafft sitzenden Seelen das Licht des wahren  
 Glaubens mitzutheilen / vnd sie in den wahren  
 Schafftall der Christ-Catholischen Kirchen zu  
 führen / vnnnd dem süßen Joch Jesu Christi zu  
 vnderwerffen.

Dises demnach / O Seraphischer Vatter /  
 vnd weilen in ihme dein Seraphische Lieb zu Gott /  
 vnd Hail der Seelen erneuert / ja du in ihme gleich-  
 sam bwiderumb geböhren / vnd nunmehr der zus  
 vor



## DEDICATIO.

vor dir unbekanntem Theil der Welt dem seelig-  
machenden Glauben hast angekündigt / hat vns  
bewogen / dieses geringe Büchlein / in welchem  
fürßlich werden angezogen dessen gloriwürdige  
Thaten / Heroische Tugenden / brinnende Lieb  
Gottes / entzündter Eyffer zum Hail der Seelen /  
vnd vnaußsprechliche Mühe vnd Arbeit in Fort-  
pflanzung des wahren Glaubens / vnd Befeh-  
rung der Seelen / so er zu Erfüllung deines obge-  
dachten so brinnenden Verlangens verspühren  
lassen / mit dieffster Demuth / vnd willfärigsten  
Gehorsamb / zur Milderung deines so grossen  
Seelen-Durst / schuldigster massen dir auffzuopf-  
feren / inständigst bittend: daß du durch deine  
Väterliche Obsorg / vnd wolmögende Fürbitt /  
dieses deines so getrewen Sohns / vnd vnsers glor-  
würdigen Mitbruders / vilfältige Früchten vnd  
Tugendreiche Werck / nit allein in America be-  
stättigen wollest / sondern auch in disen vnseren  
Ländern erneuere / auch vnser Seelen vnd  
Gemüther zu Mannhaffter Nachfolgung seiner  
allerheiligsten Tugenden auffmuntere / kräfti-  
gich bewöge / vnd in dem guten erhalten: beyne-  
bens auch allen Liebhabern deines heiligen Or-  
dens / vnd Gutthättern / alle Geist- vnd weltliche  
ersprießliche Gnaden von Gott erlangen / vnd  
vns folgendes samentlich nach diesem zergenglichen  
das



## DEDICATIO.

das ewige Leben/in klarer Anschawung des Göttlichen Angesichts/mit deinem vilgeliebten Sohn/dem seeligen Francisco Solano barmherziglich erwerben wollest. Also bitten wir demütiglich

Deine gehorsambste Kinder

F. F. Minores Refor. Provinc. Bavaricæ.





# Kurzen Innhalt Zum Leben /

## Zugenden vnd Wunderwer- cken B. Francisci Solani.

### Erstes Capitel.

#### Von der Geburt / Auferziehung / vnd Eintretung in den Seraphischen Orden B. Francisci Solani. (a)

**I**n dem Jahr Christi 1549 (wie der aller-  
heiligste Vater Paulus / diß Namens  
der dritte Pabst / zu Rom / vnd der vnübers-  
wündlichste Kayser Carolus V. in Hispanien re-  
gierte) ist der gebenedeyte Vater B. Franciscus  
Solanus, in der Statt Montilla / dem vornemb-  
sten Orth der Marggraffschafft Priego / in Andalusia  
(so ein Landschaft des Mittagigen Hispanien)  
Cordubenser Bistumbs geboren worden. Sein  
Vater nennete sich Mathæus Sanchez Solan /  
vnd war ein vornehmer Mann in gemelter Statt /  
auch zweymal allda zum ordinari Richter / Amte  
erwöhlet: sein Mutter aber war Anna Jimenez /

X eine

(a) De his plura lib. I. Vitæ B. Solani Cap. I, & 2.



eine von Adel. Dises gebenedeyte Kind ist den  
 10 Martij des vorgedachten 49. Jahrs / in der  
 Pfarrkirchen bey S. Jacob getaufft / vnd folgendes  
 durch fleißige Obsorg seiner frommen Elteren /  
 in der Forcht vnd Liebe Gottes wol vnderwisen /  
 vnd auffgezogen worden: darzue auch Franciscus  
 ein grosses Verlangen getragen / vnd solches nach  
 Erlangung seiner Vernunfft genugsamb zu er-  
 kennen geben. Er wartete schon damals mit  
 solchem Fleiß / vnd inbrinstigen Eysen / seiner Seel  
 ad / daß er vil mehr ein himmlischer Engel / als  
 irdischer Mensch zu seyn gedunckte: vnd hielt /  
 gleichwie ein anderer Bernardinus / mit seiner ein-  
 zigen Gegenwahr / das Reden der anderen Jüng-  
 lingen dergestalt in den Schranken der Ge-  
 bühr / daß sich keiner das mindiste Wort vor ihme  
 zu melden getraute / welches nit ganz erbar war.

Franciscus wurd nachmals von seinen Elteren  
 in die Schuel geschickt / vnd lehrnte zugleich mit  
 einander / als ein Kind lesen / vnd als ein Mann  
 heilig werden. Dahero er schon dazumal an-  
 fienge / aller Leuth Augen an sich zu ziehen: dann  
 sein ruhiges Gemüt / annembliche Manier vnd  
 Sittsamkeit / sein auffmerck vnd tugentsamer  
 Wandel / sein Ehrerbietigkeit / vnd Gehorsamb  
 gegen den Elteren / vnd Lehrmaistern / wie auch  
 sein Vernunfft / vnd Bescheidenheit in allen Din-  
 gen / ware nit eines Kinds / sonder vilmehr eines  
 Manns / vnd zwar eines standhafften Manns.  
 Die Zeit / so ihme vom Studieren übrig verblit-  
 ben / pflegte er in seines Vatters / negst bey ge-  
 melter Statt gelegnem Garten anzuwenden /  
 vnd allda neben anderen zuarbeiten: allwo diser  
 heilige



seelige Jüngling zugleich sein Seel mit liebreichen / vnd andächtigen Gesängern erlustiget / vnd derselben sich folgendes die ganze Zeit seines Lebens hindurch bedienet hat / damit er desto besser seinen Geist gegen Gott dem Schöpffer erhalten möchte.

Durch das fleißige Studiren / verluhre Franciscus keines Weegs den Fleiß zu den jenigen Sachen / welche das Hail seiner Seel belangten. Er besuechte die Kirchen vilmals mit grosser Andacht; vnd erzogte solche forderist an den Beicht- vnd Communion-Tagen / welche beyde Sacrament er mit gebührender Vorbereitung / vnd Ehrerbietigkeit zum öfteren empfangen; vnd nach Empfangung der H. Communion / mit auff Erd gebognen Knien / ein lange Zeit im Gebett / vnd tieffen Betrachtungen verharret; auch vor Begird zur Seelen Hail nit wenig Personen mit bewöglichen Ursachen eingetrahten hat / das sie beichten / vnd communiciren solten: wie dann sein Zusprechen bey vilen verwunderslich gewürcket.

Als nun diser gebenedeyte Jüngling mit disen / vnd dergleichen lobwürdigen Vbungen / die Zeit seiner Jugend in der Behauffung seiner Elteren zugebracht; entschlusse er sich endlich (durch Götliche Eingebung dahin betwogen) die Welt zu verlassen / vnd allen zeitlichen Dingen Urlaub zugeben. Wie er dann mit Reiffem bedacht / vnd gefassen Schluß / den Ordens-Habit des heiligen Seraphischen Vaters Francisci / in dem Convent der Recollecten (die bey vns genennet werden Reformaten) zu Montilia begehret; vnd ist von selbigen / in dem 20. Jahr seines Alters / im Jahr Christi 1569. würcklich in den Orden auffgenommen / vnd eingekleidet worden.



Von dort sienge Franciscus an / einem grossen Schatz allerhand Tugenten immerhin von sich blitzen zu lassen: dardurch er die Augen des ganzen Closters an sich gezogen. In der Demuet / Einsamkeit / Stillschweigen / Gehorsamb / vnd Abrodung der bösen Anmuettungen / übertraffe er alle andere: seine Bueßwerck waren vnglaublich groß / truege ein Bueß-Kleid von sehr groben Harren auff blossen Leib / schlueffe in einen außgeholtten Lindensbaum / vnd hatte ein Holz zum Hauptkriß: Machte beynebens die mehrere Nücht so scharpffe / vnd blutige Disciplinen / daß man des andern Tags den Boden darmit hätte waschen können.

Will allhier nichts sagen von Strenge seiner Fasten / Embsigkeit seines Gebetts / vnd anderen villsältigen Tugenden / welche von dort an (gleichwie die glanzende Stern an ihrem Firmament) gang häufig von seiner Seelen herfürgeleuchtet; daß von disem wird hernach absouderlich gemeldet werden / wiewol in Kürze: weilen das wunderthätige Leben dises seeligen Vatters / schon in einem andern Buech gang zierlich / außführlich / vnd mit gebührenden Proben / beschriben worden; in welchem dise obgemelte / vnd noch mehr andere Sachen / am ersten vnd andern Capitel des ersten Buechs / wie auch die hernach folgende Geschichten / an hernach verzeichneten Orten zu finden seynd. Wohin demnach der günstige Leser gelaitet wird / wosern er von disem allem ein mehrere Erleuterung / vnd Prob verlanger; dann allhier wird nur ein kurzer Inhalt seines wunderthätigen Lebens / vnd Miraculen / für den gemainen Mann / so jenes Buech wegen dessen grösseren Werth nit überkommen mag / gemacht / vnd auß selbigem herauß gezogen. Das



## Das ander Capitel.

In weme sich B. Franciscus nach sei-  
ner Profess geübet; vnd wie er Prediger/  
Novizenmaister / vnd Quardian  
worden. (b)

Nach dem nun der gebenedeyte Noviz Franciscus  
Solanus / als ein gueter Discipul / die himmli-  
sche Wissenschaft vnd Weisheit / das Fleisch dem  
Geist vnderhänig zu machen / in seinem Novitiat  
trefflich wol ergriffen; auch sein Seel mit den allera-  
schönsten Tugenten geziert / vnd wegen seines Engli-  
schen Wandels anderen Religiosen zu einem Vors-  
bild / vnd Verwunderung erwaxen; ist er endlich  
nach vollndtem Probier. Jahr in den H. Orden  
würcklich auffgenommen worden: hat also am Tag  
des H. Evangelisten Marci / mit neuen Vorberei-  
tungen zur Bueß / sein Profession verrichtet / hierdurch  
auf seiner Person vor den Augen Gottes ein ange-  
nemmes Opffer zu machen. Vnd ob zwar sein Auf-  
tretung von der Welt / mehrers ein Verenderung  
des Stands / als Bekehrung des Lebens war / so er-  
zaigte jedoch die Hand Gottes nach abgelegten sei-  
nen Gelübden sich gegen ihm dergestalt freygebig /  
daß er in den Tugenden noch weiters fortschritte /  
vnd von gutem sich zum besseren wendete.

Zwey oder drey Jahr lang verhielte sich Franci-  
scus in dem Nest seiner Einsamkeit zu Montilia al-  
so demüetig / vnschuldig / vnd eingezogen / als wie  
am ersten Tag seines Eintritts in den H. Orden.  
Von dannen wurd er verschickt in das Convent der  
Recollection bey vnser L. Fraywen zu Loreto / drey  
Meil.

A 3

(b) lb. plura de his Cap. 2. 3. &amp; 4.



Weil von Sevilla entlegen / alldorten die Logie / Philosophi / vnd folgendes die H. Schrift zu hören. Dasselbst hat er zur Nachfolgung jener Armuets / in welcher seine Altväter / vnd heilige Vorfahrer im Orden gelebt / ihme mit eignen Händen / nebst an einem Orth bey dem glocken Thurn / ein kleine Zell von Mofrohren / vnd Laimb zusammen gericht; auch sich an statt des Verhs eines Holz bedient / vnd an statt des Fensters ein Loch darin offen gelassen / welches ihme das Licht zum lesen / vnd studieren gegeben. In diesem einsamen Zelle hielte er sich von anderen abgesondert / ganze Tag vnd Nacht / im Gebett auff: beflisse sich eines immerwährenden Stillschweigens; übte sich im Fasten / vnd Vergießung viller Zähren. Vnd ob zwar diser angehende Student mehrers sein Seel / als die Geschicklicheit liebte / hat nichts destoweniger der Allmächtige Gott gewolt / daß selbiger vil verstehen solte / vmb sich hierdurch noch mehrers selig zumachen.

Franciscus wohnte in diesem Convent / bis er seine Studia vollendt / vnd am Tag vnser H. Seraphischen Vatters Francisci die erste Mess gesungen hat. Wurd folgendes wegen seiner grossen Embigkeit in dem Dienst Gottes / auch sehr annemblicher Stimm / zum Chor-Regenten gemacht; vnd hernach für einen Prediger erküßt / vnd verordnet. Nach dem er nun etlich Jahr von seinem Vaterland abwesend gewesen / ist er hierauff mit Verlaub seines Oberhaupts / widerumb dahin verraist / sein fromme Mutter zu besuchen: welche schon verwitwilt / auch durch ihre Zustände / vnd hohes Alter / allbereit erblindet war. Dise verehrte / vnd liebte er nach Schuldigkeit des natürlichen Besakes; deme  
als



als einem Göttlichen Gebott/die Diener Gottes auff  
genaueste nachzukommen pflegen.

Nach diesem ist der gebenedeyte Vatter von dem  
Gehorsamb in das Convent nach Arrizafa, ein hal-  
be Meil von Cordova oder Corduba entslegen / für  
einen Novizenmaister geschickt worden. Bey die-  
sem Ambt / vnd Convent / erneuerte er widerumb  
seine Begierde zur Buß/darin er sich in seinem No-  
viciat geübt hatte: wol wissent / daß die Exempel vns  
derweisen / bewögen / Athem geben / vnd leicht ma-  
chen den Weeg der Vollkommenheit zulauffen; vnd  
das denen Novizen gar wol bekomme / wann sie  
durch ihres Meisters aigne Abtödtung / vnd guetes  
Exempel corrigiert / vnd ermahnet werden. Dieses  
geschah von dem seligen Mann mit solcher Ubers-  
maß / daß er zu seiner Ordinari Nahrung nur ge-  
kochte Kräuter zuwiesse/ohne Genießung eines einzi-  
gen Fisch / oder Fleisch. Er lag dem Gebett sehr  
embfig ob/ verharrete darin von Mittnacht bis zu der  
Prims-Zeit/vnd schier allzeit mit gebognen Knien;  
machte mit Vnderlauffung grosses Seuffzen schar-  
pffe Disciplin; vnd büste die straffmässige Schulden/  
so die Novizen begiengen / selbst ab: in dem er  
denselben befahle / daß sie ihn wegen dergleichen  
Fähler gaislen solten. Dann die Schulden der an-  
deren schribte der demütige Vatter ihm selber zu /  
vnd sprach: daß /wann er nit selbst ein so grosser  
Sünder wäre / die Novizen nit wurden gefähle ha-  
ben / noch in selbige Verbrechen vnd Mängel ge-  
rathen seyn; die er dannenhero an seiner aignen  
Person abstraffen wolle.

Der Seelige Vatter Solanus ist nachmals in  
das Convent S. Francisci de Monte genannt ( so 5.



Weil von der Statt Corduba entlegen / vnd ein  
 sehr ainsames / auch eines von den heiligisten / vnd  
 andächtigen Dertbern ist / die der Orden hat) ver-  
 schickt worden / vmb all dort zu wohnen / vnd das an-  
 dermal Novizenmeister zu seyn / als ein zu derglei-  
 chen Verrichtungen sehr taugliche Person. Von  
 dar gieng er auß / denen benachbarten Völckeren  
 zu predigen / als nach villa franca, Adamuz, Carpio,  
 Montoro, vnd an andere Dertber hin: allwo man sein  
 Lehr / vnd Person / wegen seiner Heiligkeit / vnd  
 Keinigkeit des Herzens / so bereit meniglich in ihme  
 erkennete / für Apostolisch gehalten. Man hörte mit  
 grossem Frolocken sein Lehr an / weil selbige mit in-  
 brünstigem Eysen vnd Geist geredt / vnd voller An-  
 dacht ware: welche er so gar in den Zuehöreren ein-  
 getruckt / vnd selbige zum weinen / wie nit weniger  
 über ihre Sünd Busz zuthun bewögt hat: Dero-  
 wegen vil Personen / von vnderschiedlichen Derte-  
 ren her ihme gebeichtet / vnd in Verbesserung ihres  
 Lebens überaus starck zugenommen haben.

Wann er zur Zeiten Allmosen einzusamblen außs  
 geschickt wurde / so gesellte er Kinder / vnd junge  
 Knaben zu sich / vnd sprach ihnen im herumgese-  
 hen die Christliche Lehr vor: wofern aber mehr  
 Volck zusammen kommen war / so predigte der see-  
 lige Mann ihnen / vnd tribe sie zum Dienst Gottes  
 an. Nach vollendter Predig gieng er ohne essen  
 widerumb zuruck in sein Einöde / vnd Convent;  
 Idarzu er von dem allernächsten Orth mehr / als ein  
 ange Weil Weegsweit zu gehen hatte / so die Statt  
 Adamuz ware: allwo er 2. oder 3. Fasten gepredi-  
 get / vnd nach der Predig allzeit widerumb in sein  
 Convent zum Essen haimbgangen ist; die Verehs-  
 rungen



rungen aber / so man ihme selbiger Orthen gebet  
wolte / gestochen. Ja was noch mehrers zubeobach-  
ten / so hat der seelige Vatter diese Strengheit der  
gemelten Fasten einmals zu jener Zeit gehalten /  
da er mit dem Fieber behaffter gewesen.

In Abwesenheit des Guardians / verblibe  
Solanus desselbigen Convents Praesident / vnd  
Vorsteher : erfüllte als Oberhaupt in allen Din-  
gen die Schuldigkeit / vnd erzogte grossen Eifer  
in Haltung seiner Regl / vnd heiligen Armut ;  
welche er wolte / daß sie bey allen Sachen solte her-  
für glangen. Als aber in selbiger Provinz das  
Provincial Capitel gehalten war / ist er zu einem  
Guardian des gedachten Convents S. Francisci de  
Monte genandt / verordnet worden : vnd ob ers  
zwar nach Möglichkeit abgeschlagen / weil ihme  
alle Sachen / die nach einer Hochheit / oder eylen  
Ehr einen Geruch hatten / ganz zuwider waren /  
so hat ers gleichwol endlich auß Antrib des Behor-  
sambs angenommen.

Beu diesem Amte ware vnser gebenedeyte  
Guardian überauff wachbar / vnd hielte nit allein  
sich selbst / sonder auch alle seine Vndergebne / zu  
Erfüllung der Schuldigkeit ihrer Reglen / Hal-  
tung des Evangelischen Standes / vnd des Or-  
dens Statuten an. Versaumbte niemahls den  
Chor / oder andere gemeine Zusammentunfften der  
Religiosen : wurd niemahls vnwillig / oder zorn-  
ig gesehen / noch einiges Wort von ihme gehört /  
so nicht von Heiligkeit vnd Vollkommenheit ruche ;  
vnd übte in allen Sachen / gleich wäre er noch ein  
Noviz / die Demut. Er verhielte sich in allem  
solcher gestalten / daß seine Vndergebne an ihme



ein offnes Buch eines grossen Exempels sahen / vnd an dessen selbst aigenen Leben fanden / was sie zu ihrer Vollkommenheit verlangen kundten. Er regierte auch seine Vndergebene mit solcher Weisheit / vnd reformierte das Kloster dergestalt; daß es hernach ein Wohnung der Heiligen / oder ein Kercker der Buß zu seyn geduncke / dergleichen der H. Joannes Climacus in seinem Buech beschriben hat: dann alles war ein immerwehrende Übung der Bußwerck / Fasten / Abtressung / vnd Betrachtungen; ohne welche alles Kloster Leben ( wie der H. Bonaventura spricht ) drucken / vnd vnvollkommen / nahend bey einem grossen Fall / vnd Abstürzung ist. Dies weil aber der seelige Solanus jederzeit mehr verlangte vnderthänig zu seyn / als zu herrschen / gehorsamben / als zu befehlen; als hat sein Betrübnuß so vil zuwegen gebracht / daß man folgendes die Auffgab seines Amtes angenommen / vnd er darvon entlassen worden. Wie dann solches vil öftters mit ihme sich begeben / wie hernach an seinem Dreh ( c ) solle vermeldet werden.

(c) Infra cap. 9.

### Das dritte Capitel.

Wie der seelige Franciscus Solanus zur Zeit der Pest den Krancken außgewartet / vnd die Presthaften im Spital Reichth gehört. ( d )

**I**n Jahr 1583. hatte sich in Andaluza ein sehr grosse Pest erhebt / welche vnder die mehriste Dorffs

(d) De his plura in vita eius lib. I. cap. 6.



Dorffschafften gedachter Landschafft sich außgebreitet / vndt absonderlich zu Montoro also hefftig eingerissen hat / daß kein Vatter zu Trost seines Kindes / kein Freundt zu hilff seines Freundts mehrs vorhanden gewest / welcher nicht tödelich an diser bösen Sucht sich frantzel befunden: wie dann so gar der Luft selbst ganz vergiftet / vndt die Dercher durch die Pesthafftige Personen hin vndt her seynd verunreiniget worden. Als aber die Herren von der Regierung derselben Statt solches Feuer außlöschern wolten / so haben sie verordnet / daß man die mit der Pest verhafftige Personen von diesem Ort hinweck / vndt in die einsame Wüsten des H. Sebastian tragen solte; allwo sie ein Spital haben auffrichten / vndt selbiges mit aller Nothwendigkeit / als Bethge wand für die Krancke / vndt einer Gelegenheit die an der Pest Verstorbnen allda subgraben / versehen lassen.

Weilen nun sehr vil Krancke / vndt folgendts auch vil Todte / hingegen aber wenig Priester / ihnen die H. Sacramenten zu reichen / vorhanden waren; hat sich dessentwegen der Seelige Vatter Solanus / als er solches vernommen / höchlich bekümmert: welcher hierauff von der grossen Begierd zur Seelen Hant / vndt Liebe zu seinem nechsten ganz eingenommen / bey seinem P. Guardian des Klosters de Monte starck vmb die Erlaubnuß angehalten / daß er den Krancken zu Montoro aufwarten dörfte. Als der P. Guardian den grossen Eyser / vndt Inbrunst / mit welchem Franciscus vmb die Erlaubnuß angehalten / betrachtete / gab derselbige ihm endlich den Segen / vndt die Erlaubnuß / daß er sich vmb der Liebe Gottes / vndt seines Nechstens willen / in selbige



bige so augenscheinliche Lebens Gefahr möchte geben.

Got hat ihm einen Priester / seines Ordens / vnd von eben dergleichen Geist / P. Bonaventura gerandt / zu einem Mitgesellen gegeben: vnd nachdem sich beyde in den Schutz Gottes befohlen / seynd sie miteinander nach Montoro zue / vnd von dannen in das Lazarethhaus gangen. Alldort fiengen sie also bald an / ihre lebendige Begierden für Got zu sterben / ihm Werck selbst zu erzaiigen: in deme sie den Kranken aufwarteten / vnd selbige forderist mit liebreichen / vnd kräftigen Worten trösteten / daß sie sich in die Hand Gottes ergeben / vnd an ihnen den Göttlichen Willen in selbigem Jubilao (dann also nennete es der selige Vatter) solten erfüllen lassen. Sie hörten die Krancke beicht / vnd speissen selbige mit dem wahren Leib Jesu Christi: sie halffen denen in Zügen ligenden wol sterben; sie begrueben die Todten / vnd richteten die Bethen denen Presthafften zu: ja mit einem Wort / sie erzaiigten ihnen allen möglichsten Fleiß in disem / vnd anderem dergleichen Diensten / vnd ware auch der Tag / vnd die Nacht zu kurz / so vil vnd so vorreffliche Werck / darzu sie sich anerbotten / zu verrichten. Wardurch dann der selige Vatter Solanus / so wol desselbigen Lazarethhaus / als auch der Kranken Patron / vnd Herz worden ist.

Es hat Gott dem Allmächtigen beliebet / den Gottes seligen P. Bonaventura von dannen ab vnd zu sich zu fordern: welchen die Pest ergriffen / vnd ihme mit grosser Empfindung / vnd Zäher-Vergiessung des Seeligen Vatters Solani / den gar auß gemacht: wie wol dise Betrübnuß in dem Herzen des  
Diener



Diener Gottes kein Schwächung verursachte/ weil er selbiges schon auff einen sicheren Grund / nemlich auff die Liebe Gottes / vnd Gnad des H. Geiſt geſtellt erhielt. Dann nach dem er den gemeltesten Patienten / vnd lieben Mitgesellen / mit großem Fleiß aufgewartet / ihme mit den H. Sacramenten versehen / mit Himmlischen Worten auff die gefährliche Straß des Todis gestärckt / vnd endlich in selbiger Einöde Christlich begraben: hat er von neuen / vnd mit ganz begierigem Herzen / so wol sein / als seines frommen Mitgesellen Dienst / mit höchstem Fleiß vnd Liebe verrichtet; vnd doch beynebens in allen disen Mühseeligkeiten / sich jederzeit voll des Trosts / vnd Andacht befunden.

Nach dem diese tödeliche Pestilenz etliche Tag lang also gewehret / hat Franciscus die jenige / so dem Todt entflohen / auff ein Muhl hinauß geführt: all dort wuschen sie sich / vnd wurden an statt der alten / von der laidigen Sucht berührten Kleideren / in neuen Boy bekleidet: Er aber hielt ein Creutz in den Händen / vnd truge ihnen mit lauter Stimm die Christliche Lehr vor: führte sie f. lgends widerumb naher Montoro / liesse sie allda in ihren Häusern / vnd begabe sich also bald widerumb zurück in das Lazarethhaus / zu seinem Dienst: welschen er mit also großer Frewd seiner Seel verrichtete / daß selbige jederzeit mit lachendem Mund in seinem Leib auffsprange / vnd er ein Engel des Himmels zu seyn gedunckte. Als auch einmals ein Trug mit Confecten / vnd anderen süßen Sachen / zur Labung der Kranken / ihme überschicket / vnd zugestellt worden / damit ers seinem Belieben nach denen Nothdürffigen außtheilen möchte; hat er solches



ches mit grosser Erew / ja so gar ohne Verkostung eines einzigen Bissens gethan / vneracht er dessen vor anderen hätte vonnöthen gehabt.

Wie nun vil Tag fürüber giengen / daß der Dienner Gottes disen frommen Wercken abwartete / hat Christus der Herr auch ihn mit der Kranckheit der Pest haimbsuchen wollen : welche Kranckheit er mit grossen Freuden empfangen / Gott gelobt / vnd gebenedeyet / auch sich in dessen Götlichen Willen gänzlich ergeben. Aber der Allmächtige Gott hat ihm disem frommen Mann zu noch anderen grossen Verrichtungen / vnd ihme noch ferners zu dienen vorbehalten; vnd selbigen diser Gestalt allein probieren wollen / gleich wie das Feuer das Gold zu probieren pflegt. Er hat ihm zwar die Frucht der Gedult / vnd heiligen Betrachtung / darinn sich Franciscus die ganze Zeit seiner Kranckheit geübt / einhollen lassen; aber letztlich der gefährlichen Kranckheit gebotten / von ihme zu weichen / vnd selbigen frisch vnd gesund zu verlassen. Als nun Franciscus von diser so schweren Kranckheit genesen / hat er alsobald sich widerumb zu seinem Krankenwärter Dienst begeben / vnd selbigen mit solchem Fleiß vnd Lieb verrichtet / als ob er darinn nit Menschen / sonder Englen / ja Gott selbsten gedient hätte; vnd dis / biß sich die vergiffte Sucht gelegt.

Nachdem die Zeit der Pestilenz verlossen / widerkehrte Solanus in sein Convent / vnd Wohnung des Hayls ( wie er das Kloster bey dem S. Francisco de monte zu nennen pflegte ) allwo ihn der Guardian / vnd die Religiosen / mit grossen Freuden empfangen. In disem Convent verbleibe er etlich Monas



nat lang / vnd übre sich im Betten / Fasten / Saif-  
 len / auch ewigen Stillschweigen: GOTT ersuchend/  
 daß er ihme sein Willen eröffnen / auch sein Herz  
 darnach richten / vnd selbiges von allem aignen  
 Willen / vnd Natürlichen Begierden wolle derges-  
 talt befreyen / damit er darein / gleich wie in ein  
 Wachs / seinen Göttlichen Willen eintrucken möch-  
 te.

### Das vierdte Capitel.

Wie der Seelige Solanus / auß Be-  
 gierd für Christo gemarkert zu werden / vnd  
 die Ehr / so man ihme als einem Heiligen man  
 anhöret / zu fliehen / nach India ge-  
 zogen. (e)

Der Gehorsamb hat diesem Diener Gottes auff  
 Er laden / daß er in das Convent der Recollecten.  
 S. Ludovici des Königs genandt ( so an jenem Drey  
 sich befindet / wo ein Weiltweg von der Statt Gra-  
 nada hinaus / die Wasser zusammen stießen ) sich  
 solte verfügen / vnd alldorten wohnen / weilen das  
 selbst seiner Person hoch vonnöthen war. Er wurde  
 von dem Guardian / vnd anderen Religiosen allda /  
 wie ein Engel des Himmels empfangen: übre sich  
 daselbst in allerhand Tugenden / vnd erzogte for-  
 derist grosse Lieb denen alldort anwesenden Kran-  
 cken. Begab sich auch von dannen / mit Erlaub-  
 nuß seines Guardians / in das Spital des seeligen  
 Joannis Dei zu Granada / so offte er kundte / vmb all-  
 dort zu predigen / die Kranken zu trösten / ihnen  
 außzuwarten / vnd sie Beicht zu hören:

Ent.

(e) De his plura ib. cap. 7. & 8.



Entzwischen hat der Seelige Mann auß grosser Begierd / vmb Erhöch vnd Verkündigung des H. Evangelij gemartert zu werden / von seinem General Erlaubnuß begehrt / in Barbarien zu raisen ; so in Africa ligt / vnd maissen theils von den Saraceneren / oder Türcken bewohnet wird. Aber / damit sein Leben vnd Exempel auch denen weit entlegnen Leuthen in der newen Welt / oder America vil nutzen solte / also hats Gott verordnet / daß Solano solche Erlaubnuß abgeschlagen wurde : Dann sein Obrigkeit hielt darfür / daß man seiner Person damals in selbigen Provinzen vonnöthen hätte.

Vmb dise Zeit herumb truae es sich zue / daß auß Befelch der Königlich Majestät Philippi des Anderen / Königs in Hispanien / die Geistliche Vorsteher etliche Keitgiosen auß erwöhlten / welche in Indien raisen / denen Indianeren predigen / vnd selbige befehren solten. (Dises verstehe von Indien / so gegen Sonnen Nidergang ligt / vnd sonst West-Indien odet America genennt wird ; nit aber von Indien / so gegen Sonnen Auffgang ist / vnd Ost-Indien genant / allwo der H. Franciscus Xaverius geprediget.) Der Diener Gottes Solanus erbüete sich mit grosser Willfährigkeit zu diser Verriechung selbst an / dardurch sein Zihl zuertraichen / vnd für Christo zu sterben ; gleich wie er dessen schon von der Zeit an / da er des Orden-Kleid angenommen / in seiner Seel entschlossen war : wie dann auch hierdurch die gefaste Meinung seiner Heiligkeit / so ihne sehr schmerzte / zu enstiechen. Dann ob zwar der seelige Mann allen Fleiß angewendete / den Schatz seiner Heiligkeit zu verdecken ; so ware jedoch der Glantz seiner Tugenden / vnd das Liecht seiner Exempeln

also



also groß vor den Leuthen / daß so wol die Spanier / als Indianer Gott gebenedeyet / welcher so verwunderlich ist in seinen Heiligen.

Solanus wurd seines verlangens gewehret / zu solchem grossen Werck außertist / vnd neben andern / so nacher Peru raissen sollten / benambset. Er aber erwöhlete die aller weit entlegniste Derther des selbigen Königreichs für sich / als da seynd die Provincken Tucuman; weil alldort sehr vil Unglaubige waren / welche als die wilde Thier ohne Erkantnuß leben / vnd sehr wenig Prediger hatten. Besgab sich demnach in die Gesellschaft der jenigen Religiosen / welche vnder dem P. F. Walthasar Navarro Commissario, in selbige Provincken hinein raissen; vnd gesellte sich mit zu denen / so an andere Derther verzaissen / an welchen das H. Euangelium mehrers ist außgebräitet gewesen: weil alldort die Mühe vnd Arbeit kleiner / vnd ganz vngleich der jenen ware / so sein Geist außzusehen / vnd zu leyden verlangte.

Hierauff name der Diener Gottes an allen den jenigen Kirchen / wo er geprediget / vrlaub: tröstete selbige Leuth / vnd predigte ihnen von neuem die Forcht Gottes / mit grossem Eysen vnd Andacht. Name auch vrlaub von seiner frommen Mutter / von seinen lieben Brüdern vnd Väteren / nicht ohne deren grosses Herckenleid / so sie wegen seiner Abreis empfangen; vnd verfügte sich nach Sevilla. Allda ist er in das Convent zu vnser lieben Frauen von Loreto gangen: hat daselbst vil schöne Exempel der Tugenden von sich geben / vnd entzwischen auff die Stund seiner Abschiffung gewartet; welche mit der Arme / so dem Vice König zu Peru / Herrn Garcia



cia Hurdado von Mendoza, Marggraff von Canere. im Jahr des Herrn 1539. zugeschickt worden / sollte geschehen.

Es ware nunmehr die Zeit vorhanden / daß der Seelige Franciscus Solanus abschiffen müste: vnd das Meer hat ihn auff einem von den grossen Gallions Schiffen der Armee / die in Begleitung viler Religiosen seines Ordens nacher Indien abseglete / auffgenommen; ohne daß der vnderschied so viler Leuth / vnd dero vnderschiedliche Vbungen / mit welchen sie den Müßiggang vertriben / nur im wenigsten die vortreffliche Vbungen seiner Tugenden taub machten. Dann er gieng dergestalt vnder anderen Leuthen herumb / als ob er von Gott begleitet / in der Einsöde seines Herzens wäre: Gott war allzeit bey ihm / vnd er bey Gott: sein Gebett ware tieff / vnd das Exempel groß; ohne daß er der Christlichen Lieb des Nächstens vergasse: dann er hörte thails Beicht / munderte andere zu Geistlichen Vbungen auff; vnd mit dem Feuer der Göttlichen Lieb / wie auch vom Eysen zu dessen Ehr verwundet / liesse er vilmaß / ein Crucifix in den Händen haltend / dise denckwürdige Wort von sich hören: Ehender gestorben / als die Majestät Gottes belaidiget.

In Fortsetzung ihrer Raif / ersahen sie die Inseln S. Dominici / vnd zumahlen etliche Religiosen sich auff das Land hinaus begaben / so stige auch der Diener Gottes mit ihnen auß. Aber vmb 4. Uhr Abends seynd die jenigen / welche mit anderen Weltlichen Leuthen fortzuseglen bekehrten / eilends zu Schiff gestigen / vnd haben die Religiosen zu ruck gelassen / welche bis auff 2. Uhr frühe dars auff gewartet. Vnder disen war auch der seelige

Cola



Solanus / vnd brachte die ganze Nacht zu mit stet-  
tem Gebett vnd Lobgesängen / vnd fewrigen  
Begierden zur Marter-Eron. Sagte auch vilmals  
mit mehr Himmlischem / als Menschlichem Euser:  
Diß ist die Gelegenheit / darvon meine Verlangen  
erfüllet werden! würdige mich / O Gott / daß ich  
mit der Marter gekrönet werde! Dann die Lieb er-  
duldet nicht / daß mein Geblüt in den Aderen ver-  
bleibe. Er ließe auch vil andere Liebs bezaigende  
Wort mit heller Stimmi von sich hören / vnd sein  
heilige Seel thäte in der Begierd zur Marter  
gleichsam zerschmelzen. Als auch ein Religios auß  
ihnen den seeligen Mann ersuchte / er wolte doch  
stillschweigen / daß nit die Indianer von den Wäl-  
deren / als wie die rassende Löwen / herfür kämen /  
ihnen das Blut außzusaugen; erhebt er die Stimmi  
noch mehrers übersich / vnd sein eingezwungner  
Geist (gleich wie ein Feuer / welches vnder der Er-  
den wütet / wann mans erstöcken will) brache in  
noch andere Wort einer lebhaftten Lieb herfür.

Es hat aber der Göttlichen Majestät gefallen / daß  
nach 10. Stunden das Schiff widerumb kommen  
solte / den jenigen reichen Schatz zu erheben / wel-  
chen es auß dem Land gelassen hatte. Vnd weil  
der seelige Vatter darfür gehalten / daß es der Wil-  
len Gottes also wär / so ließe er sich gern finden:  
gienge also dem Schiff zu / vnd stige mit den ande-  
ren Religiosen in selbiges hinein. Da nun alle zu  
Schiff waren / segleten sie auß Cartagena zu; all-  
wo sie außgestigen / vnd etlich Täg auß dem Land  
verbliben: begaben sich folgendes abermal zu Schiff/  
vnd schiffen glücklich biß an das Orth/ Nomen Dei,  
oder Porto-velo genant. Von dort auß / gienge



der Diener Gottes mit seinem Vorsteher / auff dem Land bis nach Panama: allwo er mit lebendigen Exempeln von allerhand Tugenden geleichet / sich in vnderchiedlichen Wercken der Lieb des Nächsten geübet / den Kranken mit grosser Lieb gedienet / vnd an statt der Zellen ihm ein kleines Eck in dem Chor erwöhlet hat.

### Das fünffte Capitel.

Wie der Seelige Franciscus Solanus von Panama nacher Peru abgeschiffet / vnd damals das Schiff bey Borgona zu grund gangen ist. (f)

Es waren vil Tag verlossen / daß sie kein Gelegenheit antraffen / zu Schiff zu steigen: nach dem aber Gott endlich ein Schiff des Joannis von Morgana geschickt / begaben sich darein der seelige Franciscus Solanus / wie auch P. F. Balthasar Navarrus sein Vorsteher / neben anderen Religiosen; vnd schifften mit außgespannten Seglen / von dem Meershasen zu Panama in das hohe vnd weite Meer ab / vnd auff Peru zu. Vnder dessen erhebet sich an dem Orth / so genennet wird Bonaventura oder Borgona / ein solche Ungestimme des Meers / daß letztlich das Schiff an ein Felsen angetrieben / vnd an etlichen Orthten sich geöffnet / auch folgendes vil Wasser gefasit hat.

In diser Angst / vnd Betrübnuß / brachte endlich der Schiff-Patron das kleine Schifflein auff das Wasser / darein vil Volck vnd Religiosen stiegen:

(f) De his plura ib, cap. 9. & cap. 32, à princip.



gen: welche den seeligen Vatter Solanum hatten /  
 er wolle gleichfalls darein steigen / vnd also sein Le-  
 ben erretten; zumahlen er sonst in dem anderen  
 Schiff / deme nicht mehr zuhelffen war / sambt dem  
 Schiff zugrund gehen müste. Der fromme Vatter  
 wendete sein Angesicht auff das nothleidende Schiff /  
 vnd sahe / daß selbiges von mehr / als 800. Moh-  
 ren auß China / darunter vil vngetauffte waren /  
 vnd noch darzu mit vil anderem Volek ganz ange-  
 füllet / auch ohne Trost in den letzten Aengsten stun-  
 de. Wurde dessentwegen von dem Eysen zu der See-  
 len Hail ganz eingenommen / vnd durch die Liebe  
 des Nechsten dergestalt bewogen / daß er nicht wolte  
 in das kleine Schiffelein hinein steigen / sonder mit  
 heller Stimm auffschrye: es gebühre sich nit / in et-  
 ner so offnen Gefahr so vil Brüder verlassen.

Verblibe also Solanus / mit Hindansetzung  
 seines eignen Lebens vmb des Nechsten Hail wil-  
 len / vnd auß großem Eysen die Seelen seiner Nech-  
 sten von dem Verderben zuerretten / auch selbige  
 zu G.D. zu führen / in dem nothleidenden vnd zer-  
 brochnen Schiff: schrye mit brinnendem Gei. / ein  
 Creutz in den Händen übersich haltend / hell auff;  
 tröstete / stärckte alle anwesende / vnd ermahnte sel-  
 bige beborab dahin / daß sie ihr ganze Hoffnung zu  
 G.D. setzen solten. Nahme hierauff die Barbaris-  
 sche Mohren zusammen / vnderwiese sie mit Gei-  
 reichen Worten in den Articlen vnd Geheimbnis-  
 sen des seeligmachenden Glaubens / so vil die weni-  
 ge Zeit zuließ; vnd fragte sie lechtlich / ob sie zu ih-  
 rer Seeligmachung / vnd des Angesicht Gottes im  
 Himmel thailhafftig zu werden / den H. Tauff an-  
 nehmen wolten. Sie haben alsobald mit außge-  
 streckten



streckten Händen auffgeschreyen / von Ja / vnd mit lebendigen Bezeugungen der Andacht den heiligen Tauff begehret: warauff der Diener Gottes sie alle getaufft / vnd zwar mit sonderen Freuden / vnd absonderlichem Trost seiner Seelen.

Raum war das kleine Schifflein von dem grossen Schiff etwas auff die Seiten gefahren: so ist dieses von einem Anstoss des Meers dergestalt zerflohen / als ob es mit einem Messer durch die Mitte von einander wäre geschnitten worden: wie es dann von dem Mastbaum an in zwey Stück sich zertheilet / vnd so wol in einem / als anderem Theil / vil Volck sich befunden hat. Der Apostolische Mann ist auff den vorderen Theil des Schiffs gestanden: aber mit dem andern halben Theil / so sambt allem Leuten zugrund gangen / seynd vil ersoffen: darunder absonderlich etliche durch den Diener Gottes allererst getauffte Wehren gewesen.

In dem nun alle ihr Stimmen gen Himmel erhebeten / so stunde der selbige Bart / auff den vorderen Theil des Schiffs mit auffgerichtetem Herzen gegen Gott / vnd gewisser Verhoffung allen zu helfen hielte in den Händen ein Creutz / predigte ihnen mit hinigem Geist / vnd ermahnete sie / nit kleinmütig zu werden: dann Gott / welcher in den höchsten Nöthen denen / so auff sein Göttliche Barmherzigkeit vertrauen / zuhilff kommet / werde sie noch erhalten. Vnd als er dieses gesagt / hebte er die Augen gen Himmel / vnd redete auß dem innersten seiner Seel mit seinem Erschaffer / nicht minder auffmerksam / als gang verzuucht / vnd in dem Angesicht entzündet: darob alle / so wol Spanier / als Wehren / Manns- vnd Weibs Personen / ein grosse



se Erquickung vnd Hoffnung empfiengen / daß Gott mit ihnen wurde Barmherzigkeit brauchen.

Der gebenedeyte Vatter Franciscus Solanus hörte thails Beicht / vnd tröstete thails mit eyffrigen Worten: entblöste auch seinen Leib biß auff die halbe Waich vor allen Leuthen; vnd hatte den Vatter der Barmherzigkeit / mit vnzahlbaren / vnd steten Streichen / vmb Gnad. Sie sahen sich gleichsamb schon ertruncken / vnd die Wasserwellen rankten allbereit ober dem höchsten Theil des Schiffs herum. Vil warffen sich selbst ins Meer hinaus / vnd vmbfiengen Struck Hölzer / vnd andere dergleichen Sachen / ihr Leben darmit zuerretten; laderen auch den Diener Gottes ein / daß er mit ihnen auß dem zugrund gehenden Schiff sich begeben solle; welcher jedoch sich gegen allen gehörlos erzaigt: dann sein brinnende Lieb zu dem Nächsten liesse nicht zu / daß er auff sich selbst sahe / damit er mit die jenigen verließ / welche noch in Mitte des Schiffs waren.

In diesem halben Schiff / darinn das Wasser vor / vnd die Wort / **O Gott! O Barmherzigkeit!** in ihrem Münd gewesen / haben sie sich drey Tag lang befunden / vnd dieselbe ganze Zeit weder geessen / noch gerruncken / oder geschlaffen. Aber der selige Franciscus Solanus stundt in der Höhe auff dem forderen Theil des Schiffs / vnd predigte ihnen dergestalt / daß ( wie ein glaubwürdige Person / so dabey gewest / hat Aidlich außgesagt ) sie weder Hunger / noch Durst / oder Schlaf erlitten; dann die Predig dieses Dieners Gottes war ihnen / als ob sie Fasanen geessen. Es hat auch der gebenedeyte Vatter sie versichert / daß am dritten Tag ein Schifflein für sie ankommen wurde; so auch geschehen.



hen. Dann nach dem die jenige / so in das obgemelte Schifflein außgestigen / nach vilfältiger außgestandner Gefahr endlich das Land erraicher / doch gänzlich vermaine hatten / daß das grosse Schiff sambt allem Volck / so darinn verbliben / schon wære zugrund gangen ; haben sie wider alles verhoffen des andern Tags in der Nacht gesehen / wie daß die Leuth in dem grossen Schiff ein Feuerlatern hätten angezündet. In diser Latern (g) haben die jenige / so auff dem halben Schiff sich befunden / ein Wachs-körn angezündet / welche ihnen ein Stoß des wütenden Meers vnversehens in das Schiff hinein geworffen : so sie alle für ein Wunderwerck / vnd eine von Himmel / durch des Dieners Gottes vnablässiges Gebett erlangte Sach gehalten ; seitmahlen sie sonst nichts anders mehr gehabt / ein Schifflicht darmit zumachen.

Wie nun die anderen auff dem Land solches Liecht gesehen / vnd selbiges ein Zeichen zu seyn verstanten / daß die Leuth / so auff obgemeltem grossen Schiff verbliben / noch nit zugrund gangen wären / ja vil mehr mit disem Zeichen ein Hülf begehreten ; haben sie sich entschlossen / ihnen zu hülf zu kommen. Dessenwegen dann sie ihr Schifflein / (so zwar sehr übel zugericht) nach Müglichkeit über sich gebracht ; vnd seynd mit Hülf etlicher Schiffsleuth so weit darmit fortgefahen / biß sie endlich zu dem halben Schiff kommen. Vnd war es wol ein wunderliche Sach / daß / ob zwar der Diener Gottes das Schifflein nit sehen kundte / er gleichwol mit heller Stimm auffschrye ; daß sie sich wol gehalten solten / dann es komme für sie schon ein Schifflein

hers

(g) Ib. c. 32. à prin.



herben: vneracht keiner auß ihnen / so vil ihrer alldort  
gewesen / das mindiste darvon gesehen.

¶ **S**ott hat seines Dieners Wort gehalten / vnd  
endlich alle gesehen / das ein Schifflein daher komme:  
darein jedesmal so vil gestigen / als vil hinein ha-  
ben steigen können. Aber der fromme Vatter wa-  
re der Letzte hinein als welcher sein Lieb gegen dem  
Nechsten auch in disem erzelgt / vnd nit ehender in  
das zu Hilff kommende Schifflein hat steigen wol-  
len / bis vorhero die andere alle von dem nothleidens  
den Schiff waren außgetreten; vnd bis mit augens-  
scheinlicher Gefahr seines Lebens. Aber / O wun-  
der! so bald der selige Mann / sambt allen den An-  
deren / in das gedachte Schifflein gestigen / vnd  
solches mit dem Volck von dem anderen sich abge-  
sönderet; ist also bald das vorige grosse Schiff / dar-  
auff so vil Volck 3. Täg lang sich auffenthaltten /  
mit Verwunderung jeder meniglich völlig versun-  
cken / vnd nit mehr gesehen worden. Dahero  
wurffen sie sich alle zu den Füßen des seligen Vat-  
ters / kusten den Saum seines Ordens Kleid; vnd  
glaubten vestiglich / das sie Sott wegen der Hei-  
ligkeit / vnd Gebett dises seines Dieners / also wun-  
derbarlich von dem Tode erledigt hätte.

### Das sechste Capitel.

Von den Mühseligkeiten / so die  
Schiffbrüchige in die 60. Täg auff dem  
Land außgestanden: vnd was vnder des-  
sen der selige Solanus ge-  
than. (h)

¶ **E**s waren zwar die Schiffbrüchige gemelter mas-  
sen

(h) De his p'ura ib. cap. 10. & 30. post med.



fen von dem Schiffbruch / vnd Gefahr der wien-  
 tenten Wellen schon ledig / gleichwol aber von ei-  
 nem tödlichen Hunger geplagt; weilten selbige  
 Driß / allwo sie angelangt / ganz Volckloß / vnd  
 allein Bergreich war. Sie ernehrten sich mit  
 Würklein / vnd allerhand Kräutlein; aber etliche /  
 so von einer Frucht kleiner Depflein / Mancanilla  
 genant / assen / seynd auffgeschwolen / vnd in 24  
 Stunden gestorben. Der seelige Vatter Francis-  
 cus Solanus / als er disen so grossen Schaden ge-  
 sehen / hat allen Fleiß angewandt / demselben ab-  
 zuhelffen. Name etliche Würklein vnd Kräutlein  
 in seine Händ / vnd segnete selbige in Namen der  
 H. Dreyfaltigkeit: theilte es hernach vnder den  
 Religiosen / vnd anderen auß / vnd gabe ein jedem  
 sein Portion darvon; darmit sie sich in die 80. Tag  
 auffgehalten / so die Zeit gewesen / daß sie in sel-  
 biger Wüsten verbliben: vnd ist von dort an / kein  
 etliche Person mehr gestorben von allen den jenigen/  
 welche der Ungestimme des Meers entrinnen.

Von diesem vermelden vnderschiedliche Zeugen /  
 so damals gegenwertig gewest / in ihrer rechtlichen  
 Aussag (.) verwunderliche Sachen. Vnd erstlich  
 zwar der Wol. Ehrwürdige P. Ludovicus Ferrer von  
 Anala / ein vornehmer Mann der Societet Jesu/  
 vnd hochgelehrter Prediger / welcher mit seinen El-  
 teren / in diser Einöde bey Gorgona / in Gesellschaft  
 des seeligen Vatters Solani sich befunden / bezeugt  
 eidlich: daß / in deme er die mehriste Zeit in sel-  
 biger Einöde vmb den Diener Gottes ware / vnd  
 auff seine Werck / so guet als er kundt / achtung  
 gabe; er sich gleichwol nit erinnern könne / daß er  
 ihn

(i) De his vide in vita cit. B. Sol. fol. 222. 223. & 40



ihn einmal hätte essen gesehen; wol aber / daß er den anderen Nothdürfftigen dienete / vnd ihnen zu essen gabe: er selbst aber erhielte sich mit stercken Übungen der Buechwercken / Zähleren vnd Gebett / so sein Vnderhaltung waren. Siehe noch andere wunderliche Sachen / so diser vornemme Mann / vnd glaubwürdiger Zeug / als welcher es mit seinen Augen gesehen / noch weiters von vnserem seeligen Vatter in seiner rechtlichen Aussag hat aidlich bezeuget; so in dem Leben B. Solani am ersten Buech / am 30. vnd 32. Capitel zu finden / hie aber kürze halber vnderlassen werden.

Ein anderer Zeug vermeldet ferners: daß der gebenedeyte Vatter Solanus ihnen Kreps / Fisch / vnd Kräuter mitgethaillet / womit sie sich alle erhielten / vnerachtet ihrer vil gewesen; welches er für ein grosses Wunderwerck gehalten: dann kein einziger Mensch auß ihnen / weder Welt. noch Geistlich / so vil ihrer allort waren / ob sie zwar außgiengen zu fischen / kunten etwas finden / oder einzigen Fisch zu wegen bringen. Andere haben vilmals erzöhlet / daß wie der seelige Vatter in seiner Hütten / so er ihme allort gemacht / versperret ware / sie mit ihren Augen ein Anzahl Kreps herfür kommen gesehen; welche den geraden Weeg der Hütten des Dieners Gottes zutrochen / biß sie ihme gar in die Ermbel seines Habits hinein schluffen. Er aber ganz frölich / sprach zu ihnen: kombt her meine Kinder / ihr Geschöpff Gottes; nemmet es für guet auff / ein Nahrung / vnd Speiß ewrer größern Brüder zu seyn / welche vor Hunger sterben. Sienge also mit ihnen hinweg / vnd thailte sie mit aignen Händen denen allerbedürfftigsten auß. D. grosse Güete Gottes /  
welche



welche sich also verwunderlich in seinen Heiligen erzaiget! Aber lasset vns weiters zu der Histori schreiten.

So bald sie von der Ungestimmigkeit des Meers/ vnd auff das Land außgestigen / haben sie ein Hütten zu einem Bethaus auffgerichtet / vnd selbige mit der jenigen Seiden gezieret / so das Meer von dem Schiff an das Gestadt außgeworffen. Der selige Solanus aber setzte auff dessen Altar die Bildnus vnser L. Frauen / als welche sie von der Gefahr des Meers erlöset hätte: Machte auch die Anstalt / daß man auff den Abend das Salve Regina fange (so sie auch fleißig verrichteten:) predigte ihnen mit grossem Eifer / vnd hätte in allen Dingen das Abschen auff den Trost seines Nächstens / den er von Grund seines Herzens geliebt / vnd ihme in allen seinen Anligen nach Möglichkeit beygesprungen. Er begabe sich auch in ein kleines / ein halbe Meil darvon entlegnes Hüttel: allwo er stets dem Gebett abgewartet / sich in strengen Bußwerken vnd scharffen Gaßlungen geübt / vnd Gott für selbige kleine Heerd vmb Barmherzigkeit angeruffen hat. Die mehrere Zeit aber besuechte er selbige / vnd predigte ihnen mit efferigen Geist / sie versicherend / daß ihnen Gott helfen werde: hörte beynebens theils Beicht / vnd beschenckte theils mit etwas von Speissen / die er ihnen gebracht.

Weilen aber damals ein sehr grosse Aufruehe vnder selbigen Leuthen entstanden / wegen einer Besürd / daß jenige / so das Meer von dem vndergangnen Schiff an das Gestadt geworffen / für sich allein zu behalten; hat der selige Mann mit einer  
 öffent:



offentlichen / vnd sehr scharpffen Gaßlung / auch  
 großem Aufschreien / vnd erschrocklicher Stimm  
 selbige gestüllet / vnd die widerspänige veraini-  
 get; welche forthin auch jederseit guete Freund gegen  
 einander verbliben.

Es haben die Schiffbrüchige folgendes das ob-  
 gemelte Schifflein widerumb zugerichtet / vnd ist  
 der P. Commissarius, F. Balthasar Navarrus, mit et-  
 lichen beherzten Spaniern darin abvnd zuruck ge-  
 fahren / von der Statt Panama ein Beyhilff / so  
 wol der Speiß halber / als auch wegen eines Schiffs /  
 mittels dessen sie von selbiger Einöde wegkommen  
 möchten / einzuholen. Es waren aber schon 50.  
 Tag verlossen / daß sie in selbigem Volcklossen Orth  
 Noth gelitten; vnd am 9. Weinacht-Abend / seynd  
 sie also kleinmüthig gewest / daß sie kein Erledigung  
 ihres Elendes mehr hofften / sonder ihren vor der  
 Thür stehenden Todt bitterlich bewainten: dann  
 sie bilderen ihnen ein / vnd glaubten auch nit ans  
 derst / als das selbiges abgeloffne Schifflein / weil es  
 sehr klein war / vndergangen / vnd alle darin wur-  
 den eroffen seyn. Zumalen sie vor vnmüglich hiel-  
 ten / das hundert ganze Meil wegs lang (als weit  
 es von selbiger Einöde bis zu der Statt Panama  
 war) ein so kleines vnd schlechtes Schifflein / solte  
 einem so gefährlichen Weeg / vnd so hohes gang  
 vngestimmtes Meer außstehen können.

Als sie nun in solcher Angst sich befanden / ist  
 eben in selbiger 9. Weinacht- Nacht der seelige  
 Vatter Solan / wie ein Engel des Friedens / in  
 das Zimmer kommen / wo alle in der Kuehe lagen;  
 vnd hat alldort ganz in Gott vertiefft / mit gar  
 süßer Stimm / auch verwunderlichen Trolocken /  
 aller



allerhand liebliche Gefänger dem neugebornen Iesus Kindlein zu Ehren gefangen. Bekehrte folgendes von allen ein Trinctgelt wegen diser gueten Zeitung / das nemlich ihnen ein Succurs / vnd Schiff zu hilff / in kurze ankommen werde: dessen et sie versichert / vnd alle ermahnet / daß sie Gott / vnd der Himmel Königin Maria / dertentwegen dancken sollen.

Es wurden durch dise Zeitung alle erfreuet / vnd gestärket / weil sie nit zweifleten / daß dise Wort des Dieners Gottes solten erfüllet werden. Sie begangen demnach den Geburts-Tag vnseres Erlösers mit grosser Freud / vnd allerhand Lobgesängern; vnd sahen nach 2. oder 3. Tagen / daß jene Schiff daher kommen / welches auff Anhalten des gemelten Commissarij / F. Balthasers Navarri / ihnen die Königliche Regierung von der Statt Panama zugeschickt hatte. Vnd als sie die verehrte Speissen / so selbige zu Panama zusammen gesamblet / vnder den anderen allen außgerheilt / send sie mit grossen Frolocken widerumb zu Schiff gestigen; Gott danckend / daß sie einen so heiligen Mann mit sich führen kundten / von welchem sie samentlich dafür gehalten / daß auß sonderbahrer / ihme geschehener Offenbarung Gottes / er sie der Gewißheit des herbeikomenden Succurs habe versichert.



Das



## Das sibende Capitel.

Was massen der Diener Gottes zu  
Lima / so die Hauptstatt in Peru / ist ange-  
langet / vnd von danen in die Tucu-  
manische Provinz abgeraist: wie auch von seinem  
Wandel / vnd wunderbarlichen  
Predigen in Tucu-  
man. (k)

Nachdem nun sie gemelter massen zu Schiff gan-  
gen / vnd fortgefahren / seynd sie erstlich in den  
Meerhaffen Payta / so schon zu dem Land Peru ge-  
hörig / glücklich eingeloffen: vnd als sie noch weiters  
fortgefahren / ist der seelige Vatter aufgestigen / vnd  
zu Land nacher Hoff / vnd in die Statt Lima / so  
zwen Meil von dem Meerhaffen Callao entlegen /  
hineingangen. Dise Statt Lima / welche auch  
genennet wird / Statt der Königen / ist die haupt-  
vnd vornembste Statt in ganz Peru vnd dis  
nit allein wegen ihres Ursprungs / vnd Aufnem-  
men / sonder auch wegen ihres Gewalts / Zierlig-  
keit / Ansehen / vnd Adels. Seiternaln sie der Sitz  
ist / vnd die Residenz Statt des Vice-Königs  
in Peru / wie dann auch des Erz-Bischoffs allda:  
deren der Erste mit aller seiner Mayestät vnd  
ganzer Hoffstatt / sambt dem Königlichen Rath /  
vnd Cankelen / auch villen anderen Weltlichen Ge-  
richten, der andere aber mit dem Thumb-Capitel  
vnd Geistlichkeit / sambt dem Bericht der H. Inqui-  
sition, vnd H. Cruciana, sich allda gegenwertig be-  
findet. Von diser Statt / (dero hernach vilfeltige  
Weldung geschicht) Ursprung / Beschaffenheit /  
Zierde /

(k) ib. cap. 10. 11. & 12.



Sterbe / vnd Heiligkeit / ist nie vornöthen / diß  
Orths mehrers zu melden: weiln von disem allem  
ein absonderliche Beschreibung zu finden ist in dem  
2. Buech vom Leben vnserß seeligen Vatters So-  
lani / am 6 Capitel / wohin der begirige Leser sich  
verfiegen wolle.

In diser Statt hat der Diener Gottes merckli-  
che Exempel der Tugenden / Casteyung des Leibs /  
vnd seiner Vollkommenheit / jene kurze Zeit hin-  
durch / als er sich allort auffgehalten / von sich ge-  
geben; auch beynebens sehr eyfferig / vnd mit ganz  
entzündtem Geist / auff dem grösseren Platz gepredi-  
get. Als er aber in Gesellschaft seines Commissar-  
rij / vnd Vorstehers P. Balthasars Navarri / auch  
anderer Religiosen / etlich Tag in dem Convent des  
S. Francisci von Iesu zu Lima / von den grossen  
aufgestandnen Mühseligkeiten etwas außgerast;  
haben sie sich auff ein andere noch weitere / vnd ge-  
fährlichere Raß zu Land / gegen denen Tucuman-  
nischen Provinzen / vnd den silber Fluß gerichtet:  
wohin sie mehrer / dann sibenhundert Meil ( ver-  
stehe es von Spanischen Meilen / deren 6. sibn  
Teutsche machen, dann der Author hat Anfangs in  
Spanischer Sprach diß geschriben ) durch Einöden /  
vnd vnbekante Derther zu gehen hatten; da überaus  
tieffe / vnd sehr reissente Fluß vorhanden seynd. Al-  
len disen Gefahren vnderwurffen sich dise Evan-  
gelische Männer des Seraphischen Ordens / vmb  
hierdurch die Seelen zuzuchen / vnd selbige zu der  
wahren Erkandnuß Iesu Christi zubringen; auch  
den jenigen das Liecht des Catholtischen Glaubens  
mitzuthailen / die zuvor in der Finsternuß des Hei-  
denthums / vnd Abgötterey gelebt haben.

Solaz



Solanus hat sowol auff der Raif / als nach An-  
 kunfft in selbige Provinzen / überaus vil außgestan-  
 den; sich jedoch allezeit seiner gewöhnlichen Waffen  
 des Geberts / Fasten / vnd Castenungen des Leibs  
 bedienet / mit welchem er alle Mühseligkeiten ihme  
 ring gemacht. Er hielt sich in gedachten Land-  
 schafften in Bekehrung der Lands Inwohner auf-  
 gieng herumb mit bloßen Füßen / vnd hätte wider  
 die Kälte kein anderen Schuh / als ein einfaches  
 Habit: sein Angesicht ware mager / vnd nichts als  
 die von seiner steten Penitens / vnd Bueß außge-  
 mergete Baimet an ihme zusehen. Sein Nah-  
 rung bestunde in erlich Kräutern / vnd Sachen  
 von geringer Substanz: erzeugte doch beynebens  
 ein grosses Frolocken ab allen Eynöden / vnd unbe-  
 wohnten Dertthern / allwo er sich befunden; spranz  
 ge vor Freuden auff / vnd sange schöne Gesänger zu  
 Ehr vnd Lob vnsers Seeligmachers / vnd der vns  
 besteckten Jungfrawen Maria. Er hörte aller-  
 hand Leuch mit grosser Lieb beicht / tröstete die Be-  
 trübten nit ohne sonderbares Mitleyden / beschenckte  
 die Armen / besuchte die Krancken: vnd übte sich (tüzg-  
 lich darvon zusagen) dergestalt in allerhand Eugens-  
 ten / vnd H. Wercken / daß er von allen selbigen  
 Landschafften vor heilig gehalten / vnd der heilige  
 Vatter genennet wurde; mit welchem Namen ihn  
 so gar die Kinder verchret.

Als diser Diener Gottes von Hispanien ver-  
 raif / ist sein Vorhaben nichts anders gewest / als  
 Gdt dem Allmächtigen alle selbige Seelen / im  
 fall es möglich wäre / zu gewinnen / sie von der  
 Dienstbarkeit des Teuffels zuerlösen / vnd in die Frey-  
 heit der Kinder Gottes zusetzen. Zu dessen Volla-  
 zung



ziehung hat der seelige Vatter / so bald er in Tuzum  
man angelangt / von Stund an die Schuelen /  
sambt den Völckeren zu Socoronis / Magdalena /  
vnd andern Dertheren / wie auch dero Verwahr-  
tung vnd Seelsorg auff sich genommen / die In-  
dianer in nothwendigen Stücken vnderweisen / vnd  
ihnen ein Seelsorger abgeben.

Vnd ob zwar die Sprachen / so selbige Völcker  
reden / vnderschiedlich / auch gar schwär zuerleh-  
ren / vnd außzusprechen seynd ; so hat gleich wol  
der seelige Vatter Solanus sie mit solcher Zierlich-  
keit / vnd in so kurzer Zeit erlehret / daß Geist- vnd  
Welliche Personen geurtheilet / diß seye ein über-  
natürliche Sach / vnd das Solanus selbige auß  
Eingebung des H. Geists verstande / vnd redete /  
auch wie ein Instrument Gottes ein sehr grosse  
Menge der Vnglaubigen darmit bekehrte. Wie  
er dann die Soconorische Sprach innerhalb 15. Tā-  
gen dergestalt ergriffen / daß er sie ganz vollkom-  
menlich geredet / darin geprediget / die Leuth bekehret /  
vil vnglaubige getauft / vnd andere darin beichte  
gehört : ja diser H. Mann hat selbige Sprach bes-  
ser / vnd mit mehrer Aigenschafft / als die Indias  
ner selbst / zu reden gewußt / vneracht sie sonst über-  
auß schwär zu reden ist / vnd man sie kaum schreib-  
en kan.

Solanus hatte einen grossen Hunger / vnd vnausz-  
löschlichen Durst zu dem Hail der Seelen / zur  
Glory vnd Ehr des gecreuzigten Jesu Christi : vnd  
hätte sich / vmb ein Seel zu gewinnen / auff die  
Spiz der Lanzen gesteckt ; ja seiner selbst / seiner  
Vnderhaltung / vnd seines Lebens vergessen. Er  
ware sehr bestürzt / da er so vil Indianer von dem  
Leuffe



Teuffel gefangen sahe / welche gleichwie die wilden  
Thier in den Bergen / Wäldern / vnnnd Einöden  
leben. Derentwegen er mit herzhaffter Bestän-  
digkeit / die ihm Gott gegeben / mit öffentlicher  
Gefahr von selbigen Barbarischen Völkern zer-  
rissen zu werden / sich dorthin begeben / sie gesucht /  
vnd ihnen ( von dem Feuer der Göttlichen Lieb an-  
gezündet ) das Euangellum geprediget: vnd dß mit  
solchem Frucht / daß sie die Süßigkeit Gottes em-  
pfunden / ihre gewöhnliche Wilde verlohren / disen  
H. Mann mit grosser Lieb vnd Freundlichkeit ange-  
nommen / ihne anzuhören sich erfreuet / vnnnd vil  
auß ihnen vnder das süße Joch Jesu Christi bea-  
geben / auch den H. Tauff von dem Dien. r. Gots  
tes empfangen haben.

Es predigte der seelige Vatter mit solchem Geist /  
vnd Enfer / daß er vil so wol öffentliche / als haim-  
liche Sünder / vnnnd Barbarische Indianer auß  
Tucuman vnnnd Paraquay / denen er zügangen /  
bekehret hat. Als einmahl am Grün-Donners-  
tag sich ein Kriegshör von vil tausent Indianeren  
wider die Christen versamblet / hat sich der seelige  
Vatter Solanus zu ihnen begeben; vnd vnerachte  
er ihr Sprach nit künnte / selbigen ein Predig ges-  
halten / die sie wol verstanden. Darauff sich über  
die neun tausent Indianer bekehret / vnd von ihme  
den H. Tauff begehret haben; welche er auch ges-  
taufft: vnd vil auß ihnen haben noch selbige Nacht  
sich mit den neuen vnderwisenen Christen gegaislet /  
so selbige Disciplin zur Nachfolgung vnsers Erlö-  
fers Christi Jesu / welcher an der Saulen ge-  
gaislet worden / verrichtet. Man hat auch of-  
fentlich gesagt / vnd war allenthalben bekant /



daß diser seelige Vatter in Paraguay einer grossen Menig vnglaubiger Indianer / welche ganz vnderschiedliche Sprachen redeten / vnd bey einander versamblet waren / ein Sermon gehalten / vnd ein jeder verstanden habe / was ihnen der Diener Gottes geprediget: welches in selben Landschaften grosse verwunderung verursachet.

Als Solanus eines Indianers / Lule genant (so ein andere / als die ihm bekannte Toconotische Sprach geredet) Kranckheit vernommen / hat er also bald in dessen Hauß sich versüegt / vnd selbigen gleichsam in Zigen ligend / vnd Redlos angetroffen: deme doch der seelige Vatter zugesprochen / er solte mit ihm reden; dann er wolte ihn schon verstehen / wann er gleich in seiner eignen Sprach wurde reden. Darauff der Indianer widerumb auff sein Sprach kommen / vnd von dem Diener Gottes begehret hat / er solte ihn in der Christlichen Lehr vnderweisen / vnd tauffen; dann er wäre noch nit getaufft. Der gebenedeyte Vatter hat dises gethan / vnd nach empfangnem diesem H. Sacrament / der Indianer seinen Geist auffgeben. Von anderen Wunderwercken mehr / welche diser seelige Mann in Tucuman in Lebenszeiten gewürckt / werden wir zwar wenig hernach am 24. Capitel melden; hiervon aber sihe weitläufftiger im ersten Buech seines Lebens / an 12. vnd 32. Capitel.



**Das**



## Das achte Capitel.

Wie der seelige Solanus zu einem  
Custos vnd Vorsteher über die Clöster  
in Tucuman erwöhlet / widerumb nachher  
Lima berueffen / vnd hernach etlichmal  
zu einem Vorsteher verord-  
net worden. (1)

**I**n dem der Diener Gottes dem Predig- Ampt /  
Betehrung der Indianer / vnd anderen heil-  
gen Wercken in Tucuman ganz embfig obgeles-  
gen / hatten vnser Väter in dem Thal Tauxa das  
Provincial Capitel gehalten ; allwo der seelige Sol-  
lanus / durch das Distinitorium , zu einem Custos /  
denen Tucumanischen Provinzen vorzustehen / ist  
erwöhlet worden. Vnd ob er zwar mit sonder-  
bahrer Demuth dises ihme auffgetragne Ampt ans-  
fänglich verweigerte ( dann als ein demütigen  
Mann gedunckte ihne / gleich ob er solchem Ampt  
nit genugsam gewaxen wär / noch die hierzu er-  
forderte Qualiteten an sich hätte ) weil man aber  
sein Entschuldigung nit angenommen ; als hat er /  
von dem Gehorsamb darzu gezwungen / dis Ampt  
zwar angenommen / jedoch sein Demuet / vnd sein  
zugesambes vnd strenges Leben mit nichten ver-  
derlassen.

Innerhalb eines Jahrs hat er seinem Oberrn /  
dem Ehrwürdigen P. F. Antonio Ortiz , General  
Commissarien aller Provinzen in Peru / zuges-  
schriben / vnd starck angehalten / daß man an sei-  
ner statt einen anderen zum selbigen Ampt erwöh-  
len

E 3

len

(1) de his plura ib. cap. 11. 12. &amp; 13.



len wolle / dann er wäre einer so grossen Ehr würdig. Und ob zwar sein Obrigkeit zu diesem gehörlos war / so hat gleichwol der demütige Pater also inständig umb solches angehalten / daß ihme lestlich die Ablegung seines Ampts zugelassen wurde: Aber dieses darumben / damit er in der neuen angefangnen Recollection (das ist / Reformation / und strengerer Haltung der Regel) welche / gleichwie ein Pfanz Haus der Tugenden / in der Statt Lima auffgerichtet worden / möchte beruffen werden; damit ob dessen Exempel neuen Zweig von allerhand Tugenden thäten herfür wachsen / so auch geschehen.

Solanus ist hierauff in die Statt der Königen das ist / gen Lima zuruck beruffen worden / allort ein Anfänger / und Vorsteher des Convents der Recollection, bey vnser lieben Frawen zu den Engeln genanne / zu seyn; welche der gebenedeyte Laybruder F. Andreas Corco angefangen / und vil guets darbey verrichtet. Der seelige Pater Solan hat gefolgt / vnd ist von selbigen Landschafften mit grosser Empfindung der Inwohner / und benachbarten abgerafft: deme absonderlich die Indianer betaurten / weil sie sich (ihrem Vermelden nach) von ihrem Pater / von ihrer Hülf / und von ihrem Trost verlassen sahen. Sie hätten auch solgends jeder Zeit ein grosse Begierd / ihren gebenedeyten Meister allort zusehen / vnd bey sich zu haben: wie sie dann hernach auff ein neues (m) mit vilen bitten / bey dem obgemelten General Commissario P. Antonio Ortiz, angehalten haben / daß er ihnen doch diesen heiligen Mann noch einmal

(m) Vide de hoc in vita B. Solani fol. 160.



mal in die gedachte Provinzen Tucuman / wegen  
 des grossen Nutzens / so er alldort mit seinen Pre-  
 digen geschöpffe / hinschicken wolle. Welches jes-  
 doch auß bewöglichen Ursachen / absonderlich a-  
 ber wegen weite des Weegs / der sibenhundert  
 Meil in sich begreiffet / vnd damaliger Schwach-  
 heit des seeligen Vatters / nit mehr geschehen köns-  
 nen. Ist also diser Mann Gottes folgendts in dies-  
 selbige / so fern entlegne Landschafften / in seiner  
 Lebzeiten nit mehr kommen.

Ob zwar die Weeg in Peru von Tucuman an /  
 bis zu der Statt der Königen / wegen der hohen  
 Bergen / dicken Wäldern / tieffen Wässern / wie  
 dann auch wegen Hitze der Sonnen / vnüberträgs-  
 lich seynd; so hat gleichwol (n) die Natur des sees-  
 ligen Vatters Solani / gleichwie sie durch die  
 Gnad Englisch war / so vil vermögt / daß sein  
 zarter / vnd von Buswercken abgezöhrter Leib / so vil  
 hundert Meil-Weegs zu Fuß geloffen / vnd dise  
 langwirrige Reiß auß Tucuman bis gen Lima zu  
 Fuß verrichtet hat.

Wie er nun nach vil außgestandnen Mühseligkei-  
 ten / vnd Angelegenheiten der Reiß / zu Lima an-  
 kommen; ist ihme des neuen Closters der Recolle-  
 ction Vicarius vnd Vorsteher zu seyn / auffgetra-  
 gen worden: Welches Ampt er auß Zwang des Geo-  
 horsams angenommen / vneracht sein Demut dar-  
 wider gestritten. Allda hat ihn der Ehrwürdige  
 P. F. Joann deMonte Major (welcher dem obgedach-  
 ten Antonio Ortiz in dem Ampt nachgefolgt )  
 wie er als General Commissary über Peru von Hi-  
 spanien ankommen / mit einem vortrefflichen Glanz

E 4

der

(n) ib. fol. 79.



der Tugenden angetroffen / vnd ihne mit Gerecht-  
 fen des Definitorij zu einem Guardian des gedach-  
 tens Convents gemacht: so doch allein zu diesem ge-  
 dienne / daß seine Augen zu einem Brunn der Zu-  
 cher wurden. Er wainete mit herzbrechenden  
 Sessern / daß seine Verlangen also widerig ab-  
 gelossen wären / welche seinem Wunsch nach an  
 dem aller vndersten Ort seyn solten: dardurch  
 dann gemelten General Commissarij dahin bewo-  
 gen / daß von ihme die Aufssagung des Guardian-  
 nats angenommen wurde.

Aber ein anders mal / hat eben diser General  
 Commissarij gewolt / das solche kleine Heerd mit län-  
 ger solle beraubt seyn eines so seltsamen Exempels /  
 vnd jenes nutzens / den es schöpfen kundte / wann  
 es den jenigen zum Haupt hätte / welcher vnder den  
 Süessen aller anderer herumb gieng: vnd hat also  
 das andermal Solanum zu einem Guardian dessel-  
 ben Convents erwöhlet. Ab solcher neuer Zeitung /  
 ist der demütige Vatter übel erschrocken / vnd vor  
 begierde / diß Ampt aufzugeben / sein Obern zu-  
 gezogen: hat auch mit solcher Demuth / vnd so vie-  
 len Zähern vmb Entlassung seines Ampes bey ih-  
 me angehalten / daß er selbigen / solche Aufgebung  
 anzunehmen / wider seinen Willen / vnd mit dessen  
 grosser Berrübnuß vermöget hat.

Mit Gelegenheit der Krankheit (ob ich zwar für  
 mein Person darfür halte / daß solches zu Ernstlich-  
 ung der hohen Aempter / vnd Ehren geschehen seye)  
 hat sich Solanus folgens in dem Convent der Statt  
 Truxillo / welche 80. Meil Weegs von Lima entlegen /  
 ein Zeitlang aufgehalten; vnd auch selbige Statt  
 mit seiner Heiligkeit / vnd Strahlen der Tugenden /  
 wol



wol aufferbauet. Als aber nach vollendetem Commissariat des obgedachten P. F. Ioann de Montemajor, der wolzehrwürdige (o) Vatter Joann Benido/ als abgeordneter General Commissary/nacher Lima kommen / vnd die grosse Heiligkeit vnd vortreffliche Tugenden des H. Solani vernommen; hat er ihme bey dem H. Gehorsamb auffgetragen / daß er des gemelten Convents/nemblich zu Truxillo/ Vorsteher seyn solte: vnd wie der P. Commissarius selbst erkläret / so hat der seelige Mann mit grossem Schmerzen seiner Seel / allein auß Gehorsamb / selbiges Ampt angenommen.

Hernach aber in dem Provincial Capitel / welches in der Statt Lima gehalten worden / haben sie dem gebenedeyten Vatter noch einmal allda zu einem Guardian des Convents der Recollection, vnser L. Frauen zu den Englen genant / erwöhlet. Müste also Solanus widerumb nacher Lima kommen; vnd ohne das selbiger was anders thuen kundte / wurde er gezwungen zu gehorsamen/ vnd namme das Ampt mit Bestürkung seiner Seel auff sich. Sagte jedoch selbiges / ehe das vier Monat verflossen / allffmal auff; weiln er sich dessen vnwürdig / gar zuschlecht / vnd einer so grossen Ehr vnfähig geschäzet: vnd diß mit solchem Ernst / Beständigkeit vnd Aengsten / daß der Vorsteher von seinem Bitten überwunden / solche Aufgebung endlich angenommen / der demütige Mann aber sein Schuld offentlich bekennet / vnd vmb Verzeyhung gebetten hat / daß er seinem Ampt nie recht abgewartet habe; alle ersuchend / sie sollen ihm mit den Füssen auff das Maul treten

E 5

(o) ib. fol. 61. &amp; 196.



sen / vnd peitschen: vnd solches verrichtete er mit  
so häufigen Zäheren / daß alle vor Andacht in  
ihme waineten.

Solano ist hierauff kein Vorsteher-Ampt mehr  
auffgetragen worden / vnd hat selbiger die übrig  
Zeit seines Lebens maissen thails zu Lima verzöhret  
allwo er mit sehr grossen Tugenden geleuchtet / mit  
seinen ganz enserigen Predigen vnaussprechliche  
Früchte geschaffet / vnnnd endlich selig in Gott ver-  
schiden ist; wie mir hernach noch weiters sehen wer-  
den. Weiln wir nun biß dato / den Verlauff des  
Lebens dises gebenedeyten vnnnd seligen Vatters  
in etwas gesehen / wird vonnöthen seyn / daß auch  
von seinen Tugenden kürzlich was angezogen wer-  
de; von welchem doch im ersten Buech seines Le-  
bens am dreyzehenden / vnd anderen hernach fol-  
genden Capitlen weitläuffiger gehandelt wird: wo-  
hin der begierige Leser / zu mehrer Erkandnuß der  
Vortrefflichkeit seiner Tugenden / sich zu versiegen  
nit vnderlassen wird.

### Das neundte Capitel.

#### Von der verwunderlichen Demuth

B. Francisci Solani. (p)

Die Demuth ist nach Lehr der H. Väter /  
das Fundament / vnd die Wurzel aller anderen  
Tugenden; dann sie erhaltet selbige / vnnnd gibt ih-  
nen die Wesenheit. Der selige Vatter Solanus  
hat den Anfang seines ganzen Geistlichen Gebaus/  
auff dises Fundament / vnd grund so tieff gelegt /  
daß sein Demuth völlig zu beschreiben vnmöglich /  
vnd

(p) De hoc plura ib. lib. I. Cap. 13.



und sein Leben nichts anders / als die Demuth selbst  
 gewesen ist: dann es war nichts an ihm / als Un-  
 derwerffung und Verachtung seiner selbst; wie auch  
 ein Ewiges fliehen der Ehr vnnnd Hochhaltung der  
 Menschen / deren er sich vntwürdig geschäget. Wie  
 dann solches vnder anderen klärlich abzunehmen  
 auß jener sorgfältigen / vnd grossen Beständigkeit  
 in Fliehung aller hohen Aemptern / vnd Stellen der  
 Obrigkeiten / deren er sich jederzeit vntwürdig ge-  
 achtet; darvon im vorgehenden Capitel schon Mel-  
 dung geschähen.

Die Demuth des S. Solani gieng über auß von  
 Herzen: vnd je grösser die Gnaden waren / welche er  
 von Gott empfangen / je vntwürdiger schäkte er sich  
 derselben. Er achtete sich für den grössen Sünder vns-  
 der allen Menschen; vnd gieng all sein Fleiß dahin /  
 daß ihne männiglich für den jenigen halten solte / für  
 welchen er sich selbst hielt; welches nach Aussag des  
 H. Bernardi / einer auß den vornembsten Stafflen  
 diser Göttlichen Tugend ist. Vnd wie Solanus sahe /  
 daß in Hispanien an Orthen / wo er bekande ware /  
 ihme das Volck Ehr anthun / seine Hand küssen /  
 vnd als einen gerechten Mann vnnnd Freund Got-  
 tes verehren wolte; so gieng ihne diß also starck zu  
 Herzen / daß solches vnder anderen Ursachen ihne  
 bewögt hat / Hispanien zu verlassen / vnd nacher In-  
 dien (das ist / in die newe Welt / sonst America ge-  
 nandt) zu verzaissen / damit man ihn nit kennen solte.  
 Als aber auch alldort der Glantz seiner Tugenden  
 sich nit mehr verbergen ließ / vnd nunmehr der de-  
 mütige Vatter die grosse Ehr vnd Hochachtung / so  
 männiglich der Schön- vnd Klarheit seiner Tugenden  
 erwisen / nit mehr verwehren kunde; so schrye  
 er



er hell auff / vnd wolte die Leuth dahin bereden / da er der größte Sünder vnd Verlöger Gottes wäre als je auff der Welt seyn kundte : flue demnach von den jenigen / die ihn lobten / hinweg / gleich ob sie Tigerhier wären / so ihn zerreißen wolten ; vnd da er mit er verborgen blibe / wanderte er von einem Ort zu dem anderen.

Es bezaiget auch Solanus noch ferners die Demut im Werck / vnd zwar verwunderlich. Wann die Religiosen assen / gieng der selige Vatter ganz mortificiere in das Refect hinein / vnd war in Betrachtung seiner Nichtigkeit ganz vertieffet : bißweilen legte er den Habit von sich hinweg / vnd bekannte im Bunderock / daß er ein lauters nichts wäre. Anderemal warffe er sich vor der Thür des Chors / oder Refectis auff den Boden nider / damit alle über ihn außgehen solten : vnd wie er Guardian gewesen / hat er sich im Refect von dem Tisch begeben / die andere alle essen lassen / sich zu dero Füßsen geworffen / vnd mit inbrünstigem Geist / auch tieffer Demut ihre Füesse geküßet. Anderemal gieng er hinein mit einem Mosprohr überzwerchs im Maul / vnd bekannte mit Seuffzen / daß er ein eitles Rohr / vnd ohne Nutz / ja nit werth wäre / vnder der Menschen Füßen zultgen.

Die Demut war bey dem seeligen Vatter Francisco Solano in einem sehr hohen Grad / vnd liesse sich sehen in einem noch anderen vornehmern Grad / welcher einen Menschen wenig von sich halten macht ; in dem er nit allein sich vor gering schäzet / sonder auch alle andere für besser / als sich selbst / vnd für Freund Gottes haltet. Der hoffärtige verschaltet vor der Zeit / vnd verdambt sich selbst ; die



fer Diener Gottes aber rathete allzeit / daß wir von  
 vnserem Nächsten alles guets nachmassen solten.  
 Vnd als er einmahl mit einem seiner Gesellen  
 geredet / hat er zu ihnen gesagt: Brüder / wann du  
 die Religiosen reden hörest / so gedencke / sie reden  
 von Gott: wann du sie siehest essen / so glaube / daß  
 sie es vonnöthen haben: wann du sie ohne Capuz /  
 die Armb hangend / oder mit anderen Zeichen siehest /  
 welche dich vngewöhnlich zu seyn geduncken / so halte  
 te vor gewiß / daß sie es thuen vmb ihre Tugenden  
 hierdurch zu verbergen; damit die Welt-Kinder sie  
 als Narren verachten solten / welche jedoch in der  
 Wahrheit selbst vor den klaren Augen Gottes gang  
 gescheid seynd.

Dise so hochnützliche Erinnerung sagte der de-  
 mütige Mann / weilten er entschlossen war / allen  
 Argwohn / vnd Vrtheil wider seinen Nächsten /  
 von seinem Herzen aufzureißen. Derohalben vr-  
 theilte er jederzeit von allem wol; vnd wann er  
 schon verstockte Sünder sahe / so ärgerte er sich  
 gleichwoln nit darvon: wann auch schon die Sac-  
 chen / welche er gesehen / selbst erschrocklich / vnd  
 ärgerlich waren / so hat er sich dennoch nit darob  
 entsetzet / sonder sich zu Gott gewendet / vnd für  
 selbige gebetten. Vnd ist kein Zweifel / daß nicht  
 dieses allein (gleichwie die Branten den Löwen ver-  
 rathen) genugsamb wäre / die Vortrefflichkeit sei-  
 ner Demut darauß abzunehmen: welche wanns in  
 einer Seel also weit kommen ist / klärlich anzeigt /  
 daß alle Tugenden tieffe Wurzeln gesetzt haben / vnd  
 sich nunmehr die Blumen vnd Früchte darvon  
 herfür thun.

**Das**



## Das zehende Capitel.

## Von den drey Theologischen Tugenden des Diener Gottes. (9)

Alle Tugenden werden mit mercklichem Vnder-  
 schid / von den jenigen drey vortrefflichen vnd  
 übernatürlichen Tugenden überwunden / so die  
 Lehrer Theologische nennen: dann andere Tugenden  
 zehlen zwar auch mittelbar dahin; aber die drey  
 Theologische vereinigen / vnd fügen vnmittelbar  
 ein Gott liebende Seel / mit der Wesenheit vnd  
 Güte Gottes selbst zusammen: wie solches auch in  
 dem seligen Vatter Francisco Solano geschehen / in  
 welchem diese vornembste drey Tugenden absonder-  
 lich geleuchtet haben: vnd erstlich zwar

Der Glaub / hat disen Diener Gottes gar stark  
 besessen / vnd in ihme vil vortreffliche Würckungen  
 verursacht. Sein Seel brannte vor Begierd zur  
 Martir / damit er mit seinem Blut jene Wahrheiten  
 besterigen kundte / welche durch den Glauben  
 vorgestellt werden. Er begabe sich von Hispanien  
 hinweck / verließ sein Vatterland / überschiffte mit  
 größter Lebens-Gefahr das Meer / vmb allein den  
 wahren Glauben zu predigen / vnd selbigen vnder  
 den Indianeren in Peru außzubreiten: schaffte  
 auch bey ihnen / mit tauffen grossen Nutz. Vnd  
 eben von diser Begierd angetrieben / beehrte er von  
 seinem Vorsteher Erlaubnuß / nach Barbarien zu  
 raiten; daß also nit vnbillich Solanus ein Martir  
 des Verlangens kann genennet werden. Der Glaub  
 naigte seinen Willen eysfertig zu der Liebe Gottes /  
 vnd

(9) ibid. cap. 16, &amp; 19.



und seinen Verstand zu Erlangung der Tugend :  
 bezwange ihn von den Klösteren herauß zugehen /  
 dessen Wahrheiten den Menschen auff offnen Gassen  
 der Stätt vorzutragen / vnd sie zu dem Lob GDes  
 res einzuladen. Der Glaub / vnd zwar sein leben-  
 diger Glaub / hatte nit allein durch die Werck seiner  
 Tugenden den andern Act des Lebens / nemblich  
 die Wirkung ; sondern auch die von GDei frey-  
 willig gegebne Gnad der Wunderwercken / so durch  
 ihn begangen worden.

Die Tugend der Hoffnung / hat in dem seeligen  
 Vatter geglanzet / gleich ob sie in ihrem Centro /  
 oder Mittelpunct wäre : dann er mit dem Licht des  
 Glaubens gar wol erkennt / daß die Hoffnung / so  
 auff die Geschöpf / Reichthumben / Ehr / vnd an-  
 sehentliche Gunst der Menschen gesetzt wird / ganz  
 eitel / vnd von den jenigen ist / welche wegen  
 Schwachheit des Grundes / darauff sie gestellt seynd /  
 vnd ruhen / der Wind hinweg führet. Dessenwes-  
 gen hat der weise vnd seelige Vatter denen Reich-  
 thumben Vrlaub geben / die Sachen dises Lebens  
 verachtet / denen Menschen weder getrawet / noch  
 auff sie gebawet / weniger ihr Gunst zugelassen ; son-  
 der alle seine Hoffnung / damit sie nicht zuschanden  
 werde / allein auff GDei gesetzt : vnd diß so gar in  
 seinen größten Gefahren / Kranckheiten / vnd Müs-  
 seligkeiten dises elenden Jammerthals. Die Hoff-  
 nung auff GDei / hat ihne mitten auff dem unge-  
 stimmten Meer zu Borgona / auff einem halben  
 Schiff / in dem Wasser dergestalt gestärckt / daß er  
 so gar noch allem zugesprochen / daß sie auff GDei ihr  
 Vertrawen setzen solten. Dise hat ihne so vil hun-  
 dert Meil Weegs / durch Einöden / mit vnz-  
 zahl



zahlbaren Mühseligkeiten / zu Fuß zuraufen / vnd  
 beynebend mit grossem Frolocken all sein Trüb-  
 sal zupreisen / vnd darob Gott Danck zusagen /  
 verursachet / auch ihne in seinen Kranckheiten vnd  
 Schmerzen also gedultig / vnd frölich gemacht /  
 dann die Hoffnung Gott anzuschawen / vnd selb-  
 gen in der Glory zugemessen / machte ihm die Mühs-  
 seligkeiten dises elenden Jammerhals ganz süß.

Was wollen wir allhie sagen von dem Inbrunn  
 seiner Liebe gegen Gott? welche dergestalt in ihme  
 gebrunnen / daß ein jede seiner Tugenden von dese-  
 sen Vortrefflichkeit verschlucket / vnd gleichwie ein  
 Bluet von diesem Göttlichen Feuer angezündet / zu  
 seyn gedunckte. Seitmalen Solanus war ein ganz  
 brinnender Berg von diesem lebendigen Feuer / sein  
 Herz stammte von reiner Liebe / sein Gemüt vnd  
 Seel stunde jederzeit gegen Gott gericht; vnd er  
 zündete die Eynode / vnd Städte / durch seine Werk  
 vnd enserigiste Predigen / mit diesem Feuer der Lie-  
 be Gottes an: alles war ein Seraphischer Geist.  
 Ja sein Seel wurde zur Zeiten (r) also sehr von der  
 Liebe Gottes verwundet / vnd in seinen Geliebten  
 verwandelt / daß er den Gebrauch seiner Sinn ver-  
 lohren / völlig in Gott verzuucht / vnd sein Leib /  
 gleich als ob er todt wäre / erschienen ist: dann die  
 Seel wiche von dem jetzigen Ort ab / wo sie das Le-  
 ben gabe / vnd gieng dorthin / wo sie liebte.

Von diesem ferorigen Ofen der Göttlichen Lieb  
 wurde der Diener Gottes mit begierigem Verlang-  
 en / für Christo gemartert zu werden / angezün-  
 det. Dises Feuer tribe ihn an / durch die Gassen  
 der Statt herumzugehen / wider der Sünder Ver-  
 messen

(r) ib, cap. 19,



messenheit mit feckem vnd vnüberwindlichem Ges  
 mit zuschreyen / dero Sünden anzuklagen / vnd  
 sie mit Vorhaltung des gecreuzigten Jesu zu des  
 sen Gegen-Lieb zuerweichen. Dises erfüllte sein  
 Seel mit grossen Himmlischen Wollüsten / vnd ver  
 senckte sie gleichsamb in ein Meer der Süßigkeit ;  
 also zwar / daß er der leiblichen Nahrung verges  
 send / vnd zween oder drey Tag ohne Menschliche  
 Speiß verharrend / einen glorificierten / vnd vor  
 allen Mühseligkeiten / denen vnser Leib vnder  
 worffen seynd / befreiten Leib zu haben geduncke.  
 Von diser Lieb lage Solanus / mit der Geistlichen  
 Braut im hohen Liederem / Cant. 5. gleichsamb  
 krank / brache in vil liebreiche Wort herauß / wurd  
 de erfüllet mit hitigen Begierden / seinen Geliebten  
 In der Himmlischen Glory zu geniessen ; vnd funde  
 te ohne sonderbare Entzündung seiner Seel / von  
 dessen Lieb / Lob / vnd vnendlichen Vollkommen  
 heiten mit reden hören.

Als einmahl der selige Vater einen Kranken  
 gefragt / wie er lebe ? vnd ihme diser hätte zur Ant  
 wort geben : er befinde sich / Gott lob / was bessers  
 auff : wurde Solanus in Anhörung dieses Lobs Got  
 tes ganz darinn vertiefft / sienge an von Christo  
 vnd seiner Göttlichen Liebe zusingen ; vnd verblibe  
 also ein Weil im Geist verzuickt. Ein andersmal /  
 als er einen Hasen sieden gehört / hat er einen  
 Geistlichen gefragt / was die Ursach wäre / daß der  
 Hasen siede ? vnd wie ihme selbiger geantwortet /  
 darumben / weiln er bey dem Feuer seye ; hat der  
 Diener Gottes die Augen gen Himmel erhebt / vnd  
 seufftend gesprochen ; was ist doch die Ursach / daß

D

mit



50      Inhalt vom Leben vnd Wunderwercken  
wir vns nit anzünden/vnd hingehen/in dem Feuer  
der Liebe Gottes zufriednen.

Als Herz Johann von Wondragon / ein Medicus, den seeligen Vatter besuechet / vnd mit ihm beyseyn etlicher Religiosen / von der Liebe Gottes geredet; ist Solanus / wie er das Feuer / so durch gemelten Discurs in seiner Seelen angezündet worden / nit mehr ertragen kundte / hinweg geloffen / als wäre er nit bey sich selbst gewesen. Der Medicus hat zwar vermeint / daß der gebenedeyte Vatter solches wegen seiner Sünden gethan / vnd sich dessentwegen betrübet; aber die Geistliche haben angefangen ihne zu trösten / mit vermelden: daß es des S. Manns Gebrauch wäre / wann man von der Liebe Gottes / vnd anderen seinen vnaussprechlichen Vollkommenheiten redet / sich also zuentzünden; vnd daß er niches anders thun könne / sonder von der Stärke / vnd Inbrünstigkeit des Geists gang verzucket / von jenigen Ort / wo er sich befindet / hintweck lauffe. Gestalten mann ihne dann hernach / ein Creutz anbettend / vnd dasselbige stark umfangend angetroffen. Vil andere dergleichen Begebenheiten / so die Uebermaß seiner Liebe genuegsamb gegen Gott bezeugen / seynd in seinem Leben zufinden / vnd absonderlich am 19. Capitel des ersten Buchs; welche doch versprochenen Kürze halber / wir allhie nit setzen mögen.

### Das ainffte Capitel.

## Von den Sittlichen Tugenden

B. Solani. (5)

Der seynd der sittlichen Tugenden / vnd in derselben Beobachtung

(5) Vide de his plura ib. cap. 17.



Beobachtung stehet die Vollkommenheit eines Ge-  
 rechten. Auß welchen den Vorzug hat die Weiß-  
 heit: nit zwar die Weißheit des Fleischs/ welche nach  
 Lehr des H. Apostels / Rom. 8. ein Todt ist; sonder  
 die wahre / vnd vollkommne Weißheit: welche nach  
 Ausspruch des Englischen Lehrers / diejenige ist /  
 mit dero wir vrtheilen / raten / vnd das jene be-  
 felchen / was zu dem letzten Ziel vnd End der Mensch-  
 lichen Natur / das ist / gegen Gott / darzu der  
 Mensch erschaffen ist / gehöret. Mit einer solchen  
 Weißheit / hat Solanus sich jederzeit regieret / vnd  
 alles dasjenige gestohen / was seiner Seeligkeit zu-  
 wider zuseyn gedunckte; entgegen aber das jene er-  
 wöhlet / so zu Erlangung der ewigen Frewd dienst-  
 lich war: vnd dieses zwar mit solcher Beständigkeit /  
 daß sein Leben vor das allervollkommenste / vnd hei-  
 ligste geachtet wurde; dann alle seine Werck / Thun  
 vnd Lassen / ja alle seine Wort / waren voller Zu-  
 gend / vnd Vollkommenheit.

Neben seinem eingezogen / vnd Tugend samen  
 Wandl / erschine die vorreffliche Weißheit eben-  
 falls auß jenem guten Regiment / so er als Vorste-  
 her gehalten; absonderlich aber auß seinem verwun-  
 derlichen Stillschweigen / vnd Regierung seiner  
 Jung. Dann / vnangesehen er durch den Behor-  
 samb / wie dann auch auß Lieb zu dem Hail des  
 Reichthens / vilmahls außser der Zellen gewest / vnd  
 mit allerhand Leuten ombgangen; so ist gleichwol  
 nach Aussag einer grossen Anzahl gelehrter / vnd sehr  
 vornemmer Bezeugen / welche vil Jahr lang omb  
 ihne gewesen / niemals ein müessiges Wort ihme  
 entfallen: ja gar kein Wort auß seinem Mund ge-  
 hört / noch Werck / oder anderes außserlichs Satz-  
 en



chen von ihm gesehen worden / so man einer läßlichen Sünd hätte bezüchtigen können. Dañ diser Diener Gottes (1) verstande gar wol / daß die Eroberung der ganzen Welt / kein gnugsame Belohnung wäre / selbige mit dem Schaden einer läßlichen Sünd zuvergleichen. Es ist auch glaubwürdig / vnd erscheinet auß mehr / dann fünff hundert geschwornen Zeugen aussagen / daß der selige Vatter Solanus / von dem Tag seines Tauffs an / bis auß die letzte Stund seines Lebens / niemalen die Gnad des Tauffs durch ein Todesünd verlohren habe. D wöl ein Himmlische Weißheit!

Die Tugend der Gerechtigkeit beschreiben die Gelehrten: daß sie ein beständiger / vnd immerwehrender Willen seye / einem jeden das seinige zugeben. Dese Tugend war in dem seeligen Vatter / in einem hohen Grad: er hat betrachtet / daß der Mensch nicht sein selbst aigen seye / sonder Gott zugehört / welcher ihn erschaffen; vnd daß die Gaben des Glücks / der Natur / vnd der Gnad / Schenkungen von seinen Göttlichen Händen seynd; ja weil alles Gott zugehörig / man dessentwegen vmb Willen der Gerechtigkeit ihm alles schuldig seye. Dannenhero wurde von diser Wahrheit der Diener Gottes betwogen / gabe der Welt Erlaub / vnd tratte in den Orden S. Francisci: allwo er nicht allein alle seine Sachen warhafftig beurlaubet / sondern auch sein Person selbst in die Hand seines Vorstehers / der an statt Gottes ist / vnderworffen; vnd hat also sich völlig Gott ergeben / damit nit schine / a's ob er Gott dem Allmächtigen / vnbillicher Weiß / das seinige entzöhe.

Die

(1) ib. fol. 40.



Die Mäßigkeit bemühet sich / nach Lehr des H. Ephrem Syri / die Begierden des Leibs im essen / trincken / vnd schlaffen / zusaumen ; auch dessen Lust / Neigung / vnd Begierden des Hergens / wie auch die Passionen der Seelen / zuruck zuhalten / vnd andero statt gute Begierden / vnd heilige Verlangen einzupflanzen. Wann dises die Beschreibung der Mäßigkeit ist / wer ware mäßiger / als vnser seelige Vatter ? weilen auß anderen seinen grossen Tugenden / absonderlich die Fasten / Kastenungen / vnd Abtödrungen seiner fünff Sinn / vnd Lebenskräften / herauß schinen ; wie mehrers im nechstfolgenden Capitel zusehen.

Mit der Tugend der Stärke / gleich als mit einem Schilde bewaffnet / ist vnser vnüberwindlicher Soldat Solanus / den grausamen Streichen des Teuffels / der Welt / vnd des Fleischs widerstanden / vnd hat darvon vil gloriwürdige Sig erhalten. Er lachte die Welt nur auß / vnd verachtete dessen Gaben / Reichthumben / vnd Ehr : er hielt die Tyraney vnd Übermuth des Fleischs in ewiger Gefängnuß / mit eisernen Banden / Streichen vnd Fasten : vnd mit gemelter Tugend / gleichwie mit den stärckisten Degen / jagte er den Teuffel so oft in die Flucht / als oft er mit ihm gestritten ; welcher sich schämen müste / daß er von einem so schwachen Menschen überwunden wurd. Fünff Täg vor seinem seeligen Hintritt / hat der gebenedeyte Vatter seinen Gesellen f. Joann Gomes beruefft / vnd zu ihme mit absonderlich grossen Enfer / vnd Affect gesprochen. gelobt / vnd gebenedeyet sey Gott in alle Ewigkeit / welcher mir gegeben hat die Stärke / meine Feind zu überwinden. Was massen aber der seelige Mann



die Tugend der Stärke wider seine Feind / absonderlich aber wider das Fleisch / vnd beynebens die Mäßigkeit in etlichen absonderlichen Fällen geübet / laisset vns kürzlich im folgenden Capitel besichtigen.

### Das zwölffte Capitel.

Von der Bueß vnd Abtödtung des Apostolischen Manns Francisci Solani. (x)

Es ist vnser Vorhaben nit / diß Ordens alle Abtödtungen / vnd Bueßwerck / des seeligen Vatters Solani zu erzehlen; dann weil diser Diener Gottes alles nach Möglichkeit sehr geheimb gehalten / also wird vns allein vergunt / was weniges darvon zumelden / warvon wir Wissenschaft haben / anstatt des vilen / welches am Tag der allgemainen Auferstehung wird eröffnet werden / vnd von Gott schon außzeichner ist.

Der seelige Solanus / hat in seinem Novitiat (x) schon angefangen / strenge Bueßwerck zu verrichten / vmb hierdurch die böse Neigungen zu demmen: welche absonderlich in der Jugend / allwo das Blut waltet / ohne Feyer von sich selbst brinnen; wie auch sich mittels deren / zur Betrachtung der Heistlichen Sachen bequember zu machen. Neben dem rauhen Ordens - Habit truege er jederzeit ein Bueßkleid von erschrocklich groben Haaren auff blossem Leib / schlaffe in einem außgeholtten Baum / vnd brauchte ein Holz zum Hauptkuff. Machte beynebens die mehrere Nacht so scharpffe vnd

(u) De his plura in vita ejus ib. cap. 15. & alibi.

(x) Vita ejus fol. 5. & seq.



vnd blutige Disciplin/ daß man deß andern Tags /  
das Ordt / wo er sich gegaißlet / mit dem Blut hätte  
waschen können: hielte auch sehr strenge Fasten/ aße  
kein Fleisch/ Fisch/ noch Ayr ( außser der vornembsten  
Fest/ darvon er von solchem / allein auß Gehors  
samb geessen; ) dann er aße nichts / als Brodt/ vnd  
etliche Früchten: am Montag/ Mittwoch/ vnd  
Freitag aber der Fasten / besridigte er sich mit Was  
ser vnd Brodt.

In disen vnd dergleichen Bueßwercken / übte  
er sich gleichfalls nach gethaner Profes (a) ja  
so gar in denen ihme auffgetragnen höheren Aemptes  
ren. Als er Novizenmeister zu Arrikasa gewest/ hat  
er sein Begierd zu jenen Bueßwercken / welche er in  
seinem Novitiat verrichtet / widerumb (b) erneu  
ret: ist auch in Tucuman / allwo er nachmals Cu  
stos vnd Vorsteher gewesen / ganze Nächte in dem  
Gebett / Betrachtungen (c) vnd Bueßwercken zu  
bringen / vermercket worden. Man sahe beyne  
bens zum öfteren / was massen selbiger grosse Eili  
en vnd scharpffhärige Gürten bey sich eruege /  
welche schärpffer dann das Eisen selbst waren:  
vnd diß neben seinem so stetten Fasten / dardurch  
er ihm grosse Magenwehe verursachet.

Kürzlich aber darvon zu sagen / ist von der (d)  
Zeit an / als ihn Gott zu dem Geistlichen Stand  
berueffen / sein ganzes Leben ein stette Martyr /  
Bueßwürckung / Kastenung deß Leibs / vnd ver  
wunderliche Abödung seiner Sinn vnd Lebens  
Kräften gewesen. Seine Augen waren züchtig /  
rein / demüthig: sein Geillschweigen also verwun  
derlich / daß in 40. Jahren / so lang er im heiligen  
Orden

D 4

(a) lb. fol. 6. &amp; 10. (b) fol. 12. (c) fol. 48. (d) fol. 76.



Orden gelebt / niemals kein müessiges Wort auß  
seinem Mund gehört worden. In dem Sinn des  
greiffens / ist selbiger also rein gewesen / daß er von  
männiglich für ein Jungfraw gehalten wurde: vnd  
züchtige mit sterren Bueßkleideren von Eisen vnd  
grogen Haaren / seinen vnschuldigen Leib. Dem  
Sinn des Geschmachens hat er verderbt mit Ja-  
sten / vnd sterem Abbruch von Speisen; welcher also  
so groß gewesen / daß er oft zween / vnd drey Tag  
lang / ohne Speiß verbliben; vnd wann er etwas  
aße / so ware selbiges also wenig / daß es schine / als  
ob er nur den Todt speisete / vnd übernatürlich lebte.

Nach Gestalt der Speiß / war auch der Schlaff;  
vnd eben so wenig / oder gar nichts schliefte er. Wachte  
te alle Nacht ein / oder zweymal Disciplin; vnd et-  
ne / die er zemainiglich zu thun pflegte / war so  
scharpff vnd blutig / daß er den Boden mit häufig-  
gem vergoffnem Blut überschwebte; mit entse-  
kung derjenigen / welche (e) folgenden Tags / das  
Blut von Solani Baißlungen / auß den Ziegelstei-  
nen herumb rinnen sahen. Es ware sich billich zu  
verwunderen / daß ein so aufgemärgleter / schwach-  
cher / dürre / vnd abgematter Leib / solte also vil  
Blut von sich lassen können; da doch die Medici in  
den leeteren 20. Jahren seines Lebens niemals sich  
vnderstanden haben / ihme ein Ader zulassen / weil  
sie ihn nit starck genug darzu befanden; welche des-  
rentwegen außgesagt / vnd schon von vilen Jahren  
her abgenommen haben / daß Solanus Miraculo-  
sischer Weiß gelebt. (f)

Als der seelige Mann sich noch in Hispanien / in  
dem Conuent S. Francisci de Monte genandt / befunde  
den /

(e) fol. 136. (f) fol. 79. & 257.



den / hat man vermercket / wie daß er nach dem  
 Exempel seines Seraphischen Vatters (g) bey ei-  
 ner hierzu gelegner Zeit sich aufgezogen / vnd na-  
 ckend vnder den Dörnern / mit vnbarmerziger Zer-  
 fleischung seines Leibs herum gewelcket hat. Mit  
 minder ist das jenige zu verwunderen / was er in  
 Indien gerhan; dann als der G. horsamb diesem ge-  
 benedeyten Vatter anbefohlen / daß er von dem Con-  
 vent der Recollection zu Lima (h) nach Callaos / so  
 zwey starcke Meil darvon entlegen / sich begeben sol-  
 te; hat man gesehen / was massen derselbig: Holz-  
 Schuech angelegt / vnd von aussenher auff den So-  
 len spizige Nägl einwärts geschlagen / daß die Spitz  
 durch die Solen hindurch giengen / vnd über sich  
 stunden / damit im gehen die gebenedeyte Fersen sei-  
 ner Füß gepenniget wurden: vnd war der Scha-  
 den so gr. ß / daß er vnaussprechliche Schmerzen  
 daran gelitten.

Das Verlangen / so diser Diener Gottes gehabe  
 sich zu peynigen / ist also groß gewest / daß in den  
 letzten Tagen (i) seines Lebens / wie er gleichsamb  
 schon einen Fuß in dem Grab gehabt / auch damals  
 ohne Kräfte seine Bueßwerck zu verrichten sich  
 befunden / dannoch das Verlangen / vnd der Fleiß  
 seinen Leib außzumärglen / in ihme noch lebendig ge-  
 wesen ist. Da er auch außgesehen / daß die Schmer-  
 zen / so ihme Gott zugeschickt / genugsamb wä-  
 ren / den härtesten Felsen zuserprennen; so hat er  
 dannoch mit grossen Frolocken vnd Frewden / die  
 Augen gen Himmel erhebt / vnd gesprochen: Ach!  
 wol glückselig bin ich! daß wann ich die Kräfte  
 nicht mehr hab / disen Verriäther vnd Feind / den

D 5

Leib

(g) fol, 17, (h) fol, 81, (i) fol, 77.



Leib zu fasten / alsdann Gott selbst die Gasse  
nimbt / vnd mir zuhilff kombt : gebenedeyt sehest du  
mein Gott / der du in den grösten Nöthen so getreu  
bist gegen denjenigen / so in dich hoffen.

Aber wegen Grösse seiner Fastenung (k) vnd  
Büßwercken / hätte Solanus leztlich einen Scrupel  
überkommen ; demütig bekennend / daß sein Vnver-  
stand verursacht habe dergleichen Vnordnungen /  
vnd ein grössere Strenge vnd Härteigkeit / als die  
menschliche Natur übertragen kunte. Welches ein  
augenscheinliches Zeichen ist der Grösse seiner Büß-  
wercken : dann wann so gar die Heiligen selbst  
(welche nach diser Tugend dürstet / vnd je mehr sie  
thun / je geringer es schätzen) selbige für groß acht-  
ten / müssen sie zweyfals ohne auch groß seyn. Aber  
der gütige Gott / hat seinem getreuen Diener  
getreuet / vnd demselben zu erkennen geben / wie  
angenemb ihm dessen Büßwerck gewesen seynd ;  
dann er verlyhe ihm in disem Leben überaus große  
Genießungen der Glory / vnd Freuden in seiner  
Seel ; welche in das vnendliche Meer der Liebe vnd  
Süßigkeit Gottes versencket / von sich selbst außgien-  
ge / vnd in verwunderliche Verzüclungen geriehte.

Ja sein Reichvatter P. F. Franciscus von Mens-  
doza / hat aidlich bezaiget : daß er wüßte / daß wie  
Solanus gleichsam den lezten Athem seines Lebens  
ziehen solte / selbiger damals von einer grossen Ver-  
züclung zu sich selbst seye kommen / vnd mit grossem  
Trolocken gesprochen habe : gebenedeyt seyn solche  
Disciplinen / solche Fasten vnd Büßwerck / auff  
welche ein so grosse Glory wartet. Dann es war-  
ren ihm der H. Petrus von Alcantara / wie auch

die

(k) fol. 82. &amp; 83.



die H. Mutter Theresia von Jesu/mit Glory umgeben erscheinen / vnd hatten zu ihm gesagt : O glückselige Duß / die ein solche Belohnung erlangt hat !

## Das dreyzehende Capitel.

### Von dem Gehorsamb / Armuth / vnd Keuschheit dieses seeligen Vatters. (1)

Es meldet der H. Bernardus / Christus habe den Gehorsamb also hoch gehalten / daß er selbigen gar seinem eignen Leben vorgesezt / vnd ehender sterben / als vom Gehorsamb ablassen wollen. Davon hat auch der Seelige Solanus dergestalt gehorsamb / vnd dem Willen seines Oberens vnderworfen zusent gelehret / daß ihm von seinem eignen Willen nichts überaebiben. Als er zu einem Vorsteher - Ampt erwöhlet worden / ist ihm solches zwar schwerer als der Tode selbstn fürkommen ; so bald aber die Obedienz , oder Gehorsamb darzu kommen / hat er von stund an seinen Willen / in den Willen Gottes / vnd seiner vorgesezten Obrigkeit ergeben / vnd ganz genau gehorsamet : biß er mit tieffister Demuth die Enlassung solcher Aempter / deren er sich unwürdig / vnd darzu für vndichtig gehalten / erlanget.

Ein gewisser Vorsteher hatte ihm auffgetragen / einen weiten Weeg zugehen ; deme der gebenedeyte Vatter also bald gehorsambet. Als er aber auff dem Weeg erkranket / vnd sein Vorsteher (so damals mit ihm zu Fuß gangen) auß Furcht / er möchte auff der Raiß sterben / ihm zugesprochen hätte ;

(1) De his plura in cit. vita B. Solani lib. I. cap. 14.



hätte; er solte selbst ein Convent erwählen/welches ihm sowol zu seinem Geistlichen / als Weltlichen Trost am tauglichsten zu seyn geduncke: hat der seelige Vatter gebetten / daß er als sein Oberer eines benennen wolte/dann er möchte in keiner Sache seinen andern Willen vollbringen.

So gering immer die Sachen waren/welche diesen Diener Gottes zu Handen kamen / vnd auch ohne Verletzung dieser Tugend konnten verrichtet werden / so hat er sich gleichwol nichts ohne ansehnliche Erlaubnuß seines Vorstehers vnderstanden: dann er wuste wol / in was grossem Werth dieses edle Kleinod des gehorsams im Himmel wäre. Dahero er auch mit innbrünstigen Euffer dieser Tugend/die andere Brüder darzu angemahlet / mit vermelden: das ohne Gehorsamb / weder Orden / noch Kloster bestehen könnte.

Vnder anderen Tugenden / darin der seelige Solanus am meisten zugenommen / ware auch die Evangelische Armuth begriffen; darin er sich einen wahren Discipel / vnd Nachfolger unsers Patriarchen des heiligen Seraphischen Vatters Francisci hat erzeiget. Sein Kland ware schlecht / vnd ganz arm: sein Ligerstatt überaus hart / sein Speiß ein ewiges Fasten; vnd also waren alle seine andere Sachen beschaffen. Vor dem Tode aber hat er seinen Guardian jene schlechte Büecher / darin er auff seine Predigen gestudiret / zuge tragen; vnd Almosen weiß vmb einen schlechten vnd abgetragnen Habit gebetten / darin er möchte begraben werden: den ihm sein Vorsteher auch bewilliget.

Wie dieser Diener Gottes Vorsteher gewesen; hat



hat er mit unglaublichen Fleiß vñnd Eifer solche  
 Tugend in obacht genommen / als das Funda-  
 ment / darauff die Religion der Minderen Brü-  
 der gegründet ist: vñnd hiesse derentwegen / wie selb-  
 iger in dem Convent der Recollection zu Lima  
 Guardian gewesen / nit zue / daß man den Boden  
 mit Ziegl decken / oder die Thür-Geschwöll vñnd  
 Fenster-Ramben zierlich außarbeiten solle / sonder  
 wolte alles nur grob / vñnd gemein außgemacht ha-  
 ben: dann er sagte / es wäre anderer Gestalt der  
 Zierlichkeit der H. Armuth zuwider. Wolte auch  
 zwey schöne erhöhte Bildnussen Christi vñnd Ma-  
 ria / so man dem Convent für ein Almosen zuge-  
 ben gedacht wäre / nit annehmen; weil  
 er gewußt / daß sie über achthundert Gulden (m)  
 geschetzt wurden. Vñnd sagte daher / daß es für  
 die arme Brüder ein Übermaß wäre; vñnd daß Gott  
 ein mehreres Wolgefallen haben würde / want  
 man einer armen Waisl darmit thäte zu hilff kom-  
 men / oder es vñnder die arme Leuth aufthailen.

Die Jungfräwliche Keuschheit hat Solanus  
 mit solcher Wacht / vñnd Sorgfältigkeit bewahret /  
 daß er (n) von jedermentlich für ein Jungfräw  
 gehalten worden: vñnd ist auß seinen außserlichen  
 Geberden / die Reinigkeit seines Hergens erschei-  
 nen / gleichwie ab dem Rauch ein verborgnes  
 Feuer erkennet wird. Seine demütige / niderge-  
 schlagne Augen / seine Gång / Handlungen vñnd  
 Werck / waren vñnverfälschte Zeugen seiner Keusch-  
 heit

(m) Nemlich auff 500. Peso de plata, so ein gewisse Spa-  
 nische Münz ist / vñnd jeder dreyzehnen Real sambt 3. Krei-  
 zer macht. Ein solcher Real aber (wiewol etliche meh-  
 rers vermainen) gilt achthalb Kreuzer.

(n) fol. 77. & 72.



heit / vnd Reinißkeit; welche in allen Ständen vnd  
 Alter seines Lebens verwunderlich gewesen. Von  
 haben selbiger nit mindere Zeugnuß gegeben / jenn  
 absonderliche Gnaden / vnd Qualiteten seines ge-  
 benedeyten Leibs nach dem Tode; als welcher gar  
 wach / bewöglich / schön / lieblich / vnd weißer / als  
 der Schnee verbliben ist / auch etnen überaus lieb-  
 lichen / vnd himmlischen Geruch von sich geben  
 hat: ja so gar (darob sich billich zuverwunderen /  
 vnd für ein genugsame Prob seiner Ehrbarkeit  
 zuhalten) drey vnd zwanzig Stund nach dem Tode  
 den Schenckel <sup>(o)</sup> zuruck gezogen / an welchem ihne  
 ein vorwitziger Mann hatte angegriffen; dann  
 sein Ehrbarkeit auch damals solches nit wolte zu-  
 lassen.

Zur Erlangung diser Englischen Tugend halfte  
 ihm Solanus selbst / vnd schwächte des Feinds Ge-  
 walt: Erstlich zwar durch Flucht aller Gemein-  
 schafft der Weiber; außgenommen / wo der Behor-  
 samb / oder Lieb des Nächsten / ihne dartzue ange-  
 halten: dann ihme nit unbekannt / daß nach Lehr  
 des weisen Manns. Eccles. 42 gleich wie von den  
 Kleideren die Schaben wachsen / also von den  
 Weibsbilderen / denen Männeren das Übel zu-  
 wachset. Dahero / als er in Tucuman den selig-  
 machenden Glauben zupredigen sich befande / hat  
 er zu Verminderung aller Gefahr verordnet / daß biß  
 auff hundert Schritte weit / sich kein Indianerin zu  
 seiner armen Zell hinzunahen dörfste / mit ihme  
 zureden; außgenommen in der Kirch zum Beich-  
 ten / oder wegen einer anderen notwendigen Bra-  
 sach.

Neben

(o) fol. 73. &amp; 324.



Neben diesem schwächte er seinen Feind / das ist / das Fleisch / mit überaus harten Bußwercken / Cilizien / stettem Gebett vñnd Wachen; vor allen aber mit jimmerwehrendem Abbruch / vñnd Fasten / als welches der ungezimbrten Begierden Todt ist. dann dise seynd die Mittel (spricht der H. Hieronymus) mit denen man die brinende Begürden / vñnd Betwögungen des Fleisch abkühlen / vñnd in Zaum halten kan. Recht keusch seyn / vñnd den Leib schön halten / ist eben so vil / als mitten in Flammen des Babilonischen Ofens stehen / vñnd sich nit brennen wollen.

### Das vierzehende Capitel.

Von der Inbrunst vñnd Andacht seines Gebetts / vñnd was massen er verschiedner malen darunder verzucket worden. (p)

Was alle Heilige zum heilig werden gehabt haben / nemblich das Gebett / vñnd zwar ein vnablässliches Gebett / das manglete diesem demüthigen Mann mit nichten: dann solches ware sein ordinary Übung; vñnd die Fremd / so die Menschen sonst in das freundliche Gespräch / Schlaffen / Essen / vñnd andere Ergöglichkeiten / oder dem Menschlichen Leben nothwendige Sachen zusehen pflegen / sekte der seelige Vatter ganz vñnd gar in das Gebett / darinnen mit Gott allein zuhandlen. Er handlete mit den Leuth auff Erden / gleich als ob er wäre vñnder den Englen im Himmel: bey Tag vñnd Nacht / vñnd zu allen Stunden / bettete er; welches

(p) plura de his in Vita ejus, lib. 1. cap. 18. & alibi.



ches sein forderiste Übung ware. Kein Beschäftigung ware genueg / die Ruhe seiner Seel zuzerflören / in allen Sachen fandte er GDe.

Alles was er handlete / diene ihm für ein Buch vnd gleichsam für einen Spiegel / der ihm ohn einzige Verletzung der Augen seiner Seel GDe vorstellte. Alles / was er hat reden gehört / hat er der Vorsichtigkeit GDes / dessen Allmacht / Weisheit / Güte / vnd Liebe zugeaignet. Daher ist es folgt / daß wann er etwas hörte / oder sahe / so seinen Liebsten angieng / es nicht mehr in seinem Gewalt ware sich zuenthaltten / daß ihm nicht alsobald sein Herz branne / vnd in dem Leib auffsprunge. Bisweilen hat er mit heller Stimm auffgeschreyen / auch sich nicht enthalten können (vnerachte man ihm vor Schwäche alle die Gebain zehlen fundt) daß er nit mit grosser Ringfärigkeit fortluffe / vnd von Stärke des Geists angetrieben / auch von einem Dreh in das ander erhebt / jedermänniglich mit heller Stimm zusprache: daß sie GDe lieben / vnd nicht verletzen sollen.

Die Übung des Gebetts / ist sein Leben vnd Erquickung gewesen: vnd gleichwie einer / so dessen Nothwendigkeit wol erkandt / hat er auch die Religiosen dazu angemahnet; mit hohen Verlangen / daß die andre Tugends-Übungen / welche nicht verbündlich seyn / denen Übungen des Gebetts nachgesetzt wurden. Sein Beicht-Vatter P. F. Franciscus von Mendoca / bezeugt von dem Seeligen Solano / daß selbiger zu einem solchen Stand seye gelangt / darinn sein Seel allzeit in GDe vnd seiner Göttlichen Lieb verzuucht / vnd erhebt gewesen: vnd als oft er ihn besucht / so oft habe er ihn mit GDe allein / mit



tels des Gebetts / redend gefunden; auch etlichmal  
vermerckt / daß Solanus in den Betrachtungen ganz  
vertieffet / mit liebreicher / schwacher / vñnd auß  
dem innersten seines Herzens herrührender Stimms  
also gesprochen: mein gütiger Jesu / Barmherzigkeit!

Ofttermals gienge der gebenedeyte Vatter von  
dem Gebett hinweg mit so grosser Erkandnuß / vñnd  
Verachtung seiner selbst / daß er sich der Erden /  
die er betratte / vnwürdig schetzte. Vñnd dieses  
widerholte er vilmals / daß er sich nemblich vers  
wundere / wie es möglich seyn kunte / daß der  
Erdboden einen so abscheulichen Sünder tragen  
möchte.

Wann man von dem Leyden / vñnd Creutz Chri  
sti des Herrn handlete / war sein Geist dergestalt  
in ihme verändert / vñnd mit so grosser Anmütig  
keit erfüllet / daß er keinen Tritt mehr weiters ges  
hen kunte. Er bewainete inniglich die Schmer  
ken / vñnd bitteren Todt / welchen Christus am Staa  
men des H. Creutz außgestanden ( so ein Ursach  
gewesen / daß er vilmals geschwolne Augen ges  
habt: ) ja in deme er mit andächtiger Auffmerck  
samkeit zu Gemüth führte jene überauß ( 9 ) grosse  
Lieb / mit welcher Gott den Menschen geliebt / vñnd  
welche ihme / mit dem menschliche Fleisch sich zubeklei  
den / sein Blut zuvergiessen / vñnd an dem Creutz zu  
sterben verursacht hat, wurde diser Diener Got  
tes / von den Funcken jenes Göttlichen Feners / so  
in dem Herzen Christi Jesu gebrunnen / auch inn  
erlich getroffen: vñnd zwar dergestalt / daß sein  
Seel von der Liebe gegen dem jenigen / welcher  
ihn so hoch geliebt / ganz brinnend ward; vñnd er vil

E

mals

(9) Ibid. fol. 113.



mals / ganz verliebter / den Gebrauch seiner Sinne verlohre / außser sich selbst kame / vnd in seinen Engeln sich verwandlete. Vnd schiene zu Zeiten sein Leben gleich ob er Todt wäre; dann sein Seel wich von jenigem Ort ab / wo sie das Leben gabe / vngienge dorthin / wo sie liebte.

Was anbelange das Göttliche Ampt / oder die schuldige Tagzeiten / hat Solanus bey Tag vnd Nacht diß tägliche Lob-Opffer Gott auffgeopffert vnd selbiges verrichtet mit größter Ehrenbarkeit / Furcht / Stillschweigen / Embsigkeit / vnd mit Vnderlauffung ganz inbrünstiger Liebs-Begehren / welche auß einem rathen / vnd in der Liebe Gottes vertiefften Herzen entsprangen. Er stunde im Chor / als wann er wäre im Himmel vnd den Heiligen Gottes: vnd hatte das Ansehen / als ob er schon damals die himmlische Freuden genießten anfienge. Er sange (wie der H. Apostel Paulus 1. Corinth. 14. lehret) nit allein mit dem Mund sonder auch mit dem Geist: vnd machte auß solcher Weiß sein Opffer groß / mit welchem er den König der Manestät versöhnet / denen Fürsten des Englischen Kriegsheers angenemb worden / vnd ihme den himmlischen Hoff wolgewogen gemacht.

In dem Convent zu Lima pflegte der gebenedeyte Vatter / ein geschlagne Stund zuvor / sich im Chor mit Gottseeligen Betrachtungen / zu den Netzen zubereiten. Nach dero Vollendung aber / danckte er dem H. Ern auch ein lange Zeit; empfienge von dessen Göttlicher Freygebigkeit newe Gnaden / vnd schritte von dem Gebete zu einem hohen Grad der Betrachtung: durch welche er von seinen Sinnen abgesondert / vnd gleichsam eingeschlaffert.



schlaffert / ein vnaußsprechliche Süßigkeit empfunden; auch in höchster Stille / durch die allerkeuschste Umbfahrungen / sich mit dem höchsten Guet selbst vereiniget hat.

Wie er dann im obgemelten Convent / des H. Francisci von Jesu zu Lima ( allwo er umb 11. Uhr zu Nacht in den Chor gangen / vnd das selbst bis auff 4. Uhr Vormittag im Gebett verharret ) alldort von den Portnern / vnd anderen Religiosen / welche ihrer Verrichtungen halber / vnd Gdtu sich zu befehlen dorthin kamen / gemainiglich ganz verzuckert / vnd also außser sich selbst angeoffen worden / daß der Leib ohne Seel zu seyn gedunckte. Vnd solches absonderlich an hohen Festen vnserß lieben H. Ern / vnd der Jungfrauen Maria; an welchen er mit sonderbaren Worten vnd Geberden / wie auch mit heller Stimme auffschreitend / die Gemüter der Religiosen zur Andacht einladete / vnd entzündte. Wann er Urlaub nahm / so geschache es allzeit mit einer scharpffen Galtzung / vnd vilmals / oder schier allzeit / mit Vergeßung seines Bluts.

Sonst gar oft hat diser Diener Gottes die höchste Verzuckungen / vnd Gespräch mit vnserem H. Ern / vnd seiner gebenedeyten Mutter gehabt. Es haben auch etliche Religiosen auff ihne haimblich achtung geben / wann er sich in der Zell allein befunden; vnd ihne ganze Stunden lang seuffzend gehört / mit Vermelden: wer bist du / O mein Gdt! vnd wer bin ich: du bist alles / vnd ich bin nichts. Er zerflosse in Zähren / vnd redete noch mehrers / so sie nit vernemmen kunden. Zur Zeiten lachte er / ließe vermercken äusserliche



Zeichen eines sonderer Frolockens / sange dem zarten  
 Jesulein vnderwidliche liebreiche Wort vnd Ge-  
 sängelein vor / vnd sprang vor Freuden auff  
 offtermals hat sein Gesell F. Joann Gomez / als er  
 in des seeligen Vatters Zell gangen / ihne kniend /  
 vnd ganz verzuckt in den Betrachtungen gesun-  
 den.

**Das fünfzehende Capitel.**  
**Von anderen Verzuckungen B. So-**  
**lani; vnd wie er etlichmal glanzend /**  
**auch in die Luft erhebt gesehen**  
**worden. (r)**

**D**er Ehrwürdige Vatter / F. Franciscus de Cha-  
 ves, Provincial der Provinz Lima / bezeugt in  
 seiner Aussag / so er denen Nechten gemess / vor  
 den Apostolischen Richteren gethan: daß er selber  
 gesehen / was massen der Diener Gottes Francis-  
 cus Solanus / durch die Ubergrosse vnd Stärke  
 der Göttlichen Lieb / verschiedner malen ist verzuckt  
 worden. Dises aber geschah sonderlich auff ei-  
 nem Tag: Dann als der Diener Gottes Solanus  
 einmals zu Abend / in dem Creuzgang des Con-  
 vents zu Lima / sich an ein Saul anlainend / ein  
 Bildnuß vnser Seraphischen Vatters Francisci  
 (so alldort auff einem Altar stehet) betrachtete; hat  
 ihne der vorgemelte Provincial allda ganz auff-  
 mercksam / mit offnen / vnbedwögren / vnd gegen  
 dem H. Bild gewendten Augen angetroffen; vnd  
 selbigen dergestalt verzuckt befunden / daß Solanus  
 nit allein seines Vorstehers Gegenwart nit ge-  
 wahret / sonder auch / als diser ihme geruefft / vnd  
 mit

(r) *plura de his ib, cap, 18. & alibi,*



mit der Hand seinen Arm getrucket / gleichwolten  
 nit das mindiste darvon empfunden / oder gehört  
 hat.

Am Fest vnser lieben Frawen Haimbsuchung /  
 ist der gebenedeyte Vatter Solanus einsmals / zu  
 den Closter-Frawen S. Clara Ordens / in die Kirch /  
 vnd nechst zu dem Fenster des Chors gangen / wil-  
 lens / sie alldort mit einer kurzen Sermōn, oder Re-  
 de von Gott zu trösten. Aber wie er das Ma-  
 gnificat auflegent / zu jenen Worten / mein Geist  
 ist auffgesprungen / kommen war; hat er die Aus-  
 gen gen Himmel erhöbt / von der seligisten Jung-  
 frau / vnd ewigen Wort Gottes / wunderliche  
 Sachen geredt / auch die obgemelte Wort noch  
 zweymal widerholet: vnd ist also bald aussen sich  
 selbst / vnd in Gott verzuckt worden. Wie er a-  
 ber ein vierel Stund in solcher Verzuckung zuge-  
 bracht / hat er folgendes mit tieffer Demuth das  
 allerheiligste Sacrament des Altars angebetet /  
 sich ohne Meldung eines ainzigen Wortes von dan-  
 nen begeben / vnd die Closter-Frawen sehr wol auff-  
 erbauer hinterlassen. (s)

Wie einsmals der gebenedeyte Vatter franck ge-  
 legen / hat ihn ein Religios besuecht / vnd von der  
 Glory des Paradenß mit ihm geredet: darüber er  
 angefangen sich zuerquicken / auch so eyferige Bes-  
 gürden vnd Verlangen in selbiger Glory zu seyn  
 überkommen / daß er wunderbarlicher Weiß aussen  
 sich selbst ist verzuckt worden. Die Händ waren  
 außgeströckt in die Höhe / das Maul stund offen / vnd  
 die Augen also unbewöglich vnd solcher Gestalt in  
 Himmel erhöbt / daß er weder hörte / noch sich be-

E 3

wögte

(s) Ib. fol. 154.



wögte / vnerachte ihne jener Religios starck zuge-  
ruuffen. (1)

Wil allhie nichts sagen von anderen seinen Ver-  
suchungen / als welche vilfältig gewesen / vnd in  
ersten Buech seines Lebens an vnderchiedlichen  
Orthen weitläuffiger von selbigen gehandelt  
wird. Kürzlich aber darvon zu melden / war  
Solanus durch die Liebe dergestalt mit GOTT ver-  
einiget / daß er allzeit in GOTT erhöhet / veruckt  
vnd (2) gleichsam außser sich selbst gewesen : ja die-  
ses war ein Ursach jener grossen Schwachheit  
seines Magens / daran er immerdar gelitten :  
vnd verhinderte ihm in der letzten Kranckheit / die  
natürliche Nitz zu Vnderhaltung seines Leibs.

Er versenckte sich dergestalt in das vnendliche  
Meer der Göttlichen Barmherzigkeit hinein / daß  
er darin vertieffet / damals den Gebrauch seiner  
Sinnen durch lange Versuchungen / die er ordi-  
nari gehabt / völlig verlohre. Aber entzwischen  
hatte GOTT der HERR dessen Seel seine größte  
Schäs eröffnet / sie mit himmlischen Gnaden an-  
gefüllet / vnd des Ueberflus vnd Süßigkeit seines  
Göttlichen Trosts theilhaftig gemacht : vnd zwar  
dergestalt / daß auch vilmals diser seeltige Mann  
vor den Augen der Menschen sich zuverbergen ge-  
zwungen ware / damit er nit gesehen wurd ; damit  
er kunne den Gewalt des reissenden Fluß / vnd  
die himmlische Gnad nicht mehr verdecken. Wiß  
weilen glantzte diese Gnad in ihme / vnd trange  
von der Seel also starck in seinen Leib herfür ; daß  
die jenigen / so mit dem Diener GOTTES hand-  
ten / sich nit g. trauten / ihme (gleichwie die Israe-  
liter

(1) Ib. fol. 115. (2) ib. cap. 18.



itter dem Monfi) in das Angesicht zuschauen/ oder die Augen darauff zuhalten/ wegen jenes grossen Glanz/ der von ihme herfür gieng; wie in folgenden Geschichten zuersehen.

Zu selbiger Zeit/ als sich der Diener Gottes in dem Convent zu Truxillo auffgehalten/ hatte es sich begeben/ daß ein Religios/ mit namen P. Johann Churruca/ ihme auß Begehren des Vorstehers zu ruffen/ dessen Zell. Thür eröffnete: vnd sahe mit grosser seiner Verwunderung vnd Entsetzung/ den gebenedeyten Vatter kniend/ mit grosser Klarheit vnd himmlischen Glanz umbgeben; wie er dann solches eidlich bezeugt. Zu Lima wurde der Mann Gottes etlichmal mit dergleichen himmlischen Glanz bestrahlet/ vnd auff solche Weiß vnder dem Gebett von den jenigen gefunden/ welche ihne gesucht. Es haben auch vnderschiedliche Bezeugen vnder einem Schwur bekräftiget/ daß sie ihn zu vnderschiedlichen Gelegenheiten angetroffen/ vnd sein Angesicht weisser/ vnd glanzender/ als ein Schnee gesehen; doch mit Behaltung seiner natürlichen braunlechten Farb.

Einsmals/ wie Solanus nach gehaltenen H. Mess seiner Gewonheit nach sich in die Zell begeben/ hat ihn widerumb ein Religios mit klopfen herauf begehrt/ vnd bey der Thür laut geschrien. Als aber der Diener Gottes über ein Weil die Thür eröffnet/ haben die anwesende gesehen/ was massen von seinem Angesicht ein so heller/ vnd glanzender Strahl herfür kommen/ daß ihnen so gar das Gesicht darob vergangen ist. (x)

Der P. Franciscus Lopez/ vorsteher des Ordens/

E 4

B.

(\*) Ib, fol, 124. & 107.



B. Joann Dei, hat (z) an einem Sonntag vmb  
 Vhr Abends gesehen / was massen der seelige Ba-  
 ter Solanus durch den Freyhoff der Thumbtirn  
 zu Lima / auff den grossen Platz kommen / alldort  
 predigen; vnd dessen Mund also sehr entzündt ge-  
 wesen seye / daß er ein Seraphi: zuseyn gedun-  
 te. Vnd eben gemelter Vorsteher hat gesehen / wie  
 daß der Diener Gottes durch gemelten Freyhoff  
 auff dem grossen Platz ( darzwischen ein zimlicher  
 Weeg ist ) ganz in Gott verzuckter / durch den  
 gangen / vnd von der Erden übernatürlich in die  
 Höhe ist erhebt worden.

Einsmals an dem Jubel-Fest Portiuncula / nach  
 dem der Seelige Vater Franciscus Solanus hätte  
 aufgehört Beicht zu hören / wurde er vnversehens  
 zu sorderist bey dem Hoch-Altar der Kirchen zu Lima  
 verzuckter gesehen; vnd nachmals vermercket / daß  
 selbiger durch den Lufft / gleich ob er knyete / an das  
 jenige Orth hinkame / wo er zuvor gewesen. Es  
 war auch vnder den Religiosen kundbar / daß der  
 Seelige Mann / als er Guardian in dem Convent  
 der Recollection zu Lima gewesen / vnd auff dem obern  
 Chor dem Gebett abgewartet / von dort an durch  
 die Lüfft bis zu dem Hoch-Altar ( so mehrer / als hundert  
 Schritt darvon entlegen ) kommen seye; allwo  
 sie ihne knyend / in dem Gebett angetroffen haben.  
 Als Solanus sich im Convent zu Truxillo auffge-  
 halten / ist er gleichfalls etlichmal von dem Boden  
 in die Höhe erhoben / vnd in den Lüfften schwebend  
 gesehen worden: vnd dieses absonderlich vnder dem  
 Amte der H. Mess / wie im folgenden Capitel zu  
 sehen.

(z) de hoc, & seq. plura ibid. cap. 18.

Jenes



Jenes aber / so man weder sagen / noch ohne  
 grosse Verwunderung anhören kan / soll diß Orth  
 mit nichten gänglich verschwigen bleiben. Als der  
 Wol. Ehrwürdige P. F. Antonius Ortiz / General  
 Commissari über Peru / neben dem Diener G. O-  
 rtes Solano (der damals in einer Zell des Krancken  
 Zimmers franck gewesen) sich in dem Convent des  
 H. Francisci von Jesu zu Lima befande giengte sein  
 Mitgesell / mit Namen Alphonsus Nunnes / den  
 Krancken Vatter zubesuchen / vnd zu sehen / ob  
 ihme was abgiengte: vnd wie er die Thür eröffnet /  
 so sahe er den Diener G. Orites knyend / vor einem  
 Bild vnser L. Frauen betten. Als aber selbiger zu  
 der Zell seines Gespans zurück kommen / haben sie  
 ein grosses vnd gählinges Getöse in der Zell des  
 Seeligen Vatters gehört / darob sie sich entsetzet:  
 vnd wie gedachter Nunnes / auß Befelch des Gene-  
 ral Commissari / geschwind geloffen / die Ursach di-  
 ses grossen Getöses zuerkundigen; hat er gesehen / daß  
 der Extatische Vatter So'an / durch die Thür der  
 Zellen ganz verzucket herfür came / die Füß von dem  
 Boden mehr als ein halbe Klafter hoch in den  
 Lüften hielte / vnd folgendes wie ein von dem Don-  
 nerstrich fortgetriebener Blitz / mit in den Himmel  
 erheben Augen / von einem Orth in das ander  
 führe: der doch von dem H. Geist gelaitet wurde /  
 damit er an den Wänden vnd Ecken des Klosters  
 nicht thäte anstossen.

Also vil vermag das eyfferige Gebett / vnd Feuer  
 der Liebe Gottes / in einem von allen irdischen  
 Begierden entferneten Gemüt; als welches nicht  
 allein sich leichtlich gegen dem Himmlischen erhebt /  
 sonder auch wegen Stärke des innerlichen Feuers /



den schwären Last deß Leibs nach sich zu ziehen vermag.

### Das sechzehende Capitel.

Von der Andacht / welche der Selige Solanus zu dem allerheiligsten Sacrament deß Altars / vnd dem Ampt der H. Mess / wie auch zu dem Gehaimbnuß der Menschwerdung Christi hat getragen. (a)

Es ist nit ein geringes Zeichen der Liebe Gottes / die in der Seel vnserß seligen Vatters Francisci Solani gebrunnen / der jenig lebendige vnd liebreiche Glaub / welchen er zu dem allerheiligsten Sacrament deß Altars getragen; darvon er mehr Frewd vnd Ergellichkeit / also das Volck Gottes in Genießung deß Himmels-Brodts / empfangen. In seinen Trübsalen war diß sein einzige Erquickung / in seinen Schmerzen diß sein Stärke; darvon genusse er Trost in seinen Mühseligkeiten / ruhe in seinen Vnruben / vnd hilff in allen seinen Anligen.

Er zerschmölzte gleichsamb vor Frewd / vnd Verwunderung / wann er disem H. Sacrament bewohnte: vnd es geschah mit einer solchen Andacht vnd Ehrentbietigkeit / als wann er den König deß Himmels ansehete / welcher alldort vnder den Gestalten deß Brodts verborgen ist: vnd zwar / als ob er ihn sahe von Angesicht zu Angesicht / in dem Thron seiner Glory sitzend / gleich wie ihne der Prophet Isaias gesehen. Er brachte vil Nächte (b) vngeschlaffen

(a) de his plura ib. cap. 20. & 19. (b) de hoc ib. fol. 482.



geschlafen zu / vnd verharrete auff dem Antritt des  
Hoch-Altars bey dem H. Erren / so in dem hoch-  
würdigen Sacrament zugegen war: machte mit ei-  
nem kleinen Beigl eins auff / vnd genusse im Her-  
zen Himmlische Ergellichkeiten. Sange auch lieb-  
liche (c) Mureten darzu / vnd war entzwischen in  
Betrachtung eines so hohen / vnd übernatürlichen  
Behaimbnuß / ganz vertiefft. Er redete sehr tieff-  
sinnig von den Behaimbnussen des Glaubens / ab-  
sonderlich aber von dem allerheiligsten Sacrament  
des Altars: vnd empfande darab ein sehr grossen Ge-  
schmack / vnd Lieblichkeit.

Zudem Ampt der H. Mess hat sich diser Diener  
Gottes / mit scharpffen Bueßwercken vnd Kasten-  
ung des Leibs / mit eyferigem Gebet vnd strengen  
Wachen beraitet: selbiges mit grosser Andacht / vnd  
Ehrentbierigkeit verrichtet; grosse Süßigkeit vnd  
Freud/wegen Ankunfft eines solchen Gasts / in sei-  
nem Herzen empfunden; auch grosses Liecht vnd  
Glanz der Glory / in seiner gebenedeyten Seel em-  
pfangen.

Es betrachtete der selige Mann vnder dem H.  
Messopffer / mit arößer Innigkeit seines Gemüts /  
dieses höchste Behaimbnuß / in Vergießung viler  
Zäher: welche bey den zusehenden grosse Andacht  
verursachten. Die Religiosen beflissen sich einer  
dem anderen vorzukommen / ihme zu Altar zudies-  
nen: vnd derjenige / den das Glück traf / schäzte  
sich glückselig. Vnd diß war so weit kommen / daß  
so gar Ihr Excellenz / der Hochgeborne Herr Ludo-  
wig von Belasco / Marggraff von Salinas / Prä-  
sident des Königlichlichen Raths in Indien / auch  
zweymal

(c) ib. fol. 127. 128.



Weymal Vice-König allda / wie er in dem Köntigreich Peru Vice-König gewest / für seinen höchsten Trost vnd innerliche Ruhe gehalten / in das Convent der Recollection / bey vnser L. Frayen zu den Englen genandt / sich zuversügen / vnd allda den gebenedeyten Vatter Solano zu Altar zudienen / damit er die Inbrünstigkeit / vnd jenem Eifer / in welchem diser Diener Gottes die H. Mess lese / der Nähne genießen kunde.

Bisweilen hat es sich zugetragen / daß der Diener Gottes / als er zu dem Messlesen angelegt wurde / dergestalten in Gott vertiefft ware; daß er sich nicht enthalten kunde / sonder mit singen / Christum den H. Ern / vnd sein werthe Mutter zupreisen anfieng. Bisweilen ware diser Extatische Mann / vnder dem Ampt der H. Mess dergestalt erhebt / vnd in Gott verzückt / daß es ein Ansehen gehabt / als ob er selbige nicht würd vollenden können.

Als ihme einmahl in der H. Char-wochen P. F. Didacus Treueio zu Altar gedienet / hat diser gehandelt / was massen der Mann Gottes vnder dem Passion häufig / vnd stark gewainer / daß alle umstehende Personen zugleich vor Andacht mitwairten. In der Statt Truxillo (allwo der Diener Gottes etliche Jahr lang in vnserm Kloster sich auffgehalten) übte er solches sehr gemain / vnd offentlich / vnd wann er die H. Mess lese / würd er vilmals ein halbe Ellen hoch vom Boden über sich erhebtet gehalten / gleich ob er in dem Luft stunde.

Auff ein Zeit / wie der seeige Solanus in dem Convent zu Lima / von der Sacristey schon angeklaidet heraus gieng / auff dem Altar des H. Antonij Mess zu lesen, hat sich vor ihm ein wunderbares liches



liches Licht erhebt / vnd vorhero gangen / als  
wann es ein Edl: Knab mit einem Windlicht wa-  
re / welches glantzte / wie die Sonn. Ingestalt  
solches ein fromme vnd ganz glaubwürdige Person /  
so die gedachte Mess angefrimmet / vnd damals ge-  
gentwertig gewesen / selbst gesehen / vnd folgend  
diß mit einem Ahd vor denen Apostolischen Her-  
ren Richtern hat außgesagt : dann Gdt wolte ihr  
solches sehen lassen / damit sie es folgend offenba-  
ren solte. (d)

Der Seelige Vatter hatte im Brauch / nach ge-  
haltner H. Mess / vnd vollendter Dancksagung / sich  
in sein Zell einzusperrzen : welches ein solche Sach  
ist / die in dergleichen Begebnissen / vnd da wir vn-  
seren Herrn vnd Gdt im Haus haben / nit zu  
vnderlassen. Alldort genusse er vil Himmlische Erös-  
stungen: vnd gleichwie er in den Bueßwercken Joani-  
ni Baptista nachfolgte / also gleichte er in den Ver-  
suchungen Joanni Evangelista.

Einsmals / wie er nach gehalten Mess sich in  
die Zellen eingesperrt / hat ihme ein Religios / auß  
Befelch des Oberen bey der Thür geruefft ; vnd weil  
selbiger nicht geantwortet / vneracht man zweymal  
geklopfft / darfür gehalten / daß er verzuelt wäre :  
dahero zu Erfahrung seines Behorsambs / hat jener  
Religios laut auffgeschryen / daß der Guardian sei-  
ner begehre. Zu diser Stimm eröffnete Solanus  
alsobald die Thür ; aber sein Mund ware ganz ent-  
zündet / die Wangen vnd Haar mit Zäheren ange-  
nehet / die Augen gleich zween Flüsse oder Brünns-  
lein / vnd er vor grosser Inbrunst seines Herzens ein-  
nem Himmlischen Mann nicht vngleich : wolt er  
nache

(a) ib. fol. 123. & 241



nachdem er verstanden / daß die Obrigkeit seiner wartete / folgendt alsobald von seiner Zell hinweg vnd in die Zell seines Vorstehers mit frölichem Angesicht sich begeben. Hat also auß Gehorsamb vnd dem lieblichsten Gespräch mit Gott / vnd gehabter Verzückung nachgelassen; dann ihm nicht unbekant wust / daß Gott gefälliger seye der Gehorsamb / als das Opffer.

Was anbelangt das vnaußsprechliche Behaimbnuß der Geburt vnseres Erlösers / ist zwar der seelig Vatter Solanus (e) gegen jedem hochheiligen Behaimbnuß des Lebens vnseres Herrn Jesu Christi sehr andächtig gewesen / absonderlich aber gegen seiner Kindheit / vnd Jugend: dessen heilige Geburt begieng er in der H. Christnacht mit andächtigen Gesängeren / vnd Weihnacht-Liederern / welche er zu disem Zihl vnd Ende / mit aigner Hand beschribener / bey sich getrahen. In der Landschaft Zuerich man / hat er einmal ein ganze Nacht dem Gebett abgewartet / vnd dem Jesus Kindlein mit Vergießung viler Zähren / vnd des ganzen Volcks Bewunderung gesungen.

An anderen Orten / wo ihn die Nacht dieses Himmlischen Fests hingetragen / hielte er die Menschen von der Geburt des Göttlichen Kindleins; vnd zwar mit solcher Anmütigkeit / wegen Betrachtung dieses vbernatürlichen Behaimbnuß / daß nicht mehr in seinem Gewalt wäre / von schreyen vnd springen sich zu enthalten. Vnd wann ihm der Innbrunn des Geists sovil Platz überliesse / so sang er ganz lieblich zu dem Klang seines Geigels etliche Lieder mit überauß großem Frolocken / vnd Fremden / die

(e) de his ib. fol. 119. & seq.



er zu dem Jesu Kindlein erzogte / wegen jener grossen Lieb / so selbiges durch dises Behoimbnuß dem Menschen erweisen hat: Ja er ladete auch die andere dartzu ein / daß sie eben dises thun solten. Er bettete den jungen König an / jetzt mit den Hirten / vnd jetzt mit den H. drey Königen; vnd wurde durch den Innbrunst seines Geists / gleichsam außser sich selbst gebracht.

Von obgedachtem Seigl vermeldet ein vornehmer / jedoch vorwitziger Religios / in seiner rechtliche Auffag also: daß / wañ der gebenedeyte Vatter Solanus anfienge / sein Seigl zurühren (welches von zwoey Saiten / vnd solcher gestalt gesetzt war / daß nach der Kunst der Music nicht möglich gewesen / ein gute Resonanz / vnd lieblichen Hall darvon zuhaben) vneracht er sonst nichts geigen kundte; so habe er gleichwol mit solcher behändiger Ordnung vnd Lieblichkeit auffgemacht / vnd gesungen / daß es ein überaus liebliche vnd süsse Harmony oder Zusammenstimmung von sich gabe: also zwar / daß sich die Zuhörer darob verwunderen / vnd vermeynten / es wäre ein übernatürliche Sach / vnd der Geist des H. Ern thäte allda mitwürcken. Dises Seigleins bediente sich der Diener Gottes in vilen anderen

Gelegenheiten / vmb hierdurch sein Gemüt mehrers zuerwecken / vnd seinen Geist zur Andacht heraus zu fordern. (f)



Das

(f) ut videre est fol. 103 104. 109. 120. 127. 131. &c.



## Das sibenzehende Capitel.

Von der Andacht vnd Liebe / so der  
Diener Gottes gegen der glorwürdigsten  
Himmelkönigin Maria / vnd dem Seraphi-  
schen Kirchenlehrer Bonaventura ge-  
tragen. (g)

Der Mensch hat nach Aussag Arnoldi Carnoten-  
sis / zween Advocaten oder Vorsprecher in seinem  
Handlen / als nemlich die Mutter Gottes bey dem  
Sohn / vnd den Sohn bey dem Vatter. Die Mut-  
ter ihrem Sohn zubewegen / zeigt ihm die Brust  
mit welchen sie ihn gesauget; vnd der Sohn zeigt  
seinem Vatter die Wunden / mit denen er vns er-  
löst hat: also kan nichts abgeschlagen werden /  
durch dieses Mittel gesucht würd / wofern nicht ein  
Hindernuß auff der Seiten des Supplicanten  
fürfalle. Zu diesem Zihl vnd Ende / hat Solanus  
in allen seinen Sachen / die Himmels-königin für  
ein Advocatin vnd Mädelin gebrauchet. Die Lieb-  
der er sie verehret / vnd ihr auffgewartet / war her-  
lich vnd überauff groß: er verlangte nichts anders  
als daß die ganze Welt sie kennen / vnd ihr dienen /  
auch sie lieben solte. Er sprach zu ihr: ich erfrem-  
mich hoch / O Fraw meiner Seelen / daß du also  
schön / also rein / vnd also heilig bist; daß du wür-  
dig wärest / die Mutter vnser Erschaffers selbst  
seyn. Solanus lobte vnd verehrete sie auff andere  
Weiß mehr: sange ihr andächtige Gesänger vnd  
Muterer / mit solcher Lieblichkeit vnd Innbrunst  
daß er das End mit einer Verzückung gemacht.

Es

(g) de his plura in Vita B. Solani, lib. I, cap. 21.



Es besuchte auff ein Zeit disen Diener Gottes  
 in dem Convent der Recollection zu Lima / P. F. Jo-  
 ann Yanes Solan / in vornehmer Mann des Pre-  
 diger Ordens; vnd wolte ihm einrathen / daß er in  
 die Statt gehen solte / ein Labung zuempfan-  
 gen / vmb sich bey seinen so vielen Bemühungen /  
 vnd Busßwercken in etwas zueruicken. Aber der  
 Seelige Vatter gab ihm zur Antwort / vnd sprach:  
 in diesem Haus hab ich mein Ergeslichkeit / vnd voll-  
 kommenen Trost; dann ich handle mit einer Fra-  
 wen / welche ein Erquickung meiner Trübsalen / vnd  
 die Freud meiner Seelen ist. Nahme hierüber je-  
 nen Religiosen bey der Hand / führe selbigen in die  
 Kirchen / eröffnete ihm alldort die Bildnuß der  
 Himmelföngin vnd sagte zu ihme: diß ist die Frau /  
 so mir mein Herz genommen / mit der ich handle  
 vnd wandle / vnd mein ganze Auffenthaltung hab.  
 Solches redete er mit Vergießung vieler Zähren ges-  
 gen dem heiligen Bild / ganz liebreich / vnd an-  
 mütig; auch mit so hohen Liebs-Bezeugungen / daß  
 gemelter Religios darob sich verwunderte / vnd  
 gleichfalls zu grosser Andacht bewogen wurde.

In ob gemeltem Convent hat sich folgende denck-  
 würdige Geschichte zugerragen. Am Abend vnser L.  
 Frauen Himmelfahrt / da die Religiosen alle mit-  
 einander in die grosse Capell gegangen / ihrer Ge-  
 wonheit nach / vor dem hochwürdigisten Sacra-  
 ment / nach dem Essen danckzusagen; ist vnverse-  
 hens der Extatische Vatter Solanus / welcher in  
 Betrachtung jener Glory / Freud vnd lobgesän-  
 gern / mit denen die Engel im Himmel die wunders-  
 barliche Himmelfahrt vnd Erönung der Himmel-  
 Königin Maria verehren / ganz verückt war / mit

S

Gewalt



Gewalt hinein geloffen. Er hebte die Augen  
 Himmel / dankte zur jenen Music / so ihme die Him-  
 lische Geister innerlich auffmachren; vnd gleich  
 ob er selbige hätte singen gehört / hulffe er ihnen  
 singen / vnd mit preysen: wendete sich folgendes  
 gen dem Altar / siele auff eine Knye nider / vnd  
 mit grosser Befridigung seiner Seel / auch verwun-  
 derlicher Zusammenfügung seines Leibs / fuhr  
 fort vnser & Frauen zu Ehren zusingen; mit  
 wunderung aller Anwesenden / welche zugleich  
 Andacht erfüllt wurden.

Es ware aber damals zugegen P. F. Joann Na-  
 varrete / ein in allerhand Tugenden vortrefflicher  
 vnd sehr bußfertiger / auch den Zäheren so ergeben  
 Mann / daß er derentwegen Jeremias genandt  
 worden. Disen Diener Gottes gedunckte / daß die  
 nen Kinderen der Recollection mehrers zustunde  
 heulen / vnd zu wainen / dann lustig zu seyn / vnd  
 zu frolocken; als welches nur ein Schanckung der  
 Obfiger ist: vnd also verthailte er dise Übung / vnd  
 Frölichkeit / des gebenedeyten Vatters Solanus  
 nicht für gut / sonder thäte selbige mit etwas Ernst  
 tadten. Aber wol ein Wunderselkame Begängnuß:  
 dann alsobad erhebt sich Solanus von seinem  
 Orth / ganz erfüllt von dem H. Geist: kame zu dem  
 P. Joann Navarrete / so dem wainen abgewartet;  
 ruffte ihm / vnd ladete selbigen ein / daß er wolte  
 mitsingen / vnd die Jungfraw Maria preysen helfe  
 fen Vnd von Stund an wurde der jenige Geist / wel-  
 chen man in so vil Jahren niemals lustig gesehen /  
 mit Himmlischen Freuden erfüllt / ist von einem  
 End oder Extremität zu dem anderen geschritten /  
 vnd hat wie ein Engel des Himmels in Gesellschaft  
 des



des seeligen Vatters Solani angefangen zusingen /  
vnd zuspriegen; auch die Lobgesänger / zu Ehrender  
Jungfrauen Maria / mit solcher Verharlichkeit zu  
widerholen / daß sich alle darob verwundern.

Solanus hat stark verlangt / daß die Andacht  
gegen diser Jungfrauen / den mehristen Gottseeli-  
gen Übungen vorgesezt wurde: hat auch sein An-  
dacht zu ihr / absonderlich in den letzten Tagen / vnd  
Stunden seines Lebens erzaget; vnd die Religiosen  
gebetten / sie wolten ihm das Geheimnuß volle  
Gesang Magnificat (welches die allerrainiste Jung-  
frau intoniert / vnd zum erstenmal gesungen / als  
sie ihre H. Vasa Elisabeth besuchet) vnd beynebens  
diejenige Hymnos, oder Lobgesänger / so zu dero  
Ehr vnd Glory die H. Christliche Kirch gebrauchet /  
etlichmal vorlesen: dann er empfieng grosse Krafft /  
vnd Erquickung in seinen Schmerzen darvon.

### S. Bonaventura. (h)

Vnder denen Heiligen / welche der Diener Gots  
für seine Vorsprecher vnd Patronen gehalten /  
ware der gloriwürdige / vnd Seraphische Kirchen-  
lehrer S. Bonaventura / derjenige / so ihm vor an-  
deren die Seel eingenommen hatte. Vnd weilens  
gleich wie die Verliebte / vmb ihre Gegenliebe desto  
besser zugenießen / die ainsamen vnd ruhigen Orth  
zusuchen pflegen: als hat auch solches der gebene-  
dente Vatter gethan / vnd ihm hierzu dasjenige  
Orth erwöhlet / allwo in dem Convent des H. Fran-  
cisci zu Lima / die H. Schrifft gelesen wurde: wei-  
len selbiger Orth mehrers thails ainsamb / vnd  
vnbewohnet war / auch alldort ein sehr andächtiges

§ 2

Bild

(h) Plura de his ib. cap. 20.



Bild des H. Bonaventura sich befande. An die  
Orth hat sich der selige Solanus / so wol bey  
als Nacht / vilmals aufgehalten / auch selbigen  
anderen zuerwöhlen gepflegt zu der Ruhe sein  
Geists / zu seinen tieffen Betrachtungen und  
ungen der Buchswerken / wie dann auch zu setze  
sehr scharpffen Saiflungen / die er mit grossen  
vergiessungen die Nacht hindurch verlichtete.

Allda redete Solanus mit dem H. Lehrer / sag  
tausent liebreiche Wort zu ihm; nennete ihn sein  
Vatter / Freund / vnd seinen Allerliebsten. Die  
auch von seinem Herzen vil brennende / vnd andäc  
tige Seuffzer ausgehen; vnd zwar mit solcher An  
müsigkeit / vnd so häufigen Zähren / daß es  
kündte verhindern / daß mans nicht herauß höre  
dann solche vor Lieb brennende Begierden / lasse  
sich nicht leichtlich verbergen. An diesem Orth ist  
selige Vatter mehrmals mit Himmlischen Liech  
ren / vnd Glanz umbgeben / gesehen worden: vnd  
nachdem er sein (1) Gebett allda / vor obgedachtem  
Bild des H. Bonaventura hätte vollbracht / auch  
von Gott dessen Seraphischen Geist erlangt; ist  
( wie vilmals geschehen ) auß Syffer der Göttlichen  
Ehr vnd Seeln Hail / von dannen hinweg / vnd  
durch die Gassen der Statt zu Lima gangen; auch  
ein Crucifix in den Händen haltend / vnd mit heller  
Stimm / gleich wäre er ein Evangelische Trom  
peten / jedermänniglich / so er antraffe / zu der  
Gottes ermahnet / vnd auffgemuntert; mit gro  
ßer Inbrunst seines Geists / Verwunderung  
Leuth / vnd Frucht der Seelen.

Gott hat ihm zu mehrerem Trost seiner Seele  
auch

(1) fol. 136. & 163.



auch dieses verlyhen / daß er am Tag seines andächtigen Vatters / des H. Bonaventura starbe. Dann zur Zeit / als das Hochampf des Seraphischen Lehrers gehalten / vnd die H. Hostia auffgehbt wurde / auch er durch die Stimm der Religiosen / welche vor ihme das Credo gesungen / jene heilige Wort / Ex Maria Virgine, anhörte; ist er in selbigem Augenblick verschyden. Vnd wer sibet nicht die grosse Gnad / welche hierin Solano Gott erwisen? Es truege diser seelige Vatter ein grosse Andacht zu dem H. Bonaventura; vnd starb an seinem Tag. Er truege grosse Andacht zu der Himmels-Königin Maria; vnd starb in selbigem Augenblick / wie die Göttliche Wort / von der Menschwerdung Gottes / in der allerrainisten Schoß Maria gesungen wurden. Er war andächtig gegen dem Hochwürdigisten Sacrament des Altars; vnd gabe sein Seel auff / eben zu der jenigen Zeit / da der allerheiligste Leib vnseres H. Ern Jesu Christi / bey dem vnaussprechlichen Dpffer der H. Mess wurde in die Höhe erhebt (k)

(k) fol. 137. & 273.

### Das achtzehende Capitel.

Von der inbrünstigen Lieb / vund Mitleyden / so der seelige Solanus gegen seinem Nechsten getragen. (1)

Die Würckung der Liebe Gottes / so in Solano gebrunnen / ist die jenige Lieb gewesen / mit welcher er seinen Nechsten wegen Gott geliebt: dann

§ 3

von

(1) Plura de hoc ib, cap. 23, & alibi.



von der Liebe gegen Gott / würd geböhren die  
 gegen dem Nächsten; vnd mit der Lieb gegen den  
 Nächsten würd ernehrt / vnd erhalten die  
 Gottes. Der Seelige Vatter erkannte an seinen  
 Nächsten die Bildnuß seines Erschaffers: ehrete  
 Menschen / als ein Geschöpf Gottes: liebte sie  
 als Brüder / vnd Kinder von einem Vatter  
 welcher in dem Himmel ist: vnd erfrewete sich / wann  
 ihnen wol / eruge aber ein Mitleyden / wanns ihnen  
 übel ergienge: forderist in den Geistlichen Sachen  
 welche allein für die Wahrhafften vnd Rechten  
 halten seynd. Anderer Leuth Schmerzen empfand  
 er / gleich wie seine aigne; vnd beflisse sich nach  
 glichkeit / selbigen abzuhelffen: Er ware auch begabt  
 mit der Großmütigkeit; so ein Saab Gottes ist / vnd  
 Würckungen der Christlichen Liebe / welche die  
 Herk erweitert / vnd für den Nächsten außbraitet  
 dann derjenige / so den Nächsten wegen Gottes  
 liebe / wird in dessen Vbertragung mit nichten  
 müed.

Diser Diener Gottes war gegen den Armen  
 sehr genatig / redete mit ihnen demütig / vnd suchte  
 allzeit / daß er ihnen etwas geben kundte: forderist  
 aber gabe er ihnen gute vnd hailsambe Rät; selbige  
 geermahnend / daß sie ehe vor Hunger sterben / als  
 Gott verlexen solten / dann sie wurden einmal  
 fahren / was solches eintrage. Er verainigte die  
 Feind / vnd besuchte die Gefangne in den Reichen  
 selbige dahin erinnerend / daß sie wolten Gedult  
 tragen: vnd hielt ihnen die grossen Schmerzen vnd  
 Mühseligkeiten vor / welche Iesus Christus für sie  
 gelitten hat. Absonderlich aber erzogte er sich gegen  
 den Kranken sehr mitleydig / vnd barmherzig; vnd  
 nicht



nicht anderst / als ein Mutter gegen ihrem leiblichen Kind zu thun pflegt.

Von der Zeit an / als er in den Orden getreten / ist sein Vbung gewesen / mit ganz inbrünstiger Lieb die Spitaler zubesuchen / den Krancken außzuwarten / sie zutrösten / ihnen die Weiser zurichten / auch ihnen etliche Schanckungen nach Möglichkeit mitzuhailen / vnd forderist selbigen seine Geistliche Dienst mit Beicht hören / vnd auff mehr andere Weeg / zu erweisen: wie vilfältig in seinem Leben (m) zuersehen. Die Ungedult hat niemalen bey ihme Platz gefunden / vneracht er einer grossen Anzahl der Krancken außgewartet: ist auch niemals kein saures Angesicht / Zorn / vnwillige Antwort / oder andere Invollkommenheit an ihme verspürt worden; dergleichen doch andere vilfältig in solchen Verzrichtungen pflegen zuerzaigen.

Als einmals ein Guardian die grosse Lieb gesehen / mit welcher Solanus denen Krancken außwartete / vnd daß er sich selten von dero Bechlein absonderte; hat er zu ihme gesprochen: warumb er doch bey den Krancken verbleibe / vnd das Gebete vnderlasse? da er doch pflegte zusagen / das Gebete wäre die vornembste Speiß / die Seel darmit zuersättigen! Aber der seelige Vatter gab zur Antwort: das denen Krancken beystehen / vnd ihnen dienen / ein Gebott der Regul seye; vnd daß er demnach lieber wolle / wegen des Gehorsams bey den Krancken verbleiben / als wegen seines aignen Willens dem Gebete abwarten.

In der Statt Truxillo ist der Diener Gottes vermerckt worden / was massen er verschidner ma-

§ 4

len

(m) fol. 16, 20, &amp; seq. 27, 32, 143. &amp; seq.



len sich auß dem Convent / vnd in eines armen  
 ten Weibs-Behausung begeben; welche wegen  
 rer Kranckheit / nit vom Beth kommen kunte/  
 von einem grausamen vnd erschröcklichen Auff  
 beladen / auch wegen des Pestilenzialischen  
 stancks / so darvon entsprange / von ihren Befrem  
 den ganz verlassen war. Dife besuchte der mitte  
 dige Vatter täglich / in der Lieb vnd Ehrenbie  
 keit des jenigen Herrn / darvon der Prophet Jsaie  
 Cap. 53. gesage: daß er sey gesehen worden in  
 stalt eines Auffägigen. Ja der Inbrunst seines  
 Herzens hat den gebenedeyten Vatter so weit ge  
 trieben / daß er nidertriet / vnd dem Weib die  
 auffägige Wunden geküßet hat. Er hailte ihr die  
 Wunden mit grossem Fleiß / vnd säuberte selbige  
 mit wolriechenden Tücheren; richtete ihr das Bett  
 zue / brachte ihr zuessen / vnd tröstete sie mit den  
 allerliebreichisten Worten: daß sie sich gedulden  
 erfreuen / vnd darfür halten solte / Gott habe  
 solche Schmerken / vnd Kranckheiten allein zum  
 Hail der Seelen zugeschickt / vnd versichere sie  
 mit disem einer überaus köstlicher Cron / vnd Glor  
 im Himmel. Dife vnd andere Wort mehr sagte  
 der gebenedeyte Vatter mit so grossem Eyser / daß  
 selbige darob ganz getröst / vnd frölich wurde.

Wie sich der seelige Solanus noch zu Ronellen  
 in Hispanien befunden / vnd ein franckes / auch an  
 gangen Leib mit vilen Wunden (n) erfülltes Kind  
 ihm vorgestellt worden; ist sein mitleydiges Her  
 dergestalt durch die Lieb zu disem Kind erwachet  
 daß er dessen sehr grosse vnd durch den gan  
 zen Leib sich erstreckende Wunden / mit seinem  
 eignen

(n) fol, 19.



aignen Mund vnd Zungen abgeleckt / vnd selbiges hierdurch zu völliger Gesundheit gebracht hat. Als ihm auch ein andersmal in gemelter Statt Montilia ein Betler begegnet / welchem die Schenckel vol der Wunden gewesen; nahmete sich diser Diener Gottes hinzue / buge seine Knie / kuste dem armen Mann mit höchster Andacht die Fuß / vnd betrachtete an ihme den am Creuz verwundten Christum Jesum: aber diß mit solcher Wirkung / daß der gedachte Betler inner 30. Tagen mit gesunden Schenckel / ohne Wunden / auch ohne Gebrauch seiner Krucken / ist gesehen worden.

Got der Herr hat diesem gebenedeytem Vatter mit einer fridsamen / vnd eingezognen Manier / auch mit einer so lieblichen Aussprach begabt: daß er alle die jenige / mit denen er redete / getröstet / erquicket vnd frölig hinderliesse. Seine Beichtkinder ( deren etliche diß selber bezeugten ) kundten nit Wort genug finden / die jenige Reu vnd Layd / vnd zugleich geistlichen Trost außzusprechen / welchen Got ihnen mitgethailt hat / wann sie diesem seinem Diener gebeicht haben. Aber ein absonderliche Gnad hat Solanus gehabt den Kranken zuhelffen / daß sie wol sturben; vnd auß Lieb zu der Seelen Hail beflisse er sich zum höchsten / selbige in einer so gefährlichen Straß zu Got zuführen.

Vnder anderen Würckungen der Göttlichen Liebe / so in dem Herzen diß gebenedeyten Vatters gebunnen / war auch die jenige Lieb / welche er gegen den armen Seelen im Fegefeuer gehabt: mit denen er ein überaus großes Mitleiden getragen / vnd mit vnglaublicher Sorg sich beflissen



hat / sie mit Gebett / vnd Suffragien von denselben  
 Flammen zuerlösen; darzue er dann auch jedermes-  
 niglich mit bewöglichen Ursachen auffgemundert.  
 Wie solches absonderlich ein Laybruder vnseres Or-  
 dens / Didacus von S. Bonaventura genant /  
 erfahren; welchem / als er in dem Convent vnser  
 E. Frauen der Englen zu Lima gewohnt / vnd das  
 Tischler-Handwerck geübt / der selige Mann mit  
 folgenden Worten / zu einem so Gott seeligen Werck  
 hat ermahnet: ich bitte dich / lieber Bruder / ma-  
 che dir bey allen Sachen Gott gegenwertig; als  
 so zwar / daß allemal / wann du ein Brech zurich-  
 test / vnd zu allen Straichen / die du thun wirst /  
 dich des Leydens Christi Jesu erinnern / vnd dem-  
 selben alles für die arme Seelen im Fegfeuer auff-  
 offeren wollest; so wirst du einsmals sehen / daß  
 solches vil gelte.

### Das neunzehende Capitel.

Von dem grossen Enfer zu der Seelen  
 Nail; vnd jenem brinenden Geist / mit  
 welchem Solanus die letzte 9. Jahr  
 geprediget. (o)

Geichwie der selige Vatter Franciscus Solanus  
 Gott stark liebte / also kunte er auch nit  
 gedulden / daß selbigen jemand verlegen solte: dann  
 ein wahrhafter Liebhaber kan die Unbild / so sei-  
 nem liebsten angethan wird / nit erdulden. Des-  
 fenwegen war er überaus sorgfältig vnd fleissig /  
 wie daß er die Verlegung Gottes abstellen möch-  
 te; vnd mit dem Enfer Elice angethan / bearbeitet

te. er

(o) Plura de his ib. cap. 24. & 25.



te er sich / daß die ganze Welt Gott erkennen /  
selbigen lieben / vnd ihme dienen solten. Dahin  
wurden alle seine Reden gestellet: er rathete menig-  
lich ein; sprach allen zu / vnd batte sie mit vie-  
len Zäheren / daß sie der Liebe Gottes nichts vor-  
ziehen solten.

In den jenigen Sachen / so zur Ehr vnd Glo-  
ry Gottes / auch zu der Seelen Hail geraichen / ist  
Solano kein Müehwaltung zu schwer / kein Arbeit  
zu groß / vnd kein Gefahr genugsam gewest / ihne  
davon abzuhalten. Der Eifer vnd brinendes ver-  
langen die Seelen zubekehren / vnnnd den Namen  
Christi / wie ein auffgewöhntes Geschier / vnder  
die Unglaubige aufzubraiten / hat Solano in von  
seiner Zell hinauß getriben / ihne von seinem Vate-  
erland verjagt / vnnnd verbunden; daß er / gleich  
als ein anderer S. Paulus / vnder schidliche Land-  
schafften durchlossen / vnd mit grosser Inbrunst  
das Reich Gottes verkündiget hat: vnd diß zwar  
mit so vnersätlichen Durst zur Seelen Hail / daß  
die ganze Welt zu seinem weitem vnnnd begürigen  
Herten zu eng gewesen. Es seynd auch dise seine  
eiferige Begürden / vnnnd aufgestandne Arbeiten  
in Bekehring der Seelen / nit ohne heuffige Früchte  
abgeloffen / wie absonderlich in Tuenman gesche-  
hen: Weilen aber von disen schon in vorhergehen-  
den Capiteln gemeldet worden / als wird allhier al-  
lein etwas von den jenigen erzöhlet / welches zu dis-  
ser Matery gehörig / vnd in den letzten 9. Jahren  
seines Lebens / da er sich in der Statt der Röni-  
gen auffgehalten / geschehen ist.

Der seelige Vatter betrachtete / daß Gott kein  
Sach mehrers liebte / als das Hail vnnnd Seeligs  
werdung



werdung der Seelen / weilten er für selbige so sein Blut / sein Ehr / vnd das Leben hergeben / vnd dahero war ihme kein Sach annemlicher / als den armen Seelen zuhelffen / damit sie das Zihl ihrer Seeligkeit erraichten. In diesem wendete der Diener Gottes seine Kräfte / Gleyß / vnd Gesundheit an: predigte mit brinendem Geiß / vnd lehrete das Göttliche Gesag / mit solchem Nachdruck vnd kräftigen Worten / daß es sich ansehen ließe / solches wäre mehrers ein Gnad vnd Saab Gottes / als ein Wissenschaft / oder menschliche B. mähung. Er straffte die Laster / vnd lobte die Tugenden dermassen / daß alle darvon bewögt wurden; theils das Übel / so sie gerhan / theils das Gute / so sie vnderlassen zubereuen: jene besserten sich / vnd dise wurden fleissiger. Sein Lehr war ganz lieblich / voll des Nutzens / vnd lieb gegen den Seelen der Christglaubigen: welche / weil sie ein sehr grosse Süßigkeit darin empfanden / mit einer verborgner Krafft zu der Lieb ihres Erschaffers bewögt / vnd mit dem Feuer diser Göttlichen Lieb entzündet wurden.

Wann Solanus von dem bitteren Leiden unsers Seeligmachers gehandelt / pflegte er ein Crucifix herfür zuziehen / vnd selbiges mit so liebevollen Worten / auch mit so häufigen Zähren / vnd brinenden Geiß anzureden / daß er nit mehr fortfahren kunte; sonder bey halber Red abbrache / vnd ein Zeitlang verzuckt verblibe / biß er gar umbsank; mit Verwunderung der Zuhörer / welche vor Zähren der Andacht gleichsam zerschmolzten. Dieses ist einmal am Tag des H. Didaci mit grosser Übermaß geschehen / indeme er den Glortwürdigsten

gen



gen Hineritt dieses Heiligen erzöhlet hat; wie nemlich selbiger / als ihme die Seel aufgehen / vnd zu ihrem Erschaffer raisen wolte / ein Creuz in die Hand genommen / vnd also gesprochen: O süßes Holz! O süße Nägel! Welche Wort der selige Vatter Solanus / gleichfals ein Creuz ergreifend / mit so häufiger Zäher-Vergiessung / vnd Inbrunst des Geists ausgesprochen / daß er selbige nit gar vollendten kunte; sonder / vnangesehen er damals mitten in der Predig gewesen / sich von der Cankel hinweg begeben / vnd alle sowol Geistliche / als weltliche Zuhörer vor Andacht wainend hinderlassen hat.

Solanus predigte offermals auff dem grossen Plak zu Lima / mit so kräftigen Worten / vnd vnd Beybringung so bewöglicher Ursachen; daß es kein anders Ansehen hätte / als das der H. Geist selbst auß ihme heraus redete / oder in sein Herz das jenige hinein gabe / was er mit der Zung ausgesprochen. Seine Wort kamen auß einem vor Lieb brinenden Herzen herfür / vnd daher verursachte auch der H. Geist in den Herzen der Zuhörer wunderbarliche Würckungen: in dem er ihnen den Verstand erleuchtete / vnd den Willen zu dem Dienst Gottes neigte; dardurch sie grossen Gefahren entfluchen / vnd grosse verwunderliche Tugenden übten. Das Buech / in welchem vnser seliger Vatter zustudieren gepflegt / vnd darin gefunden / was er predigte / ist gewesen das Gebett / die Betrachtung / vnd etliche Lehren der H. Schrift; in welcher er sehr erfahren gewest / vnd selbige trefflich wol verstanden. Vnd auff solche Weiß hat er das Predig-Ampt / so wol mit seinem aignen / als  
auch



auch der Zuhörer überaus großem Nutz verrichtet.  
 Wegen größe des Inbrunnßs seines entzündeten  
 Hergens zu der Ehr Gottes / vnd durch den Ge-  
 walt seines Geists angetrieben / bediente sich So-  
 lanus der (p) freyen Erlaubnuß / so er von seiner  
 Obrigkeit gehabt: tratte auß seinem Convent her-  
 für / vnd auß Eyfer der Göttlichen Ehr / wie auch  
 auß Begürd die Sünden außzureiten / vnd die  
 Tugenden einzupflanzen / gieng er durch die Gasse  
 sen der Statt / mit solcher Geschwindigkeit / vnd  
 Inbrunnß des Geists hindurch / daß sich darob zu  
 verwunderen war. Wann er nun die Leuch in  
 ihren vnderschiedlichen leiblichen Verrichtungen  
 beschäftiget / aber gleichsam schlaffend in den Geis-  
 tlichen Übungen sahe / liesse er den Mantel fallen /  
 vnd namme sein Crucifix herfür: hebte selbiges in  
 die Höhe / hielt seine Augen unbewöglich darauff;  
 vnd gang erblaiht / auch mit einer so starken  
 Stimm / welche die Kräfte seiner schwachen Na-  
 tur überstigen / schrye er vndersehens auff; vnd  
 liesse ganz feurige Pfeil liebbrinnender Wort auß  
 seinem Mund außgehen / vnd selbige mit solcher  
 rainen Lieb gegen dem für vns am Creuz hangen-  
 den Jesum abfliegen / daß die Herzen der an-  
 wesenden darvon verwundet / vnd in dem lebens-  
 digen Feuer seiner Göttlichen Lieb entzündet  
 wurden. Er erhebe die Stimm noch mehrers  
 gen Himmel / vnd sprach mit grosser Zäher Ver-  
 giessung: liebet Gott / vnd verlöset ihn nit;  
 dann er vmb willen ewer am Creuz gestorben ist.  
 Vnd nachdem er noch mehr anmütige Wörter von  
 der Liebe Gottes / vnd Strenge seiner Gerechtig-

fels



lete / zu den anwesenden gesprochen / hat er sie alle  
voll der Verwunderung / Forcht / vnd Schrockens  
hinderlassen.

Andere mal / als er mit seinem Gesellen durch  
die Gassen gieng / auch am mindisten geachtet wurd /  
zuhe der gebenedeyte Vatter das Crucifix herfür /  
vnd sprach mit erschrocklicher Stimm : O ihr  
Sünder ! belaidiget mir nur disen Herrn nit /  
welcher auß Lieb ewer an einem Creuz gestorben :  
bettet ihn an / dann er ist das höchste Guet / vnd  
bittet euch selbst / daß ihr ihn mit eweren Sünden  
nit auff ein neues creuzigen woller. Bisweilen  
hielte er seine Augen stets auff den am Creuz han-  
genden Jesum / vnd widerholte vilmals / mit ab-  
sonderlicher Inbrunst / folgende Worte : Ach ! wer  
wolte dich nit lieben / O mein Gott ! der du doch  
also würdig bist / geliebt zuwerden.

Wann der selbige Solanus predigen wolte / so  
sah er ihm nach keiner Cankel vmb / sonder allein  
vmb ein stainenen Sitz / oder Banck : stige in den  
Gassen darauff / vnd predigte mit entzündtem Geist.  
Vnd wann er in einem Orth / oder Gassen sein  
Predig verrichtet / ist er also bald in ein andere  
gangen : allwo er widerumb mit heller Stimm /  
vnd das Crucifix in die Höhe erhebend / von  
neuem angefangen zu predigen ; vnd zwar mit sol-  
chem Inbrunst / vnd Zäher Vergießung / darob  
das ganze Volk / welches zu einer so neuen Be-  
gebuß zusammen kommen / mit Verwunderung  
erfüllet / vnd gleichsamb erstummet ist.

Es ist aber ein solche menge Volks zugeloffen /  
daß so bald Solanus das Creuz herfür gezogen /  
selbiges in die Höhe erhebt / vnd den anwesenden  
(schwank



(etwann 3. oder 4. Personen) zugesprochen / da  
 sie Gott lieben / vnd von den Sünden abste-  
 solten / von stund an alles mit Volck angefü-  
 wurde: vnd folgte ihm nach gehaltenen Predig-  
 solche menge Volck nach / daß er mit seinem  
 span kaum mehr konnte in das Convent zur-  
 kommen. Etlichmal aber / da er durch die  
 sen zurück in das Closter gieng / verhartete er  
 heller Stimm zu predigen / bis zu Eingang seines  
 Convents.

Nachdem diser Apostolische Vatter geprediget  
 vnd in sein Convent zurück kommen / wartete er  
 mit noch mehrerem Ernst dem Gebett ab; dardurch  
 sich in ihme neue Kräfte / vnd inbrünstige Be-  
 gierden zu der Ehr Gottes / entzündeten. Gi-  
 ge also abermals von seiner Zell hinweg / be-  
 be sich an den Feyrtagen in die Comedi. Haus-  
 ser / vnd tratte / nach dem solche Spill schon an-  
 gefangen / hinein: bestürzte sich / da er so vil  
 unnützlicher Weiß verlihren sahe; vnd die jenige  
 böse Begierden betrachtete / so von dergleichen  
 bungen auff die Seel hinein suncken. Er sprach  
 ge vnversehner Ding auff ein Banc / oder  
 auff das Theatrum oder schaubin selbst hinauff  
 nahme ein Crucifix herfür / vnd ladete mit heller  
 Stimm / vnd vilen Zähern / alle Zuhörer zu einem  
 Schmerzhafften Traurspill ein / welches mit dem  
 Sohn Gottes am Stamm des H. Creuzes ge-  
 spillet worden. Vnd redete hiervon diser exalt-  
 sche Mann also eyferige vnd himmlische Wort /  
 auch mit so lebhaften vnd inbrünstigen Gebärden  
 daß die Zuhörer von jener eylen Ergößlichkeit / so  
 sie zu vor alldorten gesucht / zur Key vnd Land  
 res



er Sünden bekehret; vnd also von einem End/ oder Extremität in das andere / mit grosser ihrer Befriedenheit / durch Sehung vnd Anhören so hoher/ vnd Göttlicher Sachen übersetzet wurden.

Er vergasse auch niehten der öffentlicher Plätz / vnd Spilhäuser / in welchen sich die Teuffels Diener pflegten aufzuhalten. Alldorten hat diser eiferige Mann das fluchen vnd schwören verhindert durch jene erschrockliche Stimmen / die er vor sich hören liesse / wardurch die / so diesem abscheulichen Laster abgewarret / erschrockt / vnd stumm gemacht wurden. Er besuchte eben so wol auch diejenige Häuser / in welchen mit Gelegenheit der Freuden-Festen vnd Tänzen / die Ehr Gottes / vnd Haltung seines H. Befehl in Gefahr stunde: vnd predigte mitten vnder den Weltlichen Auffenthalungen / von dem gecreuzigten Jesu Christo.

### Das zwainzigste Capitel.

Von der grossen Krafft / vnd Wirkungen seiner Wort; vnd was massen wegen einer Predig B. Solani die ganze Statt Lima öffentliche Buß gethan. (9)

Erwunderlich / vnd mehr als Menschlich ist gewesen jene Krafft / welche Gott der Herr denen Worten seines Dieners gegeben. Er bewegte die Herzen / nicht mit Zierlichkeit / oder Menge der Worten / sonder mit dem Gewicht / vnd Schwere des Geists. Mit seinem Reden erweichete er die harte / vnd verstockte Menschen / gleichwie ein Wax vnd veränderte selbige dergestalt / daß sie sich über  
 sich

(9) De his plura in vita B. Solani lib. 1. cap. 25. 26.



sich selbst / vnd über die Veränderung / so mit ihm  
geschehen / verwunderten. Mit zweyen Besu-  
rainigte / vnd stillte er die Gewissen / hailte die  
& übrigen vnd francken Seelen / stärckte die schw-  
chen / vnd gab ihnen Frid vnd Sicherheit.

Dises haben erfahren jene (\*) zwo Kloster-  
wen / deren die erste von einer erschrocklichen  
rigkeit ihres Herzens / vnd sehr schweren Anlie-  
ihrer Seel; die andere aber von einer gar überlä-  
gen Teufflischen Anfechtung das Kloster zuver-  
sen / durch ein einzigmalige Haimbsuchung / vnd  
Ermahnung / so ihnen durch den Seeligen Vater  
geschehen / alsobald / vnd handgreifflich seynd er-  
set worden. Dises hat gleichfalls erfahren jener  
vornembe Mann / welchen Solanus (den selbige  
doch nicht gekennet) mit gebognen Knyen zur Welt  
ermahnet / vnd gebetten / er wolle doch Gttes  
ren HErrn hinfüran nicht mehr also belaidigen  
vnd ihne hierdurch zu einem Gottseeligen Leben  
bracht. Dises hat auch jener Jüngling wahr  
befunden / welchen der Seelige Vater ermahnet  
daß er die Gebott Gttes halten / auch selbigen  
ganzem seinem Herzen lieben solte: vnd ihne hier-  
durch dergestalt bewögt / daß er sich alsobald ent-  
schlossen hat / die Welt zu verlassen / vnd in vnseren  
Orden zu treten; so auch geschehen. Dises haben  
ebenfalls empfunden jene weit beschreyte Sünder  
welche bey einer einzigen Predig B. Solani  
herzlichen Reu vnd Eaid / vnd Besserung ihres Le-  
bens / seynd bekehret worden. Dises haben  
lich vil andere an ihnen selbst wahr seyn befunden  
daryon weitläuffiger in dessen Leben.

(\*) ib. fol. 164. & 243. & seq. (s) ib. fol. 164. & seq.



Als im Jahr Christi 1609. zu Lima / ein grosser Erdbeben / bey anfangender Nacht entstanden / seynd den nechst folgenden Tag hernach die Religiosen vnser Convents in der Kirchen zusammen kommen. In dem aber männiglich vor dem allers heiligsten Sacrament / welches öffentlich vorge stellt worden / mit gebognen Knyen bettete / fieng abermal die Erden an zitteren; vnd das anwesende gemaine Volck / wie auch die Religiosen / stunden auff / vnd wolten fliehen. Aber der seelige Vater Solanus erhebe sich alsobald / hielte mit zweyen Worten das Volck auff / stellte sich hernach in die Mitten / vnd predigte ihnen mit so grossem Geist / vnd verwunderlicher Krafft / daß so wol die Religiosen / als Weltliche / zu häufigen Zähren / seuffzen vnd heulen beweckt wurden / öffentliche Zeichen einer Reu vnd Andacht von sich gaben / vnd in der ganzen Kirch nichts anders / als wainen / Herzkopfen / vnd Backenstreich gehört wurden / die alle Gott umb Barmhertzigkeit anruefften. So vil vermöchten die Wort dises enserigen Predigers; aber noch vil mehrers erscheinet dero Krafft auß folgender Begegnuß / dergleichen von Zeit der Predig Jona / vnd Bekehrung der grossen Statt Ninive / niemals gesehen worden.

Im Monat December 1604. fünff Jahr vor seinem tödlichen Hintritt / als diser Diener Gottes / im Convent der Recollection bey vnser L. Frauen der Englen Guardian gewesen / ist er an einem Abend gang in Gott entzündet / auß dem Kloster hinweck / vnd in die Statt gangen. Wie er aber durch die Pforten hinaus gieng / hat er zu dem Portner gesprochen: befehle mich Gott / dann ich gehe jeko fort /



der Göttlichen Majestät einen sonderbaren D  
zuthun.

Da er nun auff den grossen Platz der Statt  
men / vnd das Volck zusammen geruefft war  
fienge er an zupredigen / mit Erinnerung / wie  
ler Laster vnd Sünden die Statt / auch laider m  
nen solchen Stand gerathen wäre / daß im fall  
Zorn Gottes nicht gestillet wurde / sie mit jen  
drey Straffen zu zerstören wäre / von welchen  
H. Joannes in seiner Epistel / Joan: 3. meld  
thut / sprechend: Alles was in der Welt ist /  
ist eintruders Wollust des Fleischs / oder L  
der Augen / oder Hoffart des Leben. Er  
schrockte mit einer vil helleren Stimm / als ein  
peten / die Zuhörer / vnd weckte diejenige auff  
che in dem tieffen Schlaf der Laster schon ein  
schlafen waren. Vnd wie er in der Predig weiter  
fortgefahren / auch die Leuth zur Buß ermahnt  
seynd auß seinem Mund ganz brinnende Wort  
fürgesprungen: welche den innersten Theil der  
ken in den Zuhörern / mit so hohem Geist / vnd  
waltiger Krafft durchtrungen / daß er selbige alle  
waicht; vnd sie dasjenige an ihm erfüllet gesehen  
was Christus der Herr von seinen Predigern ges  
hat / Matth. 10. Ihr seyt es nicht / die da reden  
sondern ewers Vatters Geist ist es / der in eu  
redet. Dahero man auch damals / wegen jener  
wunderbarlichen Würckungen / so man gesehen  
für gewiß gehalten / daß der H. Geist durch des  
Solani Mund geredt habe.

Es hat der Apostolische Mann in der Sprach  
Christi geredet / da selbiger zu den Pharisceern  
sprochen: daß er Macht habe / den Tempel umb  
stoffern



Roffen / vnd solchen widerumb auffzubauen; welches er nit von dem Materialischen / sonder von dem Geistlichen Tempel seines H. Leibs gesagt. Sente- malen Gott auch damals gewolt / daß / in d. me der selbige Solanus von der Statt vnd Geistlichen Tempel der Seel redete / vnd ihr den Vndergang an- trohete / solches die Zuhörer von der Statt / vnd jrdischen Gebäwen verstehen solten. Vnd / D Hochheit / vnd Tieffe der Urtheil Gottes ! wegen der Verdienst / vnd arbeitssamben Predig dieses sei- nes Dieners / hat ferner Gott zugelassen / daß die Zuhörer auff mehrerley Weiß selbige verstanden / vnd der Verstand der Wort verwechsellet wurde; vmb hierdurch in selbigen die Forcht Gottes / ein allges- maine Buß / Besserung des Leben / vnd Zäher der wahren Rew vnd Land zuerwecken / so auch ges- sehen.

Dann alsobald hat sich durch die ganze Statt ein Beschray erhebt / ab welchem die Herzen erschattert / vnd gleichsamb erstarrt seynd. Es luffen die Leuth voller Forcht durch die Gassen herum / vnd sagten mit verwirrter Stimm / einer zu den anderen : es habe der H. Vatter Solanus geprediget / daß in selbiger Nacht die Statt versüncken wurde. Die ganze Statt ware mit wainen erfüllet / Jung vnd Alt schryen zu Gott / klopfften an ihr Herz / vnd batten vmb Barmhertzigkeit. Sie luffen in die Kir- chen / welche schier alle die ganze Nacht hindurch offen gestanden / vnd in selbigen das allerheiligste Sacrament herfür gestellet war : vnd vneracht ein grosse Anzahl Beichtväter in der Statt sich befun- den / so seynd gleichwol der Beichtkinder / welche mit heller Stimm zu beichten begehrten / also vil  
 3  
 gewe



gewesen / daß ihnen kaum möglich ware / zu ihren  
Verlangen zukommen.

Es betcheten die veruchriste Sünder / welche  
schon vil Jahr lang nie gebeicht hatten / vnd vnder  
andern auch ein Knab / welchen der Teuffel watter  
den Teuffel selbst gehalten. Sie beweinten ihre Sünden  
bitterlich; vnd vil auß ihnen / wegen Stärke der  
Reu vnd Layd / bekennen ihre Sünden öffentlich  
vil giengen durch die Gassen / vnd gaisleten sich  
etliche beladeten ihre Achßlen mit schwarzen Ere  
gen / vnd besuchten die Kirchen: ja es ware nicht  
als lauter Busßwerck / vnd Zäher zusehen. Vnder  
kürzlich darvon zu reden / so ist selbige ein erschre  
liche Nacht gewesen / auch die Bekehrung der Sün  
der also verwunderlich vnd gemain / daß (nach  
Ausspruch des hochwürdigsten Herrn Joann De  
nido / Bischoffs zu Drense / so dama s sich in der  
Statt gegenwertig befunden) dergleichen seit der  
Bekehrung der Statt Ninive niemals gesehen wor  
den. Lise von diser wunderlichen / vnd vnerhörten  
Begegnuß / noch mehrers im ersten Buch des Le  
bens B. Solani / am 26. Capitel; dann die ver  
sprachne Kürze nit erduldet / selbiges alles allhier  
zu sehen.

**Das ein vnd zwainzigste Capitel.**  
**Von den Gnaden-Gaaben / abson**  
**derlich von der Gnad der Prophezen**  
**ung B. Solani. (a)**

**N**un seynd der jentigen Gnaden / so die Gelehrten  
gracias gratis datas, das ist / pur lautere Gnad  
den

(a) De his plura ib. cap. 17. in fine & cap. 27. 28. 29.  
per totum.



den Gaben nennen; vnd werden von dem heiligen Apostel Paulo / 1. Corinth. 12 kürzlich erzehlet: als nemblich die Gnad der Weisheit; die Gnad der Wissenschaft; die Gnad des Glaubens; die Gnad der Gesundmachung; die Gnad Wunderwerck zu thun; die Gnad der Weissagung; die Gnad der Unterscheidung der Geister; die Gnad mancherley Zungen; vnd die Gnad die Reden/oder Schriften aufzulegen. Aller diser Gnaden hat (b) der Allmächtige Gott vnseren Seeligen Vatter Solanum thailhafftig gemacht / wardurch er iedermänniglich angenemb / vnd lieb worden ist. Vnd zwar.

Mit der Gnad der Weisheit / hat er die höchste Erkandnuß der Göttlichen Geheimnissen erlangt / die ihme GOTT gemeinlich in der Betrachtung / mit einem übernatürlichen Licht seiner Göttlichen Vollkommenheiten / vnd Eigenschaften mitgethailt; welche ihn gleichsamb außser sich selbst brachten / vnd ganz in GOTT versenkten. Wie der Gnad der Wissenschaft (so ein Erkandnuß weltlicher Sachen ist) hat er durch die Geschöpf den Schöpffer erkennen. Die Gnad des Glaubens (es werde gleich dardurch verstanden die Gnad / von den Geheimnissen des Glaubens zu reden / vnd selbige wissen aufzulegen; oder die Gewisheit des Glaubens in einem vortrefflichen Grad) hat diesem Diener Gottes mit nichten gemanglet.

In der Gnad der Gesundmachung / vnd Wunderwerck zu thun / ist Solanus sehr vortrefflich gewesen / wie hernach zu sehen. Die Gnad der Zungen / oder Sprachen (so nicht allein bestehet in Redung

G 4

dung

(b) fol. 97.



Dung vnderſchidlicher Sprachen / ſonder auch in  
 Klarheit / Macht vnd Krafft der eignen Sprach /  
 dardurch einen zubewegen / vnd einzurathen die  
 Gute zu würcken / vnd das Böſe zu ſtehen ) iſt ſon-  
 deriſt in vnſerem gebenedeyten Vatter gefunden  
 worden / wie auß ſeinen / ſo wol zu Lima / als in  
 Tucuman gehaltenen Predigen erſcheinet. Aber in  
 der Gnad der Weiſſagung / oder Prophezeung ( das  
 zu nach Lehr deß H. Thomæ (c) die Gnad die Hei-  
 den oder Schrifft außzulegen / wird genommen )  
 wie dann auch in der Gnad der Vnderſcheidung der  
 Geiſter / das iſt (d) in Erkandnuß der Haimblich-  
 keiten der Herren / iſt er mächtig weit komen : Er ſag-  
 te auß die künfftige / gegenwärtige / vnd vergangne  
 Sachen / ſo man natürlicher weiß nicht wiſſen könn-  
 te : er durcherange die Herren / vnd eröffnete auch  
 die haimbliche Gedancken der Menſchen / welche  
 doch dem Allmächtigen Gott allein vorbehalten  
 ſeynd ; wie wir in folgenden ſehen werden.

Der Wol-Ehrwürdige P. Ludovicus Ferrer von  
 Ayala / ein vornemmer Mann auß der Societät  
 Jeſu / hat mittels eines Ands wahr ſeyn bekennet :  
 daß / wie er ein Jüngling / vnd noch Weltlich war /  
 auch vom Geiſtlichen Leben nit vil gedachte / ſo habe  
 Solanus zu ihm geſprochen : der Herr ſoll wiſſen /  
 daß er wird Geiſtlich werden. Er hat weiter auß-  
 geſagt / daß wie einſmals ſein Vatter ſchwertlich  
 krank gelegen / vnd er Solanum zubefuchen in deſ-  
 ſen Kloſter kommen iſt / ſelbigen zubitten / daß er  
 ſeinen kranken Vatter / mittels deß Gebetts wolte  
 Gott dem Allmächtigen beſelchen ; ſey er ihme ent-  
 gegen

(c) S. Thomas 22. q. 176. a. 4. ad 4 (d) Ibid. 12. q. III  
 a. 4. & alij.



gegen gangen / vnd alsobald mit gewohnlicher Grö-  
 ligkeit gesprochen: sein Vatter seye zwar schwär-  
 lich krank / werde aber an diser Krankheit nie  
 sterben; welches er zweymal widerholte. Vnd  
 also seye es auch wider alle menschliche Hoffnung  
 geschehen

Einem sehr reichen Mann / vnd Befelchhaber  
 in Indien / sagte Solanus vor / er werde so arm  
 werden / daß man ihne zubegraben / das Allmos-  
 sen vmb Gottes willen werde müssen begehren. U-  
 ber dise Red wurde der andere zwar erschrocket /  
 vnd in etwas betrübt; aber der selige Vatter hiers  
 über lachend / sagte: was er geredt / werde vnfäl-  
 bar erfüllet werden. Ist auch solches alles hero-  
 nach erfüllet worden / in deme gedachter Befelchs-  
 ha: er nach 4. Jahren seinen Einkommen abgesetzt /  
 vmb Gottes willen alles verlassen / vnd den Or-  
 den S. Francisci angenommen; auch vor gewiß  
 gehalten hat / das der Diener Gottes durch einen  
 Prophetischen Geist mit ihme hiervon geredet habe.

Als der selige Vatter Solanus auff ein Zeit  
 in der Statt Lima durch die Gassen herum-  
 geprediget / hat sich begeben / daß vnder der an-  
 deren Menge des Volcks auch ein schwarze Schla-  
 vin ihne anzuhören / herben kommen war / welche  
 ihr Söhnlein von 6. Monaten alt / auff den Arms-  
 ben getragen. Zu diser nachnete sich der extats-  
 sche Vatter hinzu / vnd sprach zu dem Kind:  
 O Engelein! du wirst ehender sterben / als sün-  
 digen. Weil dann dise Wort nichts verborgens  
 in sich hielten / sonder an sich selbst genuegsam  
 auersehen waren / so höbte die Schlawin bitter-  
 lich an zuwainen; vnd als selbige / von ihrer  
 G. s. Frauen



Frawen ( so dise Aussag aidlich gerhan ) die D  
sach ihres wainens befragt wurde / gab sie zur Ant  
wort : daß ihr Söhnlein außser allem Zweifel ster  
ben werde / weil es der heilige Vatter geprophe  
zeyer habe. Dis hat auch der Erfolg gegeben /  
dann wie der seelige Solanus ertranct / ist auch  
das gedachte Kind ertranctet / vnnnd 3. Tag nach  
dem Tode des Dieners Gottes gestorben.

Der Frawen Mencia de Sylva ( welche ein  
Schwester gewesen R. P. Didaci von Cordova /  
oder Corduba / so dis Leben B. Solani anfänglich in  
spanischer Sprach beschriben ) als sie schwanger  
gieng / hatte Solanus vorgesagt / daß wann sie  
zugesähren hätte / solle sie ihn rueffen lassen ; dann  
sie werde seiner wol vonnöthen haben. Also gescha  
he es : seytemal die gemelte Fraw ist auß Schmer  
zen der Geburth / in höchste Todis-Gefahr gera  
then ; haben auch die Medici schon beschlossen / daß  
sie mit dem H. Sacramenten sich solte versehen  
lassen / vnd also bald geöffnet worden / damit sie  
gebähren kunte. Nachdem aber der Diener Got  
tes geruefft / vnd ankommen war / hat er bald das  
greuliche auffschneiden verhindert / mit vermelden :  
man solle wegen der Geburt / weiters kein anderen  
Fleisch mehr brauchen ; dann es werde die Fraw einen  
Sohn gebähren / ab dessen Gestalt / vnd Schön  
heit sich alle werden zuerfreuen haben. Weil  
doch entzwischen die Schmerzen immerdar zuge  
nommen / vnd die Fraw wegen Grösse der Weh  
ragen ihr Gesicht vnnnd Gehör schon verlohren /  
auch nach Aussag der Hebam sterben solte ; ist ihr  
über das / durch Auflegung einer Gürtel des Die  
ners Gottes von disem allen geholffen worden.

Ent.



Entzwischen aber hatte der seelige Vatter sich mit einem vornemmen Mann / in ein anders Zimmer begeben : allwo sie innerhalb kurzer Zeit neue Zeitung empfangen / daß die Frau glücklich ein Tochter gebohren habe : so die Hebam neben andern bestätiget. Aber der seelige Mann / so dasjenige / was von einem besseren Ursprung herkommen / durch ein gehaimte / ihm geschene Offensbarung gewußt / gab zur Antwort : sie sollen wol sehen / es sey kein Tochter / sonder ein Sohn / der Franciscus solle genennt werden. Es wurde auch solches wahr befunden / vnnnd dem jungen Kindslein in dem heiligen Tauff / der Namen Franciscus geschöpffe / Solanus aber für einen Propheten gehalten.

Als diser Ehr. Würdige Vatter in der Statt Truxillo vnfers Convents Guardian gewesen / hat er mit einem übernatürlichen / vnd prophetischen Siecht den Vndergang / vnd Verhörung derselbigen Statt vorhinem gesehen / gleich als ob selber schon gegenwärtig wäre. Vnd derentwegen / gleichwie Christus 42. Jahr vorhero über die Statt Jerusalem gewainnet / auch ihr die bevorstehende Zerstörung vorgesagt ; hat ebenfals Solanus in einer Anno 1603. gehaltenen Predig / auff offner Cansl 15. Jahr vor der Verhörung gemelter Statt Truxillo gewainnet : mit außdrucklichen vermelden / daß dessen Innuohner sich richten sollen / dann Gott werde von wegen ihrer Sünden dieselbiae Statt vertilgen. So auch den 14. Februarij 1618. durch einen so grossen / vnnnd erschrocklichen Erdbeidem ist erfüllet worden / daß man dergleichen in selbigen Königreichen niemals gesehen.

Zu



Zu selbiger Zeit / als der selige Solanus obgedachte Predig gethan / lebten zu Truxillo Dibaens Sanchez / vnd Maria Ortega sein Haußfraw / welche grosse Andacht zu den Diener Gottes getragen. Dise hat der gebenedeyte Vatter ermahnet / vnd gebetten / von selbiger Statt sambe allen den andern zu ziehen; dann es wurde ein Tag kommen / an welchem Gott ein erschrockliche Straff darüber schicken werde. Sie haben gefolgt / vnd sich sambe ihrem ganzen Haußgesind von der Statt Truxillo hinweg / vnd in die Statt Lima begeben; allwo sie sich etliche Jahr auffgehalten. Vnd als ein Religios der gedachten Frawen Maria Ortega gerathen hätte / daß sie widerumb in die Statt Truxillo zuruck kehren solte / vmb hierdurch vilen Mühseligkeiten zuentgehen / auch ihr Leben ruhiger zu zubringen; gabe sie zur antwort: daß sie ihr nit getraue / widerumb in selbige Statt zu kommen; dann der H. Vatter Solanus hätte ihr gerathen / daß sie nit in der Statt Truxillo bleiben / sonder für gewiß halten solte / daß wann sie zur Zeit des Erdbidens / vnd Vndergangs / den Gott über selbige Statt schicken werde / sich allda auffhalten thäte / sie ellendiglich durch den Erdbiden vmb das Leben kommen würde. Alles dieses ist nach Weissagung des Apostolischen Vatters erfüllet worden: dann dise beide Eheleuth / haben sich wider in die Statt Truxillo begeben; vnd ist innerhalb wenig Monaten die Straff / vnd Verhörung über selbige Statt erfolgt / auch dise arme Fraw sambe ihren leibaignen Dienern ellendiglich vmb das Leben kommen; vnd von Staub vnd Erden



den/ so auff sie gefallen / zerschmeitert / vnd erstöcke  
worden.

Bil mehr andere Begebenheiten / so die Gnad  
der Prophezeung / mit welcher Gott disen seinen  
getreuen Diener geadlet hat / genugsam beweisen /  
seynd in den Processen / welche über das Leben /  
vnd Wunderwerck B. Solani geführt worden / wie  
auch im ersten Buech seines Lebens / an 27. 28.  
vnd 29. Capitel zufinden ; welche diß Orths kün-  
ke halber nit angezogen werden. Doch weil wir  
einmal von der Weissagung des Vndergangs der  
Statt Truxillo Meldung gethan / als solle nie  
nichten verschwigen bleiben / was eben von diser  
Matery ein vornehmer Ordens-Mann hat eid-  
lich bezeuget ; daß nemblich in obgedachter Predig/  
in welcher Solanus den Vndergang der gemelten  
Statt weißgesagt / er auch diß hinzue gesetzt ha-  
be ; daß / ob zwar die Kirch seines Convents auff  
jener Predig-stul / allwo er damals geprediget / fals-  
len werde ( wie auch durch gedachten Erbdidmer  
würcklich geschehen ) gleichwol selbiger nit werde  
verlezt werden. So also erfolgt : dann dise Cana-  
kel ist vnverlezt verbliben / vnd ( wie gesage  
worden ) hat sich darvnder ein armes  
altes Weib damals vom Tode  
errettet.



Das



## Das zwey und zwainzigste Capitel

Was massen B. Solanus die Gedancken / vnd Haimlichkeiten der Menschlichen Herzen erkennet. (e)

**S**ehr wunderbarlich ist die nachfolgende Begegnung / vnd zwar dergestalten / daß sie auch allein / vnd in Ermanglung der anderen / genugsam wäre zur klarer Beweysung jener sonderbaren gab der Prophezeyung / vnd Erkantnuß der haimlichkeiten der Menschlichen Herzen / mit welcher Gott seinen Diener / zum Hail viler Seelen / hat ansehendlich gemacht. Es kame einmahl ein weltliche Person in das Closter St. Francisci in der Statt Lima / in Maining / mit einem vornehmen Religiosen alda zureden / welchen sie öfters zu besuechen pflegte. Aber es kame vndersehens der seelige Vatter Solanus herfür; vnd nach gehalten einen sehr geistreichen / doch kurzen Gespräch / ermahnte er den Jüngling / daß er von allen Sünden abstecken / die böse Gelegenheiten meiden / vnd sich von dem Strick / mit welchem er gegen einem Weibsbild ( so der seelige Mann mit Namen genennt ) angebunden war / auflesen / auch selbige verlassen / vnd diese Nacht nit auß dem Hauss kommen solte; dann / woferrn er thäte außgehen / so wurde man ihn vmb das Leben bringen. Ober diese Wort hat sich zwar anfangs der Jüngling zum höchsten entsetzt; in dem er doch gesehen / daß der seelige Mann solches auß Göttlicher offenbarung erkant ( welcher beynebens ihne / also

bald

(e) De his plura in vita Solani lib. I. Cap. 27, 28, 29



bald zubeichten/ermahnet) so ist er von stund an mit  
 ihm in die Zell gangen / vnd zu beichten angefan-  
 gen. Weil er aber wegen kürze der Zeit / seit  
 Gewissen nit länger kunte erforschen / hat der ges-  
 benedeyte Vatter solche Mühe auff sich genommen ;  
 vnd ihme seine Sünden mit solcher Klarheit / vnd  
 Vnderschied in die Gedächtnuß gebracht / als wann  
 er sie alle selbst gesehen hätte : darob sich dann diser  
 Mensch entsetzet. Nachdem ihn endlich geduncket/  
 daß nichts mehr übrig war / hat er gesagt : Vate-  
 ter / jetzt hab ich weiter nichts mehr zubeichten.  
 Darauff der Diener Gottes geantworet : dises  
 seye nit möglich / zumalen er noch ein gar schwäre  
 Sünd zubeichten hätte. Vnd wie der Beichten-  
 de weiters gesagt / er wüsse nit / was es für ein  
 Sünd seyn müste ; hat er ihm selbige klärtlich an-  
 gedeutet ; vnd nach vollendter ganzer Beicht / auch  
 empfangner hailfamer Bueß / ihme mit dessen gros-  
 sem Trost die abtolution mitgethailt. Selbige  
 Nacht hindurch hat diser Mensch in sein Hauß  
 sich verspöret / vnd folgens innen worden / daß  
 wofern er in des obgemelten Weibs Hauß gan-  
 gen wäre / er vnfallbar durch einen / welcher ihm  
 mit solchen Teufflischen Vorhaben hätte auffgepaß-  
 set / wär erstochen worden. Dahero er selbst /  
 zu einem Zeichen der Danckbarkeit / mit Hindan-  
 setzung der natürlichen Schamröthe ( die auß Of-  
 fenbarung solcher Sachen zu erfolgen pflegt ) di-  
 ses alles vor den Apostolischen Herrn Richteren  
 außgesagt / vnd sein Aussag mit einem Aid hat  
 rechtlich bestättiget.

Als ein Laybruder vnser Ordens / F. Bernardus  
 Arias genannt / in wehrenden seinem Noviziat  
 groffe



grosse Anführungen wegen seines Verueffs erlitten / vnd einmahl / da er dem seeligen Solano an dem Altar gedienet / starck darvon geplagt wurde; / da der fromme Vatter / zur Zeit der Händwaschung sich zu ihne hinzu genaiget / vnd mit stiller Stimme (damit es andere nit hören solten) zu ihme gesprochen: Bruder / verlasse den Habit nit / vnd gib dem Teuffel kein Gehör / sonder habe acht / daß er dich nit betrüege. Der Noviz verwunderte sich hierüber / blibe in seinem Verueff beständig / vnd hernach solches selber aidlich bezeugt.

Was massen der seelige Vatter die Gedancken der Herzen erkennet / haben vil andere vornemliche Personen an ihnen selbst erfahren / vnd folgendes rechtlich außgesagt. Als F. Alphonsus Munnoz auch ein Laybruder. P. F. Ludovicus de Medina ein Prediger. Der Licentiat Emmanuel Nunnes ein Priester: vnd Herr Johann von Abendano ein General / welchem der seelige Solanus öfters einmahl seine heimliche Gedancken / vnd die innerste Anligen seiner Seel / so er keinen Menschen jemalen anvertraut / hat eröffnet. Ja wie Johann Sanchez Olgado hat aidlich außgesagt / ware es ein offne vnd bekannte Sach / der seelige Solanus die Geheimbnussen der Herzen wuste / vnd die heimliche Gedancken der Seelen vilen Menschen erklärte.

Dannen hero nit vnbillich P. F. Hieronymus de Torres, ein Prediger (wie er selbst aidlich bezeuget) sich allzeit geforchten / vnd etwas in Sorgen gestanden ist / so oft er mit dem gebenedeyten Vatter Solano geredet / oder sonst vmb ihne gewesen ist: weil ihme vnverborgen war / daß der heilige Mann



Mann seine Gedanken / vnd das innerste des Her-  
 zen wuste. Wie dann im gleichen Herz Martin  
 von Mena / ein Pfarther / also forchtsamb / vnd ehren-  
 bierig gegen dem Mann Gottes gewest / daß er sich  
 vilmals enthalten / mit selbigen Gemainschafft zu  
 haben / damit Solanus ihme nit an dem Angesichte  
 seine Verbrechen ansehen solte. Wie dann solches  
 ein mal geschehen: seitmalen / als der gedachte  
 Herz auff ein Zeit von einer schweren Versuchung  
 überwunden / auß seinem Haus gegangen / vnd  
 entschlossen ware / sich schwerlich wider Gott zu-  
 versündigen; ist ihm auff dem Weeg d. r. gebenedey-  
 te Vatter begegnet / vnd hat ihme die Abscheulich-  
 keit jener Sünd / so er begehen wolte / mit grewli-  
 chen Worten verwisen / auch alles mit solchem vn-  
 derschied vorgehalten / als ob er dessen von ihme wäre  
 vnderichtet worden. Dardurch dann selbiger sich  
 entsetzet / über seine Sünd New geschöpfft / Gott  
 von gangem seinem Herzen vmb Verzeihung ge-  
 betten / vnd ihme vorgenommen / sein Leben hinsür-  
 an zu bessern; auch dises zur Danckbarkeit / fol-  
 gends denen rechten nach hat außgesagt.

Vil andere dergleichen Begegnussen seynd in sei-  
 nem Leben zu finden / welche allhier für ke halber nit  
 können angezogen werden: solle demnach gegenwer-  
 tige Materi mit jener denckwürdigen Begegnuß ge-  
 endet werden / mit welcher R. P. Didacus von Cors-  
 dova sie beschlossen / vnd sich mit seiner Fraw Mut-  
 ter / Joanna de Sylua genandt / hat eraignet. Dise  
 Fraw hat die Gnad gehabt / in ihrer letzten Kranck-  
 heit / den seeligen Vatter Solanum bey ihrem Todt-  
 Beth zu haben / welcher sie auff die bevorstehende ge-  
 fähr

D

fähre



fährliche Straß zur Seeligkeit beraitet. Nun  
gab es sich / daß an einem Abend vil vornehme Per-  
sonen sie zu besuchen herbey kommen / absonderlich  
aber der Wol-Ehrwürdige Vatter Joann Sch-  
stian / Provincial der Societät Jesu ; welcher /  
er die francke Person zur Gedult hätte ermahnet  
sich hernach zu dem gebenedeyten Vatter Solano  
dergesezt. Als sie aber still mit einander redeten /  
Wunder ! da came vnd erschens Solanus / ganz  
Geist verwirret / zu der Kranken Beth hinzu /  
sprach zu ihr : sie sage vns doch / was ihr der  
Feind anjeho habe einrathen wollen ; dann es ist kein  
Ding auff der Welt / dessen sich der Teuffel mehr  
schämet / vnd Abschehen tragt / als wann das je-  
ge wird offentlich gesagt / was er dem Menschlichen  
Herzen hat heimlich einrathen wollen.

Hierüber hat die francke Person des Teuffels Ver-  
suchung geoffenbaret / mit vermelden : daß er  
würclich beflissen habe / sie zu bereden / daß  
Schmerzen / so sie litte / gar vmb vil grösser wären  
als die jenigen / welche Christus vnser Seligmacher  
am Stamm des H. Creuz gelitten hat. Dann  
wären schon 7 Monat / daß sie im Beth lage /  
ihr Brust offen wäre von einem abscheulichen  
Krebs / ihr Ingewaid zerfressen / vnd ihre Rippen  
dergestalt zugerichtet / daß sie sich nit mehr bewegen  
künde : darbey ihr gleichwol die Gedult nit erman-  
let. Herentgegen aber hätten die Schmerzen Ehr-  
sti an dem Creuz nur 2. Stund lang gewehret / we-  
ches nicht vil ist hätte auch 3 gleich ihne sein Gedul-  
heit selbst aesterckt / sie aber ohne solche Beyhilff  
den müsse Jedermänniglich verwunderte sich ob  
Klug-



Klugheit des Teuffels / vnd noch vil mehr ob dem / daß der seelige Mann disen inneren Streit des Herzens gewußt. Welcher derohalben wegen diser / vnd anderen vilfältigen Begebenheiten / für einen grossen Propheten des newen Testaments / in den rechtlichen Aussagen / so vor den Apostolischen Richteren seynd geschet / en / ist gehalten vnd erkennen worden.

### Das dreyvnd zwainzigste Capitel.

Was massen die Vögel des Himmels / wie auch andere vngezämbte Thier / dem Diener Gottes gehorsamet; vnd vor ihm ein überaus wilder Dchs niderknyet. (f)

Gott hat vnseren ersten Vatter Adam zu einem allgemainen Herrscher aller Creaturen erschaffen: vnd als selbiger mit dem Stand der Gnaden vnd Unschuld / auch die Beherrschung der Creaturen verlohren / hat doch dergleichen Gnad Gottes vilen Heiligen mitgethailt; absonderlich aber vnserem heiligen / vnd Seraphischen Vatter Francisco / deme die Vögel des Himmels in die Hand geflogen / vnd gleich / als ob er ein Baum des Lebens wäre / sich darauff gesetzt / allda überaus lieblich gesungen / vnd ihm auff den Dienst gewartet haben. Dergleichen Gnad hat Gott auch anjeho / in disen letzten Jahren / dem Apostolischen Mann Solano erlaigt: welchen die Vögel des Himmels für ihren Stand vnd Ruhe erkandten / die wilde Thier der Erden sich ihme vnderwarffen / vnd also gehorsambten /

H 2

gleich

(f) Plura de his ibid. cap. 39.



116 Inhalt vom Leben vnd Wunderwerken  
gleich ob er ihr allgemainer Herz gewesen noch  
massen in hernach folgenden kürzlich zu vernem  
men.

Als der seelige Vatter Solanus sich in dem Ca  
uent der Statt Truxillo auffgehalten / hat man  
mals gesehen / was massen er nach vollendten alle  
andächtigen Vbunaen / sich in den Garten vnter  
die Delbäum nidergeset / sein Geigl herfür gema  
men / ganz lieblich darzu gesungen ; vnd bene  
bens die Vögl des Himmels hat eingeladen / nehm  
ihme Gott zu loben / vnd zu benedeyen / mit  
melden : liebe Schwesterlein / weil euch Gott  
Auffenthaltung gegeben / als will es sich auch  
zimmen / daß ihr ihn lobet / vnd benedeyet. Nicht  
darauff sein Geigl / vnd sange lieblich darzu : vnter  
die Vögelein / gleich als Himmlische Musicanten  
folgten ihrem Capellmaister nach / welcher sie regie  
te / vnd machten mit einander ein Himmlische  
überauß liebliche Music.

Andermal wurde er im Garten kugend / vnder  
Bäumen angetroffen / vnd vermerckt / daß er  
Vögelein predigte / vnd sie Gott zu preysen anre  
nd. Vnd zwar nit vergebens : dann die Vögelein / so  
ihrer gegenwertig waren / versamblen sich alle  
Freunden / suchten springend den heiligen Mann  
setzen sich auff sein Habit hinauff : vnd hielten  
liebliche Music mit einander. Nach dero Volle  
dung sprach er zu denselben ; weil sie Gott schon  
gelobt hätten / kundten sie sich wider weiters be  
ben. Vnd diesem Befelch kamen die Vögelein nach  
flugen auch folgend alle darvon : welches so gar  
offt



offte / vnd bekandte Sach in der ganzen Statt Truxillo gewesen.

In Tucuman hat man gesehen / wie daß die Vögelein sich hauffenweiß bey dem Diener Gottes versambleten / auch ih me so lang auff dem Kopff / Achßlen vnd Händen stunden / biß er ihnen den Segen gabe: nach dessen empfangung aber flugen sie darvon.

In obgemelter Statt Truxillo brachte Solanus zu Zeiten / nach dem Tisch den Vögelein ein Brodt zu essen / zerbröcklete selbiges in die Fläche seiner linken Hand / vnd die Vögl flugen ihm dar auff: welche / nach dem sie was wenigß genossen / seynd sie auß Befelch des Dieners Gottes widerumb zur.ck auff die nechste Baum geflogen; darvon eilands andere herunder kamen / ihm auß der Hand zuessen. Wie nun das Brodt verzöhret war / wendete der selige Vatter sein Angesicht gegen den Vögelein / vnd sprach zu ihnen: O ihr Creaturen Gottes! lasset vns vnseren Erschaffer Danck sagen / daß er: vns hat zuessen geben. Hierauff knyete er nider / hielt seine Hand zusamb / erhebt: das Angesicht gegen den Himmel; vnd stengen entzwischen die Vögelein an / mit grosser Lieblichkeit zu singen: welches als es vngefähr ein Viertel Stund lang gewehret / stunde der selige Vatter auff / vnd gieng seiner Zellen zu / die Vögelein aber schwigen alsobald still / mit Verwunderung der zuschenden.

Als Maria Ortega in gemelter Statt also gefährlich franck gelegen / daß selbige sich nit von dem Beth begeben kndt / hat sie der mitlendige Vatter Solanus vilmals besuchet. Vnd war es ein wunderbarliche Sach / daß allemal dem Diener Gottes



tes an dieses Ortz ein Vögelein nachfolgte/ sich an den nechst darbey stehenden Baum nidersetzte / und alldort mit grosser Lieblichkeit anfieng zu singen. Wann aber der seelige Vatter auffstunde / und davon gieng / so fluge auch das Vögelein darvon. Wann der Diener Gottes widerumb kam/ die Kirche zu besuchen/ so came gleichfals das Vögelein mit Verwunderung aller gegenwertigen / widerumb dahin.

Solanus hat ein absonderliche Lieb zu den Vögeln getragen: dann sie vertrieben mit ihrem Gesang vnser Trägheit Gott zu loben / und zu benedeyen / und munteren vns auff / die Herzen zu den Himmlischen Sachen zuerheben. Herentgegen aber loben auch die Vögelein Solanum geehret / und sonderlich am Tag seines gloriwürdigen Hintritts an welchem vnderschiedliche Vögelein / von allerhand schönen Farben (welche zweiffels ohne Engel von Himmel / in sichtbarlicher Gestalt der Vögelein gewesen) ihne besucht / und bey dem eyfenen Fenster des Fensters seiner Zellen sich versamlet; auch fünff (v) Stund nach einander / bis er gestorben / welcher so überaus liebliche Music verehret / dergleichen weder in Hispanien / noch Indien/niemals gehört worden. Und wurden diese Vögl weder von der Menge der anwesenden / so auß und eingiengen / weder durch die Stimm der Religiösen / die damals vil Psalmen gesungen / mit nichten erschrockt / noch von ihrem Sitz verjagt; vnangesehen sie nechst dem Fenster der Zellen / worinn Solanus gelegen versamlet waren; ja so gar / nachdem sein verstorbenen Leichnam in das Beth-Haus des Krankh-



Zimmers benzelegt worden / haben sich auch die Vögelein d. rthin begeben / vnd daselbst dergleichen liebliche Music gehalten.

Der selige Vatter Solanus hat nit allein über die Vögel geherrschet / sonder auch über andere Thier / vnd vngzählbares Vnziffer. In Tucuman (b) hat er einer grossen Anzahl Newschrecken / so über das Geraide kommen / befehllich gebotten; daß sie ohne einigte Eröffnung des Mauls zu dem Essen / auch ohne Zufügung einziges Schadens / sich von dannen machen / vnd in die Länder der Vnglaubigen fortraissen solten: vnd in einem Augenblick / in selbiges vnzählbares Kriegsheer / welches gleich wie ein dicke Wolck die Sonn verdeckt / ohne Zuruckbleibung einer einzigen / in Angesicht aller darvon gestogen. Er hat gleichfals in dem Convent zu Lima ein überaus grosse Menge der Ameisen / welche all ort denen Brüdern sehr überlästigt gewesen / alsobald durch sein Gebett vertriben; vnd zwar dergestalt / daß kein einigte mehr gesehen worden. Was massen ihm die Fisch / vnd Krebsen in Hungersnoth gedienet / haben wir schon vorhero am 6. Capitel vernommen: wollen vns demnach zu den jenigen begeben / so sich mit einem wilden Ochsen zu ertragen.

Als einmals in der Statt S. Michaelis in Tucuman ein Ochsenhöken gehalten / vnd ein gar starker Ochs auß dem Schawplatz aufkommen war / welcher hernach erstliche Indianer auff die Haut gelegt / vnd elendiglich vmb das Leben gebracht; ist eben zu selbiger Zeit der selige Solanus durch die jenige Gassen gangen / in welche sich der Ochs begeben. Als solches der Statthalter / Herz Joann

H 4

von

(b) fol. 55. &amp; 220.



von Belasco gesehen / hat er zwar alsobald ein  
 chen geben / daß man dem Diener Gottes  
 zu hilff kommen / ware jedoch solches nit möglich  
 weilien die Streit-Spieß den Dchsen ganz wild  
 macht / vnd die Geschwindigkeit des wilden Thiers  
 keinen Platz zum stiehen mehr überliesse. Es hat sich  
 doch der seeltge Solanus nichts darab entsetzt / son-  
 der den Dchsen angeschawet / vnd sein Strickgürt  
 vor sich gehalten: das wilde Thier aber sich ganz  
 sittsamb hinzu gemacht / mit dem Maul die Gürt  
 angeriecht vnd angeschnauffet / sich gegen dem  
 Diener Gottes ehrenbietig erzaigt; vnd folgendes  
 gleich als ob es ein Schaaf wäre / sich fortgemacht  
 vnd hintweck begeben: mit Verwunderung des  
 Statthalters / vnd ganken Volcks / welches Gott  
 gelobt / auch vor gewiß gehalten hat / daß an dem  
 Diener Gottes das wilde Thier die Macht ihres  
 Erschaffers / welcher in dessen gebenedeyter See-  
 wohnete / erkande / vnd verehret habe.

Noch wunderbarerlicher war eine Begegnung / welche  
 sich ebenfalls in Tucuman / bey dem Volck zu  
 Secotonio zugetragen: dann als daselbst ein über-  
 auß wilder Dchs auff der jenigen Strassen geloffen /  
 worauff der Diener Gottes zu gedachtem Volck  
 came / ist selbiger Dchs ganz erwildet / auff Solanum  
 zugeloffen: welcher folgendes auff die Knye nie-  
 dergesfallen / vnd die Hand für sich gehalten hat.  
 Der Dchs came zwar hinzu / knyete aber gleichfalls  
 nider / vnd kuste dem Diener Gottes die Hand: gieng  
 darauff hintweck / vnd liesse Solanum seinen  
 Weeg vollbringen.

Andreas Garzia von Baldes / ein Hauptmann /  
 vnd



vnd Commendant der Sate Talavera/hat rechtlich  
 bezeugt : daß wie er einmals zu Pferd / in Gesell-  
 schafft Solani (so zu Fuß nachgefolgt) einen gewissen  
 Weeg passierte / habe er gesehen / daß ein wilder  
 Dchs von einem Berg neben dem Weeg herunder  
 gesprungen / vnd auff ihne zügelossen : derentwegen  
 er dem Pferde alsobald die Sporen gegeben. Wie  
 er nun darvon gesprengt / habe er widerumb zuruck  
 geschawet / vnd gesehen / daß der gedachte wilde  
 Dchs Solano die Hand leckte / vnd der selige Vatter  
 selbige dem Dchsen auff die Stirn vnd den Mund  
 legte; auch der Dchs / welcher solches für ein son-  
 dere Wohlthat gehalten / haimisch wäre / wie ein  
 Lamb. Nach dem aber diß ein Weil gewehret / hab  
 er weiters gesehen / daß der gemelte Vatter dem  
 Dchsen die Ermbel seines Habits zu küssen / vnd ih-  
 me hernach den Segen gegeben. Warauff der  
 Dchs ganz sittsamb dem Berg widerumb zugean-  
 gen / Solanus aber mit disem Zeug seinen Weeg  
 vollbracht / vnd ihne gebetten hat / von solchen nie-  
 mand was zusagen. Also hoch vnd wunderbarlich /  
 belohnet Gott die Tugenden seiner Gerechten / in  
 dem er sie nit allein zu Mitgesellen der heiligen Eng-  
 len in der Himmlischen Glory / sonder auch in diser  
 Welt zu Herren / vnd vollkommne Herrscher  
 der anderen Creaturen machet.



55

Das



## Das vier vnd zwainzigste Capitel.

Von anderen Wunderwercken/welche Gott durch den Seeligen Vatter Solanum in dessen Lebzeiten gewürcket. (i)

Die Gnad Wunder zuwürcken / welche in der Kirchen Gottes nochwendig ist / hierdurch die Warheiten des Glaubens zubestättigen / hat Gott der Allmächtige setnem getreuen Diener Solano verlyhen: vnd dises zwar zu seiner grösseren Ehr / zu Ruh vnd Hail der Seelen / wie auch dardurch anzuseugen jene grosse Freundschaft / so er mit seinem Diener gehabt. Man wird hie nur erstliche der jenigen aller gewisesten Wunderwercken erzehlen / welche Gott durch den ihme geliebten Mann Solanum in dessen Lebzeiten gewürcket; dann schon vil derselben in vorhergehenden Capitteln seynd angezogen worden / andere aber mehrer in seinem Leben zufinden.

Es ist in ganz Peru bekant der wunderbare liche Brunn des jenigen Wassers / welches Gott der Landschaft Tucuman / wegen der Verdienst seines getreuen Dieners Solani gegeben. Dann alldort / in dem Bezürck der Statt Salavera von Madrid / befande sich ein gewisse Abthailung der Indianer von Socoronio / welche in immertwährendender Mühseligkeit gelebt / wegen Ermanglung des genugsamen Wassers zu trincken / vnd ihren Grund vnd Boden darmit zu wässeren. Der Orth / wo sie waren / lage ihnen starck an, vnd waren

(i) Plura de his in vita ejus lib. 1. cap. 31. 32. & alibi



waren sehr betrübt / wie sie sahen / daß sie alldort  
 nit mehr verbleiben kunten / sonder in ein anders  
 Drth mit grosser ihrer Vngelegenheit fortziehen  
 müsten. Aber der seelige Vatter Solanus / wels  
 cher mit ihrem mühseligen Zustand ein Mitleyden  
 getragen / sagte zu ihnen: sie solten sich getrösten /  
 dann sie hätten Wasser in der Nähne. Die In-  
 dianer sprachen hin gegen: daß solches nit möglich  
 wäre; dann sie hätten vil Fleiß vmbsonst anges  
 wendet / Wasser zu finden; wissen auch / als da  
 selbst gebürtige Leuth / gar wol / daß kein Wasser  
 vorhanden seye. Dessen vnangesehen gienge doch  
 der seelige Vatter mit ihnen hinaus in das Feld /  
 sie ermahnd / daß sie auff die Allmacht Gottes des  
 Herrn vertrauen sollen; dann selbiger wurde ihnen  
 vnsehbar Wasser zuschicken.

Nachdem sie nun zu einem gewissen Platz / wels  
 cher nahend / vnd schon zugericht war / hinkom  
 men; hat der newe Moses mit lebendigen Glau  
 ben / vnd steiffer Hoffnung zu Gott / mit einem  
 Stab auff die ganz truckne Erden gezaigt / vnd  
 zu dem vnglaubigen Volck gesprochen: da grabe  
 auff / so werdet ihr Wasser finden. O Göttliche  
 Mayestät! wer solte nit dein Macht loben / vnd  
 deine Wunderwerck groß achten? dann kaum eröff  
 neten sie die Erden nach dem Befelch des Dieners  
 Gottes / siehe wunder! so springt im selben Augen  
 blick ein häuffiger Brunn / mit klarem vnd übers  
 auß lieblichen Wasser herfür; vnd zwar in solchem  
 Ueberfluß / daß anjeho mit zwey Willen alldort ge  
 mallet wird / vnd ihn die Inwohner selbiges  
 Drths / den Brunn des N. Solani nennen. Es  
 wirt.



würcket auch Gott mit dem Wasser dieses miraculo-  
sifischen Brunnens vil wunder / vnd wird selbiger  
an vil Orth / als ein Schatz / vnd heilige Sach  
hingetragen ; ja gar biß gen Potosi / vneracht die  
se Statt in die 70. Meil darvon entlegen ist. Al-  
da hat auch ein Weibs-Person / welche an ei-  
nem Blutgang sehr frantz gelegen / alsobald die  
verlangte Gesundheit überkommen / nachdem sie  
vom gedachten Wasser getruncken.

Die Frau Maria von Alarcon luge an einem  
Apostem sehr frantz ; stunde auch in Gefahr ihres  
Lebens. Derentwegen batte sie den P. Guardian  
P. F. Didacum Pineda , er wolte ihr doch ein Gürtel  
von dem H. Vater Solano (welcher damals noch  
ihm leben war) überschicken. Nachdem sie nun  
solche überkommen / hat sie sich darmit / vmb  
4. Uhr Abend / mit grosser Andacht umbgürtet ;  
vnd ist ihr deß anderen Tags darauff ein Pestilen-  
zialisches Apostem gebrochen / von welches wegen  
sie vil Hydter / vnd Materie eines vnerträglichen Be-  
frantz / durch den Mund von sich geben. Der Me-  
dicus , da er sie frisch vnd gesund gesehen / hat sich  
darob verwundert / vnd vermeldet / daß es ein  
Wunderwe:ck wäre.

Als Herz Bartholomæus von Ornao / vnd Be-  
la'co / einmals schwärlich erfrantet / ja gar in  
Lebens-Gefahr gestanden war / vnd daher seiner  
Seelen hail anrichten wolte / hat er in vnser Kloster  
vmb ein Beicht-Vater geschickt. Es kamme / auß  
Verordnung deß Vorstehers / Solanus ; vnd als  
er zu dem Krancken in das Zimmer hinein gieng /  
gedunckte disem / als ob ein Liecht neben dem ge-  
bene



benedeyten Vatter mit hinein gienge / welches seits  
 Angesicht schön / vnd annemblich machte. Als  
 nun der seelige Mann sich zu dem Beth hinzue ge-  
 nachet / hat er den Krancken versichert: daß er  
 Mittels der Gnaden Gottes / an selbiger Kranck-  
 heit nit sterben werde. Wie aber der Krancke ge-  
 sagt / daß er ihn solle beicht hören; so hat Solanus  
 ihn mit den vorigen Worten versichert / daß  
 er in selbiger Kranckheit nit sterben werde: auch  
 weiters hinzu gesetzt; Er wolle des andern Tags  
 schon widerumb zu ihm kommen. Solches hat er  
 auch gethan / vnd disen Krancken beicht gehört;  
 welcher von selbiger Stund an (seiner aignen Zeugn-  
 nuß nach) sich erhollte / vnd wolauß worden ist.

Im Jahr 1608. zwan Jahr vor dem Tode  
 des seeligen Vatters / ist Michael von Bellis-  
 la / ein Buechführer / wegen etlicher tödlicher  
 Fieber / auff den äußersten Spiz seines Lebens ge-  
 bracht worden; vnd zwar dergestalt / daß er nit allein  
 mit allen heiligen Sacramenten schon versehen / son-  
 dern auch von einem vornemmen Medico gesagt  
 worden: daß der Krancke durch die Arzney auff  
 längste noch 4. oder 5. Stund leben kunte / vnd  
 vmb 12. Uhr der Nacht (dann dises redete er  
 vmb 7. zu Nacht) schon in der anderen Welt seyn  
 werde. Aber der seelige Vatter Solanus / wels-  
 cher disen Krancken zu zusprechen gegenwärtig  
 war / lasse ihm lestlich ein Evangelium vor; vnd  
 sprach folgendes zu seinem Gesellen: Bruder /  
 lasset vns in das Kloster gehen; dann alldort wer-  
 den wir mehrers / als hier verrichten: vnd nach di-  
 sem ist er zuruck in sein Kloster gangen. D große  
 ses



ses wunder! dann eben zur selbigen Grund / in  
welcher der Doctor gesagt / daß der Krancke ster-  
ben werde / ist selbiger vnversehens gesund worden:  
vnd zwar dergestalt / als ob er niemals wäre krank  
gewesen. Wie er dann innerhalb 2. oder 3. Ta-  
gen widerumb in seinen Buechführer Laden ge-  
gangen ist / mit höchster Verwunderung / vnd  
Entsetzung des Medici, welcher ihne nit anders  
als für einem vom Todt zum Leben erwöckten  
Menschen gehalten.

Herr Johann Belasquez / Erz-Dechant zu Ma-  
ma / ist gleichfals von dem Diener Gottes  
durch Aufschlagung seiner Händ / vnd Lesung eines  
Evangelij / von einer sehr gefährlichen Krank-  
heit erlediget worden. P. F. Hieronymus Emanuel  
ein vornehmer Religioß / welcher 7. Jahr große  
Müheseeligkeiten / durch erschröckliche teuffli-  
sche Erscheinungen aufgestanden / auch mit allen  
angewendten Fleiß / vnd Geistlichen Mitteln / kein  
Hilff darwider gefunden; ist durch das Gebett des  
ses seligen Vatters darvon erlediget worden.  
Vnd zugeschweigen anderer mehr dergleichen Gu-  
thaten / ist durch sein Verdienst vnd Fürbitt / in  
Hispanien (1) ein todtes Kind zum Leben auff-  
wecket worden; darumb man ihne alldort auch den  
heiligen Mann genennt. Es hat gleichfals (m)  
in Tucuman ein verstorbner Knab das Leben er-  
langt / vnd haben alle vmb dise Begegnuß gewußt:  
auch vermeldet / daß solches Mittel des Gebettes  
des H. Vatters geschehen seye.

In der gemelten Landschaft Tucuman hat Gott  
vil Miracul vnd (n) Wunderwerck / auff die Vor-  
bitt

(1) fol. 209. (m) fol. 53. (n) fol. 240.



bitt des seeligen Vatters Solani / gewürcket :  
 wiewol man von selbigen allen / wegen Weite des  
 Orths / in jenem auff die 700. Meil von Lima  
 entlegnen Landschafften / nicht absonderliche Be-  
 richt hat einziehen mögen : daß also nur was we-  
 niges darvon vns bewust ist / vnd meisten theils auß  
 den jenigen Aussagungen vnd Erfahrungen / wel-  
 che von dessen Leben vnd Wunderwerken in ande-  
 ren Stätten vnd Flecken des Königreichs Peru  
 seynd eingenommen worden. Auß welchen auch  
 jenes erhellet / daß / wie (o) einmahl der seelige  
 Solanus auff der Raif / zu einem gefährlichen  
 vnd grossen Fluß came / auch sahe / daß man  
 nit hindurch kommen kunte / vnd hingegen noth-  
 wendig fort raisen solte ; habe er die Augen gen  
 Himmel erhebt / seinem Mantel auff das Wasser  
 geworffen / vnd seye darauff mit gutem Wind auff  
 die andere Seiten des Fluß gefahren : mit Ver-  
 wunderung aller der jenigen / welche die Gnad  
 gehabt / ein so grosses Miracul zusehen.

Ein andersmal / als er in gedachter Landschaffe  
 Tucuman (p) in Gesellschaft des Peters Vudo-  
 sola Gamboa (so diß hernach rechtlich außgesagt)  
 von der Statt S. Michael / biß zu der Statt S.  
 Jacob von Estero gehen müste / begab es sich /  
 daß sie an das Gestatt eines Bachs kommen / so  
 der tieffe bach genennt wird : welcher damals sehr  
 gefährlich gewesen (weilen es mitten in dem Win-  
 ter war) also zwar / daß man nit darüber kommen  
 kunte / auch darüber vor End des Winters nit  
 zukommen vermainte. Es befanden sich beyders  
 seits vil Personen / welche dessentwegen ganz bes-  
 trübt /

(o) fol. 240. (p) de hoc plura ib. fol. 54. & 239.



erüebte / vnd gleichsamb verzaget waren; theils weil  
 len sie nit wusten / wie sie über den Fluß kommen  
 kunten; theils wegen grosser Menge der Mucken /  
 darvon sie alldort starck geplaget wurden; theils  
 auch wegen Hungers-Noth / so diejenige / welche  
 bey Solano über die 20. Personen sich befunden /  
 an selbigen Einöden Orth aufgestanden.  
 Aber der Diener Gottes sagte zu ihnen: seye ge-  
 tröst / meine liebe Brüder / dann morgen umb 9.  
 Uhr werden wir über den Fluß / welcher ganz  
 klar / vnd seiffte seyn wird / kommen mögen; vnd  
 weil ich ihr Noth sehe / also wil ich ihnen auch zu  
 essen geben. Hat darauff ihnen von denen Jesu-  
 schen / so er nachmals gefangen / zu essen geraicht.  
 kein Mucken hat sie die Nacht hindurch geplaget  
 vnd seynd des folgenden Tags umb 9. Uhr / nach  
 dem Wort des Manns Gottes / mit ihrer aller  
 Verwunderung vnd frolocken / ohne einzige Mühe  
 oder Gefahr / über den damals ganz seifften Fluß  
 glücklich passieret.

Nachdem sie aber noch weiters fort geraist / auch  
 von einem grossen Plakregen überfallen worden  
 ist doch der seelige Vatter vom selbigen vnbes-  
 verbliben. Also grosse Sorg traget Gott über  
 seine Auserwöhlte / vnd dienet denen / von wel-  
 chen ihme treulich wird gedienet.

**Das fünff vnd zwainzigste Capitel.**  
**Von der grossen Gedult / welche in**  
 dem Diener Christi geglanzet. (9)

**G**ott hat allzeit im brauch gehabt / die seinige  
 ans Creutz zuhöffen: dann gleichwie er daron  
 über

(9) De his ibi cap. 33.



über die Welt / vnd den Teuffel obgesiget / also hat er auch gewolt / daß seine Außertwöhltē daran leben / vnd sterben solten; damit sie dardurch den Sig/ vnd jene Glory erlangen möchten / welche sein allerheiligste Menschheit erworben hat. Weil dann der gebenedeyte Vatter Franciscus Solanus die ganze Zeit seines lebens/ ein grosser Freund Gottes / vnd sehr angenemb vor dessen Göttlichen Augen gewesen; als hat Gott denselbigen bey Händen vnd Füßen so starck an das Creuz genaglet/ daß alle Mühseligkeiten/ welche er im leben außgestandē / der Schwais seines Predigens/ die Schwachheiten seines Leibs / die stette vnd vil Jahr lang wehrende Schmerzen des Magens / neben anderen schwarzen Zuständen nichts anders / als Nagel gewesen seynd / welche ihn durch die allertieffste Betrachtung/ vnd Lieb zu dem gecreuzigten Jesu / an sein Creuz gehöfftet haben.

Solanus erlustigte sich in seinen Schmerzen/ vnd Mühseligkeiten / vnd nach dero Zunemmung namme bey ihm auch zu das Lob/ vnd Danck sagung Gottes: Von dessen Hand er die Peyn für ein Ruhe/ vnd die Schmerzen für ein Erquickung angenommen. Es ist kein einziges Klagwort auß seinem Mund gehört / noch er jemalens vntwillig oder betrübt gesehen worden / sonder ganz frölich in seinen größten Kranckheiten gewesen; vnd zwar dergestalt/ daß er (seiner aigenen Bekannnuß nach) niemals mehr <sup>er</sup>ost / noch Fröligkeit an seiner Seel empfand/ al da er Schmerzen vnd Kranckheiten erlitten. Auß denen langen Reisen / so er auß Begürd die Seelen zubekehren verrichtet/ hat er grosse Mühselig-

J

lig.



ligkeiten von Hunger / Durst / Müde / Kälte / vnd  
 vilen anderen Trübsalen / zu Wasser vnd Land  
 mit allein gedultig aufgestanden; sondern auch  
 grossen Freuden / vnd frölichen Geberden selbst  
 empfangen / vnd darumben mit andächtigen Lob  
 lein vnd Lobgesängern Gott den Herrn gepriesen

Die Tugend der Gedult / mit welcher diser Dreyer We  
 ner Gottes das köstliche Kleinod seiner Heiligkeit  
 geschmölzet / vnd ohne welche dieselbe Krassheit  
 vnvollkommen / ja verdächtlich gewesen wäre /  
 scheinete absonderlich auß der Heroischen Vberre  
 gung jener Vnbilden / vnd Schmach / so ihme  
 seinen Geistlichen Freunden vnd Mitbrüdern  
 zugestanden: dann weil man von solchen ein  
 Trost in den Mühseligkeiten verhoffet / machen  
 auff den widrigen Fall / desto grössere / vnd empfind  
 lichere Wunden; vnd tragt die Gedult / gloriwür  
 dige Sig darvon. Wir wollen kürzlich ein / oder  
 ander Begegnuß besichtigen / in welcher die Gedult  
 Solani auff solche weis ist versucht / vnd gerechtfert  
 funden worden.

Ein vornehmer / vnd gelehrter Ordens-Mann  
 welcher sich über die Heiligkeit dieses Dieners  
 tes verwunderte / wolte dessen Tugend über den Probier  
 stein ziehen / vnd selbige mit der Gedult probieren;  
 welche jederzeit der Tugenden Probier-Stein  
 ist / vnd wie vil selbige halten / an Tag gibt:  
 gieng diese Sach mit grosser Klugheit an. Gedachte  
 der Religiosus in der Zell des Kranken Zimmers  
 zu Lima ganz kranker zu Vesh; allwo er von ande  
 ren Religiosen besucht worden / vnder welchen  
 der selbige Vatter Solanus gewesen. Dieser gieng  
 kaum zu der Thür der Zellen hinein / so fieng der  
 Kranke



Krancke alsobald an / sehr vngestimb / überlaut / vnd  
 ganz behertzt zusagen : daß er ein Narr / vnd Gleiß-  
 ner wäre / vnd nit gedencen solte / daß weiln er die  
 Welt mit Schein der Tugend betrogen / er auch ihrt  
 betriegen müsse : solte sich demnach fort packen / vnd  
 nit weiters mehr sehen lassen. Er sagte noch ande-  
 re Wort mehr darzue / welche ihm der Vorwitz /  
 oder der Teuffel selbst / zu sagen verursacher : die  
 doch in dem Diener Gottes nicht vermöchten / ei-  
 nen einzigen Bnwillen zuerwecken. Dann So-  
 lanius verblibe bey diser vnversehener Begegnuß  
 ganz frölich / erfreuete sich wegen solcher empfang-  
 ner Schmach / hebte darüber an herziglich zulas-  
 chen / vnd sprach : jener sage in allem die War-  
 heit.

Auß eben diser Ursach vnd Enfer hatte ein ans-  
 derer vornehmer Ordens-Mann den seligen Vat-  
 ter in gleicher Gestalt versuechet / vnd in seiner Zell  
 ihne mit dergleichen Worten zuschelten angefan-  
 gen : O vnglückseliger Mensch ! in was Sorg-  
 sältigkeiten treibst dich dein Eytelkeit / vnd Hoffart  
 hinein : vermainst dann / daß mit deinen Schlif-  
 fen vnd Betriegen / dise ganze Gemain allezeit solle  
 beunruhiget werden ? Mann sihet wol / daß alles  
 von einer Gleißneren herfließet / auß daß man dich  
 vor heilig halten solte. Aber der demütige Vatter /  
 mit himmlischen Freuden ganz erfüllet / siele ni-  
 der auff die Erd ; kuste ihm die Füß / vnd sagte :  
 das selbiger gar recht redete / vnd ihne niemand  
 besser in Erkantnuß hätte / als er : solte ihm des  
 rentwegen verzeihen / vnd Gott bitten / daß er  
 mit seiner Seel Barmherzigkeit einwenden wolle.  
 Der Religios voller Verwunderung / vnd New /



gienge hierauff von der Zell hinweg / vnd sagte:  
groß ist mein Röchheit gewest; in Warheit die  
ligkeit des Vatters Solani ist gleich dem Geschrey  
vnd der Meinung / so alle von ihme haben.

Noch verwunderlicher war jene Gedult / so der  
gebenedeyte Vatter Solanus damals erzaget / wie  
er auß Hispanien nacher Indien geschiffet: dann  
als er an einem Abend heimlich sein Gebett vor-  
richtete / hat ihme dessentwegen ein anderer Reli-  
gios / welcher diß gesehen / mit rauchen vnd groben  
Worten / ganz zornig zugeredt / mit ver-  
den: warumb er nit zu dem Ruchelherd  
Schiffs hingehet / vnd den Mohren / Schiffknech-  
ten / vnd Jungen vorbette / auch ihnen die Chris-  
liche Lehr vorsage: Der Diener Gottes hat mit gro-  
ßer Sanftmuth / vnd Ehrbarkeit / diese Aufsturz  
angehört / vnd nichts darzu gesagt; sondern  
(weil er sich vor schuldig erkennet) alsobald zu dem  
Ruchelherd gegangen / hat allda die Mohren  
vnd Schiffknecht alle zusamen geruffet / vnd ihnen  
die Christliche Lehr vorgetragen: hernach aber  
mit grossem Eysen / andächtige Gesänger von Christo  
vnd Maria zusingen angefangen; vnd stund  
mit solcher Beharligkeit / daß er darmit die ganze  
Nacht / mit Verwunderung jedermenglich / zu-  
gebracht. Jenen Religiosen / welcher Solanus  
also mortificiert / stenge wegen seines vnhöflichen  
Eysers ein Rew anzustossen; gieng also Mor-  
gens fruhe zu ihme / vnd batte ihn mit gebog-  
nen Knien vmb Verzeihung: dem hingegen der  
mütige Vatter liebkoset / gleich ob er ein grosse  
that von ihme empfangen hätte.

Hat also in disem vnd anderen villen Begegnun-



fen / allwo er Ursach haben fundte / die Gedult zu  
 verlehren / der seelige Vatter die Cron des Ver-  
 diensts gefunden / vnd der Teuffel die Schand:  
 Gott aber die Glory / vnd der Nächste ein Auffser-  
 batung darvon getragen. Vnd ist nit vnbillich  
 gegenwärtiges Capitel / nach Erzehlung deren durch  
 sein Vorbitt in Lebens-Zeiten geschenehen Wun-  
 derwercken allhero gesetzt worden: theils / weilen  
 dessen Gedult eines auß den grösten seiner Wunder-  
 wercken ist gewesen / nach Ausspruch des H. Grea-  
 gori / der da sagt (r) ego virtutem patientia, & fig-  
 nis, & miraculis maiorem credo: ich halte darfür /  
 daß an einem Heiligen das allergröste Miracul seye /  
 Gedult tragen in Trübseeligkeiten / vnd Verfolgun-  
 gen. Theils auch / weilen sein vnüberwindliche  
 Gedult / absonderlich in seiner letzten Kranckheit ers-  
 schinen / darvon im folgenden Capitel.

(r) De hoc ib. fol 401.

## Das sechs vnd zwainzigste Capitel.

### Von der letzten Kranckheit des Die- ners Gottes. (s)

Es ist nach vilen Sturm-Winden der Mühselig-  
 keiten / Schmerken / vnd Kranckheiten / end-  
 lich die Zeit herbey kommen / zu welcher die Ge-  
 dult des seeligen Vatters mit mehrerem Glantz ge-  
 stritten; nemlich die zwey letzte Monat vor seinem  
 Tode: dann ob zwar wahr ist / daß die ganze Zeit  
 vnd Verlauff seines Geistlichen Lebens ohne Vnge-  
 dult vorbey gangen; so ist jedoch in den zwey Monaten  
 vor seinem Hinrit / welche noch grössere Schmer-  
 keit

J 3

(s) plura de his ib. cap. 34. & 35.



ken mit sich gebracht haben / die guldene Cron  
 ner Gedult formiert / vnnnd gemacht worden. Der  
 Diener Gottes hat alsdann erkennenet / daß das  
 End seines Lebens herbey nahe: weiln sich zu  
 deren seinen Kranckheiten ein hitziges Fieber geschlo-  
 gen / welches ihme gleichsamb das Ingetwaid  
 brennet / vnd das wenige Fleisch seines Leibs ver-  
 ret; also zwar / daß er nothwendig ein Beth brau-  
 chen müste: vor welches man ihme zu mehreren  
 nem Trost ein Crucifix gestellet.

Die wenige Zeit hindurch / so ihme zu leben  
 übrig war / nahm sein Verlangen zu leyden  
 mer fort zu: vnd als wann er kein liebere  
 hätte / dann mit Christo / durch strenge Buß-  
 vnnnd Castenung gecreuziget zu werden; hat er  
 Augen an das Creuz seines Erlösers geheffet /  
 starckes Mit leyden neben süßer Gedächtnus seines  
 allerheilighsten Leydens zu ihme getragen / auch  
 bigem danck gesagt / daß er ihn so grosser Schmer-  
 zen / die er damals in seiner letzten Kranckheit  
 habe / theilhaftig machte / vnnnd also ihn zu einem  
 Mitgesellen seines Leydens annahm. Er sprach  
 auch mit heller Stimm / gleich ob er seinem Leib  
 hete / vnd sagte zu selbigen: O du fauler Leib!  
 mainst du / weil du ganz schwach vnd ohne natür-  
 che Kräfte ein Bußwerck mehr zu verrichten  
 dem Beth da ligest / daß du derentwegen ein  
 oder Ruhe haben sollest! es muess aber nit also  
 Hat sich hierauff zu dem Crucifix gewendet / vnnnd  
 Ort gedancket: daß in disem Stand / in welchem  
 er die Stärke nit hatte / gegen seinem Feind (denn  
 also nannte er sein Leib) sich zurechnen; gleichwol  
 Göttliche Güte die Rach darüber namme / vnnnd



selbigen mit solchen Schmerken zichtigte / vnd abstraffte.

In disen grossen Schmerken / vnd vilfältigen Verhindernussen / welche genuegsamb waren / die Auffmercksambkeit abwendig / vnbeständig / vnd wankelmütig zumachen ; ist gleichwol Solanus also frölich / aufrecht / vnd vollkommen im Reden / auch anderen seinen Sinnen verbliben / daß er ein Englischer vnd seeliger Geist zuseyn geduncket / welcher in der himmlischen Glory von Angesicht zu Angesicht das jenige schon ansah / dessen sein lebendiger Glaub / vnd Hoffnung ihn versicherten. Dann in seinem Leben / hat er nie kein so inbrünstiges Gebett gethan / noch so hohe Betrachtung gehabt / als wie in diser letzten Kranckheit : vnd verhielte sich damals mit so wunderbarlicher Obereinstimmung seiner Kräfte / vnd Frölichkeit des Herzens / daß er Tag vnd Nacht in den allertieffisten Betrachtungen / vnd Geistlichen Lesungen zubrachte ; auch nit zuließe / daß mit ihm was geredt wurde / so nit von der Liebe Gottes wäre.

Er hat ihme von einem seiner Mitbrüderer / die aller andächtigeste Betrachtungen / auß den Büchern des Ehr. Würdigen Vatters Ludovici Granatensis / vorlesen lassen ; doch dergestalt / daß er entschwischen betrachten kundte. Derentwegen müste der Vorleser bey dem End eines jeden Absatz halten ; vnd der Extatische Mann verblibe entschwischen / mit vnbewögten Augen das Crucifix anschauend / ein vierel Stund lang still ; vnd vilmal ganz veräcketer. Hernach gleichwie einer / der wider zu sich selbst kommen / oder von einem lieblichen Schlaf aufwachet / ließe er mit dem anderen Absatz der andächtigen



dächtigen Lesung fortfahren. Vnd wann der selbe widerumb auffgehört/ stenge er abermal an in Grotte erhöbt/ vnd verzuckte zu werden: liesse auch ohne eigentliche Bewegung/ oder Zwang/ die allerfüßste Thräne her von seinen Augen herab stessen. Er came über ein Zeit widerumb zu sich selbst/ vnd widerholte seine gewöhnliche Wort: glorificetur Deus! gebenedicte seye Gott! Bisweilen erhebt er seine Augen gen Himmel/ vnd begehrt/ man solte ihm etliche Psalmen des Propheten Davids vorlesen.

Bei der Nacht hat der selbige Vatter seine Dreyer der das Licht außlöschten lassen/ sich mit großem Fleiß/damit er nit gehört wurde/vnd auff das böse als er kundt/zu denen Betrachtungen begeben; vnd die ganze Nacht mit dem allertieffisten Stillschweben im Gebett angewendet. Hat auch beyneben der Nahrung vnd Vnderhaltung seines Leibs den gestalt vergessen/ daß von vielen hochverständigen Leuten/ wie auch von den Medicis selbst/ es für ein übernatürliche Sach gehalten worden/ daß er so vil Tag hindurch leben kunte: seytemalen (wie vnder anderen der Doctor Petrus Rodriquez Torquemada in seiner rechtlichen Aussag vermeldet) daß in wachendem so hitzigen Fieber/ ein außgemörgelter vnd abgezehrter Leib/siben oder acht Tag lang ohne Speis hätte leben können/ wäre ein seltsame Sach/ 10.

Am Tag der allerheiligsten Dreyfaltigkeit ist der selbige Solanus in Betrachtung dises höchsten Gehaimnuß also verzuckte worden; daß er (1) in selbiger Verzuckung/ vnangesehen seiner grossen Schwachheit/ von der Zell gesprungen/ vnd mit solcher Behändigkeit/ gleich ob er fluge/dem Closter zugeloffen vnd

(1) de hoc ib. fol. 116. & 252.



und auffgeschryen hat: lasset vns benedeyen **G**ott den Vatter / Sohn / vnd heiligen Geist. Ward durch er alle auffgemuntert / die **H.** Dreyfaltigkeit zu loben / vnd zubenedeyen: ist auch beynebens mit wunderbarlicher Ringferigkeit / vnd Verwunderung aller ansehenden / durch den Geist von einem Orth in das ander erhöbt worden.

Es ist nun der Tag des **H.** Fronleichnamts Christi herbey kommen: vnd hat ihme **G**ott zweifels ohne die grosse Andacht / so selbiger allezeit zu diesem hochheiligen Behaimbnuß getragen / durch jene absonderliche Gnad belohnen wollen / darvon sein Beicht-Vatter in seiner Aussag meldet: welcher damals Solanum zu vnbequemmer Zeit bey der Nacht besuecht / vnd befunden hat / das der Mann Gottes mit vilen äusserlichen Freudens-Zeichen / vnd gleich wie einer / der was himmlisches sah / vilnals jene Wort des Invitatorij: Venite adoramus, & procidamus ante Deum: Kommet her alle Creaturen / verehret fußfallent erweren **G**ott / mit heller Stimm widerholte: auch beynebens mit den Händen auff ein gewisses Orth der Zellen zaigte / gleich ob er alldort die Göttliche Mayestät gegenwärtig ansah; mit vermelden / daß alle Creaturen selbe anbetten solten.

Es ist auch solches nichts neues gewesen; seyten malen der Diener Gottes in disen letzten Zeiten vilnals verzuucht worden / massen noch ferner auß folgenden zuvernemmen. Einmals hat er zu seinem Beicht-Vatter gesagt: helfft mir Vatter / **G**ott zu loben / vnd zubenedeyen. Vnd weiters: mein **G**ott! du bist mein Erschaffer / mein König / mein Vatter / mein Freund / vnd all mein Wesen. Was



ist hierauff alsobald verzuckt worden; vnd zwar der gestalt / daß sein Leib vnd seine Sinn ganz vnd w:glich verbliben / gleich als ob er ein Bild von Marmelstein gewesen wäre.

Ein andersmal ist sein Reich: Vatter zu ihm kommen / vnd hat ihne zuerquicken gesagt: O P. F. Francisce! wie groß wird doch die Herrlichkeit der selbig heiligen / vnd glückseligen Stadt Jerusalem seyn; welche in dem Himmel mit lebendigen Steinen aufferbauet / mit Englen vmbgeben; dero Wände vnd Mäuer die Göttliche Mayestät von dem allerzartisten Gold / vnd die Porten mit köstlichen Edelgestainen gezieret hat: allwo das Lamb Gottes die Sonn ist / so sie erleuchtet? Als dieses der selbige Vatter gehört / hat er angefangen Gott zu loben / vnd mit vilen eysrigen Begierden / in rainer Lieb gegen seinem himmlischen Vatterlandt zubrinnen: wurde auch völlig außser sich selbst verzuckt / vnd zwar dermassen / daß er den Gebrauch seiner Sinne verlohren / die Augen gen Himmel erhebt / seinen Leib (welcher doch in wehrender Kranckheit niemals über sich gestanden) ganz geradt gehalten / die Hände auffgereeckt / vnd sich selbst ganz schön vnd andächtig erzaiet / auch seinen Reich: Vatter / so ihm geruefft / mit nichten gehört hat.

Es ist Solanus noch andere mal in selbigen Tagen verzuckt worden / darvon in seinem Leben. Nachdem er aber widerumb zu sich selbst kommen / liesse er allezeit absonderliche affecten an ihm verspüren: war zumalen lustig / vnd thete zu Zeiten wainen.

Das



## Das sieben vnd zwainzigste Capitel.

Was massen der Seelige Solanus

den Tag seines Hirschaidens gewust / vnd

sich noch ferret: s darzu beraitet: wie auch

von seinem Seeligen Hintritt (u)

Die Kranckheit name zu: vnd weil die Religiosen besorgten / daß der gebenedeyte Vatter nit weit mehr von dem Tode wäre / so haben sie ihm auff Begehren der Doctorn gewahrnet / daß es nunmehr Zeit seye / sich mit der Geistlichen Weegkehrung zus versehen. Worauff er ganz frölich / einem Propheten gleich / geantwortet: es wäre zwar noch wol Zeit/er wolle doch ein solchen guten Saft/als wie sein Herr Iesus Christus ist / geschwind empfangen / (dieses redete er 5. Tag vor seinem Tode.) Hierauff ward ihm das allerheiligste Sacrament des Altars gebracht / welches er mit sonderbarer Andacht vnd Inbrunst des Geists empfangen.

Auß disen / vnd folgenden ist leichtlich abzunemen / daß dem gebenedeyten Vatter Solano / von Himmel herab/der Tag vnd die Stund seines Todts seye geoffenbaret worden. Dañ als der Hochw. Herz / vnd Bischoff von Drense / F. Joann Venido / zu ihm gesagt: Ewer Ehrwürden seyn zu friden/dann allem Ansehen nach / werden sie noch so lang leben / daß sie auff den 2. Augusti den Ablass Portiuncula gewinnen können. Gab der selige Mann zur Antwort: den Ablass am Tag meines lieben Vatters des H. Bonaventure (auff den 14. Julij) verhoffe ich wol einzubringen. Auß welchen Worten / vnd anderen Anzeigen / haben alle wargenommen / daß

er

(u) De his plura ib. cap. 34. 35. &amp; 36.



er am Tag des H. Bonaventuræ sterben werde: ja Solanus hat etlichen außdruckentlich gesagt / daß er am gemelten Tag sterben werde / wie auch geschehen.

Als die Religiösen sahen / daß außser allem Zweifel die Zeit herbey came / in welcher Gott seinen gewöhnlichen Diener zu sich fordern wolte / seynd sie gewöhnlicher massen zu ihm kommen / ihn zu besuchen: vnd kundten ihr grosse Traurigkeit nicht verbergen / welche sie empfangen in Ansehung des jennigen Verlusts / so sie durch dessen Hintritt zugewartten hätten. Aber der gürtige Vatter tröstete / vnd stärckte sie mit süßen Worten / ermahnete selbige zu der liebe Gottes / vnd befahle sie in die Göttliche Fürsichtigkeit. Vnd weilten er die jenige Stund herbey kommen sahe / in welcher das Leben / vnd den Mühseligkeiten solten geendet werden; als wurde er mit Freuden erfüllet / vnd sein Geist zum höchsten erlustiget. Dann die Hoffnung / Gott in der Himmlischen Glory zu genießen / so diser heilige Mann vnder dem sterben gehabt / ware also beschaffen / daß er disen Zweck zu erlangen alle Tag hundert tausentmal wolte sterben.

Nun zu den lesteren sibben Tagen seines Lebens zu schreiten / beehrte damals der Seelige Vatter / man solte ihm das Evangelium St. Joannis / von jenen Worten an / Ante diem festum Paschæ, vorlesen; aber beynebens selbiges langsam außsprechen. Er verainigte seine Schmerken / mit dem Schmerken Christi; schawete das Crucifix mit großem Weiden an / vnd sprach: O getreuer Freund! O wahrer Vatter! seye gebenedeyet / vnd gelobt vntausentmal / der du allein wegen deiner Güte / vnd

vntend.



vnendlichen Lieb/ für mich vnnutzen Wurmb / den  
 Todt des Creuzes hast außgestanden / 2c. Diser/ vnd  
 noch vil anderer liebreichen Worten mehr / ge-  
 brauchte sich darvnder der selige Vatter : wurde  
 auch bey etlichen Orthen des Passions verzuucht/ ab-  
 sonderlich aber bey den Worten / so melden / daß der  
 Herr am Creuz gehangen / vnd gestorben seye, dann  
 damals war sein Andacht / vnd Betrachtung noch  
 gröffer.

Wey Tag vnd Nacht hat er sich im Lob Gottes /  
 vnd seines H. Namens auffgehalten / biß er gestor-  
 ben; auch entzwischen vil liebreiche Zäher vergos-  
 sen / vnd gesprochen: O Jesu / wie süß bist du! O  
 wie lieblich bist du / mein Gott! Bistweilen war sein  
 Verlangen / daß man ihm etliche Kirchen-Gesän-  
 ger von vnser L. Frauen solte vorlesen; als welche  
 er allzeit / von Grund seines Herzens geliebt / auch  
 sein Seel darmit erfreuet / vnd erquicket hat.

In disen Täggen ist jene liebliche Music der vn-  
 derschiedlichen / vnd schönen Vögelein ( oder besser  
 zu sagen / der heiligen Engelein ) bey seiner Zellen  
 Fenster gehalten / vnd gehört worden; von dero  
 schon oben am 23. Capitel Meldung geschēhen. Hat  
 auch fünff Täg vor seinem seligen Hintritt / der ge-  
 benedente Vatter seinem Gesellen / vnd Krancken-  
 wartner / dem F. Joann Gomez geoffenbaret /  
 was massen die vnendliche Güte Gottes ihm die  
 Stärke gegeben / seinen Feind zuüberwinden / vnd  
 selbigen vnder die Füße zubringen.

Drey Täg vor seinem Todt / als er gesehen / daß  
 ihn ein Geistlicher wolte zudecken / brache der Die-  
 ner Gottes in dise ganz inbrünstige Wort herfür :  
 Wie / mein Jesu : Mein Gott / vnd Herr ! du bist  
 gecreuzt:



gekreuziget / vnd ich würd von deinem Diener be-  
dient! du nackt / vnd ich bedeckt? du mit Backen-  
strichen geschlagen / vnd mit Dörnern gekrönt  
vnd ich hingegen begnadet? Vnd als er diß gesagt  
fieng er an bitterlich zu wainen.

Am folgenden Tag hat er mit grossem Inbrun-  
st vor vilen Religiosen gesprochen: O mein Gott!  
O Gott meiner Seel! sey gebenedeyt! was ist doch  
diß für ein Barmherzigkeit! in deme ich solte in ein  
Wüste geworffen / von jedermänniglich verlassen /  
vnd als ein faules Roth gestochen werden / so sehe ich  
mich mit Englen vmbgeben.

Am 12. Julij / zween Tag vor seinem seittigen  
Hinritt / hat er das H. Sacrament der letzten De-  
lung / mit grossem Trost seiner Seel empfangen /  
auch seinem Erschaffer gedanckt / daß er nunmehr  
mit allen H. Sacramenten versehen / von dieser  
Welt abraisen kunde. Damals wolte der wahre  
Nachfolger Christi auch den Geist der Armut erzä-  
gen / welchen er allzeit gehabt / vnd sich noch in Le-  
bens-Zeiten beflissen hat / also arm zu sterben / daß  
nichts von den seinigen / als der blosser Leib auff der  
Welt übrig verblibe: derentwegen er vmb Gottes  
Willen seinen Guardian vmb den allerschlechtesten  
Habit zu einem Almosen gebetten / darinn er möch-  
te begraben werden. Es ist der gebenedeyte Vater  
damals also vollkommen bey sich selbst gewesen / daß  
es ein Ansehen gehabt / als ob er über den Tod  
selbst herrschete. Wie er aber der Religiosen Trau-  
rigkeit / die sich wegen seines Abschieds betrübtet / ver-  
mercket / hat er sie mit grosser Sanfftmüt ( derglei-  
chen er jederzeit im Gespräch zum Heil der Seelen  
sich zu gebrauchen pflegte ) wie auch mit frölichem

Mag



Angesicht getröstet. Liesse darneben die aller schönste  
Sprich auß seinem Mund hören / vnd ermahnte  
alle zu der Lieb Gottes / zu Haltung seiner H. H.  
Gebott / wie auch ihrer versprochenen Regul / vnd  
zu Beobachtung ihres Standis. Vnd vnangese-  
hen sein Leben mehr ein Englisches / als Menschli-  
ches gewesen / so hat jedoch der demütige Vatter sich  
damals vor schuldig erkennt; vnd alle mit tieffer  
Demut / vnd Seuffzen vmb Verzeihung gebetten /  
wegen jener bösen Exempel / so er ihnen ( seinem Ges-  
duncken nach ) gegeben.

Die Nacht vor seinem Hintritt / hat der Herr die-  
sen seinen getrewen Diener trösten wollen : dann  
nachdem er ein lange Zeit mit vnbewegten Augen  
das Crucifix angesehen / ist der selige Vatter also  
tief verzuckt worden / daß die Religiosen vermain-  
ten / er wäre schon verchieden. Als er aber wider  
zu sich selbst kommen / hat er mit ganz frölichem vnd  
lieblichen Angesicht / auch mit einer verwunderli-  
chen Stärcke / vnd Inbrunst des Geists / jene Worte  
auß dem 121. Psalm gesprochen; *Lætatus sum in  
his, quæ dicta sunt mihi, in domum Domini ibimus:*  
**Ich erfrew mich der Ding / so mir gesagt seyn /  
wir werden in das Haus des Herrn eingehen.**  
Auß welchen abzunehmen / daß ihme damals sein  
bevorstehende Glory sene geoffenbaret worden: wie  
er dann von diser Zeit an / biß zu dem letzten Punct  
seines Ableibens / jederzeit eines so frölichen vnd liebs-  
lichen Angesicht gewesen / gleich als ob er auff ein  
Fest / oder Hochzeit zugehen hätte. Ja er selbst hat  
einem seiner Mitbrüder damals bekennet / daß er  
durch die Verdienst Jesu Christi versichert sene den  
Himmlichen Glory.

Es



Es kame herbey der Tag des glormwürdigen Vaters des H. Bonaventuræ / zu welchem der Apostolische Vater ein grosse Andacht truge / vnd an welchem Tag sein gebenedeyte Seel von der Reichen ihres Leibs außzugehen / vnd in die ewige Wohnung zukommen / verhoffte. Vnd wiewol der Todt der allem das aller erschrocklichste dem Menschen seyn pflegt / darob sich so gar die heilige Leuth dem H. Hilarion entsetzen; so wurde doch in Solan die Forcht des Todts in lauter Frewd / Frölichkeit vnd Trost seiner Seelen verkehret. Es hatte Gott damals angefangen / etliche Wunderwerke in seinem H. Leib zuerzeugen; als Vorbotten derjenigen Glory / welche er ins künfftig geniessen te. Dann am Tag seines Absterbens / hat sein Ansehen bekommen zu einer Besserung: sein Aufwurf / so zuvor übel gerochen / ist ganz lieblich weiß wie ein Schnee / vnd wolriechend gewesen seine Händ / welche zuvor ganz hart / ohne Fleisch vnd abgezöhret waren / haben übernatürlicher weise ein Fleisch / Schönheit / vnd ihr vollkommne portioa, mit grosser Bewunderung der Anwesenden / überkommen; vnd ist auch nach Aussag etlicher Gezeugen (\*) etwas wenig vor seinem Tode / ein überaus lieblicher Geruch in seiner Zellen vermerkt worden.

Die Geistliche / welche damals gegenwertig gewesen / haben umb 4. Uhr Vormittag / das geistliche Ampt mit verständlicher Stimm / vnd nahe bey dessen Beth verrichtet: vnd war der Diener Gottes allzeit ganz auffmercksamb darbey. Wie man aber zu dem Vers / Gloria Patri, &c. kommen so

(\*) . Ib. fol. 272, & 282.



so hat er die Hand in die Höhe gehalten / die Augen  
gen Himmel erhebt / vnd Gott den HERRN gepre-  
sen / mit jenen seinen gewöhnlichen Worten: Glo-  
rificetur Deus: Gott sey gebenedeyet.

Es kame nun die Zeit seines Abscheidens herbey.  
Die Religiosen sangen etliche Psalmen / vnd zu lese  
das Credo: der Diener Gottes aber ware in seinem  
Sinnen immerdar ganz lebhaft / vnd bey völliger  
Vernunft; gleich wie auch die liebliche Music der  
Vögelein ganz vollkommen gewesen. Wie man  
nun zu den heiligē Worten / Er incarnatus est de Spi-  
ritu sancto ex Maria Virgine / kommen; sihe Wun-  
der! so hat Gott gewolt / daß im selbigen Augenblick  
die jenige Glocken gelutet wurde / welche dem  
Brauch nach erinneret / daß man die H. Hostien  
bey dem Hochampft des Convents auffhebt / wel-  
ches man gesungen zu Ehren des Seraphischen Leh-  
rers S. Bonaventuræ: zu welchem Solanus ein  
grosse Andacht getragen / vnd auff dessen Tag seinen  
Todt vorgesagt hatte. Er preysete die Allerheiligste  
Dreyfaltigkeit / heffete seine Augen an den gecreu-  
tigten Jesu / vmbfieng mit seinen Händen das H.  
Creuz; vnd sprache ganz andächtiglich seine ge-  
wöhnliche Wort: Glorificetur Deus: Gott sey ge-  
benedeyet. Vnd bey der letzten Silben hat er sein als  
lerreiniste / vnd gebenedeyte Seel seinem HERRN /  
vnd Erschaffer überliffert; vnd zwar ohne einigige  
Beängstigung / Berrübnuß / oder Zaitzen / daß  
er gestorben wäre; mit solcher Lieblichkeit / vnd Frö-  
lichkeit des Angesichts / daß es ein Ansehen gehabt /  
als ob er schlaffen thäte. Sein schöne Seel aber ist  
aufgangen von dem Erdenen Geschirz seines Leibs /  
vnd

K

vnd



vnd auffgestigen die Himmlische Glory seinen Diensten gemäß zuempfangen.

Diser glückseliger Hintritt des Apostolischen Vaters Francisci Solani / ist an einem Mittwoch / den 11. Uhr Vormittag / an dem Tag des H. Vincentura / den 14. Julij Anno 1610. geschehen da er 61. Jahr alt war : wie in Hispanien der Catholisch König Philippus III. regierte / vnd auff dem Heiligen Petri der Allerheiligste Vatter Paulus V. regierte. Gott aber hat alsobald angefangen / die Heiligkeit seines Dieners mit vielen Wunderwercken zu bestätigen; dardurch er der Welt wolte zu erkennen geben / wie angenemb ihm dessen tugendreiches Leben gewesen / vnd was für grosse Glory sein Seel nach dem Tode im Himmel besizet.

## Das acht vnd zwainzigste Capitel

Von Wunderwercken / welche an dem H. Leib des Dieners Gottes alsobald nach dessen Tode geschehen (1)

Nachdem der seelige Vatter Solanus sein gebedene Seele in die Hand ihres Erschaffers übergeben / haben dessen Mitbrüder mit grosser Andacht vnd Wisenden seinen H. Leib eingemacht / selbigen auff ein schlechte Todtenbaar gelegt / vnd umb 11. Uhr zu Mittag in das Oratorium, oder Bethhaus des Krancken Zimmers getragen : allwo er bis auff 9. Uhr Vormittag des folgenden Tags gelassen worden. Der Leib sahe ganz andächtig auß / vnd in der Stunde alles in guter Ordnung: das Angesicht war frölich /

(1) de his plura in Vita B. Solani lib. 2. cap. 1. 2. & 3.



frölich / vnd vil schöner / als es vorhero gewesen / da  
er noch gelebt; also daß ihne niemand für todt g. hal-  
ten hat. Die Augen / welche er vor aller Eitelkeit die-  
ser Welt allzeit zugeschlossener gehalten / waren da-  
mals offen / vnd gen Himmel erhebt. Der ganze  
Leib / Händ / vnd Füße / die zuvor aufgemerglet  
(absonderlich aber die Händ / welche vorhero voller  
Kunsten / schwarz / vnd trucken / gleichwie auf ge-  
dörre Baumstäb gewest) seynd lind / lieblich / ges-  
lencklich / vnd glänckend worden; vnd haben alle  
Blutmassen vil ein behändigere Übung / als bey  
seinen letzteren Lebenszeiten gehabt. Die Nägel an sei-  
nen Füßen vnd Händen waren weiß / vnd mit ro-  
senfarben Fleisch angefüllt; aber die Leffzen des  
Munds / gleichwie die allerköstlichste Corallen.

Zu diesem Wunderzeichen kamen noch vil andere:  
dann als der seeßige Solanus noch gesund gewesen /  
hat er sehr grosse vnd übermässige Kälten an sich  
gehabt; nach seinem Tode aber (vneracht er die  
Händ entblößt / vnd die Füß nackend gehabt; vnd  
war mitten im Winter / welcher am selbigem Ort  
in dem Julio sich eraignet) ist sein Leib gleichwol ge-  
schlacht / vnd warm befunden worden. Ja ein gar  
vornehmer Medicus / hat vnder anderen Andlich  
bezeugt / daß 24. Stund nach dessen Tode / seine  
Händ / ein so grosse Wärme in sich gehabt / daß sel-  
bige ihm die Händ erwärmet haben / welche da-  
mals zuvor ganz kalt gewesen seynd.

Sein Leib (welcher zuvor / so wol von Natur /  
als auch wegen des Reisens durch einöde Derther /  
bey grobem Wetter des Luftis / vnd der Sonnen;  
wie dann auch / wegen seiner stecten Kranckheiten /  
Schwarzlecht außgesehen) ist nach dem Tode weiß /  
vnd



und glanzend / wie ein Schnee erscheinen: hat auch  
einen überaus lieblichen / und Himmlischen Geruch  
von sich geben. Und vnangesehen der selige Mann  
in seiner Kranckheit / einen sehr überaus  
Athem und Aufwurf gehabt / so von Verderbung  
vnd Fäule der innerlichen Feuchtigkeiten ver-  
sachet worden; so ist jedoch anjehs ein überaus  
licher Geruch durch seinen Mund herfür gebrochen.

Und hat diese Wunderwert mit einem andern  
neuen / und aller Verwunderung würdigen  
Wackel bestättiget: dann 17. Stund nach seinem  
Tode / da man ihme einen Nagel von dem Fuß /  
ein Heilighumb / hätte abgeschnitten / vnd selb-  
verlehet: ist hiervon das lebendige / frische / vnd  
me Blut in solcher Menge herfür gestossen / als  
es von einem lebendigen Leib hercame: so auch  
che Stund lang gewehret. Wie in gleichen  
Stund nach dessen seligen Hintritt / auß einer  
neuen Wunden des Haupts / so ihme einer gemacht  
welcher etwas von seinen Haaren für ein Heilighumb  
in der Eyl hat abgeschnitten / vil / vnd  
noch ganz frisches / auch schön rothes Blut herfür  
geronnen; vnangesehen sonst das Geblüt / so  
sich die Seel von dem Leib abschaidet / dergestalt  
faltet / daß es kein Blut / sonder vil mehr ein  
lung zu seyn geduncket. Ja / was noch mehrers  
zu verwunderen / hat Solanus 23. Stund  
dem Tode / mit grosser Geschwindigkeit seinen  
zuruck gezogen / daran er was vnbedächtlich war  
angeriehet; mit höchster Verwunderung / vnd  
sehung aller anwesenden / welche zugleich mit  
Stimm auffgeschryen: Miracul! Miracul!

Vor

(b) de hoc vide supra fol. 6a.



Von dem obgedachten haben 5. Doctores / welche ihn besucht / vnd sein Complexion gar wol erkennen / hernach in ihren Aussagen bezeugt: daß dieser heilige Leib Miraculöser weiß also beschaffen / vnd es anderst nicht möglich gewesen wäre. Hat auch hiervon ein mehrere Prob einnehmen wollen F. Didacus Polaius / ein Barbierer / vnd Wund-  
 Arzt des Convents; vnd als er ein grosse Lieblichkeit von den allerbesten Geruch empfunden / mit grossem Gleiß von einer Seithen auff die andere gesehen / ob nicht etwan solcher Geruch wäre zugerichtet worden: ist doch nach langer Auffmercksambkeit / vnd grossem Vorwitz vergnüget / auch versichert worden / daß derselbige nicht natürlich / sonder übernatürlich wäre / vnd von dem Leib des Seeligen Manns herfür kam. Er hat weiter befunden / daß wie man ein Siecht vnder die Füß des gebenedeyten Leibs gestellet / selbige alsdann durchsichtig / vnd das Geblüt also lebhaft in ihme erscheinen ist / als ob der selbige Mann noch hätte gelebt: welches 17. Stund nach dessen Tode sich begeben. Die Verwundung / so er ab solchem Geschöpfst / vermöchte bey ihm so vil / daß er die Prob an einem anderen vnlängst verstorbenen Leib gethan; befand doch ein weit andere Beschaffenheit darmit: derentwegen er Gott gedanckt / daß er sich in seinem Heiligen also verwunderlich erzaigte.

Der Himmel hat gleichfalls nicht vnderlassen / dieses heiligen Manns Todt zu Ehren / vnd dessen Heiligkeit zu verkündigen: dann die Nacht vor dessen Begräbnuß / wie der todte Leichnam des gebenedeyten Vatters Solani in dem Beth. Haus des

R 3

Kran



Krancken-Zimmers gestanden / haben die Geistliche Frauen / auß dem Kloster S. Clara zu Lima / yngefehr vmb 11. Uhr gesehen / das ober dem Convent des heiligen Francisci / in den Lüfften / sich ein Liecht vnd grosser Glantz erzaigete / gleichwie ein angesündte Fackel / oder feurige Saul ; welche allgemach anfang auff das Kloster St. Clara zufolten. Vnd ware das Liecht / vnd jener Glantz / den es von sich geben / also groß / daß er das ganze Kloster dergestalt erleuchtet hat / gleichwie die Sonn in Mitte des Tags zu thun pflegt. Nachdem aber dieses Liecht von sich selbst n vergangen / ist abermal ein solches entstanden / in den Lüfften geschwebt / vnd endlich gleichfalls verschwunden : deme doch bald ein anders gefolgt / vnd sich geendet hat / gleichwie die vortige ; welches in gem. Ier Nacht mit Schrecken / vnd Furcht der Ansehenden / auff die 11. oder 12. mal sich begeben. Wie auch etliche vermelden / so seynd solche wunderbarliche Himmels-Lichter drey Nächte nach einander erschienen : als nemlich ein Nacht zuvor / in welcher Solanus sich zum Tode beraittet ; vnd ein Nacht hernach / in welcher dessen verstorbner Leichnam widerumb ist außgegraben worden / damit man ihne kundt absontersehen.

### Das neun vnd zwainzigste Capitel.

Von dem grossen Zulauff des Volcks zu seinem verstorbenen Leichnam / vnd dessen herlicher Begräbnis. (c)

Sobald der seelige Solanus gestorben / hat der Hoch-

(c) De hoc lib. 2. vitæ B. Solani, cap. 1. 2. & 3.



Noch vnd Wolgebohrne Herr Marggraff von Mont-  
 es Claros / Vice König in selbigen Königreichen /  
 zu dem P. Guardian des Convents in Lima ge-  
 schickt / vnd befohlen: daß man die Begräbnuß biß  
 auff den folgenden Tag verschieben solte; dann er  
 wolte selbst darbey sich befinden / damit er des jeni-  
 gen / welchen er im Leben als einen Heiligen vereh-  
 ret / auch todter geniessen möchte. Die ganze Statt  
 ist auß einem Antrib von oben herab / durchgehendes  
 ins Gemain dergestalt bewögt worden / daß es ein  
 Ansehen gehabt / als ob Gott der Herr ein allge-  
 maines Gebott hätte außgehen / vnd die Leuth zu-  
 samen ruffen lassen: dann es seynd kleine vnd  
 grosse / Edle vnd Vnedle / Mohren vnd Indianer /  
 alt vnd Jung / in das Convent geloffen / mit ver-  
 melden: lasset vns den heiligen Mann sehen / wel-  
 cher gestorben ist. Es ware auch die Menge des  
 Volcks / so in das Convent hinein trange / dermas-  
 sen groß / daß die Portner selbige nicht mehr abhal-  
 ten kundten. Als sie aber zu dem gebenedeyten Leib  
 kommen / haben sie denselben mit gebognen Knyen  
 verehret / ihme die Füß vnd Händ mit grosser An-  
 dacht geküßet / vnd samentlich für heilig außgeschry-  
 en; ja sie wolten von ihm / als einem heiligen Mann /  
 mit allem Fleiß ein Heilighumb haben. Theils  
 schnitten ihm was von dem Habit hintweck / theils  
 etwas von den Haaren: jedermänniglich riehrte sei-  
 nen Rosenkrantz an ihme an / vnd hielt es vor ein  
 grosse Glückseligkeit / ein Angedencken von dem  
 Mann Gottes zu haben.

Als nun der Abend vorbey gangen / vnd die  
 Nacht angebrochen / ist durch Fleiß / vnd inständig



ges Bitten vnserer Brüder / das Convent von der Menge der Weltlichen geläret worden; vnd haben folgendts die Religiosen die ganze Nacht mit Besuchung des H. Leibs zugebracht. Es giengen eine hinein / vnd die andere herauß / knyeten mit gebogenen Knien auff die Erden / kusten ihme mit großer Lieb / vnd Andacht seine Hand vnd Fuß / riechten ebenfalls an ihme ihre Rosenkrantz an / vnd besüßten sich ein jedlicher ein Heiligthumb von seinen Haaren / oder Ordens-Kleid zu bekommen / so sie für einen sonderbaren Schatz auffbehalten. Solcher gestaltten seynd ihme 4. Habit zerschritten worden / welche die Menge des Volcks / vnd Religiosen von allerhand Ordens-Ständen / auß Andacht / vnd als ein Heiligthumb Stückweiß haben darvon getroffen: vnd möchte so gar der Fleiß / vnd die Macht derjenigen / so den H. Leib bewahrten / dieses nicht verhindern. Dann die Andacht der Anwesenden wurde sehr vermehret durch den lieblichen Geruch / welcher auß seinem H. Leib entsprang; wie auch durch andere oberzehlte Miracul / die an ihme geschehen worden.

Die Nacht wolte nunmehr vergehen / vnd zuwendend Stund vor Tags came schon ein Menge Volcks / vnd klopfte bey der Kloster-Porten an / mit heller Stimme begehrend / daß man sie hinein lassen wolte / damit sie den H. Leib sehen / vnd verehren / auch ein Heiligthumb von seinem Orden-Kleid überkommen möchten. Das vnaußhörliche Anhalten des Volcks / hat endlich die Geistliche bewogen die Porten auffzumachen: vnd ob es zwar ganz frühe war / so ist gleichwol ein solche Anzahl Volcks vorhanden

ge



gewest / welches hinein beehrte / daß zuverhüten  
alles Schadens die Noth erforderet / bey etlichen  
Porten Wacht zusehen.

In folgendem Vormittag versetzte sich vnder an-  
deren in vnser Convent / die ganze Gemainschafft  
des glormwürdigen Vatters S. Augustini / so mit tus-  
gendamen vnd hochgelehrten Männeren angefüllet  
gewesen : welche / weil alle Porten offen gestan-  
den / paar vnd paar hineingingen / auch so gar mit  
gebognen Knien / wainenden Augen / vnd mitley-  
digen Herzen / die Füß des gebenedeyten Vatters  
verehret / vnd geküßet haben. Dise heilige Gesell-  
schafft haben wir alle miteinander zugleich / sambt  
vnserem Guardian empfangen : vnd weilten zuvor  
ein sehr grosser Mißverstand vnder disen heiligen  
Orden sich eraignet / ist selbiger auff solche Weiß  
aufgehbt / vnd in beständige Einigkeit verkehret  
worden ; nach Prophezenhung des seeligen Vats-  
ters Solani / welcher solches 4. Tag zuvor weiß ge-  
sagt / vnd seinem lieben Väteren ( so einer auß  
dem Orden des grossen Kirchenlehrers S. Augu-  
stini war / vnd ihne in seiner letzten Kranckheit bes-  
suchen wolte ) mit Benennung dises Tags / hat  
andenten lassen.

Es nachnete nunmehr die Zeit herzu / den 5.  
Leib des seeligen Vatters zubegraben : vnd die  
Christliche vnd Andächtige verlangen der zweyen  
Fürsten vnd Regenten / nemblichen des hochvnd  
wolgebornen Herrns Johann von Mendoka vnd Lu-  
na / Margraffen de Montes Claros, Vice - Königs  
derselbigen Königreichen ; wie dann auch des hoch-  
würdigsten Herrns Bartholomæi Lobo Querrero /

R 5

Erke



Erz-Bischoffens der Statt Lima / wurden erfüllet  
 Seytemalen diese zween Fürsten ( auff deren Anlaß  
 die zween poli, vnd das ganze wesen der neuen  
 Welt ruhete ) kamen in gebührender Begleitung  
 der vornembsten Geist- vnd Wellichen Herren vnd  
 bedienten / in das Bett auß des Krancken Zim-  
 mers vnseres Closters ; den jenigen todten Körper zu  
 sehen / vnd zu verehren / welcher ein heilige Woh-  
 nung jener gebenedeyten Seel gewesen / die nun-  
 mehr in die Schoß ihres Bespons vnd Erschaffers  
 hinauff geflogen zuseyn / durch sovil absonderliche  
 Zeichen ward erkennet.

Als nun diese Christliche Fürsten zu dem H. Leib  
 hin- vnd zusammen kommen / auch ihne also lebhaft/  
 schön / bewögllich / vnd wolgestalt befunden ; haben  
 sie sich mit der aller größten Ehrenbietigkeit vnd  
 Andacht auff die Erden niedergeworffen : vnd ob sie  
 zwar vor das vornemmere Ordt gehalten / zu dem  
 Haupt oder Händen des Apostolischen Manns sich  
 zuverfiegen ; so hat gleichwol die Ehrenbietigkeit sie  
 gedemütiget / vnd zu den Füßen des seeligen Vaters  
 geführt : welche sie ganz andächtiglich geküßt/  
 vnd umfangen / auch ihr Angesicht / Augen vnd  
 Mund auff die Fußsolen des demütigen Vatters  
 Francisci Solani gelegt haben. Dem Exempel die-  
 ser so andächtigen Fürsten seynd nachgefolget beede  
 Versamblungen / sowol der Geist- als Wellichen/  
 Edlen / vnd Vnedlen / wie dann auch die Häupter  
 der Ordens-Ständen / sambt einer grossen Anzahl  
 der Religiosen auß vnderschiedlichen Orden / wel-  
 che sich ebensals auff die Erde niedergeworffen /  
 vnd die Hand vnd Fuß des Manns Gottes geküßt  
 haben.

Nach



Nach solchem erheben alsobald gemelte zween Fürsten die Todtenpaar / nammen selbige auff ihre Achßlen ; vnd trugen zugleich mit grosser Andacht / in Beglattung der Vorsteher der Ordens. Ständen / so auff beeden Seiten sich daran gelanet / den Leichnam von dem Betthauß des Krancken-Zimmers an / biß in Mitte der grösseren Capell. Es war aber vnder dessen ein so grosse Menge Volcks zusammen geloffen / daß dergleichen niemals in selbiger Statt bey solcher Berrichtung ist gesehen worden: vnd hat so gar die Leib-Guardi des Vice-Königs nie Platz genueg machen können / den H. Leib durch zu tragen.

Wie man doch mit grosser Mühe durchkommen / wurde der Leichnam des Dieners Gottes / in Mitte der grösseren Capellen niedergestellt. Vnd die Music der Thum-Kirchen in Beglattung vieler Religiosen / hat die Vigil / vnd Seel-Ampf bey dem gegenwärtigen Leib gesungen; die Predig aber gehalten der Wol-Ehrtwürdige P. Joann Sebastian / Provincial der Societet Jesu / ein Apostolischer Mann / eines untadelhafften Wandels / vnd ganz Eysriger Prediger der Ehr Gottes. Dieser hat die Heyligkeit / verwunderliche Tugenden / wunderthätiges Leben / vnd Todt des seeligen Vaters Solani / dem Volck mit hohem vnd Seraphischen Geist vorgetragen; auch vil Wunderwerck erzöhlet / welche Gott durch dessen Verdienst gewürcket.

Vnder wehrendem Gottes-Dienst / wie solches bezeugt der Wol-Ehrtwürdige P. Didacus Albas von Pak / ein vortrefflicher Mann der Societet Jesu /



Jesu / so damals zugegen gewest / (d) hat der Vice-  
 König sein sammetes / vnd von Gold gesticktes Küss  
 dem Diener Gottes vnder das Haupt legen lassen ;  
 vnd das lodene entgegen / warauff dessen Haupt  
 lage / anstatt des vergolten vnd sammeten in sein  
 Sitz zulegen besochten / vnd es den ganken Gottes  
 Dienst hindurch gebrauchte. Dann ( wie in glau-  
 ben / auch der Wahrheit gemäß befunden wird ) hat  
 er darfür gehalten / er könne mit dem lodenen Küss  
 mehr / als mit dem gestickten Sammet / die Kö-  
 nigliche Macht anzeigen : welcher als er auff dem  
 Sammet kniete / sich eines sterblichen Fürstens  
 Vice-König zu seyn erzaigte ; als er aber das lodene  
 Küss verehrte / zuerkennen gab / daß er ein ganz  
 frommer vnd Christlicher Fürst / auch ein Diener  
 Gottes / vnd aller Diener Gottes Verehrer wäre.

Nach vollender Leich-Predig / vnd Gottes-Dienst /  
 ist man zur Begräbnuß geschritten : aber wegen  
 Menge des Volcks / vnd größe des Geträngs /  
 in dem jedermeniglich zu selbiger letzten Zeit sich der-  
 sto mehrers beflissen hat / des H. Manns Fuß zu  
 küssen / den RosenKranz an ihme anzurühren / vnd  
 ein Stücklein von seinem Ordens-Kleid zuüber-  
 kommen / ließe es sich ansehen / als ob man die Be-  
 gräbnuß nit würde vollenden können. Jedoch hat  
 des Vice-Königs Leib-quardt sie überwinden ge-  
 macht ; vnd ist ein wenig nach Mittag / vnder  
 dem öffentlichen Ruff vnd Verkündigung seiner  
 Heyligkeit / dieses seeligen Vatters Leichnam / in der  
 Capell vnd gemeiner Begräbnuß der Brüder / vnder  
 dem Hoch-Altar begraben / vnd in ein hilffere  
 Truchen vnder die Erden gelegt worden. Sein hel-  
 lige

(d) Ib. relatus fol. 434.



ige Seel aber genießet nunmehr im Himmel einer grossen Glory / welche der Allmächtige Gott so gar auff Erden / durch sehr vil vnd grosse Wunderwercken bestättigen wollen / wie in den hernach folgenden Capiteln zusehen.

### Das dreißigste Capitel.

Von etlichen Miraculen / die Gott wegen der Verdienst B. Solani, am Tag seines Todts / vnd Begräbnuß gewürcket hat. (e)

Der Leib des seeligen Vatters Francisci Solani war noch nit begraben / da die Göttliche Mayestät schon anffenge an Tag zugeben / wie angenehm er in seinem Leben ihr gewesen seye: in dem er auff dessen Vorbitte etliche Miracul gewürcket / damit sie klare Zeichen der jenigen Trew wären / mit welcher diser gebenedeyter vnd seeliger Ordens-Mann seinen Göttlichen Willen vollbracht hatte.

Die Frau Anna von Prato / hat 10. Jahr starck gelitten an der Engbrüstigkeit / dardwider kein menschliches Mittel mehr zufinden war: ja dise Kranckheit griffe sie gemeiniglich mit Stebern / auch vilmals mit Seitenwehe an: daß also sie in stetter Betrübnuß / vnd grosser Gefahr / ihr Leben vollbrachte. Weislen dann dergleichen Zuestand Gott allein hailen kan / als ist sie zu ihm geloffen: doch aber vor ihrem Fürbitter vnd Advocaten / den seeligen Solanum erwöhlet: den sie demütig gebetten / er wolte sich über ihren Zustand erbarmen / vnd ihr von Gott dem Allmächtigen die Gesundheit erlangen. Hat hierauff

(e) De his fufius lib. 2. Vita eius cap. 4.



hierauff mit starcken Glaubten / ein Particul von dem Habit des Dieners Gottes ( welcher denselbigen Tag gestorben ) auff die Brust gelegt; vnd ist von stund an mit Erhaltung der völligen Gesundheit / von gemelter Kranckheit loß / vnd ledig worden: welche ihr auch nit mehr widerkommen ist / vntschäde sie sonst kein andere Arzney darwider angewendet / wol aber die Prob diser ihrer miraculosen Gesundheit / mit vilen Vnordnungen genommen hat; deren sonst die mindiste ihr grosse Schwärmütigkeit des Athems / ja so gar ein Lebens-Gefahr zuverursachen pflegte.

Vergleichen Gutt hat empfiengen auch Didacus Ramirez / ein Schuchmacher; welcher zuvor von der Engbrüstigkeit / die ihn vilmals zu dem letzten Athem des Lebens geföhrt / gleichsam lebendig starbe; auch darvon ganz schwach / krafftloß / vnd vntauglich wurde zu verrichtung seines Handwercks. Dann als er am Tag der Begräbnuß des seeligen Vatters Solani / ein Particul von dessen Ordens-Kleid überkommen / auch solchen zu Nacht / ehe er schlaffen gienge / mit grossem Glaubten hätte auff sein Brust gelegt / ist er am folgenden Tag frisch vnd gesund auffgestanden; hat auch die gemelte Kranckheit nit mehr gehabt / sonder frisch / gesund / vnd frölich verbliben / vnd alle Tag sein Arbeit verrichten mögen. Nit vngleiche Gnade erfuhre Christoph Divas / welcher ebenfals von der Enge der Brust sehr geplaget / doch durch die Fürbitte B. Solani sein Gesundheit von Gott erhalten hat.

Ein Priester des Ordens vnser lieben Frauen de Mercede, mit Namen Didacus von Estrada / la-

ge an



ge an zwey scharpffen Fiebern krank / deren jedes  
zween Tag wehrete. Er verlangte zwar die Ges  
sundheit / gieng jedoch mit ihme alleweil nur  
schlechter her. Vnder diesem vernamme er / daß  
man den seligen Vatter wolte begraben: vnd vn  
angesehen damals sein Fieber im höchsten Grad ges  
wesen / so erhebt er sich dannoch von dem Beth /  
vnd kamme in die Kirch den H. Mann zubesuchen:  
trange allda durch das Volck hinein / fielt vor  
dem Leib des Manns Gottes nider / vnd kuste ihm  
mit sonderbarer Andacht die Füß vnd Händ: legte  
auch sein Haupt mit tieffer Demuth vnder die Füß  
des seligen Vatters; vnd wurde nach Verrichtung  
eines andächtigen Gebetts / augenblicklich von sei  
nen Schmerzen vnd Fiebern erlediget; welche ihne  
von selbiger Zeit nit mehr angriffen.

In diesen Tagen ist Joann Sedano / ein Priester  
vnd Prediger vnsers Ordens / durch Auflegung der  
Händ des seligen Solani / von vnleydenlichen  
Schmerzen des Hauptes also bald erlediget worden.  
Eluira von Coca / ein Wittib / welche drey Jahr  
lang an einem schweren Carthar gelitten / hat  
mit grosser Andacht ein Heiligthumb von dem Has  
bit des Dieners Gottes auff das Haupt gelegt /  
vnd von stund an ein Besserung empfunden; ist  
auch zur Vollkommner Gesundheit gelanget. Eleo  
nora Rodriques legte einen Rosen-Krans / welcher  
an den Händen des seligen Manns angerühret war /  
auff ihr Haupt; besuechte auch folgenden Tag den  
H. Leib in der Kirch: vnd wurd mit diesem ainzigem  
Fleiß von sehr grossen schmerzen erlediget / welche  
sie bey den Schläffen andem Haupt erlitten.

Die Frau / Eluira von Abreu genandt / luge mehr  
als



als 6. Monat lang an dem Blutgang krank / vnd wolte kein Argney darwider helfen : ja es namme das Ubel von Tag zu Tag nur zue / vnd wurd die Kranckheit nunmehr vor Unheilbar gehalten / auch das die Frau bald sterben werde / nit gegweilet : dahero dann ihre Elteren vnd befreunde sie starck bewainten / vnd absonderlich am Tag der Begräbnuß des seeligen Vatters Solani ; dann damals ist sie von diser Kranckheit gar starck angegriffen worden. Nachdem aber ihr Eheherz ( welcher mit dem Vice-König / als dessen Guardi Capitan Leutenandt / in der Kirchen sich befunden / auch jene Wunderwerck gesehen hat / welcher an dem Leib B. Solani sich begeben ) nacher Haus kommen / vnd die Frau in so grosser Lebens-Gefahr angetroffen / hat er sie getröstet / mit vermelden : Sie solle frölich seyn / dann er bringe ihr ein Heylichumb von dem H. Vater Solano / darin ihr Gesundheit vnd Leben bestehet. Legte hierauff ihr ein Particul von dem Habie des Dieners Gottes / so er mit sich gebracht / auff den Leib / vnd das Blut stunde alsobald : sie aber hat ihr vollkommne Gesundheit bekommen / vnd ist von selbiger Kranckheit niemals mehr angefochten worden.

Zur diser Zeit ist auch ein Mägdelein von 6. Monaten / dero man einen Particul von dem Habie des Dieners Gottes hatte übergelegt / von grossen Schmerzen / welchen sie an einer Hand vnd schadhafften Arm erlitten / al o bald erlediget worden / vnd am selbigen Arm völlig gesund verbliben. Ein Knab von 7. Jahren / welcher an gefährlichen Fiebern darnider lag / schrye mit heller Stimm auff : tragt mich zu dem K. Solano / vnd er wird mit

schon



schon helfen; so auch geschehen. Joann von Na  
 nna/ ein Kauffmann/ hat Gott gedanckt / daß er  
 sich also verwunderlich an seinem Heiligen erzaigte z  
 dann er von der Windsucht ist gesund worden / so  
 bald er den Leib K. Solani in dem Bethausß des  
 Kranken Zimmers besucht / vñhd diesen seeligen  
 Mann mit grosser Andacht vñnd gebognen Knyen  
 vñnd sein Gesundheit hätte angeruefft. Maria  
 Sanches ist durch dessen Fürbitt / vñnd nach Über  
 legung eines seiner Heilighumber/ von einem gros  
 sen Haupte wehe / vñnd verdriessigen Fieber genesen z  
 send auch am Tag seines seeligen Hintritts etliche  
 trancke Religiosen / welche damals würcklich im  
 trancken Zimmer gelegen / von ihren Schmerzen er  
 löset worden.

### Das ein vñnd dreyszigste Capitel.

Warin andere Miracul erzehlet

werden / mit welchen Gott der H. Erz  
 B. Solanum am Tag seiner Begräbnuß  
 groß gemacht. (f)

Die vnendliche Schatz der Allmacht Gottes / ers  
 scheinen vil mehrers auß Bekehrung eines  
 Sünders / als auß Erschaffung der Welt: vñnd /  
 wie der H. Pappst Gregorius spricht / ist es ein groß  
 s Miracul gewesen / wie Gott den H. Paulum  
 bekehret / als wie er Lazarum 4. Tag nach seinem  
 Tode auffwöcket hat Von solchen Miraculen  
 hat Gott durch Mittel des Gebetts / Predigen / vñnd  
 guten Rāth seines Dieners des seeligen Vatters  
 Francisci

(f) plura de his ib, cap. 30



Francisci Solani / vnzahlbar vil gewürcket / wie auß dem Verlauff seines Lebens zu sehen : doch aber / welches zu verwunderen / ist dieses / daß er so gar nach seinem Tode dergleichen gloriwürdige Thaten geübet ; auch die Seelen / so durch die Sünd schon gestorben / von Tode zuerwecken / vnd ihnen das Leben wider zugehen / von Gott habe machen gehabt : wie auß folgenden zway Exempeln wird zuvernehmen seyn.

Ein gewisse ehrliche Person ( welche solches selbst einem vornehmen Mann vnser Ordens bekennen wurde von einer schweren vnd erschrocklichen Sünd überwunden / vnd vnderlage dero selben in die 30. Jahr lang : aber zu ihrem Glück / befand sie sich am Tag der Begräbnuß des Apostolischen Vatters in vnser Kirchen. Alldort hatte sie sich beflissen zu dem H. Leib zukommen / doch beynebens in ihrem Herzen gesprochen : wann diser Mann heilig ist / so wird er mich von diser Sünd erledigen. In solchen Gedanken nahete sie sich hinzue / ruestte mit Andacht die Fürbitte des Dieners Gottes an / vnd legte ihren Mund auff dessen Fuß. Vnd nit ohne Frucht : dann darvon / gleichwie von einem Harnbronnen / hat sie durch Göttliche Krafft das heilsame Wasser einer wahren Reu vnd Layd mit übermaß gerruncken / ihre Sünden einem vortreflichen Beicht-Vatter gebeichtet / vnd selbigen hernach für ihren sterren Beicht-Vatter behalten ; auch Gott gedanckt / daß er sie von jener Zeit an / als sie dem gebenedeyten Vatter die Fuß geküßet / hätte auß der Befangenschaft des Teuffels erlöset / vnd vom Tode der Sünden zum Leben der Gnaden auferwecket.



Ein vornehmme Frau ist in einem tödtlichen Haß  
 wider ein gewisse Manns-Person / in die 12. Jahr  
 lang verharret; weil selbiger Ursach gewesen / daß  
 sie zu äußerster Armuth / vnd in grosse Müheselig-  
 keiten gerathen. Sie verfluechte ihn täglich mit  
 grossem Widerwillen / vnd möchte keines Weegs /  
 auch durch die Geistliche nicht / von solchem Bro-  
 len abgewendet werden: ja so gar nach desselbigem  
 Menschens Todts brüllete sie noch / vnnnd begehrte  
 vom Himmel rach über ihne. Dise Frau befande  
 sich am Tag der Begräbnuß B. Solani in der Kir-  
 chen gegenwertig / vnd hätte ein grosses Verlan-  
 gen / dem seeligen Vatter die Hand vnd Füß zuküs-  
 sen. In dem sie aber hinzugangen ihr verlangen zu  
 erfüllen / hat sie die Augen ihrer Seel eröffnet / ihren  
 gefährlichen Stand wegen des gemelten Haß erkens-  
 net / vnnnd bey ihr selbst gesprochen: wie solte ich  
 doch / als ein grosse Sünderin / hinzu gelassen werden /  
 die Füß dieses H. Manns zuküssen? Setzte bey ne-  
 bens mit grosser Demuth hinzu: O gebenedeyter  
 Heiliger! Demnach ihr ein Freund Gottes seyhet /  
 als wollet ihr ihn bitten / daß er mich von disem  
 Haß erledige / vnd solchen von meinem Herzen auß-  
 treutte. Nach vermeldung dessen gieng sie hinzu /  
 küste mit Andacht seine Hand / vnnnd legte sie auff  
 das Herz: vnnnd ist ihr in selbigen Augenblick aller  
 Haß / Grollen / vnnnd Widerwillen dergestalt ver-  
 gangen / daß sie hinnach für den gedachten Mann  
 gebettet / ein ruhiges vnd fridsames Leben geführt;  
 auch der Göttlichen Veranestät vmb solche ihr durch  
 die Verdienst seines Dieners erwisene Gnad / vn-  
 endlichlichen Danck gesagt. Massen sie dieses alles her-  
 nach selbst hat rechtlich bekennet.



Isabella Carrillo hat ein Kind geböhren / so einen  
 Bruch gehabt / überaus übel auß / vnd wegen  
 Grösse der Schmerzen sehr starck schreye. Alle an-  
 gewendete Arzeneien / vnd Salbungen wolten  
 nichts helffen / weilen solche Kranckheit / von Weib-  
 ter Leib herkommen: Aber die Fürbitt des seeligen  
 Solani hat diesem armen Tröpfflein die Gesundheit  
 zuerlangen vermögt. Dann als die Elteren selb-  
 ges dem Diener Gottes verlobt / vnd ihm ein  
 Stücklein von seinem Habit hätten übergelegt / auch  
 dessen Fürbitt angerueffen; ist das Kind alsobald  
 frisch vnd gesund worden / vnd hernach ohne eini-  
 ge Verlökung verbliben / mit grossem Frolocken  
 der Elteren.

Die Frau Eleonora von Soromaior hat vmb  
 Vhr des Tags / da Solanus schon begraben ge-  
 west / in der Capel vor seiner Begräbnus ihr Gebet  
 verrichtet / auch einen Particul von dessen Habit  
 übergelegt; vnd ist hierdurch von grossen Schmer-  
 zen des Schenckels entlediget worden.

Maria Euphemia von Pareia / ware mehr als  
 zwan Jahr lang mit der hinfallenden Kranckheit /  
 vnd Bitterung des Leibs behaftet: vnd wie sie von  
 den Arzten schon völlig verlassen / hat selbige an dem  
 Tag der Begräbnus R. Solani / disen gebenedey-  
 ten Vatter angeruefft / mit vermelden: die Arzten  
 der Welt haben mich verlassen / vnd mit dem Elend  
 meines Zustands / wachset auch mein Verrübnus  
 dich / O H Vatter Solane / erböle ich nun vor  
 meinen Arzten; vnd hoffe / durch deine Verdienst  
 mein Gesundheit widerumb zuüberkommen. Als  
 sie solches gesagt / vnd ein Stücklein von dessen Hab-



bit auff ihr Herz hätte gelegt / ist sie allsobald vom  
gemeltem Zustand erlediget / vnd gesund worden.

Ludovicus Laurentius von Esquibel / ein Pfarrherr  
beteigt: daß er im 12. Jahr seines Alters / von ei-  
ner zimlich gefährlichen Kranckheit seye ange-  
koffen worden; nach dem er aber einem Parricul  
von dem Ordens Klaid Solani (welcher eben da-  
mals mit ruhm der Heyligkeit gestorben war) hät-  
te auff den Magen übergelegt / seye er des andern  
Tage frühe frisch vnd gesund / ohne einziges Zei-  
chen einer Kranckheit auffgestanden.

Die Frau Catharina von Armenta / geriette  
durch ein schwere Kranckheit der Darmwinden /  
auff den äussersten Spitz ihres Lebens; vnd wurde  
schon alle Vorberaitung zu dero Begräbnus ge-  
macht. Bey diesem so gefährlichen Stand wardt ihr  
zuwissen gemacht / daß vor etlich wenig Stunden  
der seelige Vatter Solanus von diesem zeitlichen zu  
dem ewigen Leben seye abgerafft: sie solte sich dem-  
nach in sein Fürbitt vnd Verdienst befelchen. Die  
Krancke hat es gethan / vnd mit grosser Andacht /  
vnd Zuversicht / ein Heyligthumb von dessen Has-  
bit übergelegt / auch einen Faden darvon gar genos-  
sen: vnd ist im selbigen Augenblick / als der Faden  
durch den Mund in den Magen hinunderkommen /  
ein Stein durch den Harin von ihr gangen: die  
Schmerzen haben nachgelassen / vnd sie ihr völlige  
Besundheit überkommen.

Die Frau Maria Gutierrez von Medina lyde  
sehr an einer Geschwulst / so ihr vnder der Brust in  
Bestalt eines Krebs auffgefahren / vnd wolte kein  
Mittel darwider helfen; ja nach villen vmbsonst ge-  
brauchs



brauchten Arzneyen / wurde es mit ihr je länger /  
 je ärger / dergestalt / daß allbereit alle Hoffnung zur  
 Gesundheit verlohren war. Vnder dessen starbe  
 der seelige Vatter Solanus / vnd dise Frau kam  
 neben anderen in die Kirchen / kuste ihm die Füß /  
 vnd empfieng in Ansehung jener Wunderwerken /  
 welche an dessen H. Leib zusehen waren / ein große  
 Hoffnung ihrer Gesundheit. Hat hierauff die Pfle-  
 ster / so auß Verordnung der Doctorn sie gebrauch /  
 hinweg gethan / vnd an deren statt ein Heyligtthumb  
 von dem Habie des Dieners Gottes übergelegt /  
 auch dessen Fürbitt demütiglich angeruffe ; mit an-  
 gehengtem Versprechen : daß / wann er ihr wurde  
 den Gesund erhalten / sie ihm zu ehren ein ganzes  
 Jahr alle Mittwoch / als den Tag seines seeligen  
 Hintritts / wolte fasten / vnd am selbigen Tag auch  
 einen Rosenkrans auffopffern. Sie wurde erhört /  
 vnd mit ihrem grossen Frolocken / vnd mit geringer  
 Verwunderung der Ansehenden / vergienge alle Ge-  
 schwulst. Zu diesem Wunderwerck ist noch ein an-  
 ders kommen : dann als gemelte Frau nach Ach-  
 tzechen Jahren / dise ihr wunderliche Gesundheit  
 ( wie sie auß Befelch der Herren Apostolischen Richt-  
 zeren hätte thun sollen ) nit entdecken wolte / ist sie  
 auß Verhengnuß Gottes eben von selbigen Schmer-  
 ken widerumb überfallen worden : hat aber bald er-  
 kennet / woher die Straff kame ; vnd sich derentwegen  
 zu dem Grab des seeligen Solani begeben / ihne mit  
 grosser Verewung wegen ihrer begangner Nachläs-  
 sigkeit vmb Verzeyhung gebetten / auch jene wunder-  
 barliche Gesundheit zuoffenbaren versprochen. Gott  
 hat das Versprechen angenommen / vnd der gemel-



te Schmerzen sich alsobald widerumb gelegt; sie aber hernach mit sonderbahrer Andacht / ihr rechtliche Aussag gethan.

Was massen aber Gott gewolt / daß man den Leib seines Dieners solte verehren / kan vns Michael Gomez / ein Wax Kramer / mit seinem aignen Schaden beweisen. Dann als diser den glorwürdigen Hirt des seligen Solani vernommen / doch aber seinen H. Leib nit besuchen wolte / sonder selbigen etwas weniges verachtete; hat er bald die Straff Gottes empfunden / in deme er in folgender Nacht grosse Schmerzen / vnd tödelliche Aengsten erlitten. Es came ihn darüber alsobald ein Kewan / gienge geschwind / so bald es Tag worden / in die Kirch den H. Leib zubesuchen / vnd kusse ihm die Füß; darvon er doch einen grossen Unwillen in dem Magen / vnd einen vnerträglichen Grausen empfangen. Er gienge hierauf zuruck in sein Hauß; fundt aber / wie er sich zu Beth gelegt / nit allein nit ruhen / sonder gedunckte ihn / als ob er den seligen Solanum vor sich stehen sahe / der da sprache: warumb hast du einen Grausen gehabt / mir die Füß zuküssen / der du nichts / als ein wenig Erden bist: wart nur / du wirst es schon empfinden. Am folgendem Tag ist diser Zärtling voller Schmerzen / krump / lamb / stumb / auch mit gekrümbten Maul auff einer Seithen / die Zähn auff einander beissend dagelegen / vnd sich gleichwie ein Block nicht bewegen können. Als er nun die Straff / vnd woher sie kämme / erkennet / hat er mit grosser Vertrauen den seligen Solanum in seinem Herzen angeruefft; sein Weib aber ihm etliche Heiligs



thumber vom gedachten Diener Gottes übergelegt: vnd diß mit so wunderbarer Würckung / daß ihme das Maul alsobalden an sein rechtes Orth kommen / vnd er widerumb zureden / auch sich von seiner Kranckheit zu bessern hat angefangen. Ob zwar nie ohn ist / daß er anderen zum Exempel / ein weil krump verbliben / vnd ohne Krucken nit gehen können; so hat jedoch derjenige / welcher das Werk seiner gählingen Besserung angefangen! / selbige auch gar zur Vollkommenheit gebracht / vnd ihme die völlige Besundheit versichen: derentwegen er sein Kranckheit vnd Besundheit vor ein Wiracul gehalten / vnd solches selbs neben anderen hat rechtlich außgesaget.

### Das zway vnd dreyßigste Capitel.

Was massen der Leib B. Solani widerumb außgegraben / in ein ehrlicheres Grab versetzt / vnd die Capellen seiner Begräbnuß geziehret worden. (g)

Der hochvnd wolgeborne Herr Marggraf von Montes Claros / Vice-König derselbigen Königreich / hat den P. Guardian gewahrnet / es wäre nit recht / daß die Statt Lima ohne einigke Bildnuß / oder Conterfeh des seeligen Vatters Solani seyn sollte: vnd derentwegen anbefolchen / daß man ihne abcontersehen sollte. Zu solchem Werk wurde vor die bequemste Zeit gehalten die erste Nacht nach dessen Begräbnuß: vnd also 8. Stund hernach ist die Paar / darin der seelige Vatter gelegen /

(g) de his plura ib. cap. 5. & alibi



gen / widerumb eröffnet worden. Man fandte da-  
mals den H. Leib noch in selbiger Gestalt / in wel-  
cher er gewesen / zur Zeit seiner Begräbnuß: das  
Angesicht ware frölich / die Augen gen Himmel ers-  
hebt / die Händ Kreuzweiß über einander ges-  
schrenckt / die Leffen vnd Wang wol gefärbt / auch  
der ganze Leib sehr weiß / weich vnd bewögllich ;  
welcher einen sehr lieblichen Geruch von sich gabe.

Es kamen vil Religiösen zusammen / verwun-  
derten sich über solche Wunderwerck / vndt erzaig-  
ten vnderschiedliche Affecten vnd Empfindungen.  
Etliche bewainten mit Eliseo / die Abwesenheit die-  
ses Eliae: andere handleten von dessen Schlachten  
vnd Sigen / die er wider die Laster / vnd hö<sup>l</sup>ischen  
Holoffernes den Teuffel erhalten; nenneten ihne ein  
Glory vnd Ehr seiner Freundschaft / vnd alle ins  
Gesambt benedeyeten ihn. Entzwischen aber wur-  
dedie Bildnuß / vndt das Conterseh des seeligen  
Manns verfertiget: nach dessen Vollendung haben  
die Religiösen mit sonderbarer Andacht die Druhen  
widerumb verschlossen / selbige mit Erden bedeckt /  
vnd sich zuruck begeben.

Die Lieb / vnd Ehrenbittigkeit (h) hatten nicht  
gelassen / daß der reiche Schatz dieses H. Leibs solte  
gänglich von vnseren Augen entfernt / vnd in der  
Erden verborgen seyn: dann es wurde dem Hoch-  
würdigsten Fürsten / vnd Herrn / Herrn Didaco  
Altamirano / Bischoffen zu Cartayena / vnd damals  
General Commissario / das Herz bewögt / dem jeni-  
gen todter zusehen / welchen er in seinen Lebzeiten  
vor heilig gehalten. Vnd weil er die Wunderwerck  
gehört / welche G<sup>o</sup>tt in dessen Todt gewürcket (dar-

§ 5

bey

(h) Vita B. Solani lib. 3. cap. 12.



bey er sich nie einfinden künde / in dem er mit Ver-  
 fitierung seiner ihme Vndergebenen damals beschäff-  
 tiget gewesen ) also gieng er nach seiner Zurück-  
 kunfft / in Gesellschaft des Guardians / vnd anderer  
 Religiösen mehr / 6. Monat hernach / als der seelige  
 Vatter begraben worden / zu vngewöhnlicher Zeit  
 der Nacht / vnd in gröster Geheim hin / die Begräb-  
 nuß des Dieners Gottes zu öffnen. Wie nun die  
 Erd hinweg gethan / vnd die Truhen / darinnen  
 der H. Leib gelegen / eröffnet worden / gieng mit  
 Verwunderung der Anwesenden ein sehr lieblicher  
 Geruch heraus / so alle gestärckt : vnangesehen der  
 Leib ( welcher hernach die Glory zu genießen / sich  
 widerumb zuegängen hat ) schon allbereit anstän-  
 ge zu verwesen. Vnder diesem presseten sie Gott /  
 schlossen hernach die Truhen widerumb zu / vnd be-  
 deckten sie mit Erden; damit die Newerung der Be-  
 gegnuß nit die ganze Gemain des Volcks auffwick-  
 lete / vnd dardurch ein newe Vnruhe erwecket  
 wurde.

Vber etliche Jahr (1) hernach / hat der Wol-  
 Ehrwürdige Vatter / Joann Morenus Verdugo /  
 General Commissarius allda / wegen gestiffner Lieb-  
 die er zu diesem Himmlischen Mann getragen; wie  
 auch zu grösserer Ehr Gottes / vnd Trost der Re-  
 ligiösen / die Anstalt gemacht / daß dessen Reliquien  
 von der ersten Truhen / worinn sie lagen / in ein  
 würdigere versetzt wurden : welche schon in Gestalt  
 eines schönen Kästleins von Ederholz hierzu berate-  
 tet / mit Carmesin-Sammet gefütteret / mit guldenen  
 Passam-porten verbrämber / vnd alles mit vergulde-  
 ten Bänderen / vnd Näglen beschlagen worden.

Der

(1) Vide ib. loco citat. & fol. 460.



Der gemelte General Commissarius hat in Gegenwart etlicher vornehmer Religiosen / mit höchster Ehrentreue / die heilige Reliquien in den newen Kasten gelegt: welcher also zugericht gewesen / daß er drey Gesperz / vnd vnderschiedliche Schlüssl darzu gehabt / so hernach vnder den Guardian des Convents / vnd anderen vornehmen Religiosen seynd außgethailt worden.

Der Kasten wurde versperzt / vnd zu mehrer Sauberkeit in einen anderen Kasten von Holtz gestellet / welcher etwas stärker / vnd ganz verguldet gewesen. An dessen vorderen thail / befindet sich das Wappen des Hochwürdigsten Fürsten / vnd Herren / Herrn Bartholomæi Lobogverrero / gewesten Erzbischoffs in der Statt Lima; auff der Seythen aber stehet das wappen der gemelten Statt schön eingeschnitten. In solcher Gestalt hat man die Truhetz an sein vortiges Orth / doch etwas von der Erden erhebt / neben dem Altar gesetzt: allwo nunmehr auß Andacht zu dem seeligen Vatter / vnzahlbar vil Messen gehalten werden / welche die Christglaubige lesen lassen / vnd Almosen darfür hergeben / damit sie von Gott / mittels der Fürbitte seines Dieners / Hülff in ihren Trübsalen / auch Gesundheit in ihren Schmersen / vnd Kranckheiten erlangen.

Es ist zwar (k) das Orth der Begräbnuß B. Solani / welche in dem Convent S. Francisci von Iesu zu Lima / in einer Capellen vnder dem Hochaltar sich befindet / zuvor sehr vnachtsamb gewesen. Welten aber der Zulauff des Volcks vnzahlbar groß worden / so an selbiges Orth hinkame / vmb sich allda in die Fürbitte des H. Manns zuempfehlen /

(k) Vide de his plura lib. 2. vitæ B. Solani cap. 16.



len / auch die ihme versprochne Gebett / vnd Noven  
oder neuntägige Andachten zuverrichten; als hat  
man dorthin einen Altar / hart an die Begräbnis  
des Dieners Gottes gemacht / vnd selbigen mit  
Bilderer gezieret.

Die Anzahl der Messen / so alldort zu Ehren des  
seeligen Vatters Solani schon vor dessen Beatifica-  
tion oder Seeligsprechung seynd gelesen worden  
( vnd zweiffels ohne / annoch gelesen werden ) ist  
sehr groß: auch ein solcher Zulauff der Religiösen /  
vnd Weltlichen Priesteren / welche zu Erfüllung  
der Andacht / vnd auff Begehren der Christgläub-  
gen hinkommen / auff selbigen Altar Mess zu lesen /  
daß man ihrer Andacht schwärzlich genug thun kan  
dann der Orth jederzeit mit Meslesen der jenigen /  
welche fruhe darzu kommen / vnd die Gelegenheit  
aufgesehen haben / versetzt ist; also zwar / daß vil  
ihre Messen auff anderen Altären haben müssen.  
Weilen aber vor eines Dieners Gottes würcklicher  
Beatification nit erlaubt ist / von ihme ein absonder-  
liche Mess zu halten, also haben die Priester vor des  
seeligen Vatters Solani Beatification ( welche aller-  
erst am verschidnen sechszebenhundert / vnd fünf-  
vnd sibenzigsten Jahr vorbey gangen ) die Mess  
von dem Fest aller Heiligen lesen / vnd zugleich das  
einfältige Volck vnderrichten müssen / wie sie ihr  
Andacht darbey anzuschieken hätten.

Die Lieb / vnd Andacht gegen dem gebenedeyten  
Dieners Gottes nambe starck zu / mittels jener Wun-  
derwerken vnd Guttathen / welche die Christgläu-  
bige durch dessen Fürbitte / vnd Heiligthumb er-  
pfiengen; deren etliche hernach sollen erzehlet wer-  
den.



den. Dahero dann die gemelte Capellen zu vnderschiedlichen Zeiten / ist gezeihret worden mit einer unzahlbaren Menge der Schenkungen / vnd wahren Silberren; als Arm / Schenckel / Köpff / Leiber / Thier / vnd anderer dergleichen Sachen / so von den Krancken / vnd jenen Leuthen verlobt worden / welche durch die Verdienst / vnd Fürbitt des seeligen Vatters / Wunderthätiger weiß die Gesundheit erhalten haben. Es wurden auch allda von den Gläubigen vil Leuchter / vnd Wax Kerzen angezündet: vnd das Almosen zum Del frey gebig hergeschossen / so in reichen vnd silbernen Ampfen (kk) stets vmb desser Grab herumb brinnet; welche / gleichwie Brunnent der Barmherzigkeit / allzeit genug Del haben / so die Leuch im zuruck gehen / kranken Personen damit zu helfen / mit sich hinweg tragen.

Absonderlich aber hat (l) die gedachte Capell zuehren lassen die Frau Mencia von Silva / vnd zwar dermassen schön / daß dieselbe nunmehr eine auß den schönsten Capellen / so in der Stadt Lima zu finden seynd: dann sie ist mit ringen Holz gesüetert / mit verguldeten Leisten vnd Gesimbsen außgearbeitet; vnd seynd dero Wänd mit so köstlichen Gemälden vnd Zieraten außgeschmückt / daß es nit notwendig ist / bey einzigen Fest dise Capell zuehren. Solche Ehr vnd Zierde seiner Capellen / hat die gemelte Gottseelige Frau dem gebenedeyten Vatter Solano / zu einem Pfand ihrer Andacht / vnd zur Danckbarkeit erweisen / weiln er sie wunderthätiger weiß noch in seinem Lebzeiten von einer harten Geburt erlöset hat: wie allbereit am 21. Capitel gegenwertiges Büchleins ist angedeutet worden.

Das

(kk) Ib. fol. 652. & 745. (l) Vide de hoc ib. fol. 588.



## Das drey vnd dreyssigste Capitel.

Von Vilen Religiosen/ vnd Geistlichen  
Personen / welche durch die Verdienste

B. Solani / nach dessen Tode / von vnder-  
schidlichen Kranckheiten wunderbarlich er-  
lilet worden. (m)

**M** Irder Gnad Wunder zu würcken / hat der All-  
mächtige Gott vnseren seeligen Vatter So-  
lanum / nit allein in seinem Leben / vnd zu Zeit sei-  
nes gloriwürdigen Hintritts vnd Begräbnis ge-  
wirket / sondern auch ihne mit selbiger hernach zu zie-  
ren / vnd in der Christ. Catholischen Kirchen anse-  
henlich zu machen / nit vnderlassen. Dann gemain-  
iglich ehret Gott seine grosse Heiligen mit Wun-  
derzathen / damit wir hierdurch bewegt werden / sie  
gleichfalls zu verehren / vnd ein Andacht zu ihnen zu-  
eragen: seitemahnen / wann die Wunderwerck vil-  
fältig / vnd in einer bekandter Heiligkeit gegründet  
seynd / pflegen sie ein klares Anzeigen / vnd das In-  
sigel zu seyn / mit welchem die absonderliche Heilige-  
keit / vnd das Privilegium eines heiligen Lebens au-  
thentifiziert, vnd bekräftiget wird.

Weil wir dann bis dato von dem Leben / Tugenden /  
vnd jenen Wunderwercken gehandelt haben /  
welche der Allmächtige Gott durch den gebenedey-  
ten Vatter Solanum in dessen Leben / wie auch zur  
Zeit seines seeligen Hintritts vnd Begräbnis ge-  
würcket: also will es sich gezimmen / daß wir nun-  
mehr auch von den jenigen Gutthaten vnd Wun-  
derwercken etwas erzehlen / welche der gütige Gott

nach

(m) De his lib. 3. Vita B. Solani cap. 1. & alibi.



nach dessen Todt / vnd Begräbnuß / den andächtigen / vnd sein Hülff anruffenden Christen / wegen der Fürbitt vnd Verdienst dieses seines getrewen Dieners hat erwisen. Ist doch vnser Vorhaben nit / alle dieselbige allhie anzuziehen / dann solches wegen der Menge die Kürcke dieses Büchleins nit erduldet: wollen demnach nur etliche derselben fürzlich auff die Bahn bringen; die andere aber / welche bis auff das Jahr Christi 1643. sich begeben / seynd in dem dritten / vnd vierdten Durch seines Lebens zu finden / wohin der begierige Leser für diesmal wird gewisen. Zu dem Anfang aber diser Erzählung / sollen vns dienen jene Gutthaten vnd Wunderwerck / welche vnder verschiedene Religiosen / vnd Geistliche Personen / durch die Verdienst B. Solani haben erfahren.

Der Ehrwürdige / vnd gebenedeyte Laybruder F. Andreas Corso / ein in Heiligkeit <sup>(n)</sup> vortrefflicher Mann / erlittte wegen des Podagrambs grossen Schmerzen an den Füßen / vnd kundte anderthalb Jahr lang ohne Steckē nit gehen Diser legte ein par Socken an / so des seeligen Solani gewesen / vnd alsobald verschwunden seine Schmerzen: er kundte auch ganz leicht / vnverhindert / vnd ohne Stecken gehen / vnangesehen er damals schon 80. Jahr seines Alters erreicht hätte.

F. Joann Gomes / ebenfalls ein Laybruder / vnd sehr vollkommner Mann <sup>(o)</sup> auch lieber Mitgesell B. Solani / litte grosse Schmerzen an dem Magen: wie er aber ein Stücklein von der Decken / welche der seelige Vatter gebraucht / hätte übergelegt / ist er alsobald gesund worden; hat auch das gedachte

Heil.

<sup>(n)</sup> De huius Sanctitate vide in Vita B. Solani fol. 412. & seq. <sup>(o)</sup> de huius Sanctitate vide ib. fol. 432.



Heiligthumb sehr hoch gehalten / sich dessen wolber  
alle andere seine Zustand vnd Schmerzen bedienet /  
vnd ( wie er selbst rechtlich außgesagt ) mit selbigem  
alles geschwind verriben.

P. F. Joann Rodriques von Saavedra / emp-  
pfande wegen eines Apostemb auff den Achßten so  
grosse Schmerzen / daß er weder Ruhen / noch den  
Arm außstrecken kundte; wurde auch beynebens  
von einem sehr scharpffen Fieber geplagt. Diser hat  
ein Stück von dem Habit des seligen Solani über  
das Apostemb gelegt / dessen Hülff vnd Fürbitt an-  
gerueffen / vnd die Gesundheit erlanget. P. F. Hier-  
ronymus Alphonsus de Torre, besuchte des Dieners  
Gottes Grab / ruestte dessen Fürbitt an / legte ein  
Heiligthumb über; vnd wurde von gefährlichen Fie-  
berer erlediget. P. F. Joann Sedano / ein Predi-  
ger / kundte weder stehen / noch sitzen / noch sich ans-  
lainen / wegen eines grossen Schmerzens / den er  
an einem Fuß gehabt : Als er aber ein Tüch / so den  
Leib des seligen Solani berührt / auff das schmerz-  
hafte Orth gelegt / ist ihm alsobald aller Schmer-  
zen vergangen.

Ein Laybruder vnser Ordens / mit Namen An-  
tonius (p) Lopez hatte einen sehr francken / vnd  
manghaffrigen Schenckel / an welchem er jammers  
wehrende Schmerzen gelitten / dergestalt / daß er  
den Fuß nicht auffsetzen kundte. Weil nun alle an-  
gewendte Mittel nichts halffen / befalche er sich  
ganz innüria in die Fürbitt des seligen Solani;  
vnd bettete auß Andacht zu diesem Diener Gottes /  
ein Vatter vnser / vnd Englischen Gruß D gross-  
ses Wunderwerck ! dann so bald er sein Gebett vol-  
lendete /



lendet / befande er sich im selbigen Augenblick von  
 allen Schmerzen loß / vnd also gesund / daß er den  
 Fuß aufgesetzt / vnd angefangen hat zugehen / gleich  
 wäre er niemals krank gewesen; mit Verwundes  
 ung jedermänniglich.

P. F. Franciscus de Torre, ein Guardian / hat  
 2. Jahr lang grosse Schmerzen an einem Schen-  
 kel / vnd in einer Achsel gelitten / vnd wurde über  
 das von einer geheimen vnd gefährlichen Kranckheit  
 überfallen: dessentwegen er dann von seinen Vors  
 steheren in die Landschaft Cayamalca / in ein Hails  
 bad verschickt worden. So bald er alldort ankoms  
 men / ist ihm ein Particul vom Habite des seeligen  
 Solani gegeben worden; den er mit grosser An  
 dacht / vnd zur Erd gebognen Knyen angenommen /  
 mit Vermelden: mein Vatter Franciscus Solane!  
 weil wir gute Freund im Leben gewesen / so wollet  
 ihrs auch in diesem fall meiner so grossen Trübsal /  
 vnd Schmerzen seyn; vnd erlanget mir durch euer  
 Vortritt ein Mittel darfür. Legte hierauff gedachs  
 tes Heilighumb auff seine schmerzhaffte Glieder / vnd  
 wurde ohne Anwendung einer weiteren Arzenei /  
 oder Menschlichen mittels / von allen seinen Schmer  
 zen vnd Kranckheiten gesund.

Michael von Figueroa / ein Weltlicher Priester /  
 hat grosse Schmerzen an einem Apostemb / so sich ober  
 halb der Leber in größe eines Pomerangens befande /  
 vnd beynebens ein sehr starckes hitziges Fieber gehabt;  
 vnd nit die mindiste Besserung von allen angewend  
 ten Arzeneien verspühret. Als er aber mit dem Del  
 von den Amplen / welche vor dem Grab des seeligen  
 Solani brühen / sich etliche Nächte nach einander hätte

M

ges



geschmiret / wurde er des Apostembis / so sich zeh  
 thalt / vnd des Fiebers gänglich entlediget. (q) Ein  
 nit vngleiche Gnad hat erfahren P. F. Hieronymus  
 Alphonsus de Torre, welcher durch andächtige Auf-  
 legung der Strickgürtel B. Solani / vnd Gebrauch  
 des obgedachten Oels / von schwarzen Fieberen /  
 vnd grossen Schmerzen / so er am ganzen Leib erlitten  
 ten / glücklich genesen. (r)

Der Wol Ehrwürdige Pater Joann Vasquez  
 Rector zu Cercado / der Societee Jesu / ist von ei-  
 ner gefährlichen Engbrüstigkeit durch einzige Bes-  
 suchung des Grabs des Dieners Gottes erlediget /  
 vnd von selbigem Zustand niemals mehr angegriffen  
 worden. Dergleichen Gnad hat auch erfahren ein  
 anderer Priester / welcher an solchem Zustand töd-  
 liche Schmerzen erlitten / vnd auß Rath des obge-  
 dachten P. Rectors das Grab des gebenedeyten Pater  
 Solani hat besuchet. (s)

Die Frau Beatrix / ein Kloster-Frau des Klo-  
 sters der Menschwerdung Christi zu Lima / ist von  
 grossen Schmerzen des Stirns / so ihr durch ein  
 Apostemb verursacht worden / nach Anrueffung der  
 Hülff des seeligen Solani / vnd Überlegung eines  
 Stücklein von seinem Habie / alsobald gesund wor-  
 den. Ist auch ein andere Kloster-Frau gedachten  
 Klosters / Frau Bernarda von Carvatal genandt /  
 von grossen Schmerzen / welcher sich von der Hüfte  
 an bis auff die helffte des Schenckels hinunder er-  
 strecket / durch eben solches Mittel alsobald besetret  
 worden. (u) Ein andere Kloster-Frau daselbst / wurde  
 de gleichfalls von einem sehr schmerzlichen Zustand  
 erlöset /

(q) Ib. fol. 643. (r) ib. fol. 650. (s) ib. fol. 666.  
 (u) Ib. fol. 526.



erlöset / vnd völlig gesund / nach dem sie deß seeligens  
Vatters Solani Fürbitt hätte angeruefft / vnd ein  
Heiligthumb von dessen Ordens-Kleid übergelegt z  
vnan gesehen selbiger Zustand sie zuvor in die 60.  
Täg lang hätte zu Beth gehalten. (x)

Zugeschweigen anderer mehr Gutthaten vnd  
Wunderwercken / so Geistliche Personen durch die  
Verdienst B. Solani haben erfahren / beschlüsse ich  
dieses Capitel mit jener denckwürdigen Begegnuß /  
welche sich zugetragen im Jahr 1640. an einem  
Sonntag / den ersten Tag Julij. Als damals Herr  
Alphonsus Dsorius / Pfarrherr in der Haupt Kirchē  
zu Lima / vmb Mittag / von der Kirch wider naher  
Hauß kommen / sich zu Tisch gesetzt / vnd den ersten  
Brocken von einem Fleisch genommen hätte / ist  
selbiger ihme zu vnderst in den Schlund dergestalt  
überwerch kommen / daß er ihn nit hinab bringen  
können. Es kamen drey Wund-Arkten zu ihme / vnd  
brauchten allen Fleiß / so die Nothdurfft erforderte ;  
führten auch zum zwentenmal mit einer Wax-Ker-  
zen durch den Mund vnd Schlund / mehr als ein  
überche Hand hinunder : wolte aber gleichwol  
nichts helfen. Die Aengsten vermehrten sich / das  
Angesicht luffte auff / die Todts-Nothen waren vor-  
handen / vnd der Pfarrherr wolte je länger / je mehr  
ersticken. Nachdem er aber 3. Stund lang sich also in  
diesem elenden Standt befunden / hat selbiger ein wes-  
nig Wasser begehrt ; vnd weilten ers nit hinunder las-  
sen kundte / wenig gesehlt / daß er nicht gar daran  
ersticket ist. In diser Noth hat ihme Gott die Ges-  
dächtnuß deß seeligen Solani für die Augen gestellt /  
in welchem er ein sonderbare Andacht getragen / vnd  
Jähelich zu Behilff der Antosten wegen seiner

(x) fol. 244.

M 2

Cano-



Canonization ein ergebliches (y) Almosen hergeschöp-  
fen. Derentwegen dann hatte er vmb ein Heilige-  
thumb des seeligen Solani / bundte solches mit groß-  
sem Verrathen auff den Hals / ruestte dessen Hüft  
mit großem Eysen an; vnd alsobald ( D wol ein  
wunderliche Sach! ) ist der Brocken Fleisch vner-  
sehens in den Magen hinab gefahren: er aber / vns  
angesehen aller außgestandner Noth / wurde dar-  
über so wol auff / daß er sich zu Tisch gesetzt / ohne  
einigen Schmerzen die Speiß genossen; vnd noch  
am selbigen Abend / inner einer halben Stund / in die  
Kirch / zu Verrichtung seines obligenden Ampts /  
sich verfüget hat: mit Verwunderung aller der jeni-  
gen / welche vmb dise Begegniß gewußt / sie selbst  
gesehen / vnd vor ein Wunderwerck gehalten ha-  
ben. (z) Ib. fol 741.

### Das vier vnd dreyßigste Capitel.

Was massen mit denen Particklen  
von dem Habit des Seeligen Solani etliche  
sehr krancke Personen / von vnderschiedlichen vns-  
hailtsamen Kranckheiten seynd er-  
lediget worden. (a)

**H**err Petrus von Castilla vnd Manrique / ein  
Feld Obrister / schiffte von Portovelo nach  
Hispanien: wurde aber von einem sehr scharffen  
vnd gefährlichen Fieber dergestalt ergriffen / daß er  
gezwungen war / an dem Meerhafen bey der Statt  
Cartagena außzusteigen. Die Arzten allda haben  
ihn

(a) De his pura lib. 3 vitæ B. Solani cap. 2. & alibi passim  
(y) das ist / 100. pesos de plata, de cuius valore  
vide supra fol. 61.



ihn für verlohren gehalten: er aber / da er sich also  
nahend beyhm Tode gesehen / hat sich ganz inbrün-  
tig in die Verdienst des seeligen Solani empfohlen;  
vnd mit starckem Glauben ein Particul von dem  
Habit des Dieners Gottes in ein wenig Wasser  
gelegt / auch hernach mit selbigem Wasser über den  
Magen gefahrē. Dis geschah mit so verwunderlicher  
Wirkung / daß innerhalb einer solchen Zeit / dar-  
innen man ein Credo betten kan / er alsobald von sel-  
tiger Kranckheit frisch / vnd gesund worden. Hat  
dennach dem seeligen Vatter wegen solcher em-  
pfangenen Gutthat Dank gesagt / sich folgendes wie-  
derumb zu Schiff begeben / vnd ganz glücklich sein  
noch übrige Raif verrichtet.

Zu Ica war ein junger Mohr / von anderthalb  
Jahren / mit Namen Simon / an einem schweren  
Zustand so weit kommen / daß man nichts / als sei-  
nen Tode erwartete: dann er raslete schon / als ein  
Sterbender / die Brust stunde ihm in die Höhe /  
die Augen waren gebrochen / auch sein Leib schon  
ganz kalt / vnd erstarrt. In solcher höchsten Be-  
sahr / legte ein Fraw ein Heiligthumb von dem Habit  
des Dieners Gottes / diesem todtkrancken Kind über /  
vnd ruffte die Hülf vnd Fürbitt des seeligen Manns  
an. Nachdem es nun ein halbe stund angestanden /  
hat das Kind gähling ihre schon eingefallne Augen  
ganz frölich eröffnet / vnd alsobald die Brust wider-  
umb angenommen: so ihme vorhero zu thun; nicht  
möglich gewesen. Es erkannte jedermäniglich / diese  
Gesundheit Miraculos zu seyn / welche zugleich sich  
Augenscheinlich verbessert; vnd ist das Kind / ohne  
Behilff einziger anderen Arzney / zu vollkommner  
Gesundheit gelangt / auch ganz gesunde verbliben.



Joanna Rodrigues litte überaus grossen Schmer-  
 gen an einem Magenwehe / vnd ware schon also be-  
 schaffen / daß sie weder essen / noch schlaffen kunte;  
 auch mit den heiligen Sacramenten auff die Abriß  
 von disem Leben / so ihr allberait vor der Thür ge-  
 standen / nunmehr versehen ware. In Erinnerung  
 aber jener Wunderwercken / welche Gott wegen  
 der Verdienst des seeligen Vatters Solani gewir-  
 cket / hat sie auch dorthin ihr Hoffnung gesetzt / vnd  
 ein Heilighumb von dessen Habite auff das schmerz-  
 hafte Orth gelegt / mit vermelden: O heiliger Va-  
 ter Solane! erzalte deine Wunderwerck / damit  
 wir selbige der Welt verkünden mögen / vnd nim-  
 me von mir dise Kranckheit hinweg. Kaum hatte sie  
 dise Wort vollendet / so wurde sie alsobald von ihren  
 Schmerzen loß / vnd völlig gesund; ist von dem Deyb  
 aufgestanden / darinn sie mehr dann ein ganzes  
 Jahr lang krank gelegen / vnd hernach von selb-  
 ger Kranckheit nit mehr angefochten worden. Dar-  
 ob sich dann ihr ganzes Haus sehr erfreuet / auch  
 jedermäniglich Gott gelobt / vnd seinen Heiligen  
 hat Danck gesagt.

Nach Überlegung eines Heilighumbs von dem  
 Habite des seeligen Solani / vnd Anruffung seiner  
 Fürbitte / ist die Frau Isabella von Merodio / welche  
 an einem Schmerken der Schenckel / auch  
 stettem Fieber vnd Blutgang / tödtlich erkran-  
 cket / von allen disen Schmerken innerhalb einer  
 Stund völlig erlediget worden. Catharina Gomez  
 wolte schon ihr Seel an einem Blutgang aufger-  
 ben / wurde aber durch gleiches Mittel alsobald  
 frisch / vnd gesund. Frau Joanna von Balverde  
 stunde ebenfalls sehr gefährlich an einem Blutgang /  
 vnd



und wahrhafft der Todt allbereit vor den Augen: Als  
 sie aber den seeligen Solanum angeruefft / vnd von  
 dessen Habit ein Heiligthumb hätte übergelegt / ist  
 alsobald das Blut gestanden / sie gesund worden /  
 vnd hinfüran gesund verbliben; hat auch mit Ver-  
 gessung der Zäher vor Andacht / mit heller Stimmt  
 aufgeschreyen: O Miracul! O Miracul! welches  
 Gott durch seinen Heiligen gewürcket.

Ein Kind von 5. Jahren / der Frauen Ludovica  
 von Mendoza Sohn / stossen gähling so grosse  
 Schmerzen an / daß es sich weder rühren / noch über-  
 sich heben kundte / schiue auch sein Angesicht schon  
 tödtlich: Als aber die Mutter ihme ein Heiligthumb  
 von dem seeligen Solano hätte übergelegt / vnd den  
 heiligen Vatter mit grosser Andacht angerueffen /  
 haben die Schmerzh alsobald nachgelassen. Es ist im-  
 gleichen einer Frauen / Catharina Martella von Sil-  
 va genandt / durch dieses Mittel an grossen Schmerzen  
 der Schencklen alsobald geholffen worden. (b)

Ein Knäbtlein von 5. Jahren / ist 30. Täg lang  
 vom hitzigen Fieber sehr gepeyniget / schwach in den  
 Gebainern / vnd von den Arzten für verlohren gehal-  
 ten worden. Weil nun sein Vatter Peter von Ri-  
 bera kein Hoffnung zu den Arzneyen / noch zu den  
 Arzten der Erden mehr truege / so hat er all sei- Hoff-  
 nung in den wahren Arzten des Himmels Gott  
 vnsern Herren gesetzt / vnd den gebenedeyten So-  
 lan gebetten / daß er in diser Sach sein Mittel seyn  
 wolte. Brauchte darneben / als ein Himmlische Arz-  
 ney / etwas von dem Habit des Dieners Gottes /  
 hängte selbiges seinem Sohn an den Hals / vnd wur-  
 de hierdurch aller Kranckheit abgeholfen. (c)

M 4

Auff

(b) fol. 507. (c) fol. 515.



Auff solche weisß ist noch ein Knäblein/ der Frauen Agnes von Xibera Sohn / von höchster Lebens-Gefahr errettet worden / darein selbiges mittels eines Bauchfluß vnd hitzigen Fiebers gerathen. Ein anderes Kind von 3. Jahren / des Capitans Peters von Asanna Sclavin Sohn / war schon für todt gehalten : als man ihm aber mit lebendigem Glauben / ein Heiligthumb von dem Habit des seligen Solani auff die Leßzen übergelegt / hat das Kind von Stund an den Mund vnd die Augen eröffnet / ist frisch vnd gesund worden / auch angefangen lieblich zu singen / vnd ihren Erschaffer zu loben / vns angesehenes zuvor nicht reden kundte. (d)

Nach Anrueffung der Fürbitte Solani / vnd Verlegung eines Heiligthumbs von dessen Ordens Klaid / ist Frau Maria von Longarte / von einem üblen Zustand ihres Arms / wie auch Frau Hieronyma von Esquibel / von grossen Schmerzen des Arms / vnd anderer Glieder ihres Leibs / glücklich genesen. (e) Ein Tochter des Didaci Hurtado / so drey Jahr lang gleichsamb die mehrere Tag von der hinfallenden Kranckheit starck angegriffen worden / hat disen Zustand nicht mehr erlitten / nachdem sie einen Particul von dem Habit des Dieners Gottes an den Hals gehängt. (f)

Ein arme Sclavin / mit Namen Maria Angola / hatte das Herzwehe mit solchem Gewalt / daß sie alle zum Mitleyden betwögte / vnd waren ihr zugleich die Schenckel / vnd der ganze Leib auffgeschwollen : wie sie aber den seligen Solanum vmb Hülff gebetten / vnd ein Heiligthumb von dessen Habit mit lebendigem Glauben übergelegt / ist sie alsobald frisch vnd gesund worden. (g)

(d) fol. 517. & 518. (e) fol. 525. (f) fol. 529. (g) fol. 533.



Die Frau Ludovica von Mendoza erlitt so große Schmerzen vnd Hiß an dem Leib / daß sie vermeynte zu sterben: Aber wegen der Fürbitte dieses seligen Vatters (den sie angeruffen / vnd ein Heyliges thumb von seinem Rock übergelegt) ist wunderlicher weiß von stund an aller Schmerzen vnd Hiß vergangen / auch sie völlig gesund verbliben: welche demnach über ihr so gählinge Gesundheit sie sich verwunderend / den gebenedeyten Vatter Solanum dergestalt verehret / vnd in seine Verdienst sich besolchen hat / als wann er schon damals wäre canonizire gewesen. (b)

Will allhie nichts melden von anderen Wunderwerken vnd Gutthaten mehr / die Güt der H. Erdenen hat erwisen / welche mit Andacht den seligen Solanum haben angeruefft / auch der Particklen von seinem Habite sich bedienet: dann deren seynd gar vil / welche im dritten vnd vierdten Buech seines Lebens zufinden; werden auch etliche darselbigen in anderen Capitlen des gegenwertigen Büchleins angezogen.

(b) Ib. fol. 534.

### Das fünff vnd dreyszigste Capitel.

Was massen das Del / so auß den Ampfen bey dem Grab des seligen Vatters Solani genommen worden / sich wunderbarlich vermehret: auch von etlichen Wunderwerken / die Mittels dessen geschehen seynd. (i)

**J**ahr 1629. als ein Mohrin / Maria genant /

M 5

an

(i) De his plura lib. 4. Vitæ B. Solani cap. 7. 8. & alibi.



an einem Seiten-Stecher vnd starcken Fiebern in grosser Lebens-Gefahr sich befande/ hat der Gottselige Laybruder / F. Joann Gomez des Convents Kranken-warter / sie besucht / vnd ein wenig Del von den Ampfen/welche vor dem Grab des S. Solani brinnen/ mit sich gebracht : Als sie aber mit diesem Del gesalbt worden / hat alsobald der Schmerzen vnd das Fieber sie verlassen. Von des gemelten Dels Anschmierung ist auch Marcella / dero ein ganzes Jahr ihr monatliche Zeit gemanglet; wie im gleichen Christoph Sanchez / welcher von einer Geschwulst vnd Apostemb in dem Hals / nachend bey dem Wang/ sehr geplagt ware / von solchen üblen Zuständen entlediget worden.

Was jedoch mehrers zu beobachten / ist diß: daß / ob zu dem gemelten Del in einem mittelmäßigen gläsernen Geschirz auffbehalten / vnd wol verwahret war; auch inner dritthalb Jahren zu vnderschiedlichen Gelegenheiten allzeit von diesem Del / sowol zu den jetzt erzelten Kranckheiten / als auch anderen presthaften Personen / welche solches begehrten / genommen wurde / vnd also nothwendiger Weiß hätte sollen weniger werden; gleichwol selbiges nie hat abgenommen / sonder allzeit in seinem vorigen Wesen verbliben ist. Welches man demnach für ein stettes Miracul gehalten / aber noch für ein größeres: daß / ob man zwar einsmals vom gedachten Del die Helffte für etliche Krancke verbraucht / vnd inner halb 2. Stunden widerumb etwas wenig darvor zunehmen hinkamme; dannoch jeder meniglich gesehen hat/was massen gemeltes Geschirz biß zu dem christen Theil mit Del angefüllet war.

Eben ein solches hat sich zugetragen mit einem  
andv



anderen Del auß denen Ampfen / so bey dem Grab  
des seeligen Vatters Solani brinnen: welches durch  
einem Religiosen vnser Ordens in einem kleinem  
gläseren Geschirlein / der Frawen Angela von Ecks  
cona / auß der Statt Lima in das Dorff zu Chiclayo /  
so mehr als hundert Meil-weegs von Lima entlegen /  
ist überschickt worden. Dann vnangesehen das Gläs-  
lein klein ware / so hat dannoch die gedachte Fraw  
fünf Jahr lang von selbigem Del vülen Kranken  
mitgetheilet: ist auch ( nach aidlicher Aussag der Ge-  
zeigen ) jenes Del / so darauß genommen worden /  
fünf oder sechsmal mehrer gewest / als selbiges Ge-  
schir fassen kundte / oder gefasse hätte.

Es erzaiete sich hernach ein noch grösseres Wun-  
derwerck daran: sennemalen / wie das gedachte Del  
auffgehöret / vnd nit ein Tröpfel mehr darvon im Glas  
übrig gewesen / so wurde zu Nacht / den 11. Junij  
1632. widerumb ein Del darvon für ein Kind be-  
gehret; welches an dem Brief litte / vnd aussagte:  
wann mans mit selbigem Del ihete salben / so wurde  
es gesund werden. Damals hat gemelte Fraw An-  
gela das Gläslein selber in die Hand genommen / ab-  
gedeket / vnd befunden / das kein Tropfen mehr da-  
rinen ware; derentwegen dann sie sich sehr betrübet /  
beynebens doch ihr Herr gegen Gott erhebe / vnd  
mit starckem Glauben gesprochē: wie ist es doch mög-  
lich / O Herr / daß an jeso das Del mangle / damit  
die Wunderwerck nachlassen / welche du durch dei-  
nen geliebten Diener Solanum würckest? erzaiete /  
O Herr / die Krafft seiner Verdienst / damit wir  
selbige samentlich offenbaren. O Güete Gottes! sie  
hat kaum dise Besachen vorgewendet / so ist alsobald  
sichbarlich ( vnangesehen sie das Glas nit auß den  
Händen

Händen



Händen gelassen selbiges biß zu oberst mit neuem Del angefüllet worden / so die Allmacht Gottes erschaffen. Die andächtige Frau erschrocke darab / vnd funden ihr die Haar gehn Berg; luffen auch vil Personen zu / dieses himmlische Del zusehen: welches schön/klar/vnd gang wolriechend gewesen/ vnd von selbiger Zeit an vilen darumb anhaltenten Personen / die es zu vnderchiedlichen Kranckheiten begehret / ist mitgetheilt worden; vnd zwar ohne auffhören biß auff jenen Tag / an welchem sieben Jahr hernach durch den hochwürdigsten Bischoff die Erfahrung von diesem Wunderwerck in aigner Person ist eingezogen worden.

Gleiches Wunderwerck hat sich zugetragen mit der Frauen Maria de Alvaro welche vier oder fünf Tropffen Del von den Ampfen vnseres seeligen Vaters Solani für ein grosses Heilighumb auffbehalten / vnd in einem kleinen Gläßlein verwahret hat: dann dieses ist innerhalb 4. oder 5. Jahren nit weniger worden / noch eingetrucknet / vnangesehen sie in allen ihren Zuständen sich dessen bediente. Ja was noch mehr ist / hat sie einmals kein Tropffen mehr in selbigem Gläßlein gefunden / vnd es mit einer Baumwoll gar sauber außgewischet: als man aber von ihr folgendes ein oder den anderen Tropffen darvon begyrte / vmb selbiges für ein francke vnd in grosser Gefahr stehende Person zugebrachten / fandte sie darnoch hernach einen Finger hoch Del darinnen.

Mit dem Del / welches sich gedachter massen wunderbarlich vermehret / seynd hernach vil Wunderwerck geschehen: dann vnder anderen ist die Frau Agustina von Alvarado von doppletten dreitägigen Fieberen darmit erlediget worden. (k) Ein Indianischer

(k) Ib. fol. 702.

Knecht



Knecht / Augustin genante / stundte wegen eines Fiebers / vnd Blutgangs / schon auff dem äussersten Spitz seines Lebens / vnd há te nunmehr die Red verlohren : als ihm aber in wehrenter so augenscheinlicher Todts-Gefahr ein Tropffen von der gleichen Del an die Stirn geschmiret / vnd die Hilff des seligen Solani angerufft worden ; ist ohn Verzug das Blut gestanden / das Fieber gewichen / vnd der Krancke innerhalb 3. oder 4. Täg ohne Gebrauch einer anderen Arzney frisch vnd gesundt worden. (.)

Mit diesem übernatürlichen Del ist gleichfals der obgedachte Frayen Maria von Alvaro Sohn / mit namen Eugenius / von tödlichen Fieberen erlediget ; vnd dise Fray / welche 3. ganze Jahr an der linken Brust einen sehr üblen Zustand gehabt / mit einer einzigen Salbung von gemelten Del innerhalb 4. Tügen hail worden. Als ihr auch ein andersmahl an der Brust / Arm / vnd Hals vnderschiedliche Flöck waren außgefahren / hat sie kein anders Mittel zugelassen / sondern sich des gedachten Dels bedienet / vnd darmit innerhalb 2. Tügen ihr Gesundheit widerumb überkommen ; vnangesehen selbige vorher schon anderthalb Jahr lang mit diesem Zustande behaffret gewesen. Sie ist noch ferners zur Zeit einer sehr harren vnd gefährlichen Geburth glücklich erstrewet worden / so bald sie die Hilff d. s. seligen Solani mit starcken Glauben hätte angerufft / vnd mit dessen Del sich salben lassen.

Mit allein mit diesem miraculösen Del / sonder auch mit dem anderen / welches auß denen Ampfen genommen wird / so vor dem Grab des seligen Vaters Solani jederzeit brinnen / hat GDer der HErr wegen der Verdiensten vnd Sü. bitt dieses seines getreuen

(1) lb. fol. 709. & seq.

getreuen



getreuen Dieners / vilfällige Gutthaten und Wunderthaten den andächtigen Christen erwisen: deren sehr vil in den dritten und vierdten Buch des Lebens B. Solani zu finden seynd / vnd allein etliche derselben kürzlich allhier angezogen werden

Bernardinus von Herrera hatte mehrers / dann 3. Monat lang / gefährliche Fieber / vnd Erbrechen außgestanden / welche ihn auff das äußerste seines Lebens gebracht. An jenem Tag aber / wie er die 5. letzte Delung empfangen / hat man ihm mit einem Del auß den Amplen B. Solani dem Mund / Brust / vnd Magen geschmiret: vnd zwar mit so guter Würckung / daß der / so vil Tag lang nit essen kunte / alsobald anfieng zuessen; vnd es sich mit ihm dergestalt besserte / daß er innerhalb 5. Tagen frisch vnd gesund worden. Ein Sohn des gemelten Bernardi ist von einem erschröcklichen Krampf (dessentwegen diser ohne Hoffnung des Lebens gewesen) alsobald erlediget worden; vnd eine seiner Töchter von unbekannter tödlicher Kranckheit genesen / so bald man sie mit gedachtem Del hatte geschmiret. (m)

Vil andere francke Personen / welche die Fürbitte B. Solani haben angeruefft / vnd mit dem Del von den Amplen seines Grabs sich gesalbet / haben ihre erwünste Gesundheit überkommen. Frater Franciscus Ascunna wurde nach geschehner solcher Salbung von einem erschröcklichen / ja tödlichen Blutgang alsobald verlassen. (n) Joanna / ein Sclavin der Frauen Hieronyma von Acunna / so wegen eines starcken Schlags schon in Zigen gelegen / widerumb gesund. (o) Joanna von Fresno von der hinfallenden Kranck-

(m) Haftenus ex cit. cap. 8. (n) ib. fol. 646.

(o) ib. fol. 649.



Kranckheit nit mehr angegriffen. (p) Vnd Maria ein Tochter der Frauen Maria von Carranca / von bevorstehenden Todt erröttet. (q)

Gratia von Angolla / ein Sclavin / hat ein sehr kräftiges Mittel wider ihr gar gefährliche Zustände / vnd erschrockliche Schmerzen gefunden / indem sie mit einem Del von den Amplen des seeligen Solani gesalbet worden / (r) wie imgleichen Alphonsus Jacob Carl ; als welcher an gefährlichen Fiebern / vnd beynebens an dem Durchbruch / vnd einem anderen üblen Zustand / mal del valle genant / krank gelegen / vnd dannoch mit dem Del B. Solani von allen diesen ist gehailt worden. (s) Von dergleichen Zuständen / vnd mit gedachten Mittel / wurde auch Escharina Bran ein Sclavin erlediget. (t) Maria Anna von Miranda lage schon in zigen / vnd wurde durch die Fürbitt des seeligen Solani / vnd Gebrauch seines Dels / auß des Todts Rachen widerumb herausgerissen. (u) Will geschweigen gar viler anderen dergleichen Gutthaten / vnd Wunderwercken / darvon in seinem Leben.

(p) ib. fol. 662. (q) ib. fol. 672. (r) ib. fol. 690. (s) fol. 692. (t) fol. 694. (u) fol. 696.

## Das sechs vnd dreyssigste Capitel.

Von den Miraculen / welche mit der Bildnuß B. Solani sich begeben.

Es ware im Jahr 1625. Johanna von Baldes / mehr als 60. Tag lang / an einem hitigen Fieber vnd Apostemb oberhalb der Leber sehr krank / vnd sande kein Linderung in denen ihr gebrauchten Arzneyen : ja es namme die Kranckheit nur mehrers  
über



über Hand / vnd kamen endlich die rothen Flöß / wie auch die Pedecken darzu / wardurch alle Hoffnung zur Besserung verlohren worden. Die Arzten verliessen sie / die H. Sacrament wurden ihr geraicht / vnd man erwartete alle Stund dero Todt. In diser gefährlichen Beschaffenheit / hat man ihr ein Tüchel mit der Bildnus vnnnd Conterfeh des seeligen Vatters Solani gebracht : welches diese francke Person in die Händ genommen / vnnnd über ihr Angesicht gelegt; allwo sie es 2. Stund lang gelassen / vnd entzwischen von Grund ihres Herzens den H. Mann gebetten hat : er wolle sie doch mit seiner Fürbitte von dem ihr nunmehr antroheten Todt erretten. O grosses Wunderwerck! dann von selbigem Augenblick an hat sie ein Besserung / Trost / vnd Linderung empfunden; auch die Gesundheit so geschwind erholet / daß sie des folgenden Tags gang frey von so villen vnd schwären Kranckheiten / auch also frölich / frisch / vnd gesund vom Beth auffgestanden ist / daß sie noch am selbigen Tag mit ihren eigenen Händen ein Materak gemacht. Die Arzten sambt allen den jenigen / welche sie franck gesehen / haben gesagt / daß ihr Gesundheit ein andere Auferstehung Lazari ware (a)

Die Frau Mariana Cuarez ist im Anfang des Jahrs 1631. am hitzigen Fieber in höchste Lebens Gefahr gerathen / vnnnd beynebens noch ein ganzes Monat lang grosse Schmerken der Mutter / vnnnd des Herzens / so sie aller Sinn beraubt / auffgestanden : vnnnd ob zwar die Arzten / vnnnd verständige Frauen ihr vnzahlbare vil Mittlen angewendet / so haben sich jedoch die Zustand nur darvon vermeh-

(a) Vita B. Solani fol. 551.



ret; vnd zwar dergestalt / daß man alle Hoffnung  
 des Lebens verlohren. Aber zu allem glück ist ihr an  
 einem Abend die Bildnuß des seeligen Solani ge-  
 bracht / vnd neben 2. angezündten Lichteeren nachend  
 an ihr Beth gestellet / auch dieses Manns Fürbitt an-  
 gerueffen worden: warunder sie ganz süßiglich ein-  
 geschlafen / vnd also biß gen Morgen des andern  
 Tags geruher hat; an welchen sie des Fiebers ente-  
 diget / vnd also erholet gewesen / daß sie sich von  
 dem Beth erhebt / vnd sambt ihrer Mutter von stund  
 an / das Grab des seeligen Solani zubesuchen / hin-  
 gangen ist: allwo sie durch Dancksagung der erlang-  
 ten Gesundtheit ein Meß hat lesen lassen / vnd sol-  
 gends widerumb nacher Haus völlig gesund vnd loß  
 von allen Kranckheiten sich versieget. (b)

Nach dem aber gemelte Frau ein Monat lang  
 also bey ihrer Gesundtheit verbliben / hingegen aber  
 ihr Complexion nach ein Zartling ware / vnd dan-  
 noch vor erlichen schädlichen Speisen sich nicht ent-  
 hielt; also ist sie abermal von einem bösen Fieber /  
 mit so vil Schauderen / vnd Herkwehe angegriffen  
 worden / daß sie in einer Nacht drey mal gebetchet.  
 Es hätten auch die Arzten / als sie sahen / wie wenig  
 ihre vorgeschribne Mittel fruchteten / schon gesagt:  
 Man solte nunmehr von dero Begräbnuß handeln.  
 Dessen aber vngeachtet / hat die francke ein Bild des  
 gebenedeyten Vatters Solani begehret / vnd selbis  
 ges vmbfangend / ihme versprochen: daß / wann  
 er ihr das Leben erhalten wurde / sie ein ganzes Jahr  
 den Habit seines Ordens tragen wolte. Ihr Ver-  
 sprechen war also angenemb / daß sie von selbiger  
 Zeit an / ohne anderen Fleiß / oder Menschliches

M

Mite

(b) fol. 663.



Mittel / von dem Fieber vnd Herzwehe erlediget  
wurde / sich folgendts auß dem Beth herfür machte /  
Gott als Urheber eines solchen Wunderwerks  
lobte / vnd seinen Heiligen Dank sagte. Sie hat auch  
hernach ihrem Versprechen genug gethan / vnd ist die  
gedachte Kranckheit nit widerumb komen / sondern  
selbige jederzeit vollkommen gesund verbliben. (c)

Ein wunderliche / tugendreiche / glaubwürdige /  
vnd gegen dem seeligen Vatter Solano sehr andäch-  
tige Frau / ist im Jahr 1631. mit den heiligen Sac-  
ramenten versehen worden / auch ihres Lebens kein  
Hoffnung mehr vorhanden gewest: vnd diß wegen  
der Fieber / Schlassucht / vnd Pedecken / welche  
ihr also starck zugesetzt / daß sie kaum Zeit gehabt /  
ihr Testament zu machen. Umb 12. Uhr der Nacht /  
als die Zustand etwas nachliessen / vnd selbige bey  
ihrem vollkommenen Verstand war / wendete sie sich  
gegen einer Bildnuß des seeligen Solani / so vor  
dessen Angesicht in der Kammer gestanden / vnd sage-  
te ganz eyferig darzu: ihr wisset wol / O gebenedey-  
ter Heiliger / wie vil ich auff ewere Verdienst ge-  
hawet hab; ich bitte euch demütiglich / lasset mich  
derentwegen ein Hülf in diser meiner so augen-  
scheinlicher Gefahr genießen. Nach disen / vnd  
dergleichen andächtigen Worten mehr / hörte sie ein  
helle / klare / vnd starcke Stimm / welche von dem  
Orth der Bildnuß des Dieners Gottes herfür kam-  
me / vnd also lautete: Das Urtheil / so wegen  
deiner ergangen / ist schon widerrueffen. Die  
Patientin / dero Seel in einem Meer der Freuden /  
vnd Süßigkeit des Geists schwame / vnd in dem  
Himmel zu seyn vermainte / hat angefangen zu  
singen /



singen / vnd alle Creaturen einzuladen / daß sie sol-  
ten helfen / die Barmhertzigkeiten Gottes zu rüh-  
men / vnd mit Lob- / Gesängeren zu preisen: vnd al-  
sobald antwortete ihr / vnd liesse sich hören ein an-  
dere liebliche Music von Vögelein / welche eine gute  
Weil gewehret. Hierauff erzählte die Frau zweyen  
Weibern / so zur Hüffen des Berths geschlafen / mit  
Vermelden: ihr solt wissen / daß ich an diser Kranck-  
heit nicht werde sterben. Also ist es geschehen: dann  
ob zwar sonst ihr Zeit schon auß wäre / hat selbiger  
gleichwol Gott der Herr die vollkommne Gesunda-  
heit widerumb erhailet. (d)

Petrus Diquin von Billoa / wurde im Jahr  
1629. wegen böser Fieberen / welche allberait ein  
Monat lang gewehre / vnd deren eines über das  
ander kommen ist / darwider auch alle Arzeneyen  
nichts geholffen / nunmehr für verlohren gehalten.  
Man hatte schon den Altar zugerichtet / darauff  
das Hochwürdigste Gut zustellen / so man von der  
Pfarrkirchen erwartete / damit der Patient selbiges  
vor seinem Todt empfangen möchte; vnd wurde  
darbey ein Bildnuß / vnd Conterseh des seligen  
Solani auffgestellt. Der Krancke ruffte an den H.  
Mann / batte ihn vmb sein Leben / vnd Gesundheit;  
vnd der Heilige hat solche dergestalt geschwind ihme  
erhailet / daß / ob zwar das Fieber damals in dem  
höchsten Grad gewesen / selbiges gleichwol von  
stund an abgenommen: also zwar / daß / wie  
man ihme das allerheiligste Sacrament gebracht  
(so innerhalb 2. Stunden geschehen) er schon völ-  
lig von dem Fieber loß ware; welches auch nit mehr  
kommen / sondern er frisch vnd gesund verbliben  
ist. (e)

R 2

Lucia

(d) fol. 680, (e) fol. 691.



Lucia / ein Tochter des Martins Godines / vnd Maria seiner Haußfrauen / ist tödlich erkranket / vnd ohne Hoffnung des Lebens gewesen: dann es wolte bey ihr kein einkiges Mittel mehr fruchten / vnd sie kundte nichts mehr essen; damit sie aber etwas genusse / hat man ihr das Maul mit einem Hölzl auffgemacht. Der betrübte Vatter begehrete ein Bildnuß des seeligen Solani / setzte es auff das Haupt der Kranken / vnd ruestte dessen Fürbitt an; die man auch alsobald erfahren. Dann sein Tochter ist noch an selbigem Tag besser worden / hat zuessen begehret / vnd mit stetter Besserung gar in kurzer Zeit ihr völlige Gesundheit erlangt. (f)

Maria von Torres / ein Wittib / hatte ihrer Nachbarin eine in das Haus eingenommen / vmb selbige zu curieren; weilien sie an einem hitzigen Fieber krank / vnd darzu sehr arm ware. Sie brauchte ihr etliche Tag nacheinander allerhand Mittel / vnd Arzeneyen; aber die Krankheit stellte die Patientin gleichwol in einen so üblers Stand / daß sie sterben solte / vnd zuvor weder beichten / noch anderes Sacrament empfangen kundte. Der Medicus sprach ihr das Leben ab; ware auch ein Aug ihres Angesichts schon eingefallen / die fordern Sebain der Arms geöffnet / vnd wurden schier alle Zeichen des Todes an ihr gesehen. Die gemelte Wittib bemühet sich / die Fürbitt des gebenedeyten Vatters Solani zu erlangen / vnd stellte mit Andacht / vnd liebreicher Ehrentbietigkeit / die Bildnuß des Dieners Gottes neben zway angezündten Lichteren vor die Krancke hin: batte auch den Heiligen / er wolte doch der krankten Person ein Zeit von dem Allmächtigen

Gott



Gott erlangen / damit dise arme vnd leydende  
 Tröpffin beichren kundte. Sie hat hirauff mehrers  
 erlangt / als begehret: dannoch an selbigem Tag ist  
 die Krancke zu ihrem völligen Verstand kommen /  
 vnd hat nicht allein Zeit gehabt zu beichren / vnd die  
 heilige Sacrament zu empfangen / sondern über das  
 ohne Gebrauch eines anderen Menschlichen Mit-  
 tels / ihr vorige Gesundheit erlanget. (g)

In der Capell des seeligen Vatters Solani / auff  
 der Epistel Seiten / steht vorherwerths ein gemahls  
 nes Bild auff einem Tuche / so gar schön mit zierlich  
 geschnittene vnd verguldenleisten eingefast / vnd das  
 wahrhafte Conterfeh des Diener Gottes ist: wel-  
 ches von denen Christglaubigen sehr verehret / vnd  
 mit aufgeopfferten Bilderen vnd Schandlungen  
 von Wax geziehret wird; seynd auch allda zwo sil-  
 berne Amplen / welche stets brinnend zusehen / aus-  
 ser der anderen grossen / die vor dem Grab leuchten.  
 Dises heilige Bild hat man zu verehren angefangen  
 wegen nachfolgendes Wunderzaichen / so Gott  
 daran gewürcket. Herz Dominicus Gomez von Sil-  
 ua hatte solches Bild neben anderen Bildnissen der  
 Heiligen in seiner Kirch / vnd ein Sortsforchtige vnd  
 Glaubwürdige Person besichtigte mit andächtigem  
 Fürwitz die Gemähler / vnd name ders Wappen  
 in Acht. Als sie aber zu der Bildnuß des seeligen  
 Vatters Solani kommen / kundte sie es nicht erkene-  
 nen; weil weder die Überschrift darauff / noch die  
 Bildnuß jemals vorhero von ihr gesehen ware.  
 Wie nun das Verlangen in ihr zunahme / zuwissen /  
 was doch solcher für ein Heiliger wäre / vnd sie allge-  
 mach den Argwohn hätte / es wäre die Bildnuß

R 3

des

(g) fol. 733.



des Dieners Christi Solani / hat sie die Augen stett  
 gegen dem Bild haltend gesprochen: O mein Gott!  
 ist dann diß die Bildnuß des H. Vatters Solani?  
 In Wahrheit ein grosses Wunder! dann kaum  
 hätte sie diß Wort ausgesprochen / so hat selbiges  
 Bild / gleich wäre es lebendig / das Haupt niderge-  
 naigt / vnd widerumb über sich gehebt; die ganze Kir-  
 chen aber gleichsamb angefangen ab solcher Bege-  
 nuß zu erzitteren. (b)

(b) fol 651.

### Das siben vnd dreyßigste Capitel.

Von denen Wunderwercken / so ge-  
 schehen seynd nach Verrichtung der No-  
 ven / oder Neuntägigen Andacht zu Ehren  
 des Seligen Solani.

In dem Thal Nasca / 60. Meil von der Statt  
 Lima entlegen / ist ein Kind / Nicolaus genandt /  
 zu Zeit eines hitzigen Fiebers / mit so tödtlichen  
 Schmercken / vnd Aengsten vnversehens angefallen  
 worden / daß es der Sinnen beraubt / seine Hand  
 vnd Fuß aufgespannt / die Augen vmbgekehrt / die  
 Armbel gebrochen / vnd das ganze Kind erstarrt /  
 vnd ungestaltet worden / auch also ein ganze Viertel-  
 stund verbliben ist. Sein Vatter hat es in Arm  
 genommen / vnd da er alle Zeichen des Todts dar-  
 an gesehen / neben allen vmbstehenden nicht anders  
 vermainet / als daß selbiges schon verschiden wäre:  
 hat demnach das Kind / als einen todten Leichnam /  
 mit grossen Herkenlend vnd Zähren von sich ge-  
 legt. Gott der Herr aber hatte ihm zur Gedäch-  
 nuß



auff gebracht die grosse Heiligkeit seines Dieners  
 des gebenedeyten Vatters Francisci Solani: wie  
 auch die Wunderwerck vnd Miracul / welche auff  
 dessen Fürbit vnd Verdienst er denen erzaiete / so mit  
 Glauben vnd Andacht sein Hülf vnd Beystand an-  
 ruffen / auch dessen Grab vnd Capell besuchen.  
 Hierüber stenge der betrübe Mann mit heller Stim  
 an zusagen: O seeliger Vatter Francisco Solane!  
 gebe mir doch mein Kind lebendig: vnd ich verspre-  
 che euch ein neuntägige Andacht bey ewerem Grab  
 zu verrichten / vnd die Zeit meines Lebens gegen euch  
 mich andächtig zu erzaien. Er hätte kaum dise Wort  
 vollendet / so hat das Kind die Augen auffgethan /  
 die gelbe Todtenfarb sich alsobald in ein liebliche Ges-  
 stalt verändert / vnd gemeltes Kind folgendes sich  
 frisch vnd gesund ohne Fieber / ohne Zustand / vnd  
 ohne Kranckheit übersich gehebt. Darüber sich alle  
 verwunderet / Gott gelobe / vnd dem seeligen Fran-  
 cisco Solano Danck gesagt: hat auch dessen Vatter  
 folgendes sich nacher Lima verfüge / vnd allda sein  
 Belübd / vnd neuntägige Andacht bey dem Grab  
 des seeligen Vatters Solani verrichtet. (1)

Ein Knab von 7. Jahren / des Herrn Joann  
 Cespedes Sohn / ware schon zwey ganze Jahr von  
 dem viertägigen Fieber / vnd Verstopfung sehr ge-  
 plagt; kamen auch noch darzu dreytägige Fieber / so  
 drey Monat hindurch / etnes nach dem anderen ge-  
 wehret. Die Arzten hielten das Kind für verlohren /  
 aber die Eltern trugen es zu dem Grab des seeligen  
 Solani; vnd ersuchten ihne allborten von Herken /  
 er wolte doch ein Mittler seyn / vnd ihrem Sohn die  
 Gesundheit erlangen: versprachen ihm dargegen ein



Noven oder Neuntägige Andacht bey seinem Grab zu verrichten. Nach diesem legten sie dem Knaben / mit lebendigem Glauben vnd Vertrauen zu den Verdiensten des seeligen Vatters / ein Heiligthumb von dem Diener Gottes über: vnd alsobald ist das Fieber vergangen / die Verstopffung zerrennt / vnd der Knab von allen Zuständen erlöset / frisch vnd gesund worden; mit grosser Frewd vnd Trost seiner Elteren / welche Gott dem Allmächtigen gedancket / daß er ihnen ein so grosse Gnad / durch seinen gerechten Diener erweisen hätte. (k)

Joann von Ribera / ein Maurer / ist 7. Jahr an der Engbrüstigkeit sehr gefährlich krank gelegen / vnd von vnderschiedlichen angewendeten Arzeneyen kein Hülff empfangen. Aber fürs letzte Mittel versprach er die Noven in der Capell des Grabs des seeligen Francisci Solani zu verrichten / auch allort ein Messen zu lassen: vnd hat in Fortsetzung seiner Noven täglich ein augenscheinliche Besserung verspühret / sich endlich frisch vnd gesund befunden / vnd mit einem vnglaublichen Trost vnd Frewd von diesem vnheilssamen Zustand völlig erlöset gesehen. (l)

Ein Mohrin / Theodora genandt / von 12. Jahren / der Frawen Isabella Sclavin / hatte ein starkes hitziges Fieber / daran sie drey Medici, sambt einem Wund-Ärztin mit allem Fleiß curierten: vnd ob sie zwar Mittel vil gebrauchten / so hat ihr gleichwol keines geholffen / noch einziges Zeichen zur Besserung gegeben / sonder die Kranckheit täglich mehr zugenommen / vnd sich die Dörtsucht darzu geschlagen. Derentwegen dann die Ärztin ihr das Leben

(k) fol. 513. (l) fol. 546.



abgesprochen / vnd sie verlassen; die Frau aber das  
 Haus gesind darvon abgesondert / vnd sie auff  
 ein Wisen für die Stadt hinaus tragen lassen :  
 vnd eben am selbigen Tag / wie sie hinaus getras-  
 gen worden / hat man für gewiß gehalten / daß sie  
 sterben werde / weil damals die Kranckheit überaus  
 starck sie angegriffen. In dem aber gedachte Frau  
 sich der Wunderwerck erinnerte / welche **S D Z Z**  
 durch den seeligen Solanum gewircket ; gieng sie  
 des andern Tags in dessen Capell / sieng alldore  
 an die Neuntägige Andacht zu machen / vnd liesse  
 ein Mess lesen / den Diener Gottes bittend / er wolte  
 doch ihrer Sclavin die Gesundheit erlangen. **D**  
 wol ein wunderliche Sach! dann eben an selbigem  
 Tag / als sie die gemelte Andacht angefangen / hat  
 man die Hilff von Himmel verspürret mit einer ge-  
 schwinden Besserung / so von dort an das Mägdelein  
 überkommen : welches auch gar geschwind wides  
 rumb gesund worden ohne Gebrauch einiger anderen  
 Arzenei / vnd innerhalb wenig Tagen mit vollkomm-  
 ner Gesundheit zurück in die Stadt gangen ist. <sup>(m)</sup>

Emmanuel von Figueroa / Landschafft Secretary /  
 hat im Jahr 1631. erschröckliche Schmerzen gelit-  
 ten / an einem Halswehe / vnd entzündter Ge-  
 schwulst / wie auch von inwendiger Öffnung / so ihm  
 bis zum Anfang der Zung herfür vil Blateren ver-  
 ursachet ; daran er solchen Schmerzen gehabt / daß  
 er in vilen Tagen nichts feuen / noch bey Tag oder  
 Nacht ruhen kundte. Von denen vnzahlbaren  
 vilen Mitteln / so ihme die Wund-Arzten gebraucht /  
 hulffe kein ainziges ; sonder kosten noch starcke Fie-  
 ber darzu / welche 2. oder 3. Monat lang gewehret.

N 5

Als

<sup>(m)</sup> ib. fol. 578.



Als er nun von allen menschlichen Mittlen sich ver-  
lassen / luffte er mittels der Fürbitt des seligen  
Solani zu den himmlischen / vnd thete ihm / (ne-  
ben anderen versprochenen Sachen / vnd Salbung  
mit seinem Del) ein Gelübb / neun Tag nach ein-  
ander sein Grab zubesuchen. Warauff er ein Besser-  
ung empfunden / vnd den folgenden Tag sein neun-  
tägige Andacht so glücklich hat angefangen / daß vñ  
angesehen er Fisch vnd schweines Fleisch geessen /  
selbiger gleichwol am vierdten Tag seiner neuntägig-  
en Andacht völlig gesundt / auch von dem Halbs-  
wehe / vnd Geschwulst gehailt / vnd von den Stie-  
ren ist erlediget worden. (n)

Im Jahr 1631. hat zway ganze Monat lang  
die Frau Mariana von Inestrosa / wegen eines  
Fluß an dem linken Schenckel / erschrockliche  
Schmerzen vnd tödliche Aengsten gelitten: Dann  
es wurden ihr dardurch die Fläx Aderen von dem  
Ripenbain an / bis auff den Fuß hin vnder zusamb  
gezogen: vnd waren alle angewendte Mittel vñ  
sonst / ja es wurden die Schmerzen nur dardurch  
vermehret. Bey solchem schwarzen Zustand / ist ihr  
ein Heilig humb von einem Bain des seligen Vate-  
ters Solani gebracht worden / welches die Franck  
mit Bergießung der Zäher empfangen / vnd bettend  
also gesprochen hat: O wunderthätiger Heiliger!  
ich bitte dich demütiglich / lasse meine Sünd jere  
wunderbarliche Wirkungen nit verhindernen / wel-  
che deine Heiligthumben an denen zu haben pflegen /  
die sich deren mit Andacht gebrauchen; vnd ich ver-  
spriche dir hingegen / wann ich wird gesund wer-  
den / die neuntägige Andacht bey deinem Grab zu  
machen.

(n) Ib. fol. 665.



machen. Nach dem sie solches geredet / ist gemeltes Heiligtumb auff der verletzten Seyten zu drey vnder-schiedlichen malen in solcher Zeit / als man hätte einen Glauben betten köndten / zusamb geschnurfft: sie aber hat alsobald empfunden / daß die Aderen / vnd Flay am gemelten Schenckel / vnd Seichen widerumb nachliessen; ist auch ohne vnderlauffung eintziger Zeit augenblicklich von allen Schmerzen erlediget / vnd gesund worden / vnd folgendts in vollkommener Gesundheit verbliben. (o)

Ein arme alte Wittib verlangte noch vor dem Todt / ihr Tochter von 30. Jahren zu versorgen; weil sie aber nit vil vermögen hätte / als hat sie bey dem Grab des seligen Solani die neuntägige Andacht verrichtet; vnd absonderlich am letzten Tag / wie sie nunmehr widerumb nacher Haus gehen wolte / den H. Mann von Grund ihres Hergens angeruefft / vnd gesprochen: demnach ihr der Armen Vorsprecher seyet / vnd ich hingegen ganz arm bin / also nembt euch / O gebenedeyter Heiliger / vmb mein Tochter an / vnd helfft ihr; dann durch ewer ainzige Sorg verhoffe ich diß Glück zuhaben. Dieser Glaub hat sie nit betrogen: dann gleich am folgenden Tag ist ein reicher vnd wolvermögllicher Mann (dem jedoch niemand angesprochen) in ihr Behausung kommen / welcher zuvor reiche Heurath mit anderen Weibs-Bilderen außgeschlagen / nun aber ihr Tochter zur Braut begehret hat; vnd wie man ihme deroselben Armuth vorgehalten / zu antwort geben: daß er kein Heurath-Gutt begehre. Weil dann diß sandächtige Weib darvor gehalten / daß der Erheber dieses Wercks der selige Solanus wäre /

(o) Ib. fol. 669.



wäre / so hat man den Heurath geschwind beschloffen / vnd folgendes dise Eheleuth in Frid vnd Einigkeit mit einander gelebt. (p)

Die Frau Anna de villa diego, wäre zwan Monat / an einem gefährlichen Blutgang dergestalt krank / daß alle angewendte Arzeneien ihr nie im geringsten geholffen. Als sie aber von den Wunderwercken B. Solani erschlen gehöret / hat sie dem Mann Gottes versprochen : daß / wann er zu so grossem Vbel würd ein Hilff erlangen / sie sein Grab besuchen / vnd die Nothen verrichten wolte. Gott hat sie erhöret / vnd wegen der Fürbitte seines Dieners / noch am selbigem Tag / an welchem das Versprechen geschehen / ihr die Gesundheit gegeben. Weil sie doch ihr Versprechen zuerfüllen nie in acht genommen: also verhengte auch Gott / daß der Blutgang innerhalb wenig Tagen mit noch grösserer Gefahr vnd erschrocklichen Schmerzen / sie widerumb ankame. Dise Straff machte sie nit mehrs wickig / vnd munderete ihr Nachlässigkeit auff; welche demnach grosse Reu darüber geschöpffet / das Gelübd der neuntägigen Andacht verrichtet / vnd hierdurch verdienet hat / ihr vollkommne Gesundheit zuerlangen. (q)

(p) Ib. fol. 633. (q) ib. fol. 530.

### Das acht vnd dreissigste Capitel.

Von etlichen Wunderwercken / so mit der Erden vom Grab des seeligen Vatters Solani geschehen seynd.

Unerdlich ist jene Gnad / welche Ferdinand von POCO / durch die Verdienst B. Solani hat erlanget;



langer; vñnd wird nit vnfüglich an disem Orth er-  
 schlet/ systemalen sie theils Mittels einer zu Ehren des  
 seligen Manns gehaltenen Noven / theils auch mis-  
 tels andächtigen Gebrauchs der Erden von seinem  
 Grab/ist erlangt worden. Gedachtem Ferdinand  
 fielle ein stätter Fluß vñnd Feichrigkeit auff die  
 Zung / vñnd in den Hals; vñnd waren ihm derents  
 wegen solche Derther sehr geschwolen / versert/ vñnd  
 offen. Er litte an disem Schmerzen 18. Jahr /  
 vñnd brauchte innerhalb solcher Zeit überaus vil Ar-  
 zney / vñnd Mittel dartzu; doch ohne Frucht: da-  
 mit er aber einsmals gehailt wurde / hat er sich in  
 das Königreich Chile ( 500. Meil weit von Lima )  
 begeben / vñnd all dort zusehen / ob etwann die Ver-  
 änderung des Luftes ein Besserung brächte. Er  
 befande sich all dort fünff Jahr lang / vñnd ware  
 alles nichts anders // als den Todt verschieben / vñnd  
 leben sterbend: hat sich derohalben widerumb na-  
 cher Lima begeben / all da von neuem die vornembste  
 Arzten gebraucht / vñnd anderst nichts erlangt / als  
 daß ihm von selbigen das Leben wurde abgespro-  
 chen / vñnd sein Kranckheit für Unhail samb er-  
 kenneet. Zur selbiger Zeit hörte der Krancke vil  
 Miracul erzehlen / welche Gott wegen der Vers-  
 dienste des seligen Solani gewürcket; vñnd em-  
 pfienge darüber einen Trost / vñnd steiffe Hoffnung/  
 einer der jenigen zuseyn / welche an ihnen selbst  
 erfahren theten / wievil die Vorbitte des gebene-  
 den Vatters bey Gott vermöchte. Er machte  
 hierauff in der Capell seiner Begräbnuß die neuntäs-  
 sige Andacht / ruffte die Fürbitt des seligen Manns  
 an / verharre auch in disen seinen Itationen 15. Tag  
 lang



lang / vnd empfannde täglich den Günst des seeligen Vatters Solani mit augenscheinlicher Verbesserung seiner Kranckheit. Nahme benebens auch grossen Eyser vil Erden von dessen Grab in den Mund / vnd thäte seine vmb sich fressende Wunden darmit verschoppen: vnd zwar mit so verwunderlicher Würckung / daß er mit disem einzigen Mittel innerhalb gedachter 15. Tagen / vollkommenlich gesund / vnd von allen seinen vnheilsamen Kranckheiten erlöset worden. (r)

Die Fray Hieronymia von Vorkmediano / hat in die fünfzehnen Monat lang / an kalten vnd hitzigen Fieberen sehr starck gelitten / vnd vil Mittel darmit der ohne Frucht angewendet. Als sie aber in die Capell des gebenedeyten Vatters Solani gegangen / vnd allda ihr Gebett andächtig verrichtet; auch benebens mit grossen Glauben vnd Vertrauen ein wenig Erd von dem Grab des Dieners Gottes genommen / vnd selbige in einem Säcklein an den Hals gehängt; ist von selbiger Zeit an / weder der Frost / noch die Hit des Fiebers die gemelte Fray mehr ankommen / sondern sie aller ihrer Kranckheit entlediget worden / auch hernach frisch vnd gesund verbliben. (s)

Maria von Sosa / ein Jungfray von 8. Jahren / ist im Jahr 1631. von einem gählingen Schmerzen am Hals / vnd solchen Carthar angefallen worden / daß sie weder außspirken / noch reden / weder die Zung bewögen kundte. Nach dem sie nun etliche Stund lang ganz betrübt war / kam ihr Mutter mit einer wenig Erd von dem Grab B. Solani; welche die Krancke in das Maul genommen /

(r) Ib. fol. 522. (s) Ib. fol. 554.



men/ vnd selbige zerkeuer hat/ so gut als sie vermöcht.  
Wie sie aber angefangen die Erd gar zu schlünden/  
so liesse der Schmerzen alsobald nach/ die Geschwulst  
der Zung vergienge/ vnd sie fienge an zu reden:  
wurde auch inner einer halben Stund ganz gesund/  
vnd aße folgendts mit Lust/ vnd ohne allen Schmer-  
ken ihr Nachtmal. (r)

Die Frau Anna von Fuente/ lage im Jahr  
1630. an starcken Fieberen/ vnd Frost: o. ganzer  
Tag lang also gefährlich krank/ daß ihr auch die  
vzahlbare vil Mittel nichts halffen: aber für das  
lete/ hat dero Mutter ihr ein wenig Wasser/ mit  
Erden von dem Grab des gebenedeyten Vatters  
vermengt/ gegeben; vnd ist von selbigen Augenblick  
an der Frost vnd das Fieber vergangen/ auch sie hin-  
nach völlig gesund verbliben. (u)

Stephana von St. Joseph/ ein Layschwester des  
dritten Ordens S. Francisci/ wurde im Jahr 1630.  
sinffganker Tag nach einander/ von einem graus-  
samen Schmerzen an dem linken Knye stis ge-  
peyniget; also zwar/ daß sie mit einem Augenblick  
ruhen kundte. Sie brauchete auff dem schmershaff-  
ten Orth ein wenig Erden von dem Grab des selis-  
gen Solani/ vnd in selbigm Augenblick liesse der  
Schmerzen nach; sie aber wurde gesund/ vnd mit  
ditem Zustand nicht mehr angriffen. (x)

Der Licentiat Didacus von Dasu Guevarra /  
ein Weltlicher Priester / ist im Monat Maij An-  
no 1631. ohne Hoffnung des Lebens / an doppelten  
dreytägigen / sehr bösen Fieberen krank gelegen /  
welche ihn aller Sinnen beraubt / vnd durch kein  
Menschliches Mittel mehr zu verbessern gewesen  
seynd.

(r) Ib. fol. 666. (u) Ib. fol. 686. (x) Ib. fol. 668.



seynd. Wie nū der Zustand nur ärger wurde/ hat ihm ein Mann ein wenig Erden von dem Grab des seligen Vatters Solani gebracht/ vnd ihm gerathen: er solle selbige in einem Wasser trincken/ dann er wäre eben von gleicher Kranckheit vor etlich Tāgen mit diesem allein gehailt worden. Der Licentiat hat sein Rath angenommen/ vnd wie ihn der Frost angegriffen/ mit grossem Glauben gemelte Erden in einem Wasser eingenommen/ vnd in den Magen hinwunder gelassen; ist auch alsobald frisch vnd gesund auffgestanden/ innerhalb 2. Tāgen widerumb auffgegangen/ vnd von gedachter Kranckheit nicht mehr belestiget worden. (y)

Die Frau Michaela von Figueroa/ hat vor dem Apostolischen Herrn Richter/ den Rechten nach außgesagt: daß sie in ihrem Haus/ Del von dem Amplen des Manns Gottes/ vnd Erden von seinem Grab habe; vnd daß sie zu allen/ vnd jeden Kranckheiten/ so sich zutragen/ nichts anders/ als dieses Heiligthumb brauche; daß auch ohne weitere Arzenei/ oder Menschliches Mittel/ die francke Personen darvon gesund worden. (z)

Zu geschweigen viler anderen/ darvon in seinem Leben/ seynd noch zwey sehr grosse Wunderwerk/ welche mit der Erden vom Grab des seligen Solani Gott zuwücken sich gewürdiget hat/ am Anfang des hernach folgenden Capitels zu finden.



Das

(y) Ib. fol. 686. (z) Ib. fol. 670.



## Das neun und dreyszigste Capitel.

Von etlichen Personen/so in die Capitel B. Solani krank hinein / vnd von dannen gesund heraus gangen seynd.

In Knab von zehen Jahren / Lucas genandt / erlittete mehr / dann 6. Jahr lang / sehr starcke Schmerzen an einer grossen Geschwulst vnd Bruch / den er überkommen hatte; also zwar / daß die Verlesung vnheilbar zu seyn schiene / vnd die gebrauchte Mittel nichts fruchteten. Sein Vatter Joann von Esauederete / ganz betrübt / da er seinen Sohn in solchen Schmerzen sahe / hat ihme zugesprochen: er solle sich mit allem Ernst in die Verdienst des seeligen Vatters Solani empfehlen. Nach Verfluß etlicher Täg / als diser Knab von den Schmerzen starck angefallen ware / erinnerte er sich des guten Raths seines Vatters / vnd gieng an einem Morgen in das Convent des H. Francisci; verrichtete all dort sein Gebett vor dem Grab des seeligen Solani / selbigen demütiglich bittend: er wolte mit seinem üblen Standt doch ein Mitleyden haben / vnd sich belieben lassen / durch sein Fürbitt von Gott ein Hülf zuerlangen. Wie er nun in dem größten Eifer des Gebetts ware / so sahe er ein Weibsbild neben ihme / welche auff dem Kopff grosse Wunden hatte / vnd ein Erd von dem Grab des seeligen Vatters Solani nahm / auch selbige auff die Wunden legte; darvon der Kopff alsobald anfieng sich zu reinigen / sie aber von selbigem heiligen Orth hinweg zu gehen / mit Vermeldung: daß sie schon gesund wäre. Der Knab über solche Begegnuß sich verwun-



wunderend/ vnd durch den Glauben des Weibs be-  
wogen/ nahm gleichfalls etwas von selbiger Er-  
den; vnd brauchte es als ein Himmlische Arzenei/  
mit grossem Glauben / auff dem verletzten Orth. D  
grosstes Wunder! dann von stund an ist ihme die  
Geschwulst vergangen / auch er frisch vnd gesund /  
vnd von seinem Schaden vnd Bruch erlöset wor-  
den: luffte demnach voller Freudten / weil er sich ge-  
sund gesehen / nacher Hauff / seinen Elteren diese ge-  
re Zeitung zu verkünden; vnd wurde nit müed in des-  
sen Erzhlung / mit Vermeldung: daß er frisch vnd  
gesund seye. Sein Vatter ware des Miraculi hal-  
ber vergwiset / dann er fandte ihn ohne Geschwulst  
vnd Verletzung; da er doch sambt seinem Weib  
noch am selbigen Tag gesehen hatte / was massen  
der Sohn vor seinem aufgehen mit der alten Ge-  
schwulst / vnd Verletzung sehr geplagt wäre: wel-  
cher auch hernach allzeit gesund verbliben. (a)

Ein Mägdelein von 4. Jahren ihres Alters / Pe-  
ronilla genandt / hatte immerdar rothe vnd ge-  
schwollne Augen / welche inwendig vnd außwendig  
gleichsamb ein purlauters Fleisch waren: vnd es  
lirte so grossen Schmergen daran / daß es kein Mit-  
tel zulieffe / noch sich mit einigem Wasser wolte säu-  
beren lassen: ist ihr beynebens der Mund entzündet/  
vnd voll der Wunden worden / also daß selbiges nit  
recht essen kundte. Ihre Eltern vnd Groß Vatter  
waren hierüber ganz betrübt / lieffen aber das Kind  
in die Capell des seeligen Vatters Solani tragen /  
vnd opfferten es dem Mann Gottes auff / mit ein-  
suchen: er wolte doch zu diesem grossen Ubel ein  
Mittler seyn. Damals nahm das Mägdelein in  
acht /

(a) Fl. 574.



acht / daß der Sacristan von einer Ampel / die also  
 dort gebrunnen / ein Del herauß thäte; vnd begehro  
 te hierauff mit heller Stimm / daß man ihr doch vort  
 selbigem Del des seeligen Vatters Solani auch et  
 was geben wolle. Dises Kind nunmehr zu stillen/  
 dunckte der Sacristan ein Stücklein von einem Zies  
 tel in das Del ein / vnd gabs ihme: welches man  
 beynebens gewahrnet / sie solte kein Aug mit dem  
 Del berühren / dann sonst wurde es ihr grossen  
 Schmerzen verursachen. Das Kind aber achtete  
 alles nichts / was man ihm vorsagte / sonder thäte  
 es zu den Augen / vnd schmirte selbige ein Weil  
 damit / mit vermelden: jekt bin ich gesund an mei  
 nen Augen. Es ware auch in Wahrheit also; dann  
 von stund an / hat selbig's ganz klar gesehen. Als  
 aber ferners das gemelte Kind ein Breth auffheben/  
 vnd Erden von der Begräbnuß des Dieners Des  
 tes herauß thun sahe; so hat es widerumb angefan  
 gen zu schreyen / vnd zu sagen: man gebe mir auch  
 ein Erd von dem H. Solano. Vnd als mans ihr  
 gegeben / nam das Kind die Erd in den Mund / ri  
 be die Wunden damit / vnd leuete selbige / als obs  
 ein Zuckerbrodt asse; mit so verwunderlichem Auf  
 gang / daß es gleichfalls angefangen zu bekennen /  
 daß ihme die Wunden nicht mehr wehe thäten: Es  
 hat auch abermalen die Wahrheit geredt / vnd noch  
 am selbigen Tag die völlige Gesundheit erlangt.

(b)  
 Ein Mägdlein von einem Jahr / lage an starkem  
 hitzigen Fieber sehr krank / vnd waren dessen Schen  
 kel mit Siechthumb bedeckt. Man hat dises Kind  
 in dem Grab des seeligen Vatters Solani getras  
 gen /

(b) fol. 640, & 641.



gen / ihme selbiges sambt einem wahren Bild vnd  
Kerzen aufgeopffert / vnd den seligen Mann ge-  
betten / er wolle doch mit diesem Engelen ein Mitley-  
den haben / vnd ihme die Gesundheit erlangen. Hat  
auch vnder dessen eine von den anwesenden Weibes-  
ren auß einer Ampel seines Grabs ein Del genom-  
men / vnd damit des Kinds Aussatz geschmitzt :  
worauß sich alle nacher auß begeben. Ehe daß sie  
aber dahin gelanget / so hatte das Fieber bey dem  
Kind schon nachgelassen / der Aussatz war abgefal-  
len / vnd das Kind von allen Zuständen erlediget.

(c)

Ein Tochter des Antonij von Zunniga / von 3.  
Jahren / lage an tödlichen Fiebern darnider / vnd  
hätte die Bedecken so starck / daß dessen Eltern vor ge-  
wiß gehalten / sie würde daran sterben : ja sie bewal-  
neten schon ihr Tochter / als wäre sie gestorben. A-  
ber ihr Anfraw truge das francke Kind zu dem Grab  
des seligen Solani / vnd batte ihn mit grosser An-  
dacht vmb dessen Gesundheit. Welches so ersprie-  
lich gewesen / daß selbiges alsobald ein Besserung  
empfangen / frisch vnd gesund worden ; vnd die An-  
fraw voller Frewden vnd Trost nacher auß wider-  
kehret ist. (d) Gleiche Gnad hat erlanget Isabella  
ein Tochter der Frawen Agnes von Ribera / welche  
9. Monat alt / vnd an hitigen Fiebern sehr krank  
gewesen : dann als sie ihr Mutter hätte dem seligen  
Solano befolchen / vnd zu dessen Grab tragen las-  
sen / ist sie von dannen gesund / vnd ohne Fieber  
zuruck gebracht worden. (e) Joann Marcus Pa-  
redes hatte grosse Schmerzen an dem Magen vnd  
Haupt / sambt einem starcken Fieber : aber er be-

suchte

(c) fol. 512, (d) fol. 514. (e) fol. 557.



suchte das Grab des Apostolischen Vatters / schmirte  
seine Leffen mit dem Del auß seinen Ampeln / vnd  
wurde gesund / ehe daß er auß der Kirchen gangen.  
(f)

Alphonsus Mexia / ein Priester / hatte auff dem  
Waden des rechten Schenckels gefährliche / grosse /  
vnd sehr entzündte Wunden: vnd ob man zwar  
allerhand Mittel / vnd Arneien darwider gebraucht /  
hat er gleichwol weder Linderung / noch Besserung  
empfundem; vnd derenthalben sich entschlossen / das  
Grab des seeligen Solani zu besuchen. Vnder dem  
gehen heulte er vor Grösse der Schmerken / so ihme  
durch die Wunden dergestalt verursacht worden /  
daß er kaum den Schenckel bewögen kundte. Wie  
nun derselbe vor dem Grab des Dieners Christi sich  
befand / hat er sich mit grosser Andacht in dessen Fürs  
bitt besolchen: auch mit einem Finger in das Del  
einer Ampel / welche vmb seinen heiligen Leib her  
umb brinnen / eingebunct; vnd darmit das Creuz  
über die Wunden gemacht / vermeldend: O Aller  
heiligster Gott! O Jesu du Erlöser der Welt! Ich  
bitte dich ganz demütig / durch die Verdienst des  
heiligen Vatters Francisci Solani deines Dieners /  
du wollest dir belieben lassen / diser meiner Wunden  
ein Hülf zu zuschicken / vnd mich von so grossen  
Schmerken zu erlösen. O Güte Gottes! Er hat  
kaum dise Worte außgeredt / so hat alsobald der  
Schmerken / die Hitz / vnd der Brand nachgelassen:  
er kundte den Schenckel widerumb recht bewögen /  
wurd frisch vnd gesund an der Wunden / vnd ver  
blibe allein ein Nasen übrig / zur Gedächnuß des  
Miraculs. (g)

D 3

Ma.

(f) fol. 648. (g) fol. 521.



Maria Magdalena von Meneses / hat 17. Jahr  
 lang die hinfallende Kranckheit erlitten / vnd ist vil  
 Täg von disem Vbel drey mal mit erschrocklichem  
 Gewalt angefallen worden. Einmals / als sie zu  
 Lima sich befande / vnd daseibst von ihrem Haus  
 in das Closter des heiligen Francisci gehen wolte /  
 wurd sie eben damals von disem Vbel ergriffen;  
 vnd als sie nun mehro ohne Empfindung solte zu  
 Boden sincken / so schrye ihr ein Mann / der sie be-  
 glaitete / zu / mitvermelden; seyt beherkt / mein  
 Fray / dann sie ist nachend bey dem Closter; wo  
 wollen in die Capell des heiligen Solani gehen / vnd  
 der Zustandt wird sie alsobald verlassen. Von die-  
 sen Worten bekamme sie einem Trost / gieng ohne  
 Verzug in die Capell des seeligen Vatters Solani  
 ni / vnd wurd alsobald von denen Schmerzen  
 ihres Herzens verlassen. Ja sie empfande ein sol-  
 che Freud / vnd so lieblichen Trost darinnen / daß  
 sie vermainte im Himmel zuseyn. Duncte her-  
 nach mit zway Fingern der rechten Hand in das  
 Del einer Ampel / welche von dem Grab des heiligen  
 Manns brinnete / mit festen Glauben ein; machte  
 mit dem Finger vnd Del auff ihrem Herzen das Zau-  
 chen des heiligen Creuzs / vnd sprach: in Namen  
 Gott des Vatters / Sohns vnd heiligen Geists /  
 vnd seines Dieners S. Francisci Solani verhoffe  
 ich gesund zu werden. Also geschah es auch: dann  
 von selbiger Zeit an / ist dise Kranckheit die gemelte  
 Fray nit mehr ankommen / vnangesehen viller W-  
 derwillen / so sie außgestanden; da doch zuvor auch  
 der mindiste Duvillen genuegsamb ware / daß dis-  
 se Kranckheit sie alsobald zum öfteren angriffe. (1)

Dida

(b) lb. fol. 662.



Didacus von Morales wurde von einer Ruhe an dem Schenckel/ nachend bey dem Knoden sehr übel verletz; vnd setzte sich bey diser Wunden ein Apossem zu samben / dergestalt / daß es sich auff der andern Seithen geöffnet / vnd ein Diffner Schaden darauß worden ist: daran er 6. Jahr lang grosse Schmerzen vnnnd Betrübnuß erlitten / weilen alle angewendete Mittel vnd Arzeneyen nichts erspriesen. Er kam endlich in die Statt Lima / vnd daselbst in die Kirchen S. Francisci; allwo er das erste mal sovil wahr genommen / daß vor dem Hoch-Altar etliche Liechter brannen. Fragte derentwegen vmb die Besach / vnd es wurde ihm gesagt: daß alldorten / das Grab eines Heiligen seye / so Franciscus Solanus genennet wird. So bald er dises gehört / schepffte selbiger ein grosse Hoffnung / daß er von Gott wegen der Verdienst seines so sonderbaren Dieners ein Hilff zu seinem Zustand erlangen würde. Sienge hierauff in die Capell hinein / verrichtete mit auff die Erd gebognen Knien / vor dem Altar / vnnnd Grab sein Gebett / vnnnd ersuchte den gebenedeyten Vatter vmb Erlangung seiner Gesundheit: vnnnd zwar so glückseelig / daß diser Mann / welcher mit grossem Schmerzen in selbig heiliges Orth hinein gangen / sobald er dises Gebett verrichtet / sich ledig von allen Schmerzen befunden; auch folgendes zu Nacht / wie er den Strumpf / vnd Färschbinden hinweg gethan / seine Wunden zue / drucken / vnd hail seyn / gesehen hat. (i)

Der Hauptman Joann De S. Cruce & Padilla, ein adeliche Person / hat 33. Jahr lang ein erschrockliche Kranckheit erlitten / indem er den Harris

D. 4

mit

(i) fol. 565.



nit lassen können; welcher durch hefftig starckes zu-  
 gen ihne offermals in die höchste Lebens- Gefahr ge-  
 bracht. Es curierten ihn die vornembste Medici /  
 vnd Wund-Ärzten / vnd wendeten ihme mehr / als  
 25. Jahr lang mit größtem seinen Schmerzen / un-  
 zahlbar vil Arzeneyen an. Man hat ihm auch vier  
 Apostemb geöffnet / darauß so üble vnd zuruck frey-  
 sente Fisteln erwaxen / daß sich dardurch der Harn/  
 gleichwie durch ein Canal heraus gegossen: sein  
 Mund ware auch voller Krebs / vnd mit Fleisch die-  
 cken Leßzen umbwachsen. Als nun diser Haupt-  
 mann von allen menschlichen Mitteln verzweiflet/  
 ist er in die Capell des seeligen Solani gangen / hat  
 alldort vor dessen Bildnuß vnd Grab mit hefftiger  
 Zäher Vergießung gebettet / vnd den H. Mann  
 umb hilff angeruffen: beynebens auch mit lebendis-  
 gem Glauben / zween Finger von seiner Hand in  
 das Del einer Ampel / welche bey dessen H. Leib brant  
 ne / eingedruckt: vnd alle seine Wunden / vnd  
 francke Theil / mit Nachung des heiligen Creutzes  
 darmit gesalbet / vnd gesprochen: in Namen Gt  
 des Vatters / Sohns / vnd H. Geists / vnd seines  
 Dieners Ir neisci Solani / verhoffe ich gesund zu  
 werden. O Güte Gottes! derjenige / so in 30.  
 Jahren kein einzige ruhige Stund gehabt / ist von  
 allen Schmerzen erlediget / frisch vnd gesund wor-  
 den / ehe er von selbigem heiligen Orth hinweg  
 kommen. (k)

Als Marcus von Vega dem König auß His-  
 spanien für einem Soldaten in dem Krieg wider  
 die Rebellische Indianer zu Chile diene / seynd ih-  
 me in einer Schlacht / am rechten Fuß zween Läu-  
 gens



genstlich gegeben worden / welche durch den Wadl  
hinein / vnd oben bey dem Knie widerumb heraus  
gangen : über das hat man ihme bey der Cur /  
welche die Wund-Arzten gebraucht / etliche Glä-  
Aderen ober der Kniescheiben des gedachten Fuß  
abgeschnitten; wardurch er am selbigen Schenckel  
ganz krumb worden / vnnnd damit er gehen kun-  
te / sich zweyer Krucken gebrauchen müssen. Er  
wurd hierüber des Kriegs-Besen entlassen / raifete  
von Chile nacher Lima : vnnnd / weilten durch kein  
menschliches Mittel ihme mehr zuhelffen / versiege  
er sich allda nach vrrichter Beicht vnd Commu-  
nion / in die Capell des seeligen Solani / vnnnd  
hatte vor dessen Grab kniend / ganz inbrünstig vmb  
sein Gesuntheit. Ein Religios / welcher ihne als  
so schmerzhafft gesehen / truge mit ihm ein Wirt-  
leyden / vnnnd salbte dessen schadhafften Schenckel  
mit einem Del auß den Ampfen des seeligen So-  
lani ; dessen hilff der Krancke entzwischen ange-  
ruft. Ein wunderbarliche Sach ! der Soldat hat  
hierauß eingeschlaffen / vnd als er nach einer Stund  
aufferwachtet / alsobald den erkrumbrten Fuß aufge-  
streckt / seine Krucken verlassen / vnnnd angefangen  
zugehen. Die Anwesenden schryen in Ansehung  
eines so grossen Miraculs öffentlich auß / die Re-  
ligiosen luffen zu / verwunderten sich / lobten Gott  
in seinem Heiligen / vnd sangen das Te Deum lau-  
damus. Aber der Soldat stelte zur Gedächtnuß sei-  
ner wunderbarlichen Gesundheit die zwo Krucken  
an das Grab des Diener Gottes : vnd welcher schon  
in 2. Jahren vnd 4. Monaten niemals ohne Kru-  
cken gegangen / verfügte sich frisch vnd gesund na-  
cher Hauß / wanderte ohne Krucken durch alle Gas-  
sen



fen der Statt / luffte so gar in das Feld hinauf / vnd sprang gang ringsfärig fort; mit Verwunderung aller derjenigen / welche ihn zuvor gekennet. (1)

(1) lb. fol. 735.

### Das vierzigste Capitel.

Von denen / welche wegen Grösse  
deß an ihnen geschehnen Wunderwercks /  
den Zunamen Solani überkommen.

**N**icolaus / ein Kind von neun Monaten / ware sehr schwärlich krank / vnd wurde allbereit für verlohren / vnd für todt gehalten; dann er schon drey ganzer Tag der Mutter Brüst mit gesogen. Man brauchte ihm vil Arzeneien vnd Mittel / wurde doch kein Verbesserung gespüret / sonder es wolte das Kind nunmehr sterben. Entzwischen aber came ein Herr / dieses Kinds Mutter zubesuchen / vnd als er sie starck betrübt gesehen / sagte er zu ihr: daß er einen Rosenkrantz bey sich hätte / welcher dem Leib deß seeligen Vatters Solani berühret; sie solten selbigen dem Kind anhängen / vnd versichere seyn / daß es ihm helfen werde. Sie thäten es also / vnd legten den Rosenkrantz mit grosser Andacht auff das todte francke Kind; opfferten selbiges dem seeligen Vater Solano auff / vnd batten ihne / daß er von Gott diesem Engelein die Gesundheit vnd das Leben erlangen wolte. Wol ein wunderliche Sach! dann das Kind came alsobald zu sich selbst / vnd besserte sich dergestalt / daß es widerumb die Brüst angenommen / vnd ohne weiters Mittel / oder Menschliche Arzeneien / frisch vnd gesund / auch von guter vnd schöner Gestalt worden ist: welches noch dazumahl gelebt /



lebt/als dise History das erstemahl in Iruck kommen;  
vnd ist hernach mit dem Zunamen Solanus genenne  
worden / weil ihme Gott wegen der Verdienst des  
seligen Vatters Solani die Gesundheit erthailt.  
(m)

Die Frau Eleonora von Escalona vnd Aguero /  
des Herrn Francisci Garnica Ehefrau/lebte in stetz  
ter Berrübnuß / dann sie ware schon fünff mahl  
schwanger gangen/ hatte doch allezeit ein todte Crea-  
tur von sechs oder sibem Monaten geböhren. Wei-  
len sie gleichwol widerumb erfüllet zu werden / ans  
bey aber auch die Creatur glücklich auff die Welt zu  
bringen verlangte ; als hat sie dem seligen Vatter  
Solano versprochen / das Kind seinem Namen  
nach/Franciscum oder Franciscam zu nennen. Sie  
hat folgents empfangen / doch beynebens in weh-  
renden neun Monaten/da sie schwanger gieng / die  
jenige Schmerzen vnd Zeichen empfunden / so sie  
andern mahl zum hart gebähren gehabt ; vnd dises  
zu vier oder fünff vnderschiedlichen mahlen. Aber  
jedemahl salbte sie sich mit dem Del von den Am-  
plen des seligen Vatters Solani / vnd sprach mit  
vilen Zähren : O gebenedeyter Heyliger ! stärke  
doch den Glauben / so ich zu deiner Vorbitt habe :  
lasse nit zu / daß dise Creatur / so deinem Namen  
auffgeopfert ist / mit den andern zu Grund gehe / vnd  
in die Vorhöll komme ; sonder lasse selbige das Leben  
genießen / welches durch dein Fürbitt vil andere Kin-  
der erlangt haben ; damit wir alle Gott loben köns-  
nen. O wol ein wunderbarliche Sach ! dann nach  
vollendten disen vnd anderen Ursachen / so ihr die  
Noth in den Mund geben / liessen alsobald die  
Schmerz

(m) Ib. fol. 562.



Schmerken nach / vnd sie empfand / daß ihr Kind noch lebte. Wie nun die Zeit der Geburt vorhanden war / gebahre die Fray glücklich ein Tochter / welcher man in dem H. Tauff den Namen Francaesca Solana gegeben. (n)

Die Fray Johanna von Lugo vnd Torres / ein Wittib / hatte einen Mohren zum Slaven / Johann Blasara genant / welcher ihr ganzes Vermögen verwaltete. Diser ware einstmahls schwärzlich erkrankt / vnd zwar dergestalt / daß er durch sein Krankheit innwendig ganz verderbet / vnd also übel zugerichtet ware / das augenblicklich vil Blut vnd Aitter von ihm gieng / vnd durch das Blutbrechen auch etliche Stücklein von der Leber vnd Lungen mit giengen. Dahero dann die Arzten ihne ohne ainige Hoffnung vnd ganz für verlohren gehalten / auch schon außgesagt haben / daß er innerhalb wenig Stunden sterben werde. Als solches die obgemelte Fray vernommen / ist sie auff den Boden niederknyet / hat wainende den seligen Solanum vmb Hülf angeuerthen / vnd ihne versprochen : im Fall er ihren Slaven würde vom Tode erretten / einen Tag in dessen Ehr zu fasten / auch sein Capell zu besuchen / vnd alldort ein Mess lesen zulassen. Befahle hier auff / daß man diser krankten Person solte ein Heylighumb von dem Apostolischen Vatter Solano überlegen ; so auch geschehen vnd gieng folgendes mit grossen Glauben vnd Vertrauen in die Kammer ihres Slavens hinein / welcher eben abscheyden wolte ; deme man dahero allbereit die Kerzen in die Hand gabe / vnd ihne zum wolsterben richtete. Da sie aber gesehen / daß drey Leylacher / so der Slav vnu

(n) Ib. fol. 657.



zer sich gehabt / voller Blut / Alter vnd gank vn-  
 sauber waren / hat sie selbige auß Mitleyden hinweg  
 gethan / dargegen aber andere saubere / vnd sehr  
 weisse Lenzlacher darfür hergeben. Vnterdessen er  
 sahe sie auff der andern Seiten des Beths den Mann  
 Gottes Solanum / welcher mit sonderbarer Lieblich-  
 keit die Armb außstreckte / gleich wolte er ihr helfen /  
 das Lenzlach vnder zubraiten : darob sie sich verwun-  
 dert / vnd ihne mit grossen Bedacht vnd Aufmerksamkeit  
 angesehen / aber hell vnd klar abgenommen hat (weill  
 solches vmb neun Uhr vormittag sich zugeragen)  
 daß er der heilige Vatter Solanus were. Sie wur-  
 de darob gleichsam verückt / auch ihr Seel voll des  
 Trolockens vnd himmlischer Freuden / daß es ein  
 Ansehen gehabt / als ob sie nit bey ihr selbst were :  
 der frantz Sclav aber / welcher schier mehrers in dem  
 andern / als diesem Leben sich befunden / came alsobald  
 zu sich selbst ; vnd fieng an mit lauter Stimm zu-  
 sagen / daß man ihm solte zuessen geben / dann es hun-  
 gere ihn. Nachdem er nun wol geessen / wolte er  
 sich auß dem Beth herfür machen : weillen aber die  
 jenige / so ihm beystunden / solches nit zulieffen / so be-  
 kannte er mit allem Ernst / daß er gank frisch vnd ge-  
 sundt seye. Hat auch hierinn die gründliche War-  
 heit geredet / dann von selbiger Stunde an ware er  
 völlig gesunde : Ist auch sein Trolocken vnd Frölich-  
 keit nit kleiner gewesen / als die Entsetzung vnd Ver-  
 wunderung der jenigen / so sich gegenwärtig befun-  
 den / vnd ein so offnes Mirackel gesehen / vnd derents  
 wegen ohne Vnderlaß Gott in seinem Heyligen ge-  
 lobet haben. Die Patronen des Sclavens aber be-  
 suchten zur Danckbarkeit des seeligen Vatters So-  
 lani Capell / vnd liessen zur schuldiger Dancksagung  
 alldort



alldort ein Meß lesen/welche auch gemelter Selob gehört: vnd auß Andacht zu dem seeligen Vatter Solano / haben sie ihm dem alten Zunamen de Vinfara, in den Namen Solanus verändert; also zwar/ daß ihne männiglich von selbiger Zeit an Johann Solanum genennet. (o)

Ein gleiches / ja noch grösseres Wunderwerk ist jenes gewesen/ welches sich vngesähr vmb das Jahr 1639. zugetragen Maria von Minogolla, Marius Godinez Ehefrau / hatte ein Knäblein geboren/ welches Petrus genannt worden; vnd weil solches vor der Zeit geschehen/ist es etwas presthafte / vnd zu klein auff die Welt kommen / auch am sibenden Tag von einem gählingen Zustand angefallen worden. Sein Vatter name es auff die Armb / das Gesichtel sienge an dem Kind schwarz zuwerden / das Arhmen aber vnd Schnauffen zuermanglen: es gab auch zwey oder drey Stöß von sich / beschlusse darmit sein Leben/vnd machte dardurch den Anfang zu einem allgemainen Heulen vnd Wainen bey jedermänniglich in dem Hauß. Der Vatter/als er seines Söhnleins Todt vergwiset ware/hat sich erinneret/wie vil die Verdienst des seeligen Solani bey Gdt vermöchten: lusse demnach ehlends vmb ein Bild des heiligen Manns/kame darmit zu dem todten Kind; vnd hatte alle Anwesende/ sie wolten auff hören zuwainen / vnd kräftig glauben / daß Gdt seinem Kind ohne Zweifel mittels seines Dieners des seeligen Solani das Leben widerumb geben werde. Sein Hoffnung wurde nit zuschanden: dann inner einer halben Stund / als gemeltes Bild des heiligen Manns auff dem Angesicht des Kinds ge-

stane

(o) Ib. fol. 581.



standen / ist selbiges von Gott widerumb aufferweckt worden / vnd hat dessen blaiche Todtenfarb sich vnversehens in ein liebliche Rosenfard verwandelt: das Kind aber empfieng newen Arhem / eröffnete die Augen / name die Brust widerumb an / vnd wurde frisch vnd gesundt: wie es auch noch dazumahlen gewest / als von dem Apostolischen Richter dieses Mirackel ist beschriben worden. Jedermänniglich ware vor Verwunderung gleichsamb erstaunet: lobten Gott dem Herrn / daß er wegen der Vorbitt des seligen Solani ein so grosses Mirackel gewürckt hätte: vnd wurde dessentwegen das Kind Petrus Solanus genant. (p)

(p) Ib. fol. 730.

### Das ein vnd vierzigste Capitel.

Was massen etliche blinde Personen durch die Verdienst des seligen Solani ihr Gesicht überkommen: andern aber an vnderchiedlichen Zuständen der Augen geholffen worden. (q)

**M**aria von Salas hatte ein Selavin bey sich / Maria genant / so sie als ein Mutter geliebt. Dise wurde blind an beyden Augen / wegen der stetigen Flüssen / die ihr von oben herab gefallen / vnd wegen des Gewülcks / welches ihr über die Augapffel gewachsen. Alle angewendte Mittel wolten nichts erspriessen / vnd giengen mehr dann zwey Monath vorüber / daß sie gang stock blind ware. Als aber ihre Frau die jenige Wunderwerck erzehlen hörte / welche  
Gott

(q) De his plura lib. 3. vitæ Solani cap. 3. & alibi.



Gott wegen der Verdienst des seligen Solani ge-  
 würcket; setzte sie all ihr Hoffnung dorthin / besuch-  
 te das Grab des gebenedeyten Vatters / vnd name  
 ein wenig Erden von selbigen Orh hinweg. In  
 folgender Nacht aber hat sie für das letzte Mittel die  
 Augen ihrer Selavin mit der Erden vom Grab des  
 Dieners Gottes angefüllt; vnd sambt derselbigen /  
 mit lebendigem Glauben vnd Hoffnung / auch große  
 Demuth den heiligen Vatter vmb Hülff anges-  
 ruffen. O großes Wunderwerk! dann in der  
 Frühe des folgenden Tags fande die Frau ihr Selav-  
 in frisch vnd gesundt mit klarem vnd ganz vollkom-  
 men Gesicht / als ob selbige niemahlen tranck oder  
 blind gewesen wäre.

Die Frau Catharina von Drigo hat auch an den  
 Augen einen gefährlichen Zustand gehabt / vnd dar-  
 wider allerhand Mittel gesucht / aber keines hülfflich  
 befunden / sonder ist alles dergestalt übler worden /  
 daß sie ganz erblindet. Dahero dann / weil kein  
 Menschliches Mittel mehr helfen wolte / ist sie zu  
 dem Arzten des Himmels geloffen / vnd hat allda für  
 einen Vorsprecher den seligen Solanum erkieset.  
 Einmahls legte sie bey der Nacht ein Stücklein  
 von dem Habit des Dieners Gottes über die Augen /  
 selbigen demüthig bittend / er wolte ihr doch das  
 Gesicht / vnd den Gesundt widerumb erlangen. O  
 ein wunderliche Sach! die ganze Nacht ist Wasser  
 von den Augen gestoffen / vnd sie morgens frühe  
 frisch vnd gesundt mit ihrem Gesicht auffgestanden;  
 hat auch selbiges allezeit klar vnd vollkommenlich  
 behalten.

Der Herz Michael von Berrio Manrique / ist  
 von einem grossen Zustande der Augen / so ihne sehr  
 be-



betrübte / mit einem Heylighumb des seeligen Solani erlöset worden. Ein Tochter der Anna Bravo / von zwey Jahren / funde in höchster Gefahr die Augen zuverliehren: brauchte doch kein anders Mittel / sonder legte allein ein Heylighumb von dem Diener Gottes über: vnd wurde ihres Zustands erlediget / auch frisch vnd gesandt. Ingleichen ist Fratr Maria Philippa von einem scharpffem Zustande der Augen genesen / in dem sie ein Stücklein von dem Habit des seeligen Solani übergelegt.

Johanna / ein Tochter der Maria Blas / ware mehr / als ein ganzes Jahr lang / an den Augen frantz / vnd hätte einen vergiffen Fluß darinn / der von Matery vnd Blut zusammen gesüget zuseyn schine. Nachdem ihr aber ein Tüchlein / mit welchem der Schweiß von dem todten Leichnamb des seeligen Solani (als welcher nach seinem Tode ganz warm / vnd schweißig gewesen) ist abgetrückt worden; ist sie von selbiger Zeit an ohne ainsigen Zustand / auch allzeit frisch vnd gesund verbliben / vnd gedachter Fluß ihr nit mehr kommen.

Der Ehrwürdige P. Blasius von Acoffa, Prediger Ordens / erlitt an seinen Augen ein grossen Zustand / darwider vil angewendte Arzeneyen nichts geholfen. Als er aber mit steiffer Hoffnung die Capellen des Dieners Gottes besuchte / auch ein wenig Letten von der Erden des Grabs gemacht / vnd damit seine Augen bestrichen; ist er nach andächtiger Anrufung seiner Hülf alsobald von gemeltem Zustand erlediget / des Fluß befreiet / vnd gesundt worden: Dahero er dann Gott in seinem Diener gelobet hat.

Fratr Catharina von Escobar wurde von einem  
P gefähr



gefährlichen Zustand der Augen geplagt; darob  
 der nichts helfen/ noch einzige Besserung sich erzeu-  
 gen wolte / vnangesehen viler gebrauchter Mitteln.  
 Endlich erinnerte sie sich / daß sie in ihrem Vermö-  
 gen ein kleines Stücklein von dem Habit des selts-  
 gen Vatters Solani hätte. Ruffte demnach mit  
 Glauben vnd Andacht den Mann Gottes an/ legte  
 das Heylighumb in ein wenig Wasser / wuschte  
 darmit ihre Augen gegen der Nacht; vnd stunde  
 morgens frühe ohne Schmerzen/ vnd völlig gesund  
 auff. (r)

P. F. Ludovicus von Quadalupe, Prediger Or-  
 dens / hatte vier Jahr einen Fluß vnd Cathar an  
 den Augen / so ihme vil Schmerzen verursachet;  
 absonderlich an dem einen Aug/ daran er gar nichts  
 gesehen. Er befandte sich bey der Begräbnuß des  
 seligen Vatters Solani/ vnd rührte an dessen geber-  
 nedenten Leib einen Rosenkrantz an. Wie er aber  
 widerumb in sein Convent kommen / so griffen ihn  
 die Schmerzen von newem an / vnd der Fluß pey-  
 nigte ihn noch mehrers; vnd zwar solcher gestalt/  
 daß er die Augen nit eröffnen kundte. Als er nun  
 wolte die Betten betten / ihme aber solches zuthun  
 nit möglich ware / hat er in seinem Herzen gesagt:  
 O Vatter Francisce Solane/ wann ihr wolt/ daß ich  
 glauben solle / daß ihr heylig seyet / wie das gemaine  
 Geschrey gehet/ so bittert Gott / daß er mich von die-  
 ser Kranckheit erledige. O güte Gottes! selbigen  
 Augenblick hat er die Augen auffgethan / ohne Vers-  
 hindernuß zulesen angefangen/ auch diese Kranckheit  
 vnd Schmerzen nit mehr empfunden. (s)

Maria Angola / ein Sclavin / hat in den Augen  
 einen.

(r) Ib. fo. 550. (s) Ib. fol. 572.



einen sehr gefährlichen Zustand gehabt / auch selbige wegen eines bösen Fluß nit eröffnen können ; vnd ist darneben mit Fieberen behaftet gewesen. Wie man ihr aber mit dem Del auß den Ampfen / so vor dem Grab des seeligen Solani brinnen / die Augen bestrichen / ist ihr durch ein einzige Anstreichung des gedachten Dels / sowol von dem Augenwehe / als Fieber alsobald geholffen worden. ( r )

Gleichfalls ist die Fray Beatrix von Belasco von einem Zustad / der sie an dem rechten Aug mit grossen Schmerzen g hling angefallen / alsobald erlediget worden / nachdem sie mit heller Stimm die Hülff des Apostolischen Vatters hätte angerueffen. ( u )

Maria von Salazar / ein Jungfray von 17 Jahren / erlitt grosse Schmerzen an einer Würgen / die so groß gewest wie ein Zwifel / vnd ihr hinter den Augenlückl. in auff dem oberen Thail gewachsen ist : zu welchem Zustand sich auch Fieber geschlagen. Aber ein Fray / in ansehung der Gefahr / salbte ihr mit dem Del B. Solani / neben Anrueffung seiner Hülff / den Augwinkel ein : Vnd / ( O großes Wunder ! ) alsobald in einer Viertelstund ist sie ohne ainzige andere Arzney frisch vnd gesund worden / die Geschwulst des Augs vergangen / die Würgen verschwunden / das Fieber nachgelassen / vnd der Zustand nit mehr wider kommen. ( x )

( r ) Ib. fol. 695. ( u ) Ib. fol. 668. ( x ) Ib. fol. 695.

**Das zway vnd vierzigste Capitel.**  
**Von gehörlosen / stummen / krummen /**  
**vnnsinnigen / vnd dergleichen Personen /**  
**welchen durch die Vorbitte B. Solani**  
**geholfen worden.**



**A**ndrea von Jesu ein Klosterfray S. Clara Ordens/ware ein ganzes Jahr gehörlos/ also daß sie nit das mindiste hören kundte; vnd fruchteten bey ihz die vil gebrauchte Mittel nichts. Wie sie nun sahe/ daß die Arzten ihr nit mehr helfen kundten/ luffte sie zu der Vorbitt des seeligen Vatters Solani/ vnd sagte mit gegen ihm erheben vnd inbrünstigen Hertzen: O H. Vatter! bitte Gott vnseren HERN/ weil er mir zwey Ohren gegeben/ daß er mir auch das Gehör darzu geben wolle/ damit ich ihme desto besser dienen könne. Dese Bitt ware also gerecht/ daß sie vor Gott dem HERN durch die Verdienst seines getreuen Dieners das vermöcht hat zuerlangen/was sie begehret. Dann nachdem sie ein Stücklein vom Habit des Mann Gottes hätte in die Ohren gelegt/ ist sie nach zween Tagen alsobald gesund worden; hat auch ihr Gehör so vollkommen erlangt/ als ob sie niemahlen wäre gehörlos gewesen (a)

Wegen eines scharpffen Winds ist an beeden Ohren ein studirenter Knab/ Emanuel Perez genant/ im Jahr 1631. des Gehörs beraubet worden; also zwar/ daß er durchaus nichts mehr/ vnd so gar nit den Klang der Sloggen/ noch den schall der Trompeten gehört/ wie nahend sie immer waren. Man hat ihm ein ganzes Monatslang vil Mittel gebraucht/ doch ohne Frucht; aber mit einem einzigen Gang in die Capell des seeligen Vatters Solani/ vnd einmahliger Salbung der Ohren mit dem Del von seinen Ampfen/ hat er das Gehör widerumb erlangt/ ist völlig gesundt worden/ vnd diesen Zustand nit mehr überkommen. (b)

Ein armes Waisel (von deme Maria von Orreaga ihr rechtliche Auffrag gethan) erlitt an dem Gehör

(a) fol. 520. (b) fol. 693.



erschreckliche Schmerzen / darwider kein aingiges  
 verhülffliches Mittel zu finden. Die gedachte Frau  
 aber legte dem armen Kind ein Heiligthumb von  
 dem Habit des seeligen Solani über / vnd der Schmer-  
 zen liesse alsobald nach. (c) Ein Knab wurde von  
 steten Fieberen ganz verzehret / vnd beynebens mit  
 einem wütenden schmerzen an dem Ohr geplagt.  
 Als man ihm aber ein tropffen Del von den Am-  
 pten dieses seeligen Vatters in das leitende Ohr fließ-  
 sen lassen / hat er von diesem allein alsobald einge-  
 schlaffen / die Schmerzen verlohren / vnd durch den  
 Mund vil Blut von sich geben ; ist auch frisch vnd  
 gesunde worden. (d)

Indem Joann Rubio an dem Monschein schlief-  
 se / wurd ihm die Zung berg stalt gebunden / daß er nie  
 mehr reden kundte : er wurde zugleich also gehörlos /  
 daß er nichts verstunde / ausser was man ihm schrift-  
 lich gezeiget. Wie er nun wider diesen seinen Zustand  
 kein Mittel mehr gefunden / ruestte er leistlich den see-  
 ligen Solanum an / bestriche sich neun Tag nach  
 einander mit dessen Del / vnd wurde dardurch von  
 seinem Zustand gänzlich gehailt. (e)

Floriana / ein Sclavin / lage schon in die vier Wo-  
 natlang darnider / dergestalt / daß sie weder Fuß noch  
 Händ gebrauchen / auch sich nit vmbkehren kundte.  
 Es hatten drey Medici ihr allerhand Mittel mit  
 grossem Fleiß angewendet / aber nichts gefruchtet.  
 Denlich erhebe sie ihr Herz gen Himmel / vnd batte  
 den gebenedeyten Vatter Solanum / er wolte sie doch  
 vnder seinen Schus nehmen ; dann mittels dessen  
 hoffe sie ein Hülf wider ihren Zustand zuerlangen :  
 begehrie beynebens mit grosser Andacht ein Stück  
 lein

P 3

lein

(c) Ib. fol. 545. (d) Ib. fol. 728. (e) Ib. fol. 648.



lein von seinen Ordenskleid / le gte es auff den Leib  
über / vnd wurd im selbigen Augenblick frisch vnd  
gesund. Sie kundte ihr Händ vnd Fuß aufeinander  
der strecken vnd bewegen / stundt auff von dem Beth/  
prenssete Gott als dem Erheber solcher Wunder-  
werck / vnd wurd hernach von keiner solcher Krank-  
heit mehr angefochten. (f)

Isabella Gabriela von Roias / ware drey Monate  
lang also lahm / daß sie weder gehen / noch sich bewer-  
gen kundte. Sie liesse sich in die Capell des seligen  
Batters Solani tragen / hörte alldort ein Meß / vnd  
bestrich ihr Knye sambt dem Knyebügen mit einem  
Oel von dessen Ampfen. Auff solches hat sie also  
bald den Fuß auffsetzen können / vnd ist dergestalt  
besser worden / daß sie / vnangesehen ihres schon acht-  
zigjährigen Alters / gleichwol noch gehen mögen /  
vnd völlig gesunde verbliben ist. (g)

Was massen Marcus von Vega / ein Soldat / an  
seinem krummen Fuß wunderbarlich in der Capell  
des seligen Solani die verlangte Gesundheit über-  
kommen / ist schon hieroben zu End des 39. Capitls  
angezogen worden.

Joan : Dchoa / ein Ehemann der Frawen Anna  
von Valderama / ist mehr als fünf Jahr lang  
schwerlich krank / vnd zugleich seiner Sinn beraubt  
genesen ; welches die gemelte Fraw sehr trawrig  
vnd trostlos gemacht. Es gieng nun zu dem letzten  
Thyl seines Lebens : vnd da diese Fraw ahe / daß ihr  
Mann sterben solte / vnd doch ( weil er nit bey sich  
war ) die heilige Sacrament nit empfangen möch-  
te ; wurden ihre Schmerken verdoppelt / vnd sie  
fande weder Trost noch Linderung in solchem ihren  
Ar.

(f) Ib. fol. 506. (g) Ib. fol. 639.



Anlgen. In mitte diser Trübsaalen / warinn ihr  
 Herr versenckt war / erinnerte sie sich der Heyligkeit  
 des gebenedeyten Vatters Solani / begab sich in  
 dessen Capell zu seinem Grab / vñnd batte ihn ganz  
 herzlich / mit Vergießung viler Zähren: er  
 wolte doch von Gott erlangen / daß ihr Mann zur  
 Vernunfft / vñnd zu seinem Verstand käme / damit  
 er die Gnad haben kundte / die heilige Sacrament  
 der Kirchen zu empfangen / vñnd sich auff einen  
 so gefährlichen Kampff zubereiten. Sie wurd ers  
 höret / vñnd sande ( nachdem sie nacher Hauß kom  
 men ) ihren Mann bey völligem Verstand / vñnd  
 daß er auß großem Verlangen zu seiner Seelen  
 Hail das Sacrament der Buß selbst begehrte: wela  
 cher demnach mit allen heiligen Sacramenten ver  
 sehen wo: den / stetts bey völligem Verstand verblie  
 ben / vñnd letztlich im Friden verschiden ist. (b)

### Das drey vñnd vierzigste Capitel.

Was massen B. Solanus ein abson  
 derliche Gnad gehabt / den gebährenden  
 Frauen in Geburts-Nöthen behu  
 springen. (i)

Vnderden vornembsten Gnaden / welche Gott  
 der Herr seinem getrewen Diener Francisco  
 Solano verlyhen / ist absonderlich groß die Hülff /  
 so durch dessen Vorbitt in ihren harten Geburten je  
 ne Weibs-Personen erfahren / welche selbigen in  
 Wahrheit anruessen. Die Anzahl deren kan kaum  
 gezehlet werden / vñnd seynd sehr vil nit allein in den  
 eingeholten Erfahrungen über das Leben vñnd Wun  
 der.

P 4

der

(b) lb fol. 565. (i) De his plura lib. 4. vitz B. Sol. cap. 20



derwerck dieses Apostolischen Vatters / sonder auch  
in seinem Leben an vnderschiedlichen Dertieren zu  
finden / auß denen esliche wir allhie kürzlich wollen  
anziehen.

Nachdem Isabella Barraza allberait neun Mo-  
nat lang schwanger gienge / kamen ihr im Jahr  
1632. an einem Mittwoch die W. h. zur Geburt / vnd  
wehreten bis auff folgenden Freytag / mit augen-  
scheinlicher Gefahr ihres Lebens / weil die Leibs-  
Frucht überzwerch gelegen. Es luffen ihr die Heb-  
ammen mit vnderschiedlichen Mittlen zu hülff / vnd  
liesse nunmehr die Creatur einen Arm von sich so-  
hen / darbey sie getaufft worden ; aber nach drey  
Stunden erzaygte sich das Kind / als ob es abgestan-  
den wäre : vnd in diser Beschaffenheit verblibe es  
bis auff den Sambstag. Der Arm stenge an zu ver-  
wesen / vnd schwarz zu werden / die Hebammen  
woltten mit Gewalt ihrer Händ die Geburt völlig  
gewinnen / auch selbige mit einem eysernen Instru-  
ment zu Stuck zerschneiden ; vnd das arme Weib  
sturbe gleichsamb vor grossem Gewalt. Man hat  
ihr vnderschiedliche Heiltg: humb: r angehängt / vnd  
auch ein sehr töffliches vom heiligen Creuz : aber es  
halffen dise so starcke Mittel gleichwol nit das mindi-  
ste / dann Gott thete solches ihm vorbehalten / seinen  
Diener hierdurch zu erhöhen , wie auch geschehen.  
Dann endlich brachte man herbey ein wenig Del auß  
den Amplen / welche vor dem Grab des seeligen Go-  
lant brannen / schmirte damit mit starkem Glau-  
ben vnd Andacht die allberait in Zügen ligende Frau /  
vnd ruffte jedermänniglich die Hülff des gebenedey-  
ten Vatters an : vnd diß mit so verwundersliche  
Wirkung / daß alsobald die todte Creatur / so über-  
zwerch



zwecks gelegen/augenblicklich/auch mit völligem Ge-  
walt herfür kame; welche zugleich die Nachgeburt/  
so schon verwesen/ mit sich gebracht hat. Jeder-  
männiglich lobte mit heller Stimm diese Begegnuß/  
mit vermelden/ Miracul des H. Vatters Solani!  
vnd was noch mehr zu beobachten/ so ist die Frau  
hierdurch nit allein nit verderbt/sonder ganz gesund  
befunden worden.

Catharina Bran/ ein Selavin/ hat mit geringe-  
re Gutthat empfangen; dann als sie schon sibem  
Monat schwanger gieng/ wurde sie von einem  
Jüngling mit einem Stein geworffen: also zwar/  
daß sie vor Schmerzen zu Boden suncke/ vnd die  
Creatur in ihr alsobald vom Leben kame. Weil aber  
die Schmerzen vier ganze Tag an einander nur  
größer/ vnd die Aengsten tödlich wurden/ so hat  
die Hebamme vermeldet: daß sie ohne Miracul nicht  
gebähren kundte. Man luffe zu der Vorbitt des see-  
ligen Solani/ die Krancke wurde mit dessen Del ge-  
saibet/ vnd alle Anwesende rufften von Diener  
Gottes vmb Hülff an. D wol ein grosses Wunder-  
werck! dann die todte Creatur kame alsobald herfür/  
mit übereinander geboqnen Leib/ vnd eingerruckter  
Hirnschall ( so das Orth ware/ wohin der Stein-  
wurff gangen) vnd sie wurde ohne anderen Fleiß/  
oder Menschliches Mittel frisch vnd gesund/ als  
mann ihr niemalen was übles zugestanden wäre.

Die Frau Maria Magdalena ist wegen einer  
harten Geburt in höchster Lebens-gefahr gewesen/  
doch aber dem Tode glücklich entrunnen: weil ihr  
Frau Mutter für das beste Mittel des seeligen So-  
lani Capellen besucht/ vnd alldort ein Meß hat les-  
sen lassen; auch folgendts ein wenig Del von dannen



mit sich gebracht / vnd darmit die gebährende Person bestrichen.

In der Statt Castro-virrenia ist ein Indianerin wegen einer harten Geburt schon mit dem höchsten Gut / vnd letzter Delung versehen worden; vnd weil sie nit gebären kundte / hat man ihr neben anderen gebrauchten Mittlen das Kind wollen herauß schneiden. Die betrübt Indianerin ware nunmehr ohne Red / auffgeschwollen / vnd lage gleichsamb schon in Zügen; aber nach Anrueffung der Vorbitt des seligen Solani / vnd Auflegung etlicher Heiligthumben von ihme / ist ihr von stund an wunderbarlich geholffen worden.

Die Frau Floriana / eines ordinari Richters in der Statt Lima Ehegemahlin / stunde in grosser Lebens-Gefahr / wegen eines hitzigen Fiebers / vnd Schmerzen an einer harten Geburt; darwider kein Mittel mehr halffe. Aber wie sie ihr Zuflucht zu dem seligen Solano genommen / auch ein Heiligthumb von seinem Habit übergelegt; hat alsobald der Schmerzen nachgelassen / sie innerhalb wenig Stunden ein todte Creatur geböhren / vnd ist von einer so augenscheinlicher Gefahr erlöset worden. (k) Mit vngleiche Gnad hat empfangen Anna von Natara (l) Elara Eugenia (m) Mariana von Palacios (n) Joanna von Carrion (o) Joanna Jofere (p) Frau Anna von Molina (q) neben anderen mehr.

Mit der Strickgürel des seligen Solani / ist durch dessen Verdienst vilen Weibspersonen in ihren harten Geburten geholffen worden. Vnder disen ware

(k) fol. 568. (l) fol. 660 (m) fol. 544. (n) fol. 579. (o) fol. 640. (p) fol. 717. (q) fol. 734.



Maria Salazar / welche wegen der Geburts - No-  
then gleichsamb starbe: dann ihre Schmerzen ( die  
erschrecklich starck gewesen ) wehreten acht ganzer  
Tag / vnd wusten die Hebammen kein einziges Mit-  
tel mehr: nachdem ihr aber mit starckem Glauben /  
vnd Andacht / ein Gürtel vom seeligen Solano um-  
geben worden / lieffen die Schmerzen alsobald nach /  
vnd sie gebahre gar leichtlich. (r)

Als die Frau Maria Jimenez schwanger gangen /  
hat sie am ganzen Leib ein abschewliche Geschwulst  
überkommen ( so die Medic: die Kinds Wassersucht  
nennen / vnd ist eine auß den aller vnheilbaristen )  
daran sie schon 6. Monat lang bey Tag vnd Nacht  
erschreckliche Schmerzen gelitten. Nachdem sie nun  
vil Mittel vmb sonst versucht / haben die Medic: den  
Schluß gemacht / daß sie außser allen Zweifel in der  
Geburt bleiben müsse; dann es wurde je länger / je  
schlechter mit ihr. Da aber die Stund des gebäh-  
rens herbey came / legte man der betrübten Frauen  
ein Heiligtumb von dem Habit vnd Gürtel des ges-  
benedeyten Vatters Solani auff den Leib: sie aber  
rußte dessen Hülff an / vnd versprache ihm ein neun-  
tägige Andacht in seiner Capell zu verrichten. War-  
auff si: nit allein glücklich vnd ohne Gefahr gebo-  
ren / sonder ist beynebens von der Wassersucht erles-  
diget / auch frisch vnd gesund worden. (s)

Ein Laybruder / mit Namen Petrus Ventres / hat  
andlich bekennet: daß / wie er Portner in dem Con-  
uent zu Lima gewesen / er ein Gürtel vom seeligen So-  
lano gehabt habe / welche er allen schwangeren  
Weibspersonen / so ihne darumb ersuchten / hat ge-  
lichen: vnd ist von ihnen berichtet worden / daß sie  
ganz

(r) Ib. fol. 555. (s) fol. 689.



gang glücklich gebohren/so bald sie selbige gebraucht.  
(r) Dren solche Gürtlen/mit dergleichen Würckun-  
gen / hat ebenfalls gehabt F. Michael Samaniego/  
Portnerin obgemeltem Convent. (u)

Es wird auch in der Landtschafft Tucuman/in der  
Stadt S. Jacobs von Estero / ein Gürtel von dem  
seligen Vater für ein gar sonderbares Heiligthumb  
auff gehalten; welche einer / so zu dem Mann S. Di-  
tes gross: Andacht gerragen / damals durch bitten  
von ihm erlangt hat / als er gesehen / daß der ge-  
nedeyte Mann auß Tucuman gen Lima / sich wider-  
umb begeben wolte: dann durch dise Gürtel seynd  
hernach vil Wunder g. sehehen / vnd i. kein Weib-  
bilo gewesen / welche g. bähren solte / vnd nit ein  
glückselige Geburt gehabt hat / wann sie den Namen  
dieses heiligen Manns angeruefft / vnd sein Gürtel  
vmb den Leib gelegt. (x)

Zum Beschluß dieses Capitels / vnd mit vmbgehen  
grosser anderer Gutthaten / welche die gebährende  
Frauen mittels der Vorbitt des seligen Solani  
haben empfangen / dienet vns jene absonderliche  
Gnad / welche ein wenig nach dem glortwürdigen  
Hintritt des gebenedeyten Vatters Solani / der Fra-  
uen Agnes von Bascon ist erwisen worden. Dise  
besande sich an einer Geburt in tödtlichen Kengsten;  
kündte auch / vnangesehen aller angewendten Mit-  
ten vnd Fleiß nit gebähren / sonder wurde also  
schwach vnd krafftlos / daß es das Ansehen gehabt /  
sie wurde ehender sterben / als gebähren. Nachdem  
nun die betrübe Frau ihr Seel hätte auff die Rath  
gerichtet / erinnerte sie sich endlich der Wunder-  
werken des seligen Solani / ruestte dessen Hülf

an



an / vnd begehrte ein Gürtel des Dieners Gottes.  
 Als ihr nun eine gebracht wurde / empfing sie selbige mit Freuden / vnd legte es mit grosser Andacht über den Magen: warauff sie alsobald ohne Mühe vnd Schmerzen ganz glücklich ein Knäblein geboren; mit Verwunderung / allgemainen Trost / vnd Freud der Anwesenden / welche dieses für ein grosses Miracul gehalten.

Zu diesem aber kame noch ein anders / dann nach zwey oder drey Jahren / ist das gedachte Knäblein an einem starcken hitzigen Fieber / vnd anderen Zuständen mehr / tödlich erkranket / vnd kein Hoffnung seines Lebens mehr übrig gewesen. Aber sein Mutter hat es in die Capell des seligen Solani getragen; alldort ein Mess lesen / vnd dem Kind den Habit vnser Ordens / auß Andacht zu dem seligen Vatter anlegen lassen / selbigen bittend: er wolte doch von Gott dem HERN diesem Engelein die Gesundheit erlangen / welches / ehe es ans Tagslichte wäre herfür kommen / schon durch sein Vorbitt das Leben erhalten hatte: dieses begehre sie anhero abermal / damit es Gott dem HERN darinn vil dienen möge. Was solte man von einem so andächtigen Gebett anderst hoffen / als daß sie ihres Verlangens solte gewehret werden? wie auch geschehen: dann ehe sie sich von selbigem heiligen Orth abgesondert / hat des Kinds Sicher nachgelassen / alle Franckheit vergangen / vnd ist selbiges gesund nacher Haus getragen worden; welches auch von dore an gesund verbliben. (y)

(y) fol. 557. & 558.



Das



**Das vier vnd vierzigste Capitel.**  
**Von etlichen Todt-francken Kinde-**  
**ren / welche durch die Verdienst deß seelis-**  
**gen Francisci Solani widerumb ihr Gesund-**  
**heit erlangen. (a)**

**E**s ware ein Glory der Reinigkeit / ein Ruhe der Seelen / vnd ein heilige Einfalt jenes Leben / welches in diesem Thal der Zähern der gebenedeyte Vater vnd getreue Diener Gottes Franciscus Solanus geführt. Darumben dann der Allerhöchste ihne mit einer sonderbaren Gnad / denen vnschuldigen Kinderlein zu helfen / gezieret hat : vnd zwar dergestalt / daß es so gar sich ansehen laßt / als ob er ihme die Schlüssel zum Schatz ihrer Leben vnd Hail verlyhen hätte ; seyntemalen deren vnzahlar vil seynd / die durch seine Verdienst dem schon bevorstehenden Todt seynd entflohen. Gebenedeyet seye die Göttliche Güte / welche durch so vil Mittel die Glory seiner Diener beobachtet.

Aqueda / einer Sclavin Tochter / ist im Jahr 1631. erkrankt / vnd hat drey Tag nit saugen können / ist auch in einen so elenden Stand gerathen / daß sie schon für todt herumb gezogen / vnd das Wax zu dero Begräbnuß bestellet worden. Aber ih-Bratw / mit beständigem Glauben gegen den Verdienst deß seeligen Solani gestärcket / versprach ihm ein Pfund desselbigen Wax / wie auch zu Lesung einer Mess auff seinem Altar / ein Allmosen herzugeben / wann er diesem Engelein die Gesundheit erlangen würde. Sie schmirte beynebens das francke Kind mit

(a) De hoc plura l. 4. vitæ B. Sol. c. 5. & alibi.



mit einem Del auß den Amplen des Dieners Gottes: vnd innerhalb einer Stund / da man schon auff den Ausgang seiner Seel wartete / sienge das Kind an sich zu erholen; wurde auch ohne Gebrauch einer anderen Arkeney völlig gesund.

Floriana ihres Alters bey zwanz Jahren / ist an einem starcken Fieber sehr krank / vnd dessentwegen von ihren Eltern starck betrauret worden: -dann dise war ihr ainzig Tochter / vnd sie hätten von ihren drey gehalten Söhnen keinen auffbringen / vnd genießen mögen. Man hat die Tochter an einem morgen Frühe zu dem Grab des seeligen Solani getragen; vnd sie ist noch am selbigen Tag völlig gesund worden.

Joanna / ein Mohrin von zwanz Jahren / lage krank an einem erschrocklichen Krampf / von dem sie schon sibem Tag lang übel geplagt worden. Sie ware erstarrt / erhartet / vnd biss die Zähne gank fest über einander; hülffen auch die vnzahlbar vil gebrauchte Arkeneyen nichts / sonder man wartete nunmehr auff den Ausgang ihrer Seel. Aber zu Beweifung des letzten Fleiß / wurde sie mit ein wenig Del auß den Amplen des seeligen Solani gesalbet; vnd erlangte hierdurch ihr völlige Gesundheit. Mit diesem Del ist ebenfals ein Tochter der Frawen Victoria von Billalua / von einem starcken Fieber / vnd einer Geschwulst an dem Hirn; wie auch ein Indianer / neun Monat alt / von dem Todt selber erlöset worden.

Ein Mägdlein von zehen Monaten lage an dem Durchlauff sehr krank / vnd wurde beynebens von einer Krankheit angegriffen / so mal de valle genenne wird /



wird / vnd sehr gefährlich ist ; auch wann man die Arzenei auffschreibt / gleichwie der Krebs fortrisset / biß der Leib getödet wirdt. Dises Kind hätte schon alle Zeichen des Todes an ihm : aber / weil man den seligen Solanum mit grosser Andacht vmb hilff angeruffen / auch ein Heilighumb von dessen Habit dem trancken Kind übergelegt / ist es wunderbarlicher Weis widerumb zu völliger Gesundheit gelanget. (b)

Pascuala / ein Mohrin vnd Sclavin / fünff Jahr alt / ist von einem starcken Fieber dergestalt ergriffen / vnd Vbel zugerichtet worden / daß alle Glieder vnd Gelenck der rechten Seiten / der Kopff / Arm vnd Schenckel geschwollen / vnd gequellert waren / die Rippen der gemelten Seiten wurden gekrümet / vnd stunden hervorwerts / der Schenckel aber war zusamb gezogen / vnd kürzer als der ander ; vnd an dem Arm führe ihr ein abschewliche Geschwulst auff / welche denselben ganz gekrümet / wie auch ein andere an dem Wang. Alle angewendete Mittel fruchteten nichts : vnd dahero luffte ihr Frau / in der Vorbitt des seligen Solani ; trage das trancke Kind in die Capell des seligen Vatters / batte alda vmb dero Gesundheit / vnd salbre es folgendes mit ein wenig Del auß den Ampfen des Mann Gottes / mit grossen Glauben / daß selbiges von solcher Salbung wurde die Gesundheit erlangen. Ihr Glauben hat sie nie betrogen / dann des folgenden Tags frühe / stunde das trancke Mägdlein frisch vnd gesund vom Beth auff / die Geschwulsten waren alle vergangen / vnd das Kind hätte ihr vollkommene Gesundheit / ohne einzigen Mangel oder Heftigkeit / aber mit

große

(b) Ib. fol. 494.



grosser Verwunderung des ganzen Haußgesinds /  
welches in ansehung eines so grossen / vnd offenba-  
ren Wunderwercks auffgeschryen / Mirackel! Mi-  
racket! vnd Gott den HERN mit grossen Frolocken  
gelobt hat. (c)

Ein Knab von drey Jahren / mit Namen Eudo-  
dovicus Alphonsus / lage sehr gefährlich krank an  
einem Fieber vnd stetter Wassersucht: seine Schen-  
ckel waren geschwollen / vnd der Bauch also groß /  
daß es ein Ansehen gehabt / als wolte er zerschneiden  
wie dann der Gewalt ihm den Nabel in größe einer  
Hennen an herfür gerüben. Die Arzten fruchteten  
mit allen ihren in die sechs Monath gebrauchten  
Mitteln nit allein nichts / sonder hielten das Kind  
nunmehr für verlohren / vnd verliessen selbiges: Es  
vermeldete auch schon einer auß ihnen / daß der  
Knab innerhalb einer Stunde werde todt seyn. Als  
aber ein Dechand / vnd des Kranckens Better sol-  
ches gesehen / hat er mit grosser Innbrunst disen sei-  
nen Better dem seeligen Solano empfohlen / auch  
den Patienten mit dessen Del salben lassen: Wela-  
ches / nachdem es in Form eines Creuxs auff den Na-  
bel würcklich geschehen / ist ein vierel stunde hernach  
ein gar subriles Löchlein bey dem Nabel erschienen /  
dardurch von anbrechender Nacht an / bis des an-  
deren Morgens frühe / ein sehr grosse menge Was-  
ser von ihm geflossen: warauff der krancke Knab  
die erwünschte Gesundheit erlanget. Daß aber  
dise so geschwindt erlangte Gesundheit von Himmel  
herab kommen sye / versicheret vns Ferdinand Perez /  
ein Goldschmid / welcher zu selbiger Zeit Wasser-  
sichtig gewesen / vnd wenig Tag hernach von dem

D

Arzo

c) fol. 710.



Arzten an dergleichen Orth bey dem Nabel geöffnet worden; ist aber 14. Stund hernach elendiglich gestorben / vnd hat durch seinen Todt des andern Gesundheit übernatürlich zuseyn bewisen. (d)

Will allhie geschweigen gar vil anderer Gutthaten vnd Wunderwercken / so durch die Verdienst des Liebhabers der Unschuld vnd Reinißkeit / nemlich des seeligen Vatters Solani / denen unschuldigen Kindern seynd erwisen worden; dann deren seynd schon vil in vorhergehenden Capitlen erzehlet worden; erscheinet auch sein absonderliche Gnad / ihnen zuhelffen / noch mehrers auß dem hernach folgendem.

(d) fol. 710.

## Das fünff vnd vierzigste Cap.

Von etlichen durch die Verdienst B. Solani vom Todt erweckten Personen.

In der Statt Truxillo ist ein zway jähriges Mägdlein von einem fünff Baden hohen Gang auff einen stainen Boden herunder gefallen / vnd der Fall so vnglückselig vnd hoch gewesen / daß sie von Stund an gestorben. Es giengen allerhand Personen / die zugegen waren / mit sonderbarem Layd vnd Traurigkeit zu selbigen hinzu; vnder denen sich auch ein Wittib befande / welche ein Heiligthumb von dem Habit des Seeligen Solani dem Mägdlein auff das Haupt gelegt / innbrünstig zu GOTT dem HERRN gebetten / vnd bey ihm angehalten hat / daß er we-

gen



gen der Verdienst seines getreuen Dieners Solani/ ihm wolte belieben lassen / der selbigen Creatur das Leben wider zugeben. Ihr Hoffnung hat sie nit betrogen: dann ihr Gebett ist erhöret vnd wegen der Verdienst des gebenedeyten Vatters inerhalb einer Stund das Mägdelein vom Tode auffers weckt worden; in heysenn viller Leuth / welche folgendts GOTT gelobt / vnd gebenedeyet haben. (f)

Zween Tag nach dem gloriwürdigen Hintritt des Ehrwürdigen Vatters Solani hat es sich zuge tragen / daß ein Mägdelein / so aller erst gebohren worden / an einer schwarzen Kranckheit starbe: welchen Todt ihr Mutter / vnd andere Leuth des Hauses / mit villen Zähren bewainet. Aber eine auß den anwesenden Personen befalche mit beständiger Ansacht / das Kind in die Vorbitt vnd Verdienst des seligen Vatters Francisci Solani: vnd schwachte so gar der augenscheinliche Todt des Kinds / derselben Person vertrauen nit: ja solches namme noch mehr zu / wegen eines Heilighumb von gemeltem Diener Gottes / so man ihr auß einer Capell gebracht. Dises Heilighumb brautete sie der Länge nach über das todte Kind auß / vnd selbiges (O Güte Gottes!) fieng an zuwainen: gleich ob es den Verlust jenes grossen Gutes / so es durch den Tode überkommen / hätte empfunden / vnd jene Mühseligkeiten bewainen wollen / welche das neue Leben mit sich gebracht. Hat also dise Stimm des Kinds das Wunderwerck verkündiget: alle anwesende aber GOTT gelobt / vnd geprisen / daß er sich also wunderbarlich in seinem Heiligen ertzaiete. (g)

Im Jahr 1631. den 6. Tag April / hat GOTT

D 2

ein

(f) Ib. fol. 508. (g) Ib. fol. 509.



Ein grosse / vnd berühmte That einem Knaben  
 von zehen Monaten / Francisco genant / in der  
 Statt der Königen erwisen / welchen seine Eltern  
 etliche Tag vorher dem seligen Solano auff  
 geopffert. Diser Knab ware auß Nachlässigkeit  
 jenes Weibs / so ihne erzogen / in ein grossen  
 Bach gefallen; vnd ranne vnder dem Wasser durch  
 vnderchiedliche Gassen / häuser / Canal / Wassergäng  
 bey den Willen / über Stein vnd spitze Schroffen  
 so lang / bis daß er durch die Rib vnd Umbweg  
 schier ein halbe Weil-Weegs gerunnen: er wurde  
 auch zu Zeiten durch des Wassers Gewalt an die  
 Mäuern vnd Wänd erbärmlich hinan geschmitzet:  
 bis er endlich von einer Mohrin ersehen / vnd bey  
 einem Fuß heraufgezogen worden / aber in solcher  
 der armseeligen Gestalt: seytemal das Angesicht war  
 erswarzt / die Zung zerbitzen / die Wang eingefallen  
 / die Armb vnd Gliedmassen des Leibs außgeköglet  
 / vnd der Kopf hangte hin vnder; gieng auch  
 durch Mund vnd Nasen das Wasser herauß / vnd  
 war das Kind im übrigen voller Blut. Aber eine  
 auß den vmbstehenden hat es mit heller Stimm in  
 die Fürbitt des seligen Solani empfohlen / vnd ihne  
 mit villen Zäheren gebetten: er wolte doch ein Für  
 bitter für dises Kind seyn / vnd demselben wider  
 zum Leben helfen. Sie verharrte in diser Bitt also  
 so beständig / bis das Kind in einer halben Grund  
 widerumb vom Tode aufferweckt wurde: vnd wart  
 in Beyseyn villes Volcks / so sich darob verwun  
 deret / vnd Gott in seinem Heiligen geprisen. Am  
 folgendem Tag frühe / hat man das Kind in die  
 Capell des seligen Solani getragen / vmb allort  
 danck



danck zusagen: haben auch selbiges die Religiosen hernach in das Closter vnd Refert geführt/ vnd sich nie wenig verwundert/ indeme sie es ganz gesund / weiß / schön / frölich / vnd ohne eingiges Zeichen des jenigen / so sich mit ihme zugetragen/ befunden (h)

Im Jahr 1614. vier Jahr nach dem Tode des Diener Gottes / lage Petrus von Figueroa / ein Sohn Isabella von Torres / zu Lima an gefährlichen Fieberen sehr frant / vnd starbe lefftlich gar daran: wie man dann etliche Proben versucht / vnd befunden hat / daß er ohne Leben wäre. Die Mutter zerrisse vor Schmerzen ihre Klaiden / vnd tumb gleichsamb außser sich selbst: truge doch lefftlich ihren Sohn auff den Armen in die Capell des seligen Vatters Solant / bettete allda mit Vergebung viller Jäher / vnd ersuchte den heiligen: er wolte doch disem Engelein / welches der Trost / vnd die Ruhe ihres Hauß ware / von Gott das Leben erlangen. Weil es aber schon anfienge Nacht zuwerden / so ist sie zwar widerumb nach Hauß gangen / hat aber das todte Kind in gemelter Capell gelassen. Des folgenden Tags gab sie ein Almosen zu einer Mess her; welche auch alsobald vmb Anruessung des heiligen Manns / alldort gelesen worden. Aber / D ein verwunderliche Sach! dann zur Zeit / als der Priester das andermal levierte, hat das Kind anfangen zuwainen; die Mutter aber folgendes mit ihrem vom Tode aufferweckten / vnd nunmehr widerumb frisch vnd gesunden Kind sich nacher Hauß begeben: hat auch dises Kind zur selbigen Zeit / als dise Histori das erstemal im Truck außgangen / noch gelebt. (i)

(h) Ib. fol. 652. (i) Ib. fol. 670.

23 Im



Im Jahr 1634. ist ein Kind von 2. Jahren / mit namen Dionysius / als es kurzweil tribe / in einem tieffen Wassergang gefallen / vnd hat das wütende Wasser selbiges der Länge nach an ein grossen Steinfelsen geworffen: welches doch leßlich von etlichen Wäschern bey einem Fuß herauß gezogen worden. Das Kind war ganz aufgeßschwollen vnd zerquetschet / vnd todt gefunden: aber eine auß den anwesenden Fräwen ruestte den seeligen Solanum mit heller Stimme vnd grosser Andacht an / vnd thäte ihm ein Gelübd: daß wann er selbiges Kind durch sein Fürbitt bey Gott würde von dem Todt erwecken / sie ihme neun Messen bey seinem Grab wolle lesen lassen. Hierauß ist das Kind alsobald lebendig erschienen / hat durch den Mund das Wasser von sich geben / vnd ist je länger / je besser worden: dergestalt / daß innerhalb wenig Stunden / noch am selbigem Tag es frisch / gesund / vnd wolgestaltet worden / auch ganz fröhlich herumbgeloffen ist; mit Verwunderung jedermänniglich / welche ins gesambt außgeschrien / daß es ein groß Miracul des heiligen Vatters Francisci Solani wäre. (k)

Ein Mägdlein von fünf Jahren / Beatrix von Monroi genante / stiele sambt einer hilkenen Saul so mit ihr gewichen / von einem hohen Gang herab: vnd ware der Fall so schwär / daß / weilen sie auß den Kopff gestürzt / selbiger ihr von einander zertheilet / auch durch die Sauln / welche auß sie gefallen / ein Aug auß der Augenhölle herauß geschlagen wurde: warvon ihr Seel alsobald den Leib verlassen / vnd sie also Todt ihren Eltern zugeworfen

(k) Ib. fol. 673.



gen worden. Die Elteren empffingen ein vnaussprechlichen Schmerken darvon / vnd brachten vier Stund mit Wainen / heysen / vnd grosser Bestürzung ihres Hauß zu. Endlich aber siele die Mutter vor einer Bildnuß des seeligen Solani (so sie vngesah: ersehen) auff die Knie nider / ruffte mit Vergiessung viler Zähren ihne vmb hilff an / vnd salbte folgendes das todte Kind mit dem Del auß seinen Amplen. O gute Gottes! wer soltest dich nit über deine Werck verwunderen / vnd dich wegen deiner Barmhertzigkeit lieben? dann wie das Kind mit gemeltem Del des seeligen Solani gesalbt worden / hat alsobald in Gegenwart jedermanigk das Aug / so schon auß der Augenhölle herfür gehangen / sich widerumb an sein Orth hinein gerichtet / auch der in zway Theil zerspalte Kopff sich augenblicklich zusamb geschlossen / vnd der todte Leichnam angefangen sich zubewegen. Das Kind thete die Augen auff / ware vollkommenlich vom Todt erweckt; vnd verblibe ihm zur Gedächtnuß eines so grossen Wunderwercks / nur ein gar kleines Fleckel vnder dem Aug. ( )

Was massen ein Kind / mit Namen Nicolaus / wie auch ein anders / Petrus genant / wunderbarlich vom Todt seynd erwecket / vnd daherowegen Gröfse des Miraculi mit dem Zunamen Solanus geadlet worden / haben wir schon vorher im 40. Capitel vermeldet: solle also gegenwertiges Capitel die folgende History beschliessen. Ein Knäblein von einem Jahr / Joseph genant / ist mehr dann anderhalb Ellen hoch vom Boden / auff das Hirn also starck hinabgefallen / daß ihme von Stund an der Athem entfallen / vnd selbiges gestorben ist. Man

(1) Ib. fol. 718.

deckte



248 Inhalt vom Leben vnd Wunderwerken  
deckte ihme sein todt verblichnes Angesicht zu / des  
Leib wurde stâr / vnd verblibe also mehr / dann ein  
Stund lang / in Gegenwart der Elteren / welche  
wegen eines so grossen Unglücks bitterlich wainten.  
In wehrendem disem Elend wurde ein Bildnuß  
des seligen Solani herbey gebracht / von dessen  
Ansehung sie ein Trost empfiengen ; heben auch  
an mit heller Stimm den gebenedeyten Vatter zu  
bitten / er wolte doch von Gott ihrem Sohn wi-  
derumb das Leben erlangen : vnd stelten vnder des-  
sen mit grossem Vertrauen / gemelte Bildnuß auff  
das Haupte des Abgestorbenen. D ein grosses Wun-  
derwerck ! dann durch die Güte Gottes / vnd zu  
Glory seines Dieners / wurde das Kind alsobald von  
dem Todt erwecket / auch dem kalten vnd erstarrten  
Leib ein neues Leben gegeben : warob sich alle ver-  
wundert / Gott gepriisen / vnd dem seligen Vate-  
rer Solano danck gesagt haben. (m)

(m) Ib. fol. 726.

**Das sechs vnd viertzigste Cap.**  
**Von vnder schidlichen anderen Gut-**  
**thaten / so durch die Verdienst dieses Die-**  
**ners Gottes / seynd villen Menschen ers-**  
**wisen worden.**

**I**n der Landschaft Tucuman hat sich nach dem  
glorwürdigen Hintrit des Apostolischen Vatters  
Solani / ein vnendliche Anzahl der Henschrecken  
durch die ganze gegend hindurch außgebraitet / wel-  
che / gleichwie ein wütende Feuers Brunst / alle  
Felder vnd Saat verhergten. Als aber die Nach-  
barn der Statt Estero sahen / daß sie gleichfals zu  
ihren Feldern / Früchte / vnd Saamen / ja so gar ge-  
gen



gen der Statt selbst sich nachneten / haben sie die Hilff vnd Fürbitt des seeligen Vatters Francisci Solani angerufft / vnd mit grossem Vertrauen / so sie zu dessen Heiltgkeit vnd Verdienst gehabt / ein Gelübd vnd Versprechen gethan : daß / wann sie von Gott ein Hilff vnd Schutz wider disen ihnen antröhenten Schaden empfiengen / sie alsdann Solanum als einen heiligen Mann verehren / vnd vor ein absonderlichen Beschützer vnd Patron der Statt halten wolten. Gott hat ihr Gelübd angenommen / vnd seinem demütigen Diener zu ehren / selbige Heuschrecken auffgehalten ; auch sie nit weiter mehr kommen / noch ihre Felder vnd Saat betretten lassen / sonder müsten sich alle verzehren / vnd in den Bergen vnd Büchlein verbleiben : mit grosser Frewd vnd Verwunderung jedermeniglich / die es für ein Miracul gehalten / Gott vilfältig gelobt / vnd seinem Diener danck gesagt haben. (\*)

In dem Thal Surquillo / anderthalb Meil weegs von Lima entlegen / ist im Jahr 1630. ein grosse Anzahl der Würmen in der Dicke vnd Grösse eines Fingers erwaxen : welche sich stündlich vermehrten / vnd in gestalt einer wütenden Feurs-Brunst / daß schon allbereit hoch auffgewaxne Getraid verbrant / vnd verzöhrien. Die Innwohner eines gewissen Guets daselbst / auff dessen Feld dises Ubel hatte eingerissen / waren sehr betrüebt : weil sie aber ab allen anderen Mittlen wider ihren Schaden verzweiflet / schickten sie für das letzte Mittel vmb ein Del auß den Ampfen des seeligen Solani / besprengten darmit das Feld / vnd machten über die vier angesäete Theil ihres Acker-Baus das Zeichen des H. Creuz / mit Vermelden : Im Namen Gott

(\*) Ib. fol. 471.

des



deß Vatters / Sohns vnd heiligen Geists / vnd seines Dieners Francisci Solani / weichen von diesem Orth alle Würm hinweg. D wol ein großes Wunderwerck! dann deß andern Tags Fruhe ist gemelter Orth ganz sauber / vnd von den Würmen befreuet gewesen: vnd was noch mehres sich zuverwundern / so kunte man keinen einzigen Wurm / weder lebendig / noch todt mehr antreffen; hat auch von dort an selbiger Orth dergestalt angefangen zu grünen / daß in kurzer Zeit der vorhero zugesügte Schaden durch dessen grosse Fruchtbarkeit widerumb ist ersetzt worden. (o)

In dem Thall Sienequilla / fünf Meil von Lima / wurde ein grosse menge Getraid von dem Buzuffer zerfressen / vnd zu schaden gelegt; begünzte auch mit völligem Gewalt au zufliegen. Als man aber mit ein wenig Del auß den Amplen / so in der Capell deß seeligen Solani brinen / gemeltes Getraid hätte besprenget / seynd nit allein alle Fliegen vnd Keferlein darmit vertriben / sondern das ganze Getraid kurnig vnd vollkommen / auch dermassen schön vnd fruchtbar worden / daß dergleichen nirgends zu finden gewesen. (p)

In dem Thall Xauxa liessen sich einmahl / vmb 3. Uhr Abends etliche erschrockliche Schaur-Wolcken blicken / welche sich nunmehr außschitten wolten. Aber ein Mann / der solches ersehen / vnd geforchten hat / er möchte dardurch vmb sein Hab kommen (weil das Getraidt schon in die Aeher geschlossen war) zoge ein Heilighumb von dem Rock deß seeligen Solani herfür / hebte es mit festem Glauben gegem dem Gewülck / vnd ersuchte den

Dienet

(o) lb. fol. 644. (p) lb. fol. 643. & 699.



Diener Gottes: er wolte solche Wolcken auffhalten / sie anderst wohin wenden / vnd ihre Troun- gen zu nichts machen. Ein verwunderliche Sach; dann gleich im selbigen Augenblick haben die Wol- cken mit vnglaubiger Geschwindigkeit ein anderen Gang genommen; seynd bald verschwunden / vnd die Betraid: Aecker ohne allen Schaden hinterlas- sen. (p)

Maria/ des Damian Mendez Ehefraw / besuch- te einmals die Capell des seeligen Solani / vmb sich in dessen Vorbitt zuempfelchen; entstelle ihr doch allda / vnpermercker weiß / eine mit Gold beschlagne Gürtel. Als sie nun über ein Zeit her- nach diesen Verlust war genommen / gtinge sie widerumb zurucl / ihr Gürtel zuzuchen; brachte aber nach gehaltenem fleissigen nachforschen in Er- fahrung / daß selbige in die Hand eines Spillers / der sie fälschlich angesprochen / kommen wäre. Des- renwegen diese Fraw mit grosser Betrübnuß / vor dem Grab des Diener Gottes ihr Gebett verrichtet / auch sein Hilff angeruffen hat: vnd sihe! kaum ware sie folgens durch die Thür ihres Hauß hin- eingangen / so begegnete ihr der gemelte Mann / vnd brachte mit Bekantnuß seiner Schuld die Gür- tel. (q)

Martin Sanchez pflegte sich in die Verdienst Solani zuempfelchen zur Zeit / da ihme seine Sclaven flüchtig wurden; vnd sie kamen alsobald widerumb zurucl / ohne das sie einkiger Mensch her- bey brachte. (r)

Augustin Franco / ein Hauptmann über die Ge- richts-diener in der Statt Panama / verlangte sehr /  
das

(p) Ib. fol. 684. (q) Ib. fol. 560. (r) Ib. fol. 561.



Das eine seiner Töchter geistlich wurde; kundte doch solches mit nichten zuwegen bringen. Nachdem er aber, das Buch vom Leben vnd Wunderwercken Solani hätte in sein Haus gebracht/hat seiner Tochter eine/von zwainzig Jahren / dergestalt eyffrig das Ordens-kleid vnser lieben Frauen Empfängnuß begehrt / vnd angenommen; das wegen diser so wunderbarlicher veränderung/nit allein die ganze Stadt Panama ein absonderliche Andacht zu dem Diener Gottes empfangen/ sondern ist auch betwogen worden/ den gebenedeyten Vatter Solanum für ihren Patron an- vnd aufzunehmen/ auch zu Bezahlung seiner Canonization Vnkosten ein gewisses Almusen herzu zuschieffen. (s)

Den Verdiensten dieses Mann Gottes ist nit minder zuzuschreiben die veränderung jenes Jünglings/ welcher von bösen Matgungen/ frech/ vertwegen/teck vnd zänckig gewest: derenwegen er offte den Degen entblößt / vnd vil verwundet hat; auch solcher Ursachen halber / durch die Gerichtsdiener/ gemeiniglich in die Gefängnuß ist geführt worden / mit großem Gelds Vnkosten seiner betrübtten Mutter: welche zugleich in Forcht gestanden/man wurde ihr einmahl ihren Sohn zerhawter in das Haus bringen. Sie brauchte allerhand Mittel / ihne auff einen guten Weeg zubringen; waren doch alle vergebens: Endlich aber bediente sie sich des seeligen Vatters Solani/ liesse bey seinem Grab etliche Messen lesen / vnd alsobald wurde ihr Sohn besser vnd ruhig: welcher folgend den Degen in der Schaid behalten/vnd sich Gott allein zudienen / wie auch die Nothturfft zur Vnderhaltung seines Haus / vnd der Mutter zugewinnen/ hat befließen. (r)

(s) Ib. fol. 184., (r) Ib. fol. 697



In dem Antonius von Sueva auff einer gefährlichen Raif begriffen ware/ vnd sein Haußfraw Juliana zu dessen glücklicher Widerkunft/in der Capell Solani ein Meß lesen liesse / hörte sie zur Zeit der Communion ein sehr liebliche vnd helle Stimm / die von der Seiten des seligen Vatters Solani herfür came/mit vermeldung: Gedult. Vnd diese Stimm vermöchte bey ihr so vil / daß sie sich in den Willen Gottes gänzlich ergeben; auch jene trawrige Zeitungen / so sie innerhalb drey Tagen von dem vndersehnem Tode ihres Eheherms vernommen / sambe den hernachfolgenden Mühseligkeiten mit grosser Gedult übertragen; vnangesehen selbige sonst (ihrer eignen Bekandnuß nach) sie wurden in Lebensgefahr gesetzt haben. (u)

Will allhie geschweigen viler anderen Gutthaten / welche vnder schidlichen Personen seynd erweisen worden; vnd absonderlich jener wunderlicher Erfindung des Buechs vom Leben vnd Wunderwercken des gebenedeyten Vatters Francisci Solani; welches/ als es Franciscus Gutierrez auß grosser Andacht zu dem Diener Gottes zuhaben verlangte / doch aber nirgents erfragen kundte/ hernach in der Frühe/ ehe er vom Beth auffgestanden/ mit grosser Verwundung auff seinem Hauptkuff gefunden. (x) Wie dann auch jener wunderbarlicher Begebnuß mit einer Eßlin / welche etlichen armen Indianeren zugehört / vnd ab der Höhe eines Bergs / mehr als vier hundert Klaffter tieff/ von einem Stein auff den anderen herunter gefallen/ beynebens aber ganz vnerletzt verbliben ist / weil sie damahls dem seligen Solano/ vnd in dessen Schutz befolchen worden. Dann  
dise

(\*) Ib. fol. 681. (x) fol. 739.



dise alle zuerzählen / vnd weitläuffiger zubeschreiben/  
erduldet mit die versprochne Kürze gegenwärtiges  
Büchleins.

## Das sieben und vierzigste Capitel.

Was massen Solanus auch vber das  
Feyr geherzschet / vnd vnderschiedliche  
Feyrsbrunsten aufgelöscht  
hat. (a)

Als allerschrecklichste Instrument / mit welchem  
die Göttliche Gerechtigkeit seinen gewaffneten  
Zorn erzeigt / ist allzeit das Feyr gewesen : dann selb-  
biges ist g. schwind vnd fleißig in seiner Wirkung /  
vnd eben daher desto schärpffer im abstraffen : Es  
ist auch dessen Macht sehr groß / verhörget vnd ver-  
zehret alles ohne Widerstand / was sich ihm vnder  
die Augen stellet / vnd noch vil mehrers / wann dessen  
Ernst durch den Befelch Gottes gestärckt wird.  
Aber auch dieses so mächtige Element hat in Solano  
vnd seinen heiligen Reliquien / ein noch grössere  
Krafft erfahren ; dero es sich nit zu widersetzen getra-  
wet / sondern ihr natürliche Stärke mit der jenigen  
Ehrenbietigkeit vnderworffen / welche den wahren  
Dieneren Gottes gebühret : wie in folgendem zu  
vernehmen.

Anderthalb Meil von dem Thal Guambacho /  
hatte sich an einem Bergl ein Feyr entzündet / wel-  
ches mit seiner fetten Materi / vnd durch die Stärke  
der Wind / also wütend worden / daß es einen Ort  
ergriffen / allwo vil Zuckerrohr ( warvon folgens der  
Zucker

(a) De his plura lib, 3, vitæ B, Solani cap. 7.



Zucker gemacht wird) gepflanket waren; welche / als schon zum Schnid reiff / ein rechte Materi zum brennen gewesen. Es luffe zwar alles Volck zue / disem Vbel abzuhelffen; schine aber / als ob alles nichts anders were / dann den Gewalt der Flammen antreiben / welche mit Knallen biß in das Gewüel hinauff stigen. Man brauchte auch die Geistliche Mittel / vnnnd kame der Pfarriherz gedachten Orths mit einer Priester-Stollen / vnd Weihwasser herbey; brauchte etliche Exorcismos oder Beschwerungen / vnd andere Gebett / vnd ersuchte Gott / er wolte dem Feuer gebieten / vnd selbiges inhalten; aber auch dises so starcke Mittel hat auß Verhängnuß Gottes nichts erspriest. Endlich warffe gedachter Pfarriherz etliche Reliquien von dem Habit des seeligen Solani / so ihme damahls gegeben worden / dem wütenden Flammen entgegen / vnd batte mit grosser Andacht Gott den Herrn demütiglich / daß er wegen der Verdienst seines Dieners selbig gewaltiges Feuer d. mimen wolte. O grosses Wunderwerck! In selbigen Augenblick hat das Feuer seinen Lauff dergestalt eingestellt / daß es nit allein keinen Schritt mehr weiter gethan / sonder das Ansehen gehabt / als ob es vil Schritt zuruck gieng: mit so offenbarer Würckung / daß selbiges in Angesicht aller / augenblicklich in mitte der Materi / warmit es gespeist wurde / selbst außgeloschen / vnnnd den übrigen Theil des Zuckerorths vnbeschädiget hinderlassen hat.

Eben ein solches hat sich 15. Tag nach Verlauff der jetzt gemelten / in einer anderen Feuersbrunst begeben: dann auch damals alsbald das Feuer ist erloschen / nachdem die Heilighumb des seeligen Vaters / mit grossen Glauben / vnd Verrawen zu  
GOTT



Got / den wütenden Flammen seynd entgegen  
geworffen worden. Als auch einmahl ein Heilig-  
thumb von dem Habit des Diener Gottes / auß  
Nachtsambkeit mit einer Anzahl Pomerancken-  
Blätter in ein bey dem Fehr stehendes Distiller-  
Geschirz gethan wurde; ist doch des andern Tags /  
als man die dürre Pomerancken-Blätter / welche  
von Stärke des Fehrs gleich einer Kolen ver-  
brennt waren / heraus genommen / selbiges Heilig-  
thumb ganz vnverlest gefunden worden.

In der Statt der Königen ist auff ein Zeit ein  
brinnende Kerzen / zu Nacht / in einem kleinen Zim-  
mer der Frawen Mariana von Vega / nicht recht  
in obacht genommen worden / vnd darvon ein gro-  
ße Brunst entstanden; von welcher aller Haußrath /  
so in selbigem Zimmer sich befunden / zu Aschen  
worden. Das betrübt Weib bewainete ihren Ver-  
lurft / vnd absonderlich ein Truhnen / darinn ihre bes-  
ste Klaiden gewesen; welche sie vermainet hat / glei-  
cher Gestalt verbrunnen zuseyn. Aber es ist ein an-  
ders erfolgt / vnd nach gelegter Vngestimmigkeit  
des Fehrs die gemelte Truhnen ganz vnversehrt / vnd  
von dem Fehr vnberihrt / befunden worden; vn-  
gesehen sonst alles / was dort herum gelegen / zu  
Aschen verbrunnen. Jedermänniglich verwun-  
derte sich darob / vnd hielt es für ein Miracul / ob  
sie zwar dessen Ursach noch nicht wußten: aber nach  
Eröffnung der Truhnen / erkannte die gemelte Fraw /  
daß ein Heiligthumb von dem Habit des seligen  
Solani darinn verschlossen gewesen; welche dem  
nach mit heller Stimm auffgeschryen: O seliger  
Vatter Solane! Groß ist die Krafft / welche Gott  
in, ewre Heiligthumb gesetzt / weilen dardurch das  
Fehr.



Fewr der Truben / vnd meinen Klaidern verschonet hat.

In einem Thal / so gegen der Statt Santa ligt / erhebe sich ein grosse Fewrsbrunst / die mit völligen Gewalt an den Zuckerbau des Francisci Beltran came: zu welcher noch mehrers der Wind geholffen / so damals gegangen / vnd die Flamm biß in das Swilck hinauff mit grossen knallen erhebt hat. Der gemelte Mann fürchtete den Verlust seines Guts / so das wütende Fewr ihm nunmehr antrohet / nahm er derowegen mit grossem Vertrauen / ein Stücklein von dem Habit des Dieners Gottes herfür / vnd hängte es an einen Ast auff / mit vermelden: O gesenedeyter Heiliger / andere werffen die Reliquien hinweg / ich aber thue es nie / sonder hänge sie an diesem Ast auff / damit sie das Fewr verwöhren. Es ware sich billich zu verwunderen / daß nit allein die Fewrsbrunst seinem Zuckerbau / so zu nächst bey der Brunst gewesen / keinen Schaden nit zugefügt / sondern auch gemeltes Heiligthumb nit verbrunnen ist / da doch der Stecken vnd der Ast / daran es auffgehängt gewesen / beyde verbrunnen seynd.

In der Statt Truxillo ist nahend bey einem Hauß des Francisci Fernandes ein Fewer aufkommen / welches mannigfaltigen Schaden verursacht. Es wurde auch schlechte Hoffnung eines Mittels verspühret / weilien das vmb sich fressende Fewer sehr groß / vnd vil Materi zum brennen an Holz / Kohlen / vnd Tächeren der Häuser vorhanden gewest. In diser Noth hat der gemelte Fernandez voller Betrübnuß / beynebens aber mit grosser Andacht / ein Stücklein vom Habit des seeligen Solani dem Fewr entgegen geworffen: vnd siehe! im selbigen Augen



blick hat das Feuer dergestalt sein Gang inngehalten / daß es alsbald in Mitte der Kareri / warinn selbiges schon starck prahlete / mit Verwunderung des anwesenden Volcks sich gelegt / vnd das übrige weiter nit mehr berühret hat. Es ist auch das Gleck sein von dem Habit des seeligen Vatters / am anderen Tag frühe / vnderfehrt / vnd ohne Verletzung gefunden worden. (b)

(b) lb. fol. 717.

### Das acht und vierzigste Capitel.

Wie durch die Vorbitt dieses Diener Gottes das ungestimme Meer gestillet / auch die Silberflott des Königs in Hispanien wunderbarlich einen guten Wind erlangt hat.

Als Joann Rubio von Vargas neben vielen anderen Personen / von Callao ( so der Meerhafen der Statt der Königen ist ) nach dem Gestadt Pisco seglete / erstunde einmahl umb 5. Uhr Abends ein so grosser Wind / daß der Schiff Patron / auß Furcht sie möchten zugrund gehen / das Gestadt verlassen. Wie sie aber bey wehrendem Ungetwitter bis auff aulff Uhr in die Nacht hinein schiffen / wurde das Schiff geöffnet / ranne ohne Mittel Wasser hinein / vnd senckte sich folgendes dasselbige. Es waren 21. Personen in das kleine Schifflein gestigen; welen aber das Ungetwitter nit nachgelassen / verluhren sie alle Hoffnung ihres Lebens. Endlich aber name der obgedachte Mann einen Particul von dem Habit des seeligen Solani herfür / ruestten alle samment



menslich die Hülff dieses Diener Gottes an / vnd  
 wurffen das gemelte Heilighumb ins Meer hinauf.  
 Darauff alsobald die wütende Wellen sich geleet / das  
 tobende Meer still worden / die Wind nachgelassen /  
 vnd sie bey gutem Wetter glücklich das Land errai-  
 chet; auch Gott / vnd seinem getrewen Diener /  
 wegen solcher ihnen erwisenen Gütthar gedanckt ha-  
 ben. (.)

Indem Isabella von Torres sambe ihrem Ehes-  
 herrn einsmals von dem Bestadt Callao / gegen dem  
 Meerhafen Arica schiffte / erhebe sich ein solche Un-  
 gestimme / vnd wurde das Schiff von dem Wind  
 vnd Gewalt der Wellen so hart geschlagen; das sel-  
 biges vil Weil Weegs von dem Meerhafen abge-  
 laitet / an vilen Theilen gerimmet / vnd an dem  
 Boden gar geöffnet wurde. Es fielen mit allem Ges-  
 walt so grosse Wasserwellen hinein / das sich das  
 Volck in den hindern Theil des Schiffs begeben  
 müste / damit sie in dem Wasser nit ersauften. Als  
 die Schiffleuth / vnd andere alle / sich in so augens-  
 cheinlicher Gefahr des ertrinckens gesehen / haben  
 sie sich auff Anhaltung obgemelter Frayn gank ins-  
 brünstig dem seligen Solano befohlen / vnd ihme  
 versprochen / sein Grab zu besuchen / wofern er sie  
 von diser Gefahr wurde erledigen. Dese Frayn aber  
 wurffe mit grossem Vertrawen ein Heilighumb von  
 dessen Habit in das Wasser / vnd ruestten alle sam-  
 menslich sein Hülff an. O grosses Wunderwerck!  
 dann kaum hat gemeltes Heilighumb die wütende  
 Wellen des Meers beriehet / so ist selbiges alsobald  
 ruhig / vnd ganz still worden / die Wind haben nach-  
 gelassen / ist ein schönes vnd gutes Wetter darauff  
 erfolgt /

R 2

(c) fol. 519.



erfolgt / vnd sie seynd endlich mit gutem Wind bey dem Meerhafnen Callao glücklich außgestanden. (A)

Diser Erzehlung werden die sentige Gnaden (e) ein schönes End geben / welche mittels des seligen Vatters die Christliche Andacht der Silberflotten hat erhalten / als sie von dem Meerhafnen Callao ab- vnd nacher Terra Firma vnd Panama / im Jahr 1631. mit dem Schatz des Catholischen Königs auß Hispanien / vnd anderen absonderlichen Personen / ist abgefahren. Sie bestunde in dreyen Gallen / als nemlich einem Hauptschiff / einem Generals Schiff / vnd einer Fregaten: vnd hätte in Vollbringung ihres Weegs etliche Täg lang stillstehendes Wasser / daß sie weder hinder sich noch fürsich kommen kundte. Daher dann der General / Herr Bernardin Hurtado von Mendoza / wie auch das ganze Volek an dem Bruder Ildephonso Queto / einem Religiosen vnser Ordens ( der damals die eingeholte Erfahrung von dem Leben vnd Wunderwerken des gebenedeyten Vatters Francisci Solani mit sich nacher Rom brachte ) begehret haben / daß er ein grosses Conterseh des Manns Gottes / so er bey sich gehabt / wolte herfür thun. Als nun solches geschehen / vnd die gemelte Bildnuß an dem mittleren Segel auffgemacht / haben es alle mit größter Ehrerbietigkeit verehret / den seligen Mann vmb Erlangung eines guten Winds gebetten: vnd seynd von stund an die Segel von einem grossen vnd gutem Wind außgeschwollen / welcher die Flotta glücklich gegen dem Königreich / Terra Firma genant / geribet.

Es haben auch vil vorwitzige / vnd vornehme Personen in acht genommen / daß zur Zeit / als jeders

männ-

(A) lb fol. 702. (e) De his plura ibid fol. 703. & seq.



männiglich vor obgedachtem Bild knyend / vmb ein  
 guten Wind gebettet / dessen Angesicht / so zuvor  
 eingefallen / mager / vnnnd durch die Buß außge-  
 merglet zuseyn erschine / alsobald vollkommen vnd  
 schön worden ist: vnd hatte sie gedunckt / als ob der  
 Bildnuß Solani die Wänger voll wurden / vnd auß  
 dessen Mund selbiger guter Wind herfür käme. Da-  
 hero dann wurden alle mit Frewd vnd Frolocken er-  
 füllet / machten dem Mann Gottes zur Dancks-  
 gung ein Fest / mit Loßbrennung viler grossen Ge-  
 schüz / vnd aller Musqueten; vnd schöpfften noch  
 an selbigem Tag / mit sonderem Eysen vnd Andacht /  
 dem General-Schiff den Namen / Se Franciscus  
 Solanus; welches mit ihrem grossen Geschüz vnd  
 Musqueten / nit ohne sonderbare Frewd vnd Trost /  
 geantwortet hat.

Ein anderstmal hat ihnen widerumb etliche Tag  
 lang der Wind gemanglet; Sie aber widerholten  
 den vorhero gebrauchten Fleiß / stellten die Bildnuß  
 des seeligen Vatters herfür / vnd erlangten also  
 bald einen starken vnd guten Wind / mit welchem  
 sie ihren Weeg fortgesetzt. Es ist doch auß Verhäng-  
 nuß Gottes; 0 Meil von Panama / in einer fin-  
 steren Nacht / das General-Schiff in etliche Seein-  
 unversehens eingeloffen / vnd zugrund gangen; ab  
 welchem Unfall die andere / so auff dem Haupt-  
 Schiff / vnd in gleicher Gefahr sich befanden / sehr  
 erschrocken. Weilien sie jedoch abermal die Bildnuß  
 Solani hätten herfür gethan / vnd mit grosser In-  
 brunnst dessen Hülff angerueffen; seynd nit allein sie /  
 sondern auch diejenige alle / so auff dem General-  
 Schiff / deren über die 400. Personen gewesen / vom  
 bevorstehenden Todt erhalten worden.



Es hat sich über das / zu mehrer Prob jener Gutes  
 thaten / die ihnen der seelige Solanus erwisen / auch  
 folgendts zugetragen: daß / wie das Hauot-schiff  
 mit stiegenden Seglen fortsubre ( darauff damals  
 über 1000. Seelen sich befanden ) ihnen der Wind  
 also widerstunde / daß sie den geraden Weeg auff ein  
 Felsen vnd jenen Stein zukamen / allwo zuvor das  
 General-schiff zugrund gangen. Der Schiff-Pa-  
 tron wurde voller Schrocken / vnd das Volck ganz  
 kleinmü-tig. stellten jedoch abermal die Bildnuß des  
 Man. Gottes herfür / vnd ruestten samentlich des-  
 sen Hülff an / mit Versprechen: daß wann sie auff  
 das Land kommen werden / sie ihme vnd seinem Na-  
 men zu Ehren / einen Festtag halten wollen. Vnd  
 diß mit ohne Frucht: dann hierauff ist das Schiff  
 alsobald stillgestandē / der Wind aber hat sich gewen-  
 det / vnd den Schiffenden annemblich erzaget: daß  
 durch sie von so grosser Gefahr erlöset / auff das offene  
 Meer hinaus kommen / vnd in Kürze glücklich in  
 den Meerhafen Panama seynd eingeloffen. Es ist  
 auch folgendts das obgenandte General-schiff / so zu-  
 grund gangen / sambt allen verlohrenen Schatz der  
 silbernen Platten / Truben vnd Küsten mit Geldt /  
 wie auch sambt allem Geschütz / gar bald gefunden /  
 vnd zuwegen gebracht / vnd daß solches so geschwind  
 geschehen / der Vorbitte dises vortrefflichen Manns  
 zugeschriben worden.

Wegen oberzehlten allen hat der gemelte General/  
 Don Bernardino mit seinen Hauptleuthen vnd  
 Officieren / den gebenedeyten Vatter Solanum für  
 ihrem Patron der Königlichen Armee auff dem  
 Meer erwöhlet; auch ein absonderliche supplication  
 an ihren König vnd Herrn gelangen lassen / auff daß  
 er



er solche Erwöhlung bestättigen wolle. Die Nat-  
sende aber haben zu Vollziehung ihres Gelübds / zu  
Panama dem Diener Gottes ein sehr stattliches  
Fest gehalten; vnd diß / mittels eines Lob-Amptes vnd  
Predig / so verrichtet worden in dem Convent vnser  
Vatters des heiligen Francisci / neben kostbarlicher  
zierung einer Bildnuß des seeligen Solani / die  
auff einem so derbarem vnd köstlich zugerichtem Al-  
tar / in der grösseren Capell allda gestanden; mit Lob-  
Gesängeren / Gewercken / wie auch mit einer Pro-  
cession / darunder in dem Haupt-schiff alle Stuck  
vnd Musqueten seynd loßgebrennt worden. Dar-  
durch die Andacht der Statt Panama also zuge-  
nommen / daß ein ganzes Monat lang / Tag vnd  
Nacht / die Pore der Kirchen nie kundte gesperrt  
werden / wegen des grossen Zulauffs der frantzen-  
Leuth; darvon hernach etliche bekennen / daß diser  
Heilige die Ursach ihrer Gesundheit gewesen.

### Das neun vnd vierzigste Cap.

Von denen Aussagen vnd Erfah-  
rungen / welche vom Leben vnd Wunder-  
wercken des seeligen Vatters Solani seynd  
eingezogen worden. (f)

Die Wunderwerck / welche GOTT wegen der  
Verdienst vnd Vorbitte des seeligen Vatters  
Solani / sowol in seinem Leben als Tode / wie auch  
am Tag seiner Begräbnus gewircket / waren ma-  
nigfältig / vnd vermehrten sich sehr in folgender  
Zeit / wie klärlich auß den obergerzelen erscheinet. Das  
mit sie aber nit in Vergessenheit gestellet wurden / son-

N + der

(f) De his plura lib. 3. vitæ B. Solani. cap. 130



der zu der Seelig vnd Heyligsprechung dieses Dieners Gottes dienstlich seyn möchten / als haben unsere Väter bald nach dessen glorwürdigen Hintritt / nemblich den 29. Julij im Jahr 1610. bey dem hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Bartholomæo Guerrero / Erz-Bischoff der Statt der Königen / vnderthänigst angehalten: sie wolte ihr belieben lassen / die Erfahrungen einzuziehen / welche zu Offenbarung der Heyligkeit vnd Wunderwerck des gebenedeyten Dieners Gottes Solani sehr befürderlich wären.

Ihr Hochfürstlich Gnaden hat zwar solches Begehren gnädigst angehört / weiln sie aber in andern Sachen / ihre Regierung betreffend / sehr beschäftiget gewesen / als hat selbige einen anderen Richter ernennet / vor deme die Aussagen beschehen solten; nemblich den Doctor Michael von Salinas / Weich-Bischoffen alda. Es sind aber neben ihme noch mehr andere / sowol vom Erz-Bischoff / als Statt der Königen / hertz zu erforderte / vnd taugliche Personen verordnet worden: welche nach Ablegung des gewöhnlichen Aids dise ihnen auffgetragne Commission auff sich genommen / vnd nach den Gesäzen der H. Rechten die Erfahrungen über das Leben vnd Wunderwerck dieses Dieners Gottes durch 20. Fragstück eingelesen; auch ein grosse Anzahl / sowol Geist- als weltliche Bezeugen abgehört haben / vnd alle beaidiget: dar durch alle Sachen / so in den Articlen der gemelten Frag-stücken begriffen / völlig bewisen / vnd zu genügen seynd dargethan worden.

Nachdem nun dieses Werck vollzogen / vnd nach Gestalt der Zeit verzügen vnd Beschwärligkeiten /



die sich in dessen Vollführung ersatzten/ vnderschied-  
liche Anbringen sowol von der Statt/ als vnserer  
Väteren/ den obernannten hochwürdigsten Herrn  
Ers-Bischoffen überraitchet worden: als hat der  
selbige für sein Person alle die Gezeugen raticificiret/  
vnd durch ein Decret den geführten Proceß für end-  
lich beschlossener angenommen; auch die Parteien  
citieren lassen/damit sie bey Ablefung des Beschaids/  
gleichwie es in dem heiligen Concilio von Trient  
geordnet ist / zugegen wären.

Damit man aber noch mehrers/ vnd auff den rechts-  
ten Grund seiner Heyligkeit kame / als hat der wol-  
ehrwürdige P. F. Antonius von Trejo/ General Com-  
missarius in Indien/ im Jahr 1613. den Wol-ehr-  
würdigen P. F. Ludovico Hieronymo de Ore (so  
nachmals Wolwürdigter Bischoff in der Hauptstatt  
Chile worden) disfalls all seinen Gewalt überge-  
ben/ vnd ihme bey dem H. Schorsamb befolchen / er  
solte allen Fleiß brauchen in Erforschung der Ges-  
burt/ Lebens/ vnd Sitten des Ehrwürdigen Vatters  
Francisci Solani; so denen Rechten nach noth-  
wendig vor den jenigen Bischöffen geschehen solte /  
allwo der H. Vatter geböhren worden/ vnd vil Jahr  
gelebt hat. Zu dessen Vollziehung seynd demnach  
vnderschiedliche Erfahrungen an dergleichen Der-  
thern eingeholet worden; Als in der Statt Ron-  
tilia/ allwo der Diener Gottes geböhren; zu Sevil-  
la/ Granada/ Corduba/ Aguilar/ Carpio/ Adamus /  
vnd Malaga/ allwo sich Solanus in Hispanien ein  
Zeitlang auffgehalten.

Es seynd auch/ auß Befelch vnd Verordnung des  
Ersbischoffs der Königen/ dergleichen Erfahrungen  
in vnderschiedlichen Theilen des Königreichs Peru  
R 5 einge



eingezogen worden: Als in den Stätten Trujillo / vnd Talavera / in den Märcken Santa / vnd Jaa / wie dann auch in Tucuman. Vnd seynd in oberzehlten Erfahrungen / von allerhand Ständen / auff 520. Zeugen / darunder vil vornehme Personen / Aidlich / vnd den Rechten nach abgehört worden; auffer der jenigen Zeugen / welche in hernachfolgenden Erfahrungen / darvon zu End dieses Capitels Meldung geschicht / ihr rechtliche Aussag gethan haben.

Nachdem nun der vorgemelte Proceß in der Statt der Königen / nach aller Schröpfte der Rechten / durch obgedachten hochwürdigsten Herrn Erzbischoff allda / verfertigt worden; haben folgendes neben ihme Erzbischoffen / nit allein vnser H. Seraphische Orden / sondern auch die ganze Statt Lima mittelß ihrer Vornembsten / sowol Geist- als Weltlichen Häupteren / Ordensständen / Clösteren / Vniuersiteten vnd Collegien / an den allerheiligsten Vatter / vnd Pabsten Paulum V. im Jahr des Herrn 1612. geschriben / vnd ihne demütiglich gebetten: Er wolle doch die Proben von dem Leben / Todt vnd Miraculen des Ehrwürdigen Vatters Francisci Solani gnädigst beherrigen / auch nach Gebrauch vnd Gewonheit der H. Römischen Kirch / ihne in das Register der Heiligen einverleiben.

Neben diesem hat sich vnser Orden / in beglaitung beyderley Obzigkeiten auß gemelter Statt / bey dem Catholischen König in Hispanien / Philippo III. starck angehalten / daß er als König vnd Herr diese Sach über sich nehmen wolte / darmit durch seinen Eyfer vnd Vorschub Ihr Päßstliche Heiligkeit desto ehender angetriben wurde / den Diener Gottes Sorlanum



lanum in die Zahl der Heiligen einzuschreiben. Barauff Ihr Mayestät der König / den obgedachten Proceß alsobald seinem Abgesandten nacher Rom zugeschickt / neben angehengten Schreiben an Ihr Päpstliche Heyligkeit / darin er selbige vmb die Canonization dieses Dieners Gottes gebetten.

Es hat den Lauff dieses Wercks der Todtsfall Ihero Mayestät Philipp II. wie auch der Todtsfall Ihero Päpstlichen Heiligkeit Pauli V. vnnnd der Abgang eines Sollicitatoris diser Sach an den Päpstlichen Hof / etlich Jahr lang zuruck gehalten. Hinnach aber stenge das Werck widerumb an zulauffen / vnd stärker als zuvor / vnder dem Pabstthumb des Allers heiligsten Vatters Urbani VII. In deme damals der Wol-ehrwürdige P. F. Benignus von Genua / vnseres Seraphischen Ordens General Minister / außsonderbarer Bewögunng / jene Proceß / so in der Statt der König / n / durch den hochwürdigsten Herrn Erzbischoffen allda / über das Leben vnd Wunderwerck des Diener Gottes Francisci Solani seynd geführt worden / der H. Gebräuchen Versammlung hat praesentiert vnd überreicht.

Nachdem nun selbige Proceß durch die hochwürdigste Herrn Cardinal seynd examinert worden / so hat gedachte heilige Versammlung geurtheilet vnd beschlossen / das durch die gedachte Proceß ein völlige Nachricht vnd Satisf. ction der General Inquisition seye geschehen / wie es in dergleichen Sachen die H. Canones erforderen: Vnd das Ihr Päpstliche Heiligkeit (wanns dero belieben wurde) gar zu einer Special Inquisition über das Leben / Sitten / Tugenten / Todt / vnd Wunderwercken des Ehrwürdigsten Vatters Solani schreiten fundte ; vmb hierdurch



zur dessen Canonization, durch neue eingezogene Proben/Anstaltung zumachen.

Disen Schluß hat der Allerheiligst Vatter Urbanus VIII. durch ein absonderlichs Rescript gut gehaiffen/vnd darinnen die Erkandnuß diser Sach/ vnd Sachen/der heiligen Gebräuchen Versammlung übergeben / auch selbiger darzu allen nothwendigen Gewalt vnd Macht erhalt. Die gemelte heilige Versammlung hat hierüber ihre Remissoriales vnd Compulsoriales- Brieff ergehen lassen / vnd das Romlam oder Zeugen Verhör erlaubet vnd anbesohlet; beywobens zu dessen rechtmässigen Vollziehung dem hochwürdigsten Herrn Erzbischoffen der Statt der Königen/sampt noch zwey anderen hochwürdigen vnd hochbedienten Personen / so der Ordnung nach die Ersten in gedachter Kirchen seynd/ benambsset: Hat auch selbige/als Richter vnd Vollzieher der gedachten Apostolischen Brieffen erklärt / vnd erkisen; dergestalt / daß alle drey / oder wenigsten zwey/das Examen vornehmen/selbigen beywohnen/ vnd durch die ganze Christenheit / wo es noth seyn würd / den Proceß auffrichten sollen: Zu welchem Ende sie ihnen allen nothwendigen Gewalt / sampt einer Verzeichnuß der Weiß vnd Manier / wie solches zu verrichten/hat ertheilet.

Als dise Brieff zu Lima antommen/ vnd folgendes solten publiciert vnd öffentlich angekündet werden; ist solches mit grosser Solemnitet/ vnd allgemainem Trost vnd Freud der ganzen Statt / auff folgende Weiß geschehen. An einem Sambstag den 26. Februarij/ im Jahr vnseres Narlands 1628. seynd umb 10. Uhr vormittag/ auß Befelch des Raths/ alle Gerichtsdiener derselben Statt/ die Trummelschlä:



schläger/ Trompeter vnd Cornetisten/ sambt anderen Bedienten/ vom Rathhaus an/ durch die vornembste Gassen gangen/ vnd mit heller Stimm aufgerufen: Das alle Inwohner in selbiger Nacht Lichter auff die Tächer/ vnd vnder die Fenster stellen solten/ mit allermöglichster Erzeugung eines Freudenfestis/ vnd Fröligkeit. Warauff vmb 12. Uhr/ die Thumbkirchen angefangen/ alle ihre Glocken zuleuten; vnd haben alsobald mit frölichem Compas/ vnd Vndersehendung der Corneten/ Trompeten/ vnd Hörpauken/ die Glocken in allen Kirchen der ganzen Statt geantwortet/ so ein Stund lang gewehret. Vmb 4. Uhr Abends seynd auß Befelch der Apostolischen Richtern/ vnder obgemelten Musicalischen Instrumenten/ die Geistliche Juseal vnd Notarien/ sambt vilen Priesteren/ durch die Statt geritten/ vnd offentlich außgerueffen: Das am folgendem Tag/ welcher der Sonntag Sexagesimæ ware/ jedermänniglich/ bey Straff der Excommunication, vmb 9. Uhr vormittag kommen solte/ das Rotulum, vnd die Apostolische Brieff anzuhören/ welche in der Hauptkirchen solten abgelesen werden. Nach dessen Vollendung/ haben sich mit neuem Athem die Glocken der Thumb- vnd aller anderen Kirchen/ vnder lieblicher Erschallung der Trompeten/ vnd Hörpauken hören lassen: ist auch folgende Nacht mit kunstreichen Feurwerken/ vnd anderen Freudens-Zeichen/ sehr prächtig begangen worden.

Des andern Tags vmb 9. Uhr came das ganze Volk/ vnd die Gemain der Statt/ sambt allen Religiösen zusamen; vnd gieng man in einer Procession von der Thumb Kirch in des Thumb-Capitels



Capitls Hauß / allwo auff dem vornembsten Saal /  
auff einem schön zugerichten Altar / in einer reich  
silbernen Schaalen / die Päpstliche Brieff sambt dem  
Rotulo sich befunden. Dese Brieff wurden von  
gemelter Procession abgeholec / in die Thumb- Kir-  
chen getragen; vnd entzwich n das Te Deum lau-  
damus, mit lieblicher Stim vnder Leitung aller  
Glocken / vnd Erschallung der Hörpaucken / Posau-  
nen / Trompeten / vnd So net n gesungen.

Als man nun in die Kirch gelanget / ist das  
Ampt vom H. Geist mit grosser Herzlichkeit gehalten /  
vnd zur Zeit d.ß Offertorij das Rotulum / sambt  
den gemelten Apostolischen Brieffen von offener  
Cankl herab gelesen worden / so ein geschlagne  
Stund lang getwehret. Es wurde auch dersel-  
ben Publication mit einem Decret der Päpstlichen  
Richteren beschlossen / in welchem sie jedermeniglich  
bey dem geistlichen Straffen anbefohlen / alles das  
jenige außzusagen vnd anzudeuten / was ihnen vom  
Leben / Tugenden vnd Wunderwerken des Apo-  
stolischen Manns Gottes Solani betwust wäre.  
Vnd nachdem solcher Befelch abgelesen / ist der  
Verkünder von der Cankl gestigen / die Weß aber  
vollendet / vnd die Solemnitet dieses Acts mit gross-  
sem Jubel vnd vielfältigen Gesängeren vollbracht /  
wie auch mit anderen Freuden- Zischen gezieret  
worden.

Hernach haben gemelte Päpstliche Richter die  
Überlegung der Zelgen Auffrag über diejenige Ar-  
ticul / welche in dem Rotulo begriffen waren / vnd  
39. absonderliche (g) Frag stück / die Geburt / Le-  
ben / Sitten / vnd Ablebung Solani betreffend /  
sambe

(g) Ib. fol. 607.



sambt anderen 508. dessen Wunderwerck anbelan-  
genden Frag-stucken in sich hielten / in Form eines  
rechtlichen Proceß auffß aller eyferigst an die Hand  
genommen / fortgesetzt / vñnd leistung glücklich zu  
End gebracht. Welcher Proceß / so 2114. Blätter  
vñnd 800. gezeugens Personen / so dasjenige / so sie  
aufgesagt / selbst gesehen / in sich (b) begriffen / her-  
nach zu Ausgang des Ways / im Jahr 1631. dem  
R. P. F. Zibelyphonso Queto (so damalen mit der sil-  
ber Flotta abgefahren / vñnd als Procurator der  
Canonization Sachen B. Solani nacher Rom ge-  
wolt) ist anvertrauet; vñnd folgendß durch ihne  
zu Rom / zu End des 1632. Jahrs / der H. Ge-  
bräuchen Versammlung übergeben worden. Auff  
welcher Reiß sich jene denckwürdige Geschichte zu-  
getragen / darvon im vorher gehenden Capitel  
Neldung geschehen.

Es seynd aber nit allein in der Statt der Köni-  
gen von denen Apostolischen Herrn Richtern / son-  
dern auß dero Befelch vñnd Commission auch an an-  
deren vñnderschiedlichen Orten / die Erfahrungen ü-  
ber das Leben / vñnd Wunderwerck B. Solani einge-  
sogen worden: als in der Statt Guancavelica im  
Jahr 1632. (i) zu Truxillo / im Jahr 1639. (k) zu  
Sanna / im obgedachten Jahr. (l) bey dem Volck  
zu Chielano / im Jahr 1640. (m) bey dem Volck  
S. Petri de Lambayeque, im gemelten Jahr: vñnd  
zu Carrion von Belasco / im Jahr 1639. (n) von  
welchen / vñnd darinnen eingebrachten Wunderwer-  
cken / sihe weiters in dem Leben des seeligen So-  
lani / an hiervonden verzeichneten Capitlen.

### Das

(b) Ib. fol. 766. (i) Vide de hoc in vita B. Solani. l. 4. cap.  
4. (k) ib. cap. 8. (l) cap. 9. (m) cap. 10. (n) cap. 11.



## Das fünfzigste Capitel.

Welcher Gestalt der seelige Solanus von vilen Stätten in Peru für einen Patron erwöhlt / sein Beatification fortgesetzt / vnd nunmehr würcklich erhalten worden.

**D**ie hoch-adeliche vnd fromme Statt der Königen / ist nit allein höchlich erfrewet worden wegen obgedachter Publicierung des Rotuli / vnd erlangten Apostolischen Gewalt / die Erfahrung von dem Leben vnd Wunderwerken des Diener Gottes Solani einzuziehen, sonder in Fortsetzung eines so herrlichen Wercks noch mehrers in dessen Andacht erwaschen: welche sie bald hernach durch ein hochruhmblische That / vnd absonderlich ihm erwissne Ehr / der ganken Welt zuerkennen geben. Septemalen (o) in Betrachtung / was für ein Ehr vilen mit Heyligkeit des Lebens scheinbaren Mannerern / von anderen Stätten der Christenheit / schon vor dero Canonization ist erwisen worden: in Bedenckung auch ihrer Schuldigkeit / so sie gegen dem gebenedeyten Vatter Solano getragen; als welcher sie nit allein im Lebszeiten mit dem Glantz seines heiligen Lebens / Exempeln vnd Lehr erleuchtet / im Todt mit dem Schatz seines Leibs bereichert / sondern auch hernach mit so vilen / ja täglichen Wundern vnd Wunderwerken geziehret hat / vnd an noch zuziehren nit vnderlasset.

In Betrachtung / spriche ich / diser vnd anderer Ursachen mehr / vnd zur Danckbarkeit deren Empfangnen / vnd noch verhofften neuen Guttathen /

(o) De hoc plura ib. fol. 616. & seq.



hat die gemelte Statt diesem seeligen Diener Gottes ein absonderliche Ehr anthun / auch sich noch mehrers ihm verpflichten wollen: in deme sie den 26. Junij Anno 1629. in einer allgemainen Rath Versammlung einhelliglich ihne für ihrem Patron / vnd Schutzheiligen an- vnd auffgenommen; auch mit Gutthaffung des Vice Königs / vnd Königlicher Regierung / zu Bezahlung der Vnkosten seiner Canonization. biß zu dero Erhaltung jährlich 200. Ducaten herzuschießen / sich entschlossen hat: welches alles sie mit einem öffentlichen Aid zubestättigen auffß höchste verlanger / vnd gewißlich solchen wurde abgelegt haben / wann nit dises wegen Wichtigkeit des Wercks / vnd weilen der Diener Gottes noch nit Canoniziert gewesen / von dem Vice- König / vnd Königlicher Regierung allda / wäre verhindert / vnd dessen Schluß ihro Päpstlichen Heyligkeit überlassen worden.

Siben Tag nach diser glormwürdigen That / nemlich (p) am Fest vnser lieben Frauen Haimbsuchung / welches die Statt alle Jahr mit grosser Solemnitet begehret / hat sie ihren neuerwöhlten Patron Franciscum Solanum / mit einer öffentlichen vnd sehr statelichen Procession empfangen: darbey nit allein die ganze Clerisey sambt denen Ordens- Ständen / sondern auch der Vice- König sambt der Königlichen Cansley / Obrigkeiten der Statt / vnd dem Adel sich gegenwärtig befunden. Der grosse Platz ist mit der ganzen Burgerschaft besetzt / das Rath- Haus von aussenher mit den köstlichisten Tapetereyen vnd Bildnussen auffgeschmucket; vnd in der Mitte / vnder einem allerkostbaristen Baldaschin/

(p) Ib. fol. 479. & seq.



chin / die Bildnuß des neuerwöhlten Patrons herfür gestellt gewesen. Die allgemeine Freud / vnd Andacht selbiger Statt bey diser Begegnuß / ist nicht möglich diß Orths zu erzehlen: seytmalen sie dißes Fest am mehrsten geziert / vnd ist zu dero Ersättigung noch ein andere allgemaine Procession nach 5. Tagen angestellet worden.

Nach dem Exempel der Statt der Königen / als des Haupts vnd vornembsten Statt der weit schickten Königreichen Peru / haben vil andere hochansehentliche Stätt allda / in einer von ihnen gehaltenen Raths: Versammlung / den Ehrwürdigen Vatter Solanum ebenfalls für ihren Patron erklet: Als nemlich die Statt de la Plata, im Jahr 1631. die Statt Panama / vnd Cartagena; der Marck oder Villa de Salinas, S. Philippi de Oruro, Valuerde von Ica, Oropesa, vnd die Statt Castro Virreina, alle im obgemelten 1631. Jahr. Item die vhralte vnd hochadeliche Statt Cuzco / sambe dem Marck Carrion von Velasco / vnd Marck Arnedo / im Jahr 1632. wie auch die Statt S. Jacobi 1633. neben anderen mehren / darvon weitläufftiger am 13. Capitel des 4. ten Buchs des Lebens B. Solani Welche über das bey dem Statthalter Christi / vnd Allerheiligsten Vatter vnd Pabsten Urbano VIII. vmb Bestätigung gemelter Wahl / wie auch vmb die Canonization dißes getrewen Dieners Gottes / ganz inständig vnd mit gebognen Knyen haben angehalten: deren etliche schreiben / so sie an Ihr Päpstliche Heiligkeit gelangen lassen / am nächst angezognen 13. Capitel seines Lebens zu finden seyn.

Nun widerumb zu Fortsetzung seiner Canonization zu schreiten / hat zwar P. Ildephonsus Dueto

(von



(von deme schon oben Meldung geschehen) als er  
zu Rom glücklich ankommen / den obbemelten auß  
Apostolischem Gewalt geführten Proceß 2114.  
Blätter in sich begreifend / gebührender massen u-  
berantwortet: ist doch seinem enfrigen Anbringen ein  
Decret der H. Gebräuchen Versammlung im Weeg  
gestanden / in welchem beschlossen worden / daß von  
der Seelig- oder Heiligsprechung eines Dieners  
Gottes vor Verlauff 50. Jahren nach dessen Tode  
nie sollte gehandelt werden. Es hat aber gemelter  
Vatter neben noch anderen vornehmen Personen /  
vilimals im Namen des Catholische Königs / bey Ihro  
Päpstlich Heiligkeit vmb die Dispensation gedachten  
Decrets inständigst angehalten; vnd endlich so vil  
erlangt / daß dises Werck dem Gutachten der heiligen  
Versammlung Propaganda Fidei übergebē / vnd nach  
angehörter dero Meynung widerumb auß Befelch  
Ihrer Heiligkeit in die Versammlung der heiligen  
Gebräuchen zu fleissiger Examinierung zuruck ist ge-  
schicket worden. Welche heilige Versammlung mit  
allem Fleiß dises Werck überlegt / vnd hat den bes-  
gehrten Proceß über das Leben / Tugenden / vnd  
Wunderwerck B. Solani / giltig zuseyn befunden /  
vnd erkennet: was aber anbelangt die Dispensation  
des obangeregten Decrets / ist solches endlich Ihro  
Päpstlichen Heiligkeit völlig überlassen worden. Es  
bemühete sich zwar Ihr Majestät / der Catholische  
König Philippus IV. mittels seiner Ambassadors  
zu Rom / in Erlangung gemelter Dispensation zum  
höchsten / hat jedoch (wie sie selbst in einem an ihrens  
Ambassador 1642. den 20. Augusti zu Saragosa  
(9) gegebenen Schreiben bekennet) Ihr Heiligt. biß  
auff selbige Stund nicht für gut befunden / in sol-  
(9) De hoc ib, fol. 779. S 2 we



deß Bitt einzuwilligen: ist auch in folgenden Jahren / vnangesehen alles angewendten Fleiß / dise so hoch verlangte Gnad nit erhalten worden.

Als nun die erforderte 50. Jahr von dem Tode dieses Dieners Gottes verfloßen / vnd dessen Canonization Sachen auffß enfferiaist fortgesetzt wurden / ist endlich zu grösserer Ehr Gottes / vnd Erhöhung seiner heiligen Kirchen / auff inständiges Anlangen Caroli des Catholischen Königs in Hispanien / vnd Mariane dessen Frauen Mutter / wie auch auff demütiges Anhalten des ganzen Ordens der Minderen Brüder Regularischer Observant / die Seelig-sprechung des gebenedeyten Vatters Francisci Solani würcklich erhalten / vnd durch vnseren Allerheiligisten Vatter Elementen den X. gnädigst vollbracht worden: vnd zwar folgender Gestalt.

Nach dem die wegen des Dieners Gottes Francisci Solani geführte Proceß / in der H. Gebräuchen Versammlung der Schärpffe nach seynd durchforset / vnd bestärtiget; auch beynebens etliche grössere Wunderwerck / so Gott auff dessen Fürbitt gewürcket / von Ihro Päpstlichen Heiligkeit approbiert worden; hat endlich hochgedachte Päpstl. Heiligkeit mit einhelliger Beystimmung / Gutachten / vnd Rath der hochwürdigisten Herrn Cardinäl / vnd Consultorn der heiligen Gebräuchen Versammlung / in einer den 25. September 1674. gehaltenen Versammlung beschlossen: daß der Diener Gottes Franciscus Solanus dergestalt mit Heiligkeit des Lebens / Tugenden / vnd Wunderzeichen / wie auch mit so wunderbarer Bekehrung der Seelen geleuchret habe / daß sicherlich zu dessen Canonization könne geschritten werden: seye doch sicherer!



Herer / entzwischen zu vergünnen / daß er Beatus vñ  
 der Seelig genennt / vñ mit den Tagzeiten vñnd  
 Mess an gewissen Derheren jährlich werde verehret.  
 Jedoch aber hat Ihr Heiligkeit gut geduncket / daß  
 ein solche Vergünstigung / die zu Trost der Christa  
 gläubigen vñnd Ehr der Catholischen Kirch sehr be-  
 förderlich ist / solte von Gott mit Gebett vñnd heilli-  
 gen Messopfferen erlanget werden: Nach dero Ver-  
 richtung sie den 6. Octobris im gemelten Jahr / ein  
 Decret / dessen Anfang ist / *Maturè discussis*, &c.  
 von allem oberzehltem außzufereigen anbefohlen.

Im nächstfolgenden 1675. Jahr / den 25. Jene-  
 ner / hat über das Unser Allerheiligster Vater /  
 vñnd Pabst Clemens X. auß sonderbarer Andacht /  
 vñnd Eysen zu Erweiterung der Ehr Gottes / vñnd  
 seines demütigen Dieners Francisci Solani / jenes  
 Gnadenreiche Apostolische Breve, so anfanger:  
*Quemadmodum Caletus Imperator*, &c. ergehen  
 lassen; in welchem er nicht allein gedachten Diener  
 Gottes für Seelig erkläret / vñnd sein Fest von dem  
 gangen Orden der Minderen Brüdern / vñnd etli-  
 chen anderen darinn benambsten Derheren / Jährs-  
 lich (warzu folgendes der 20. Julij ist bestimmet  
 worden) mit den Tagzeiten / vñnd heiligen Messopf-  
 fer zu begehen erlaubt; sondern auch vñnder anderen  
 vergunnet hat / daß die Solemnität seiner Beatifi-  
 cation, zu Rom in der Haupt-Kirchen des Für-  
 stens der Apostlen / den 30. Junij gedachten Jahrs /  
 möge angestellt werden. Wie dann solche hernach /  
 in Beyseyn der Hochwürdigsten Herrn Cardinä-  
 len / vñnd vnzahlar Menge Geist- vñnd Weltlichen  
 Personen / in gemelter Haupt-Kirch S. Petri zu



Rom / mit herrlichem Gepräng gehalten worden; warvon fernner zu End des vierdten Buchs seines Lebens.

Dises ist nunmehr / günstiger Leser / der Inhalt / vnd kurzer Begriff des wunderbarlichen Lebens B. Francisci Solani. Wunderbarlichen / sprich ich; als welches nit allein mit den aller vortrefflichsten Tugenden geziehret / mit heroischen Thaten erfüllt / mit absonderlichen Gaben vnd Gnaden Gottes geadet / mit verwunderlicher Heiligkeit vollbracht vnd beschlossen; sondern über das vor / vnd nach dem Tode / mit vnzahlbar vielen vnd grossen Miraculen ist bestättiget worden. Das also auch in diesem seeligen Vatter erfüllet zuseyn erscheinet / was der Königliche Prophet von den außervöhltten Freunden Gottes gesprochen. Psal. 67. Mirabilis Deus in Sanctis suis: das nemlich Gott wundersamb ist in seinen Heiligen. Gott der Herr / welcher sich also verwunderlich in diesem seinen Heiligen hat erzaiget / wolle vns / durch dessen Fürbitt vnd Verdienste / die Schatz seiner vnendlichen Barmherzigkeit eröffnen / das Licht seiner wahren Erkandnuß mittheilen / die Herzen mit dem Feur der Göttlichen Lieb entzündet / vnd nach diesem zergänglichem Leben vns mit allen seinen Außervöhltten / in die ewige Freud vnd Seeligkeit auffnehmen / Amen.

E N D E

Oratio



*Oratio*

Ad B. Franciscum Solanum, In-  
diarum Concionatorem Aposto-  
licum.

*Antiphona.*

**I**ste homo sine querela, verus DEI Cultor,  
abstinens se ab omni opere malo, & per-  
manens in innocentia sua: intercede pro  
peccatis omnium populorum.

ŷ. Amavit eum Dominus, & ornavit  
eum.

℞. Stulam gloriæ induit eum.

*Oremus.*

**D**eus, qui Ecclesiæ tuæ palmites usque ad  
mare, & propagines ejus ad terminos  
orbis terrarum extendere voluisti; concede  
propitius, ut Vineam electam, quam plan-  
tavit dextera tua, de Cælo respicere, & B.  
Francisci Solani Confessoris tui meritis, &  
precibus visitare, & gratiâ tuâ perficere dig-  
neris. Per Dominum nostrum Jesum Chri-  
stum, Amen.



Dises Gebett hat der Hoch-würdigste Herr Don F. Ludovicus Hieronymus de Ore, Bischoff in der Hauptstadt Chile/auf Andacht/ vnd zu Ehr des seligen Vatters Franci ei Solani / zu Madrid gemacht/ vnd trucken lassen: vnd lautet zu Teutsch also.

### Gebett

Zu den Seeligen Franciscum Solanum / der Indianer Apostolischen Prediger.

*Antiphona.*

**G** Wahrer Diener GOTT des HERN!  
Der sich vom Bösen thet abkehren:  
Vnd blib allzeit in der Unschuld:  
Erwerb vns bey GOTT alle Huld.

V. Der HERR hat ihn geliebt / vnd geehret.

R. Er hat ihm angethan das Klaid der Glory.

### Gebett.

**G**OTT / der du deiner Kirchen Gewächs bis an das Meer / vnd seine Zweig bis an alle End der Welt hast wollen außstrecken: verleyhe gnädiglich; daß du deinen Außerswöhltten Weingarten / welchen deine rechte Hand gepflanzet / von Himmel herab besichtigen / vnd durch die Verdienst vnd Vorbitte des Seeligen Francisci Solani deines Reichthigers besuchen; vnd mit deiner Gnad vollkommen zu machen / dich würdigen wollest. Durch IESUM Christum vnsern HERN / Amen

Register





## Register der Capitlen.

1. Capitel. Von Geburt / Aufferziehung / vnnnd Eintretung in den Seraphischen Orden B. Francisci Solani. fol. 1
2. In wem er sich nach seiner Profesz geübet / vnnnd wie er Prediger / Novizenmaister / vnd Guardian worden. 5
3. Wie B. Franciscus zur Zeit der Pest den Krancken aufgewartet / vnd die Presthafften im Spital beicht gehört. 10
4. Wie er auß Begird für Christo gemartert zuwerden / vnd die Ehr / so man ihm als einem heiligen Mann anthäte / zu fliehen / nach India gezogen. 15
5. Wie der seelige Franciscus Solanus von Panama nacher Peru abgeschiffet / vnd damals das Schiff bey Gorgona zu grund gangen ist. 20
6. Von den Mühseligkeiten / so die Schiffbrüchige in die 60. Täg auff dem Land aufgestanden: vnd was vnder dessen der seelige Solanus gethan. 25
7. Was massen der Diener Gottes zu Lima / so die Hauptstadt in Peru / ist angelangt / vnd von dannen in die Tucumanische Provinzen abgeraist; wie auch von seinem Wandel / vnd wunderbarlichen Predigen in Tucuman. 31
8. Wie der seelige Solanus zu einem Custos / vnnnd Vorsteher über die Clöster in Tucuman erwöhlet / widerumb nacher Lima beruffen / vnd hernach etlichmal zu einem Vorsteher verordnet worden. 37
9. Von der verwunderlichen Demuth B. Francisci Solani. 42
10. Von den drey Theologischen Tugenden des Diener Gottes. 46
11. Von denen sittlichen Tugenden B. Solani. 50
12. Von der Buß vnnnd Abtödtung des Apostolischen Manns. 54
13. Von dem Gehorsamb / Armuth / vnnnd Keuschheit dieses seeligen Vatters. 59
14. Von der Inbrunst / vnd Andacht seines Gebetts; vnd



## Register der Capitel.

- vnd was massen er verschidner malen darunder verjucket worden. 63
15. Von anderen Verjuckungen B. Solani; vnd wie er etlichmal glanzend / auch in die Lüfft erhebt gesehen worden. 68
16. Von der Andacht / welche der seelige Solanus zu dem allerheiligsten Sacrament des Altars / vnd dem Ampt der H. Mess / wie zu dem Gehaimnuß der Menschwerdung Christi / hat erzäigt. 74
17. Von der Andacht vnd Liebe / so der Diener Gottes gegen der gloriwürdigsten Himmels Königin Maria / vnd dem Seraphischen Kirchenlehrer Bonaventura getragen. 80
18. Von der inbrünstigen Lieb / vnd Mitlendens / so er gegen seinem Nächsten getragen. 85
19. Von dem grossen Eysen zu der Seelen Hail / vnd jenem brinenden Geist / mit welchem Solanus die letzte neun Jahr geprediget. 90
20. Von der grossen Krafft / vnd Würckungen seiner Wort; vnd was massen wegen einer Predig B. Solani die ganze Statt Lima öffentliche Buß gethan. 97
21. Von den Gnaden Gaben / vnd absonderlich von der Gnad der Prophezehung B. Solani. 102
22. Was massen B. Solanus die Gedancken / vnd Heimlichkeit der Menschlichen Herzen erkennet. 110
23. Was massen die Bdgls des Himmels / wie auch andere ungezimpte Thier / dem Diener Gottes gehorsambet; vnd vor ihm ein überaus wilder Ochs niderkniet. 115
24. Von anderen Wunderwercken / welche Gott durch den seligen Vatter Solanum in dessen Lebenszeiten gewürcket. 122
25. Von der grossen Gedult / welche in dem Diener Christi geglanzet. 128
26. Von der letzten Franckheit des Dieners Gottes. 133
27. Was massen der seelige Solanus den Tag seines Hinscheidens gewußt / wie auch von seinem seligem Hirt. 139
28. Von jenen Wunderwercken / welche an dem heiligen



## Register der Capitel.

- gen Leib des Dieners Gottes alsobald nach dessen Tode  
gesehen. 146
29. Von dem grossen Zulauff des Volcks zu seinem ver-  
storbenen Leichnam vnd dessen herrlichen Begräbnuß. 150
30. Von etlichen Miraculen / die Gott wegen der ver-  
dienst B. Solani / am Tag seines Todts / vnd Begräbnuß  
gewürcket hat. 157
31. Warin andere Miracul erzehlet werden / mit wel-  
chen Gott der Herr B. Solanum am Tag seiner Begräb-  
nus groß gemacht. 161
32. Was massen der Leib R. Solani widerumb aufge-  
graben / in ein ehrlicheres Grab versetzt / vnnnd die Capell  
seiner Begräbnuß geziert worden. 168
33. Von vilen Religiosen / vnnnd geistlichen Personen /  
welche durch die Verdienst B. Solani / nach dessen Tode /  
von vnderschiedlichen Kranckheiten wunderbarlich erlediget  
worden. 174
34. Was massen mit den Particklen von dem Habit des  
seligen Solani etliche sehr francke Personen von vnder-  
schiedlichen vnheiltsamen Kranckheiten / seynd gehailt wor-  
den. 180
35. Was massen das Del / so auß den Ampfen bey dem  
Grab des seligen Solani genommen worden / sich wun-  
derbarlich vermehret; auch von etlichen Wunderwercken /  
die mittels dessen geschehen seynd. 185
36. Von denen Miracklen / welche mit der Bildnuß  
Solani sich begeben. 191
37. Von denen Wunderwercken / so geschehen seynd  
nach Verrichtung der Noven / oder neuntägigen Andacht  
zu Ehren des seligen Solani. 198
38. Von etlichen Wunderwercken / so mit der Erden  
vom Grab des seligen Batters geschehen seynd. 204
39. Von etlichen Personen / so in die Capell B. Solani  
franc hinein / vnd von danen gesund her auß gangen seynd.  
209
40. Von denen / welche wegen Grösse des an ihnen ge-  
schehenen Wunderwercks / den Zunamen Solani überkom-  
men. 218
41. Was massen etliche blinde Personen durch die Ver-  
dienst



## Register der Capitel.

- diensß des seeligen Solani ihr Gesicht überkommen / andern aber an vnderchiedlichen Zuständen der Augen geholfen worden. 223
42. Von gehörlosen / stummen / krumben / vnfinigen / vnd dergleichen Personen / welchen durch dessen Fürbitt geholfen worden. 227
43. Was massen B. Solanus ein absonderliche Gnad gehabt / denen gebärenden Frauen in Geburts-Nöthen bezuspringen. 231
44. Von etlichen todtkrancken Kinderen / welche durch die Verdienst des seeligen Francisci Solani widerumb ihre Gesundheit erlanget. 238
45. Von etlichen durch die Verdienst B. Solani von Todt erweckten Personen. 242
46. Von vnderchiedlichen anderen Gutthaten/so durch die Verdienst dieses Dieners Gottes seynd vilen Menschen erwisen worden. 248
47. Was massen Solanus auch über das Feuer geherschet / vnd vnderchiedliche Feuers-Brunsten aufgelöscht hat. 254
48. Wie durch die Fürbitt dieses Dieners Gottes / das vngestimme Meer gestillet / auch die silber Flott des Königs auß Hispanien wunderbarlich ein guten Wind erlanget hat. 258
49. Von denen Aussagen vnd Erfahrungen / welche vom Leben vnd Wunderwercken des seeligen Vatters Solani seynd eingezogen worden. 263
50. Welcher Gestalt der seelige Solanus von vilen Stätten / in Peru für einen Patron erwöhlet / sein Beatification fortgesetzt / vnd nunmehr würcklich erhalten worden. 272
- Ein andächtiges Gebett zu den seeligen Vatter Franciscum Solanum. 279 & 280

Omnia ad maiorem DEI  
Gloriam.

*Coll. Joh. Jero. Paderborn*  
*1697*



nde:  
holf:  
223  
en /  
ebitt  
227  
dnad  
then  
231  
urch  
o ihe  
238  
von  
242  
urch  
then  
248  
herr  
scht  
254  
das  
nigs  
aget  
258  
vom  
lani  
263  
ilen  
tifi  
den.  
272  
nci  
280













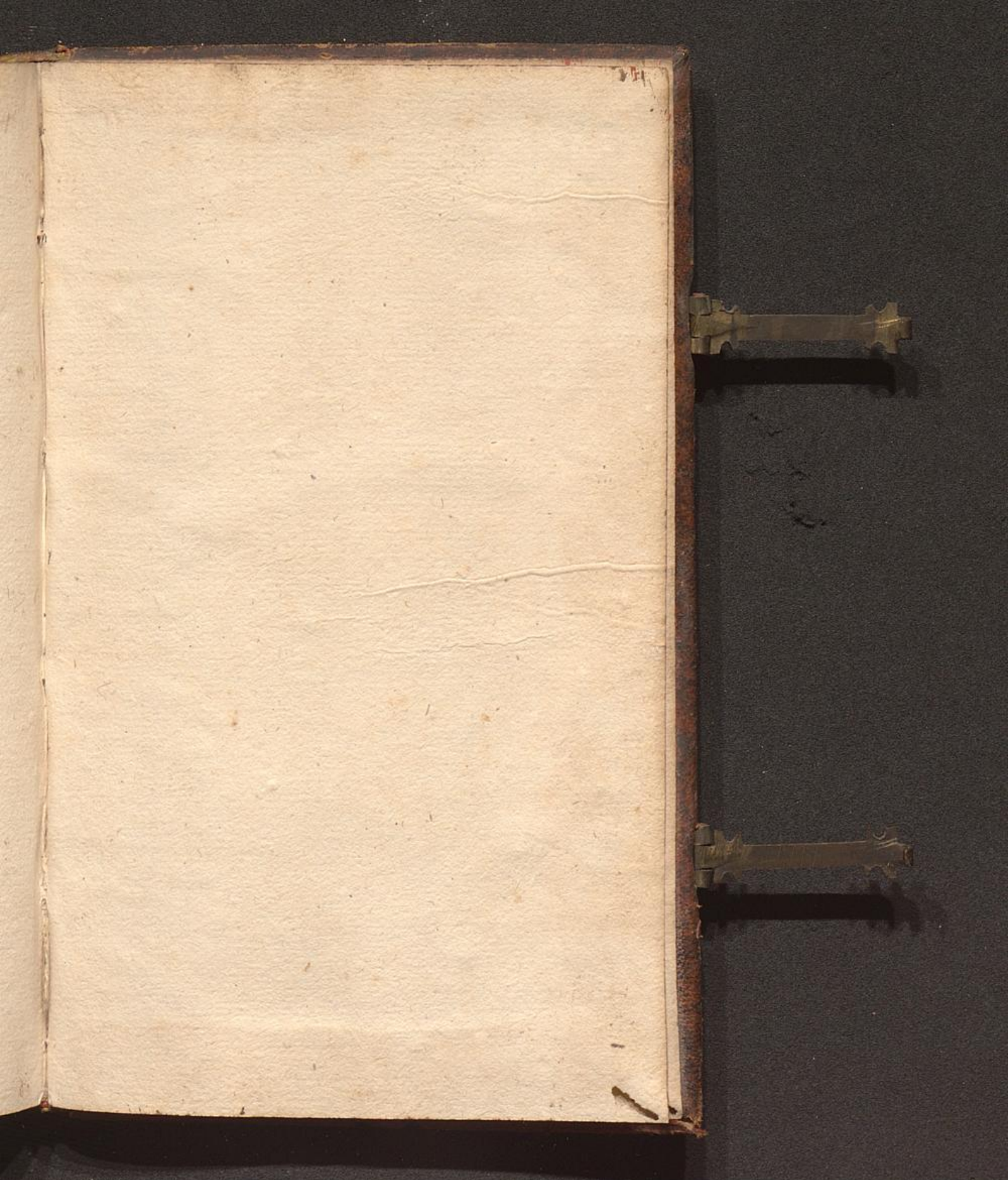








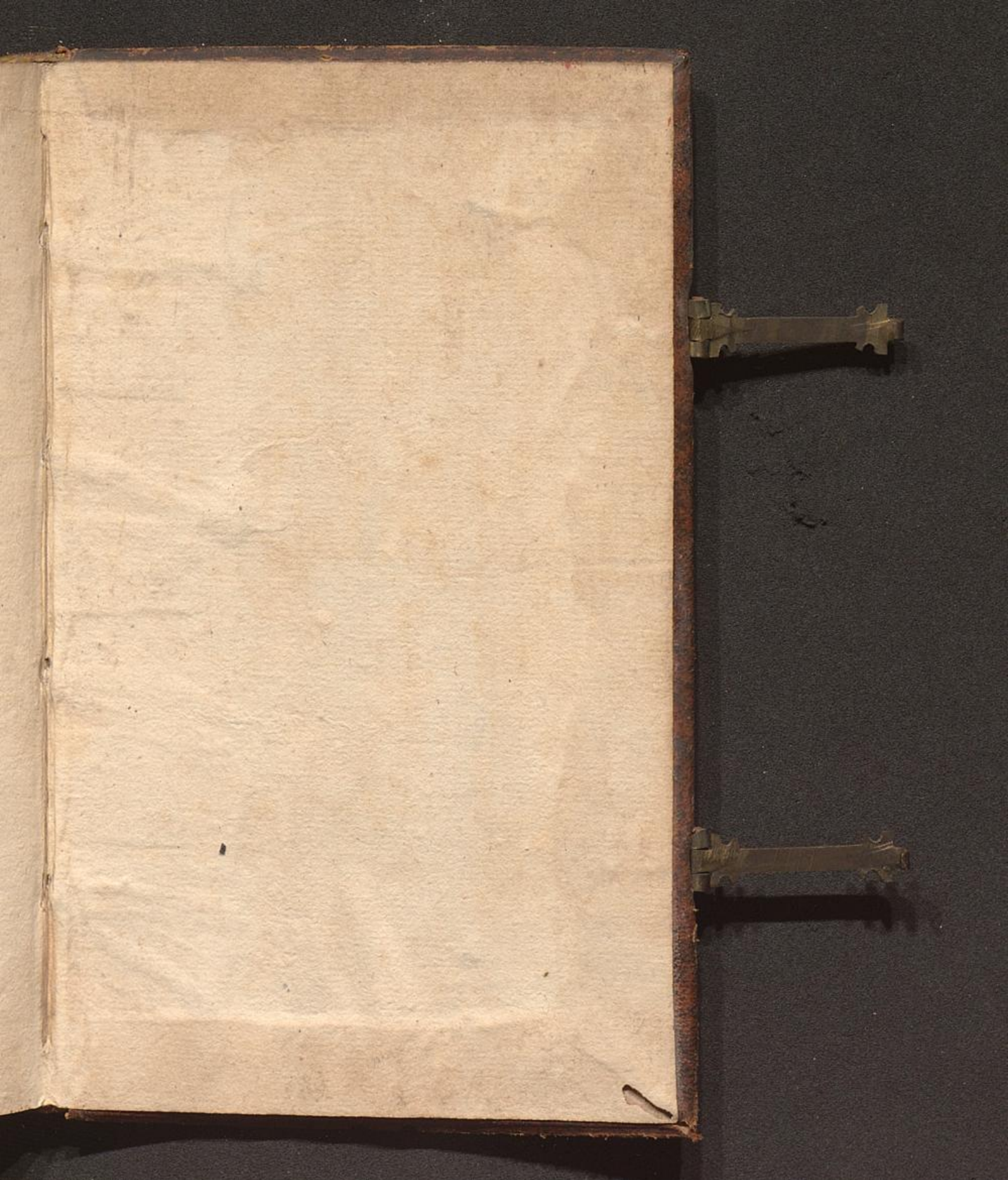




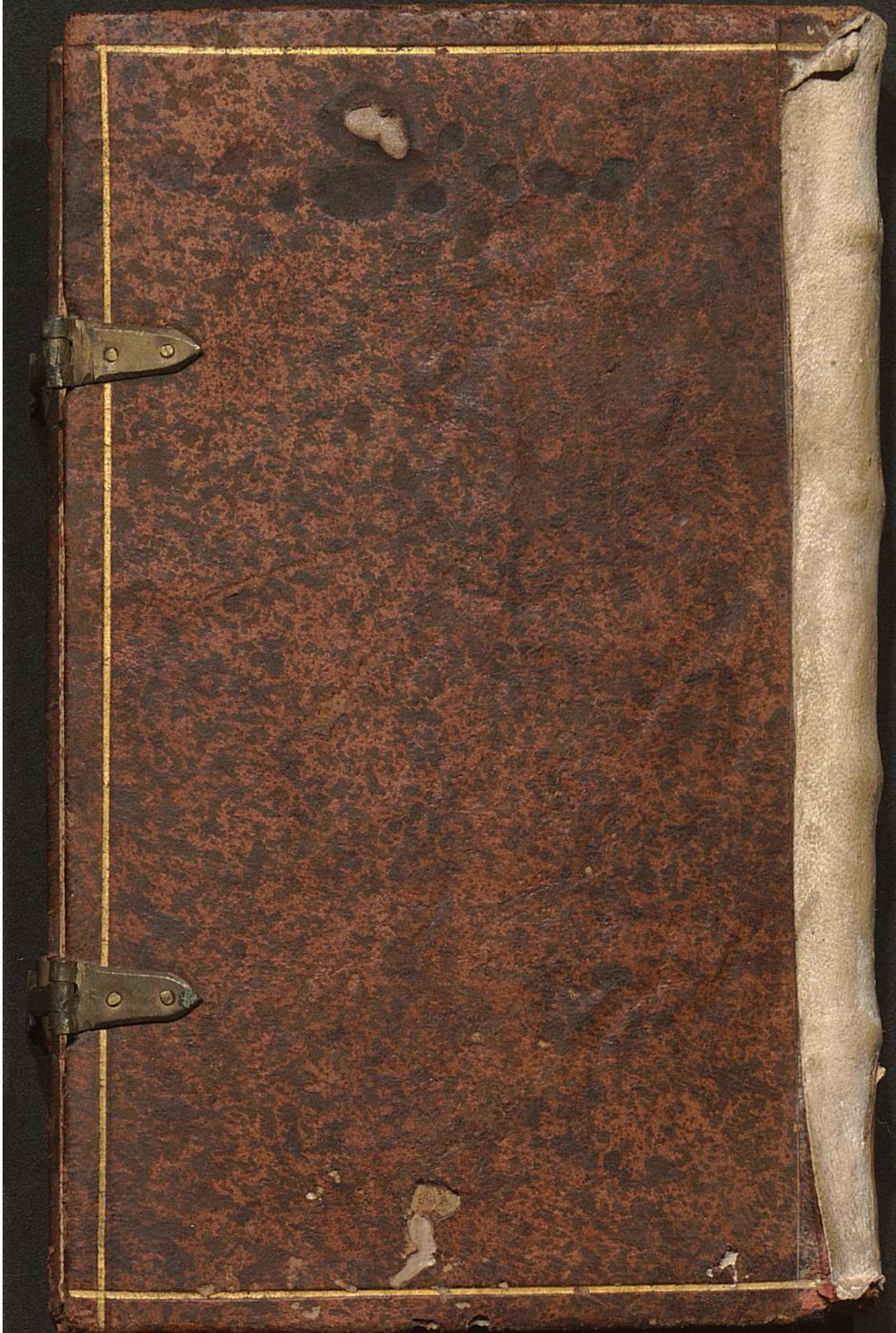














Th

2469